This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600010370H

32.
726.

TACITI GERMANIA

SEU

DE SITU, MORIBUS ET POPULIS GERMANIAE

LIBELLUS.

Herausgegeben

und

mit kritischen, grammatischen und historischen Anmerkungen erläutert

von

Johannes von Gruber

Collaborator am berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster.

Hierbei eine Karte.

Berlin,

bei Ferdinand Dümmler.

1832.

726.

Vorrede.

Da bei dieser Ausgabe meine Absicht ist dem Schüler und dem Freunde classischer Lectüre einen Commentar zu geben, der ihn an keiner schwierigen Stelle rathlos lasse, und ihm eine Uebersicht der Hauptpunkte unserer Kunde von der ältesten germanischen Welt verschaffe; ohne ihn durch beständige Citate von Büchern, deren ihm selten eins zu Gebote steht, abzuspeisen — so wird, glaube ich, weder eine der zahllosen kleinern, noch eine der gröfsern Ausgaben, wie die von Dilthey, Passow und Hefs, die meinige schon überflüssig gemacht haben. Eine Ausgabe, die den Schüler in Stand setzt mit Hülfe seines Lexicon die Germania völlig zu verstehen, soll dazu dienen, dafs dieselbe cursorisch in der Classe oder privatim gelesen werden könne: denn dafs eine genauere Kenntnifs dieses wichtigen classischen Monuments jedem wissenschaftlich Gebildeten wünschenswerth sein müsse, wird wol Niemand bezweifeln.

Dem angegebenen Zwecke zufolge habe ich aus den besten Ausgaben die für den Schüler nöthigen Anmerkungen aufgenommen, und theils durch eigene, wo es nöthig schien, vermehrt, theils die vorgefundenen abgekürzt: nur, wo es belehrend schien, polemisirte ich und gab selten blofse Citate, sondern meist den Inhalt der hergehörigen Stellen selbst. Dabei bin ich so viel als möglich

immer auf die eigentlichen Quellen zurückgegangen und habe daher z. B. bei den geographischen Anmerkungen selten die Werke der Neuern, eines Mannert, Kruse, Wilhelm, Reichard u. a., sondern die Alten selbst als Gewährsmänner genannt; nicht um jener Männer anerkanntes Verdienst in den Hintergrund zu stellen, sondern um den Schüler mehr, als gewöhnlich geschieht, auf die ursprünglichen Quellen aufmerksam zu machen. Ganz unberücksichtigt habe ich die ältesten griechischen Nachrichten, die eines Pseudo-Orpheus u. a. gelassen, so wie alles Etymologisiren vermieden, weil nicht Untersuchungen und ganz unsichere Hypothesen, sondern die Zusammenstellung des auf sicherem Grunde Beruhenden mir zweckgemäfs schien. Mythische und etymologische Zusammenstellungen können nur von denen richtig gewürdigt werden, welche eine Belesenheit und Kenntnisse besitzen, die bei keinem Schüler gefunden werden können; ohne dieselben bleiben dergleichen Andeutungen Irrlichter, welche zu willkührlichen Hypothesen verleiten. Wer nicht aus eignem Studium weifs, wo in solchen Untersuchungen die Gränzen der Wahrscheinlichkeit abgesteckt sind, wird nur zu dem Glauben verführt, es gelte hier jeder Gleichklang, jede Buchstabenähnlichkeit; oder verwirft im Gegentheil Alles als blofses Hirngespinnst.

Von den Bemerkungen sowohl als Erklärungen kann ich zwar mehrere ganz mein Eigenthum nennen: doch habe ich nach solchem Verdienste jetzt weniger gestrebt, als nach Zweckmäfsigkeit in der Auswahl für das Bedürfnifs des Schülers. Aus diesem Gesichtspunkte vorzüglich bitte ich daher diese Ausgabe zu beurtheilen.

Einige Rechtfertigung und Begründung mag die theilweise Umgestaltung des Textes hinsichtlich der Abtheilung und der Lesarten bedürfen. Was die Eintei-

lung betrifft, so habe ich die Kapitelzahlen, als allgemein eingeführt, für das Nachschlagen beibehalten, und zur Erleichterung des Auffindens der Anmerkungen noch Paragraphen hinzugefügt. Allein als Abtheilungen für das Verständniſs des Zusammenhanges konnte ich sie nicht beibehalten, da sie einem solchen Zwecke gar nicht entsprechen, wie an vielen Stellen nachgewiesen ist. Ich habe daher eine eigne Eintheilung in Abschnitte gemacht, und diese durch Buchstaben und römische Ziffern bezeichnet, so wie die Inhaltsangabe dieser einzelnen Theile durch den Druck von den übrigen Anmerkungen unterscheiden lassen.

Für die Critik des Textes habe ich durch Vergleichung von Handschriften und alten Ausgaben leider nichts thun können: jedoch durch Zusammenstellung der genauer verglichenen Handschriften und Ausgaben gefunden, daſs dieselben sich in zwei Familien scheiden, deren Urschriften aber aus einer *), wol nicht ganz vorzüglichen Handschrift stammen: so daſs die benutzten Quellen der Lesarten in folgendem Verhältniſs stehen würden:

Stammcodex (nicht vorhanden).

Urschrift der erst. Fam. (nicht vorh.)	Urschr. der zweit. Fam. (nicht vorh.)
Hummelianus cod.	Turicens. cod.
Stuttgard. cod.	Spirensis edit. (princeps)
Parisiens. edit.	Puteolana edit.
Norimb. edit.	Viennensis edit.

*) Daſs dies wirklich der Fall sei, läſst sich mit Gewiſsheit aus der allen gemeinsch. Verderbung von Lesarten schlieſsen, wie c. 28. Germanoruth natione, Nubii und Neruli; c. 43 regnant; c. 44 ipsae; c. 39 habitantur; c. 41 verborum statt Suevorum.

Dies sind von den bisher genau und ganz (nicht blofs stellenweise) verglichenen Handschriften und Ausgaben diejenigen, welche für selbstständig (unter obiger Beschränkung) gelten können: die Bononiensis, Rhagiana u. a. enthalten blofse Abdrücke der einen oder andern jener Ausgaben ohne Benutzung eines Codex. Die übrigen Handschriften, deren Lesarten nur an einzelnen Stellen angeführt sind, habe ich natürlich nicht classificiren können und daher auch nur da erwähnt, wo sie etwas Besonderes boten, oder ihre Angabe sonst Berücksichtigung verdiente. Hieher gehören der cod. Farnesianus, Bambergensis, Arundelianus und die 4 codd. Vaticani. Letztere sind zwar von Brotier zu seiner Ausgabe ganz verglichen, aber die Angabe ihrer Lesarten fehlt doch an so vielen zur Beurtheilung ihres Werthes nöthigen Stellen, dafs ich mich eines ganz bestimmten Urtheils enthalten mufs. Sie haben manches Eigenthümliche, und mit dem cod. Hummelianus und dessen Familie scheint keiner ganz übereinzustimmen, so wenig als mit der andern Familie. Von den drei ganz benutzten Handschriften ist die *Hummelsche* die beste: ich bin daher nur selten und dann mit Angabe der Gründe von ihr abgewichen. Dies hatte zur Folge, dafs an mehreren Stellen eine andere Lesart aufgenommen ist, als die neuesten Ausgaben haben, welche, vor der Vergleichung dieser Quellen erschienen, vorzüglich die *Spirensis* als *editio princeps* zu Grunde legten, mit welcher der *cod. Tur.*, wenig Stellen ausgenommen, übereinstimmt, jedoch so dafs er aufserdem viele ganz sinnlose Lesarten bietet, also das ihm von Passow und Orelli ertheilte Lob nicht verdient. Die *Stuttgardter* Handschrift scheint aus einer andern (aber wenig verschiedenen) Quelle geflossen, als die Hummelsche und dann nach der Urschrift der

Hemmelschen Handschr. corrigirt. Die Ausgaben stimmen meist auf die angegebene Weise zusammen, nur dafs sie öfter in die andere Familie übergehen, besonders die von einem oft verbessernden Herausgeber besorgte *Wiener Ausg.* Die nähere Begründung dieser Angaben, so wie eine vollständige Zusammenstellung alles critisch Wichtigen behalte ich einem geeignetern Orte, als diese Schulausgabe ist, vor: der Hauptsache nach wird sich das Gesagte schon aus den hier mitgetheilten Varianten ergeben. —

Noch habe ich einige Worte über die Beilagen zu sagen: Die Karte soll nicht wie die gebräuchlichen Karten Germaniens eine Zusammensetzung der sehr verschiedenen Vorstellungen der classischen Autoren von Germanien enthalten; sondern nur darstellen, wie sich Tacitus Germanien eingetheilt und bewohnt dachte. Hierbei mufs ich erinnern, dafs, da die Alten sich den Norden überhaupt zusammengedrückt und schmaler dachten, als er wirklich ist, auch Germanien in ihrer Vorstellung eine geringere Ausdehnung im Norden hatte, als unsere Karte sie, der Wirklichkeit gemäfs, angiebt; daher die wenigen Namen, welche besonders in den nordöstlichen Gegenden sich finden, diesen Raum in der Tac. Vorstellung leichter ausfüllten, als dies auf unserer Karte der Fall ist. Dafs die Karte die Gränzen der jetzigen Hauptstaaten Deutschlands enthält, ist des leichtern Orientirens wegen geschehen und dafür in den Anmerkungen die theils sehr zweifelhafte, theils nur durch weitläufige Untersuchungen zu begründende genauere Begränzung der einzelnen Völker weggelassen.

Die tabellarische Uebersicht der Hauptbegebenheiten aus Germaniens Geschichte sollte eines Theils die zerstreut vorkommenden historischen Notizen in Zusammen-

hang bringen, andern Theils als Ergänzung der in der Germania allzukurz angedeuteten (c. 37) historischen Uebersicht dienen.

Das Verzeichniſs der am Häufigsten angeführten Autoren ist eine Raumersparniſs für die geographischen Anmerkungen: da es bei vielen Angaben in denselben nöthig ist, zu wissen, in welchem Zeitverhältniſs die Autoren zu einander stehen; also diese Zeitbestimmungen sich wiederholt hätten,

Ein Sach- und Namenregister hielt ich für überflüssig, da das Inhaltsverzeichniſs hier zum sichern Führer dienen kann, was freilich hinsichtlich der sprachlichen Anmerkungen nicht stattfindet, zu welchen daher ein alphabetisches Register hinzugefügt ist, welches auch noch manchen Beitrag zu den Anmerkungen enthält, vgl. besonders: delictum, ex, hodieque, informis, scelus.

Die Einleitung enthält aus Tac. Leben das auf die Germania Bezügliche, das Hauptsächliche über den Zweck und Plan der Schrift und des Autors Glaubwürdigkeit, nebst Angabe der vorzüglichsten Hülfsmittel zu genauerm Studium der Germania, wobei ich mich jedoch sehr kurz faſste, da mehrere andere Schriften in den Anmerkungen genannt werden und der, welcher eins dieser Bücher sich zu verschaffen weiſs, in demselben eine ausführlichere Nachweisung findet, als hier zu geben, der Raum gestattete. —

Einleitung.

Von den Lebensumständen des Tacitus, welche wir theils aus des jüngern Plinius, seines Freundes, Briefen; theils aus seinen eignen Andeutungen kennen lernen *), erwähne ich hier nur das auf die Germania Bezügliche. Dieses Werkchen hat Tacitus im J. 98 (vgl. c. 37), in welchem Trajan zum zweiten Mal Consul war und Kaiser wurde, geschrieben; ungefähr im 43sten Jahre seines Alters, da er, wie wir aus Hist. I, 1 und Plin. ep. VII, 20 **) zu schliefsen befugt sind, um das Jahr 55 n. Chr. geboren war. Die Germania war des Tac. zweite historische Arbeit, da Agricola's Leben gleich nach dem Tode Domitian's, noch zu Nerva's Lebzeiten, geschrieben (vgl. Agric. c. 3) von dem Verf. selbst als seine erste Arbeit bezeichnet wird (ib. *incondita* ac *rudi* voce .... composuisse). Und wenn der Dialog de causis corruptae eloquentiae, wie Böttticher (a. a. O.) mit grofser Wahrscheinlichkeit darthut, auch unserm Tac. angehört, so war die Germania überhaupt sein dritter schriftstellerischer Versuch; denn der Dialog ist unter Domitian's Regierung (vgl. Ernesti zu c. 39 dess. und Böttticher a. a. O.), die Historien (vgl. Hist. I, 1) und Annalen (Ann. XI, 11) aber erst später verfafst.

Ueber die Absicht, in welcher die Germania geschrieben sei, sind sehr verschiedene Ansichten aufgestellt

---

*) Am Klarsten hat dieselben Böttticher in den Prolegomenis zu seinem Lexicon Taciteum (Berlin 1830) auseinandergesetzt. —

**) Plinius nennt ihn und sich propemodum aequales und sagt Tac. sei sein Vorbild gewesen: sie mögen also 5—10 Jahre verschieden an Alter gewesen sein und Plinius war im J. 79 beim Ausbruch des Vesuv 18 J. alt (vgl. ep. VI, 20). —

worden. Einige wollten darin einen Sittenspiegel oder eine Satire finden, welche der Römer verderbtes Leben mit dem kräftigern eines unverderbten Volkes zusammenstelle und Manche gingen darin so weit, dafs sie dies Gemälde Germaniens für einen halben Roman ausgaben, indem Tac. seinen Zweck verfolgend, ohne historische Prüfung, Wahres und Unwahres, ja selbst Erdichtetes aufzunehmen sich nicht gescheut habe. Andere glaubten einen politischen Zweck wahrzunehmen; eine Aufforderung an Trajan, diese gefährlichen Nachbarn zu unterjochen, oder nach Andern, eine Warnung sie nicht zu reizen. Allein jede dieser Meinungen findet wol bei unbefangenen Lesern in der Germania selbst ihre Widerlegung. Einem Sittenspiegel oder einer Satire auf die Verderbtheit der heimischen Sitten, würde es eben nicht angemessen sein, an dem Musterbilde selbst so grobe Gebrechen darzustellen, wie Trunkenheit, Händelsucht, Spielsucht, Trägheit; und dem angegebenen politischen Zwecke fremd waren Wünsche, wie der von Tac (c. 33) ausgesprochene, dafs die Germanen sich selbst durch innere Zwietracht aufreiben möchten und der Ausspruch (c. 23) man könne sie leichter durch Wein, als durch Waffen bezwingen: Beides doch wol eben nicht sehr ermunternd zu einem Unterjochungsversuche. Dazu wäre der gröfste Theil des Schriftchens ganz zwecklos bei solchen Absichten: wozu die Beschreibung von Heirathsgebräuchen und Aehnlichem bei politischen Zwecken; wozu die Aufzählung der Völker und ihre geographische Anordnung in einer moralischen Satire: warum endlich eine so ganz wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes, dafs die Absicht dadurch ganz versteckt und verdunkelt ward. Und diese Annahme eines moralischen Zweckes gründet sich nur auf den von Tacitus öfters ausgesprochenen Tadel römischer Unsitte im Gegensatz zu germanischer Offenheit, Kraft und Einfachheit: Andeutungen, welche auch ohne jeden besondern Zweck, so natürlich und gelegentlich sind, dafs wir uns eher wundern müfsten, wenn ein so ethischer Schriftsteller, wie sich Tac. in allen seinen historischen Werken zeigt, der-

gleichen Andeutungen nicht gegeben hätte, als dafs er sie gab. An der einzigen Stelle aber, die einen politischen Zweck verrathen soll (c. 37), spricht Tac. nur von der Vergangenheit, angeregt durch die Erwähnung der einst den Römern Verderben drohenden Cimbern, ohne ein warnendes oder aufforderndes Wort in Bezug auf die Zukunft hinzuzufügen. Warum aber sollte Tac. diese Absicht so verstecken? war sie seiner unwürdig? oder war es gefährlich unter Trajan sie sichtbar werden zu lassen?

Meiner Meinung nach kann es nicht zweifelhaft sein, dafs Tac. seine Studien zu den erst später geschriebenen Annalen und Historien schon begonnen hatte, als er seine Germania schrieb: der Entschlufs zu solchen historischen Werken konnte nie leichter entstehn und lebendiger werden, als in der Schreckenszeit des Domitian; und für Tac. damals keine edlere Beschäftigung sich finden, als in der Vorzeit zu leben, da er mit seiner Zeit nicht leben konnte. Die Geschichte der Kaiserzeit aber zeigte ihm die Germanen als ein tüchtiges, in vieler Beziehung achtungswerthes Volk und als den gefährlichsten Feind der Römer in damaliger Zeit; ja selbst eine bedeutendere Zukunft für sie mochte der prophetische Geist des Historikers ahnen, wenn auch nur dunkel und nicht in der Gröfse, zu welcher sie sich nachher erhoben. Was für Anlafs weiter braucht man zu ersinnen, der Tac. bewogen habe, dieses Volk ethisch und geographisch zu malen und so eine Arbeit zu liefern, wie er sie in seinem Agricola gab, eine Vorübung zu seinen gröfsern Werken, die in so genauem Zusammenhange mit denselben stand, dafs sie auch späterhin Jedem, der seine ausführliche Geschichte der germanischen Kriege in den Annalen und Historien las, ein angenehmer Beitrag und eine wichtige Ergänzung scheinen mufste. Welchem andern Zwecke entspricht die ganze Darstellung wol mehr, als diesem wissenschaftlichen oder, wenn man lieber will, schriftstellerischen, bei welchem kein Theil der Darstellung unnöthig oder gar zweckwidrig erscheint, wie bei obigen Annahmen. Freilich finden sich Aeufserungen in Bezug auf die politischen Ver-

hältnisse, wie neuere Ethnographen sie nicht zu machen pflegen; aber diese sind jedem Geschichtschreiber der alten Welt so natürlich, dafs man sich wundern müfste, wenn man hier nichts Dergleichen fände: denn die Alten lebten nur im Staate, nur im Staatsleben gab es für sie eine Thätigkeit, jede andere Beschäftigung galt ihnen für Mufse; selbst ihre Studien bezogen sie daher auf das Staatsleben, so oft sich Gelegenheit dazu bot. Wie sollte Tacitus, in dem die Kraft zu einer wirksamen Thätigkeit im Staate lag und dem seine traurige Zeit jede Gelegenheit zu solcher Wirksamkeit raubte — wie sollte er, selbst in seinen Schriften, nicht den Antheil an den politischen Verhältnissen nehmen, den in der Wirklichkeit zu nehmen er gehindert war; die Lehren und Wahrheiten aussprechen, die er nicht im Stande war in's Leben treten zu lassen. Und so sind denn diese Stellen, die man für verstecktes Hindeuten auf einen besondern politischen oder moralischen Zweck erklären wollte, nichts als Ergüsse der sehr natürlichen Stimmung des Tacitus und als solche betrachtet findet jede derselben ihre hinreichende Erklärung ohne irgend einem angenommenen Zwecke zu widersprechen. Was endlich über die Glaubwürdigkeit seiner Nachrichten und über die Anordnung des Ganzen sogleich gesagt wird, soll, hoffe ich, entscheidend für den rein wissenschaftlichen Zweck der Germania sprechen, so weit nämlich ein alter Historiker ein rein wissenschaftliches Werk zu liefern vermochte. *)

Die Glaubwürdigkeit des Tac. wird nothwendig von zwei Umständen bedingt, von der Reinheit seiner Quellen und seiner eignen Individualität. Die Quellen, aus denen Tac. schöpfen konnte und, wie wir sehen werden, gewifs auch schöpfte, sind zum Theil achtungswerth ge-

*) Es hat mich gefreut der Hauptsache nach dieselbe Ansicht in dem vortrefflichen Buche „Weltanschauung des Tacitus von Hoffmeister 1831" zu finden: nur darin gehn wir verschiedene Wege, dafs der VI. die erste Anregung zu der Germania in der damaligen Bedeutsamkeit der Germanen, ich mehr in den Geschichtsstudien des Tac., also in einer frühern Zeit, vermuthe.

rung; die Schriften von Männern, welche mit den Germanen gekriegt, sich auch selbst in freundlichem Verkehr bei ihnen aufgehalten haben, wie Cäsar und der ältere Plinius, der 20 Bücher über die Kriege mit den Germanen geschrieben, die leider verloren sind, so dafs für uns nur noch die kärglichen Nachrichten, die sich in seiner Historia naturalis zerstreut finden, vorhanden sind. Auch Historiker, wie Livius, der in den leider nur in dürftigen Inhaltsanzeigen erhaltenen Büchern 104 und 137—140 beinah blofs von Germanien handelte, und Andere enthielten für den prüfenden Forscher gewifs vortreffliche Nachrichten. Auch konnte die Kenntnifs der Germanen im Allgemeinen bei den Römern nicht unbedeutend sein: der Kriege waren zu August's und Tiber's Zeit so viele mit denselben geführt worden; Domitius Ahenobarbus, Drusus, Tiberius, Germanicus waren tief in das Innere Germaniens, bis an und über die Elbe vorgedrungen; die Römer hatten eine Zeitlang in einem Theile Germaniens beinah als Herren gehaust, ehe Herrmann den Varus schlug: und selbst als die Züge der Römer nach Germanicus ein Ende nahmen, hatte die politische Verbindung fortgedauert: Gesandte waren hin und her gegangen, Gefangene wechselseitig gemacht und ausgetauscht worden, germanische Söldner als Leibwache in Rom; und wenn manche Kunde in der letzten Zeit beinah verschollen war (vgl. c. 40. Albis nunc tantum auditur), so waren diese Quellen doch für den Tac. Vorgänger reichlich geflossen und Tac. selbst hatte den Vortheil, dafs die längere Zeit manche falsche Verstellung der Römer berichtigt, manchem Mährchen ein Ende gemacht haben mufste. Wenn auch in dem lebendigen überfüllten Rom, in dem Zusammenflufs aller Reichsangelegenheiten die Anwesenheit von Germanen unbeachtet blieb, so konnte es doch solchen Männern, die ihre Forschungen auf dieselben erstreckten, nicht an Gelegenheit fehlen, das Wahre zu erfahren. Dazu kamen die fortwährenden, gewifs immer mehr zu- als abnehmenden Handelsverbindungen (vgl. c. 41), besonders der in die fernen Ostseegegenden reichende Bernsteinhandel (vgl.

Anm. zu c. 45), der theils zur See, theils zu Lande durch das ganze östliche Germanien seine Straße hatte. Daß aber Tac. alle diese Quellen benutzen wollte und benutzte, schließen wir mit Recht schon aus seinem in den übrigen Werken allgemein anerkannten tüchtigen historischen Sinn und sehen es deutlich auch in der Germania selbst, da er stets unsichere Nachrichten von historisch Glaubwürdigem wohl unterscheidet (c. 2 ut in licentia vetustatis; c. 3. E. u. 4. A.: c. 9 parum comperi; u. öfter). Zwar erwähnt Tac. nur einmal einen der oben erwähnten Vorgänger (c. 28 Divus Julius), allein bei dieser so deutlich ausgesprochenen Richtung zur Forschung ist es nicht glaublich, daß er die übrigen, deren er anderwärts Erwähnung thut (des Livius im Agric. 10; des Plinius Ann. I, 69), vernachlässigt habe.

Die Individualität des Tac. erhöht zum Theil, zum Theil vermindert sie die aus dem Bisherigen erhellende Glaubwürdigkeit seiner Nachrichten. Sein anerkannt richtiger historischer Blick, seine Gabe wahr und treu zu schildern, seine Freimüthigkeit entsprungen aus lebendigem Eifer für das Gute und Abscheu vor dem Schlechten, wo er es fand, der sich in unpartheiischem Lobe und Tadel der Germanen wie der Römer auch hier ausspricht — alles dies vermehrt unser Vertrauen zu ihm. Aber daß er als Römer die germanischen Einrichtungen wol manchmal mißverstand (wie er z. B. den Ackerbau der Germanen ganz unrichtig beurtheilt, vgl. Anm. zu c. 26, 2), daß er im Mythologischen Alles romanisirte (vgl. Anm. zu c. 9 Anf.), daß er die Nachrichten über Stammverschiedenheit unter der Germanen (c. 2) gar nicht zu würdigen wußte; das muß uns vorsichtig machen und auffordern stets zu prüfen. Doch kann ihm dies nicht zum Vorwurf gereichen und die Offenherzigkeit, mit welcher er gewöhnlich seine Unkenntniß und seine Art die Sache darzustellen angiebt (c. 9, 2 parum comperi, c. 43 interpretatione Romana) erleichtert diese Prüfung und erhöht seine Glaubwürdigkeit da, wo seine Individualität als Römer ihm den Blick nicht trübte. Und so zeigt denn auch die Vergleichung späterer authentischer Nach-

nichten, in den meisten Fällen, dafs Tac. mit Schärfung das Glaubwürdige herausgefunden habe aus der gewifs nicht geringen Anzahl fabelhafter Erzählungen, mit denen man sich in Rom tragen mochte. Ob Tac. selbst in Germanien gewesen sei, wie hauptsächlich aus c. 8. *vidimus* geschlossen wird (vgl. dort d. Anm.), ist sehr ungewifs: beinah entschieden spricht dagegen der Ausdruck accepimus c. 27. Was die Anordnung der einzelnen Theile und ihre Zusammenstellung zu einem Ganzen betrifft, so wird man aus der Inhaltsangabe leicht sehen, dafs ein bestimmter möglichste Vollständigkeit trotz aller Kürze berücksichtigender Plan von Tac. zu Grunde gelegt ist, welchem zufolge weder irgend ein bedeutender Punkt in der Charakteristik des Volkes übergangen, noch der eine vor dem andern mehr hervorgehoben ist, als es seine Wichtigkeit für diesen Zweck erforderte — eine Gleichmäfsigkeit, welche der Annahme irgend eines besondern politischen oder moralischen Zweckes geradezu widerspricht. Die beiden Hauptheile der Darstellung sind eine allgemeine Charakteristik der Germanen und eine besondere der einzelnen Völker nebst Bestimmung ihrer geographischen Lage; diese beiden Theile sind wieder in kleinere Partien gesondert, welche aber meist nicht scharf von einander getrennt, sondern so leicht und natürlich an einandergereiht sind, dafs der Leser kaum merkt, wo von Einem zum Andern übergegangen wird: die Beachtung dieser Art der Verknüpfung (vgl. Anm. zu c. 6, Anf.) so wie der strengen Ordnung in den einzelnen Theilen ist nicht ohne Nutzen sowol für die Würdigung des Ganzen, als für das Verständnifs einzelner Stellen, wie z. B. im ersten Kapitel die Beziehung der *latos sinus* und *immensa insularum spatia* nicht zweifelhaft sein kann, sobald man festhält, dafs Tac. hier den Ocean, wie den Rhein und die Donau, als Grenze Germaniens schildert (vgl. ferner Anm. zu c. 15. 18 u. a.).

Aufser der Menge einzelner Ausgaben mit Erläuterungen, unter denen die von Passow (817), Dilthey (823) u. Hefs (824) hervorzuheben sind, haben noch viel mehr Gelehrte in besondern Abhandlungen zum richtigern Ver-

advehebantur, qui mutare sedes quaerebant, et immensus ultra, utque sic dixerim, adversus Oceanus raris ab orbe nostro navibus aditur. Quis porro, praeter periculum horridi et ignoti maris, Asia aut Africa aut Italia relicta, Germaniam peteret, informem terris, asperam coelo,

griechenlands und Siciliens dachte, weil er von gröfsern Volkswanderungen nichts wufste; diese aber geschehen gerade immer zu Lande, wie es die Natur der Sache mit sich bringt und auf diesem Wege drangen aus Asien, woher, so weit die geschichtlichen Forschungen reichen, Europa seine Bevölkerung empfing, auch die Germanen ein. — Quaerere mit dem Infinitiv = *velle, cupere* ist nicht blofs dichterisch, wie die gewöhnlichen Lexica angeben, sondern findet sich auch schon bei Cicero de fin. III, 3 quaeris scire, quid sentiam, allein wol nur darum 'weil unmittelbar vorhergeht *cupio scire, quid sentias*' bei Prosaikern sonst nur in späterer Zeit, wie bei Plin. H. N. VIII, 53. Ibices (Gemsen) librant se, e monte aliquo in altum transilire quaerentes. — Dafs Tac. adversus hier im ungewöhnlichen Sinne brauche, geht aus dem Zusatz *ut sic dixerim* hervor; die Bedeutung: *widrig* ist aber auch bei *mare* keine ungewöhnliche (vgl. Plin. ep. VI, 16, 17 mare vastum et adversum permanebat) und die Zusammenstellung mit *ultra*, woran *adv.* mit einem blofsen *que* geknüpft ist, zeigt, dafs Tac. den den Römern gleichsam gegenüberliegenden, jenseitigen d. h. einem andern Erdkreis angehörigen Ocean meine; die Römer dachten sich nämlich schon Britannien und also alles, was darüber hinaus liegt, wie zu einem andern Erdkreis, als der orbis Romanus (noster), gehörig. Vgl. Agric. 12. Dictum spatia (in Britannia) ultra nostri orbis mensuram. Unten c. 17 ist exterior Oceanus in diesem Sinne gesagt und *adversus* braucht Cicero bei der Bezeichnung der Gegenfüfsler (Acad. II, 39): Dicitis etiam esse e regione nobis, e contraria parte terrae, qui adversis vestigiis stent contra nostra vestigia, quos Antipodas vocatis und ähnlich Somn. Scip. 6. Homines partim obliquos, partim aversos, partim etiam adversos stare vobis.

2. Praeter kurzweg für ut praetermittam; dieser Gebrauch ist selten: Hor. Epist. II, 2, 65. Praeter cetera, me Romaene poemata censes Scribere posse inter tot curas, totque labores. Vell. Patetc. I, 11, 6. Vix . . hominem inveneris, cujus felicitatem fortunae Metelli compares: nam praeter excellentes triumphos, honoresque amplissimos et principale in repl. fastigium quattuor filios sustulit . . . Das Ungewöhnliche besteht darin, dafs sonst *praeter* sich an ein einzelnes Nomen anschliefst, (c. 44 praeter vicos armaque classibus valent), hier aber auf den ganzen Satz sich bezieht. — Asia und Africa kommen schon bei Sallust (Jug. 17) als Namen von Erdtheilen vor; anfangs begriffen die Römer unter diesen Namen blofs Kleinasien und das karthagische Gebiet. — Nisi sibi. Es fehlt zwar häufig der Dativ des Pronomens, wenn er aus dem

tristem cultu adspectuque, nisi *sibi patria sit. Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriae et annalium genus est) Tuis- 3
conem, deum terra editum, et filium Mannum originem gentis conditoresque. Manno tris filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istaevo-

*Humm. St. Tur. *nisi si p.* Sp. Put. Nor. Par. V.
*Humm. St. Nor. Par. V. *sit* Tur. Sp. Put.
*Humm. St. Tur. Nor. Par. V. *Tuistonem* Spir. Put.

Zusammenhange sich ergiebt z. B. bei inesse c. 8, invidere c. 33, quaesitum und dedit c. 45. Doch hier, mufs es der besseren Autorität zufolge stehn bleiben. —

3. Ein Beispiel solcher Feier der Helden im Munde des Volkes erzählt Tac. selbst, Ann. II, 88 canitur (Arminius) adhuc barbaras apud gentes. — Terra editus heifst der Stammvater Tuisco, um damit die Germanen als Ureinwohner zu bezeichnen, entsprechend dem griech. *Γηγενής* und *Αὐτόχθων* (indigena = indo- (d. i. in-) genitus). — Origo steht im Singular die Voraltern überhaupt bezeichnend wie Ovid. Metam. XI, 755: Sunt, huius origo Ilus et Assaracus, raptusque Jovi Ganymedes, Laomedonque, senex, Priamusque. Von Einem braucht es Tac. Ann. IV, 9 origo, Juliae gentis Aeneas, wie Virg. Aen. I, 168. Hinc pater Aeneas, Romanae stirpis origo. — Dafs Stammunterschiede bei den Germanen stattgefunden haben ist kaum zu bezweifeln, darauf scheinen die unversöhnlichen Feindschaften einzelner Völker untereinander, wie die der Chauken und Friesen gegen die Cherusker und Chatten, hinzuweisen und die Römer waren klug genug, dieselben so zu nutzen, dafs sie die ersteren zu treuen Bundesgenossen gewannen. Dasselbe bestätigen die nachherigen Völkerbündnisse der Sachsen, Franken u. a., deren jeder nur bestimmte Völker, meist jenen Feindschaften entsprechend, vereinigte. Allein die Nachrichten der Alten sind, aus Mangel an sicherer Kunde zu unbestimmt und widersprechend, um mit Genauigkeit die einzelnen Völker darnach vertheilen zu können. Tac. Worte deuten darauf hin, dafs die Germanen selbst nicht mehr ganz im Reinen damit waren, indem wahrscheinlich jedes Volk, wenn es zu grofsem Ansehn gelangte, auch einen besondern Gott als Stammvater sich beilegte, wie es besonders bei den Marsen der Fall scheint, die sonst nicht als ein Stamm, sondern in den Zügen des Germanicus als einzelnes Volk vorkommen. Tac. unterscheidet selbst blofs Sueven (38—45) und Nicht-Sueven (30—37); Plinius (H. N. IV, 14 od. 28) macht folgende Eintheilung: Germanorum genera quinque: Vindili, quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Gutones; alterum genus Ingaevones, quorum pars Cimbri, Teutoni ac Cauchorum gentes; proximi autem Rheno Istaevones; mediterranei Herminones, quorum Suevi, Hermunduri, Chatti, Cherusci; quinta pars Peucini, Bastarnae. Aus den Nachrich-

2 ratur. Cetera Oceanus ambit, latos sinus et in-
sularum immensa spatia complectens, nuper
cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos
3 bellum aperuit. Rhenus, Raeticarum Alpium
inaccesso ac praecipiti vertice ortus, modico
flexu in occidentem versus septentrionali Ocea-

---

ten lassen, die auch schon Plinius (H. N. IV, 13 od. 27) als solche bezeichnet.

2. Sinus omne id quod curvaturam facit erklärt Serv. ad Virg. Aen. XI, 626, also Einbucht und Ausbucht, aber vom Lande eben so wohl, als vom Meere: vgl. c. 29 u. 37. Hier sind nicht blofs die weiten Mündungen der Ems, Weser, Elbe gemeint, sondern auch wol hauptsächlich der beinah nur aus Buchten bestehende westliche Theil der Ostsee. Wie gut diesen die Römer kannten, sieht man aus Mela's Beschreibung, welche Tac. vielleicht vor Augen hatte (III, 3): Super Albim Codanus ingens sinus magnis parvisque insulis refertus est. Hac ex parte, quod gremio littorum accipitur, nusquam late patet, nec usquam mari simile: verum aquis passim interfluentibus ac saepe transgressis, vagum atque diffusum facie, amnium spargitur: qua littora attingit, ripis contentum insularum non longe distantibus et ubique paene tantundem, ut angustum et par freto, curvansque subinde se, longo supercilio (nach Norden hinauf, der finnische Meerbusen) inflexum est. Kann die Ostsee wol malerischer beschrieben werden? — Es ist lächerlich bei dem: insularum immensa spatia an die kleinen Inseln der Rhein- und Elbmündungen zu denken; eben so wenig gehört Britannien und Hibernien hieher, denn Tac. spricht hier von dem Ocean, als Grenze, also nicht blofs von dem kleinen Theil desselben im Westen Germaniens, und meint also die unten (c. 44 u. 45) beschriebenen Inseln der Suionen und Sitonen, die von Mela a. a. O. erwähnten Inseln und die, welche auch Plinius als ungeheuer nennt (H. N. IV, 13 od. 27) Baltia, Scandinavia, Eningia, d. h. Norwegens und Schwedens südlicher, vielleicht auch Rufslands westlicher Theil (Eningia Finnland?), da diese Länder von den Römern für Inseln gehalten wurden. Der Krieg machte jene Völker und Könige zugänglich (aperuit) heifst nicht gerade, wir sind mit den Waffen in ihre Länder gedrungen, sondern die in ihre Nähe unternommenen Feldzüge des Drusus, Tiberius, Germanicus verschafften Kunde von ihnen: wobei zu merken ist, dafs nuper nur überhaupt die neuere Zeit im Gegensatz einer älteren oder ältesten Zeit bezeichnet, also ganz unbestimmt ist und oft auf eine lange Reihe von Jahren zurückweist z. B. Cic. de N. D. II, 50 nuper, id est, paucis ante seculis. Vgl. unten c. 2, wo es wenigstens 150 Jahre zurückbringt, von Tacitus bis Cäsar.

3. In occidentem versus hält Ernesti für elegant pleonastisch, indem er ganz unnöthig versus für eine Präposition erklärt; allein es ist bestimmt Participi, da die Verbindung so vieler Casus und Präpositionen ohne Verbalform hart wäre

Germania omnis a Gallis *Raetisque et Pan- I. 1
noniis Rheno et Danubio fluminibus, a Sarma-
tis Dacisque mutuo metu aut montibus sepa-

*Hum. Par. V. *Rhetiisque* Tur. St. Spir. Put. Nor.

A. *Allgemeiner Theil (de situ et moribus c. 1—27.)*

I. *Das Land an sich und in Verhältnifs zu seinen Bewohnern (de situ oder, nach c. 27, 3., de origine. c. 1—6, 1.)*

a) *Germaniens Grenzen: Ocean, Rhein und Donau charakterisirt.* (c. 1.)

1. 1. Omnis; mit diesem Worte bezeichnet Tac. seine Absicht erst von dem gesammten Germanien zu sprechen d. h. von Germania magna im Ganzen mit Ausschlufs der Germania prima et secunda am linken Rheinufer, als römischer Provinzen; so wie Cäsar (B. G. I, 1) *Gallia omnis* von Gallia transalpina allein braucht. — Dafs Raetia ohne h zu schreiben sei, lehren die Inschriften: die Handschriften haben freilich beinah durchgängig nach griechischer Schreibart Rh. Rätien begreift hier nicht nur Vindelicien, sondern auch Noricum in sich; sonst wird nur ersteres unter diesem Namen mitbegriffen (Hist. I, 11 Duae Mauretaniae, Raetia, Noricum). Beide, Rätien und Vindelicien, bildeten eine Provinz, welche später in zwei Theile Raetia prima und secunda zerfiel: allein Tac. kennt nur ein Rätien (Hist. I. I. et II, 98), wie ein Pannonien: daher auch die Lesart *Galliis Raetiisque* falsch ist, denn den Plural *Raetiae* hat zuerst Jul. Capitolinus um 300 (Pertinax, 1); Ptolemaeus um 140 hat noch ein Rätien; also sind hier die Volksnamen *Gallis Raetisque* vorzuziehn und auch *Pannoniis* nicht als Landesname zu erklären. Diese südlichen Nachbarn der Germanen waren sämmtlich wahrscheinlich gallischer Abkunft gleich den Bewohnern Ober-Italiens, die Pannonier aber wol mit Illyriern, einem thrakischen Volksstamme stark gemischt. — Sarmaten hiefsen bei den Alten die slavischen Völker und Sarmatien umfafste in Europa das Land nördlich von den Karpaten zwischen der Weichsel und dem Don, von Asien aber den zunächst hieran stofsenden Theil; überall in ganz unbestimmter Ausdehnung nach Norden, da dieser den Alten unbekannt war. Die Daker safsen im Norden der Donau bis an die Karpaten. — Die Berge, welche Germanien nach Osten begränzen, sind Zweige der Karpaten, besonders vom Jablunkapafs bis Petersburg; statt des mutuus metus kann man die Weichsel als ungefähre Grenzlinie ge-

2 ratur. Cetera Oceanus ambit, latos sinus et insularum immensa spatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos 3 bellum aperuit. Rhenus, Raeticarum Alpium inaccesso ac praecipiti vertice ortus, modico flexu in occidentem versus septentrionali Ocea-

---

1 ten lassen, die auch schon Plinius (H. N. IV, 13 od. 27) als solche bezeichnet.

2. Sinus omne id quod curvaturam facit erklärt Serv. ad Virg. Aen. XI, 626, also Einbucht und Ausbucht, aber vom Lande eben so wohl, als vom Meere: vgl. c. 29 u. 37. Hier sind nicht blofs die weiten Mündungen der Ems, Weser, Elbe gemeint, sondern auch wol hauptsächlich der beinah nur aus Buchten bestehende westliche Theil der Ostsee. Wie gut diesen die Römer kannten, sieht man aus Mela's Beschreibung, welche Tac. vielleicht vor Augen hatte (III, 3): Super Albim Codanus ingens sinus magnis parvisque insulis refertus est. Hac ut mare, quod gremio littorum accipitur, nusquam late patet, nec usquam mari simile: verum aquis passim interfluentibus ac saepe transgressis, vagum atque diffusum facie, amnium spargitur: qua littora attingit, ripis contentum insularum non longe distantibus et ubique paene tantundem, ut angustum et par freto, curvansque subinde se, longo supercilio (nach Norden hinauf, der finnische Meerbusen) inflexum est. Kann die Ostsee wol malerischer beschrieben werden? — Es ist lächerlich bei dem: insularum immensa spatia an die kleinen Inseln der Rhein- und Elbmündungen zu denken; eben so wenig gehört Britannien und Hibernien hieher, denn Tac. spricht hier von dem Ocean, als Grenze, also nicht blofs von dem kleinen Theil desselben im Westen Germaniens, und meint also die unten (c. 44 u. 45) beschriebenen Inseln der Suionen und Sitonen, die von Mela a. a. O. erwähnten Inseln und die, welche auch Plinius als ungeheuer nennt (H. N. IV, 13 od. 27) Baltia, Scandinavia, Eningia, d. h. Norwegens und Schwedens südlicher, vielleicht auch Rufslands westlicher Theil (Eningia Finnland?), da diese Länder von den Römern für Inseln gehalten wurden. Der Krieg machte jene Völker und Könige zugänglich (aperuit) heifst nicht gerade, wir sind mit den Waffen in ihre Länder gedrungen, sondern die in ihre Nähe unternommenen Feldzüge des Drusus, Tiberius, Germanicus verschafften Kunde von ihnen: wobei zu merken ist, dafs nuper nur überhaupt die neuere Zeit im Gegensatz einer älteren oder ältesten Zeit bezeichnet, also ganz unbestimmt ist und oft auf eine lange Reihe von Jahren zurückweist z. B. Cic. de N. D. II, 50 nuper, id est, paucis ante seculis. Vgl. unten c. 2, wo es wenigstens 150 Jahre zurückbringt, von Tacitus bis Cäsar.

3. In occidentem versus hält Ernesti für elegant pleonastisch, indem er ganz unnöthig versus für eine Präposition erklärt; allein es ist bestimmt Particip, da die Verbindung so vieler Casus und Präpositionen ohne Verbalform hart wäre

no miscetur. Danubius molli et clementer edito montis Abnobae iugo effusus plures populos adit, donec in Ponticum mare per quatuor ostia erumpat; septimum enim os paludibus hauritur.

Ipsos Germanos indigenas crediderim, mi- 2. 1
nimeque aliarum gentium adventibus et hospitiis mixtos: quia nec terra olim, sed classibus

*Humm. *Arnobae* St. Nor. V. *Arbonae* Tur. Spir. Put. Par.

*Humm. St. Nor. V. Par. *erumpit* Tur. Sp. Put.

---

und *ortus-versus* ohne *et* können um so weniger befremden, da Jedes zu einem andern Satztheile gehört: der Rhein auf den R. A. entsprungen fliefst in einer mäfsigen Biegung nach Westen gewandt, in das N. M. Beispiele eines solchen Pleonasmus *in-versus* und *ad-versus* giebt es zwar z. B. Liv. XXXVIII, 51, omnibus ad orientem versus regibus, doch findet sich bei Tac. keins. — Miscetur ist im Gegensatz zum folgenden *erumpat* das ruhige Abfliefsen.

4. Abnoba heifst zwei im Schwarzwalde aufgefundenen Inschriften zufolge dies Gebirge und bei einem den Römern so bekannten Namen möchten die Varianten wol eher auf Rechnung des Abschreibers als des Schriftst. zu setzen sein, zumal da auch Ptolemäus Ἀβνοβα und Ἀρνοβα hat. — Erumpat ist vorzuziehen, da bei Tac. *donec* immer mit dem Conj. Praesentis steht; vgl. c. 20 separet-agnoscat. c. 31 absolvat u. faciat. c. 35 donec-sinuetur. Ann. II, 6 misceatur ohne Varianten. — Enim als erläuternde Partikel zeigt an, dafs 7 Mündungen die gewöhnliche Annahme waren: auch Strabo (VII, 3 p. 88), Mela (II, 1), Ammian (XXII, 8), und Ovid (Trist. II, 189) geben 7 an; Plinius (H. N. IV, 12 od. 24) sagt: vastis sex fluminibus evolvitur, die siebente Mündung vielleicht als verschlammt übergehend. Andere, besonders frühere Schr. wie Herodot (IV, 4) geben 5 an; unsere Karten gewöhnlich 6, deren südlichste sich in Sümpfe verliert.

b) *Die Bewohner in ihrem Verhältnifs zum Lande. Die Einwohner sind Urbewohner, denn so wenig über den Ocean, als aus dem fruchtbaren Süden und Osten haben wol Einwanderungen statt gefunden; ihre eigenen Sagen weisen auf Urstitze hin, denn Tuisco, ein erdgeborner Gott und sein Sohn Mannus heifsen Stammväter des Volkes: unsere (der Römer) Sagen von fremden Besuchern, wie Herkules und Ulysses sind unsicher und der Körperbau der Germanen selbst beweist, dafs sie unvermischter Abkunft sind. Eingeschoben sind zwei Bemerkungen, über den Namen Germani und über die Schlachtgesänge, worin sie ihre Helden feiern. (c. 2—4.)*

2. 1. Der Beweis, dafs alle Einwanderungen einst nur See (classibus) geschehen seien, zeigt, dafs Tacitus nur an solche Colonisationen, wie Karthago, Massilien, die Städte Grofs-

advehebantur, qui mutare sedes quaerebant, et immensus ultra, utque ego dixerim, adversus Oceanus raris ab orbe nostro navibus aditur. Quis porro, praeter periculum horridi et ignoti maris, Asia aut Africa aut Italia relicta, Germaniam peteret, informem terris, asperam coelo,

griechenlands und Siciliens dachte, weil er von gröfsern Volkswanderungen nichts wufste; dies aber geschehen konnte immer zu Lande, wie es die Natur der Sache mit sich bringt und auf diesem Wege drangen aus Asien, woher, so weit die geschichtlichen Forschungen reichen, Europa seine Bevölkerung empfing, auch die Germanen ein. — Quaerere mit dem Infinitiv = *velle*, *cupere* ist nicht blofs dichterisch, wie die gewöhnlichen Lexica angeben; sondern findet sich auch schon bei Cicero de fin. III, 3 quaeris scire quid sentiam, allein wol nur darum weil unmittelbar vorherging *cupio scire, quid sentias*; bei Prosaikern sonst nur in späterer Zeit, wie bei Plin. H. N. VIII, 53. Ibices (Gemsen) librant se, e monte aliquo in altum transilire quaerentes. — Dafs Tac. *adversus* hier im ungewöhnlichen Sinne brauche, geht aus dem Zusatz *ut sic dixerim* hervor; die Bedeutung: *widrig* ist aber auch bei *mare* keine ungewöhnliche (vgl. Plin. ep. VI, 16, 17 mare vastum et adversum permanebat): und die Zusammenstellung mit *ultra*, wozu *adv.* mit einem blofsen *que* geknüpft ist, zeigt, dafs Tac. den den Römern gleichsam gegenüberliegenden, jenseitigen d. h. einem andern Erdkreis angehörigen Ocean meine: die Römer dachten sich nämlich schon Britannien und also alles, was darüber hinaus liegt, wie zu einem andern Erdkreis, als der orbis Romanus (noster), gehörig. Vgl. Agric. 12. Dictum spatia (in Britannia) ultra nostri orbis mensuram. Unten c. 17 ist exterior Oceanus in diesem Sinne gesagt und *adversus* braucht Cicero bei der Bezeichnung der Gegenfüfsler (Acad. II, 39): Dicitis etiam esse e regione nobis, e contraria parte terrae, qui adversis vestigiis stent contra nostra vestigia, quos Antipodas vocatis und ähnlich Somn. Scip. 6. Homines partim obliquos, partim aversos, partim etiam adversos stare vobis.

2. Praeter kurzweg für, ut praetermittam; dieser Gebrauch ist selten: Hor. Epist. II, 2, 65. Praeter cetera, me Romaene poemata censes Scribere posse inter tot curas, totque labores. Vell. Paterc. I, 11, 6. Vix . . . hominem inveneris, cujus felicitatem fortunae Metelli compares: nam praeter excellentes triumphos, honoresque amplissimos et principale in repl. fastigium quattuor filios sustulit . . . Das Ungewöhnliche besteht darin, dafs sonst *praeter* sich an ein einzelnes Nomen anschliefst, (c. 44 praeter vicos armaque classibus valent), hier aber auf den ganzen Satz sich bezieht. — Asia und Africa kommen schon bei Sallust (Jug. 17) als Namen von Erdtheilen vor; anfangs begriffen die Römer unter diesen Namen blofs Kleinasien und das karthagische Gebiet. — Nisi sibi. Es fehlt zwar häufig der Dativ des Pronomens, wenn er aus dem

tristem cultu adspectuque, nisi *sibi patria sit. Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud 3
illos memoriae et annalium genus est.) *Tuis-
conem, deum terra editum, et filium Mannum
originem gentis conditoresque. Manno tris filios
assignant, e quorum nominibus proximi Oceano
Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istaevo-

*Humm. St. Tur. *nisi si p.* Sp. Put. Nor. Par. V.
*Humm. St. Nor. Par. V. *sit* Tur. Sp. Put.
*Humm. St. Tur. Nor. Par. V. *Tuistonem* Spir. Put.

Zusammenhange sich ergiebt z. B. bei inesse c. 8, invidere c. 33, quaesitum und dedit c. 45. Doch hier, mufs es der besseren Autorität zufolge stehn bleiben. —

3. Ein Beispiel solcher Feier der Helden im Munde des Volkes erzählt Tac. selbst, Ann. II, 88 canitur (Arminius) adhuc barbaras apud gentes. — Terra editus heifst der Stammvater Tuisco, um damit die Germanen als Ureinwohner zu bezeichnen, entsprechend dem griech. *Γήγενης* und *Αὐτόχθων* (indigena = indo- (d. i. in-) genitus). — Origo steht im Singular die Vorältern überhaupt bezeichnend wie Ovid. Metam. XI, 755: Sunt huius origo Ilus et Assaracus, raptusque Iovi Ganymedes, Laomedonque senex, Priamusque. Von Einem braucht es Tac. Ann. IV, 9. origo Iuliae gentis Aeneas, wie Virg. Aen. I, 168. Hinc pater Aeneas, Romanae stirpis origo. — Dafs Stammunterschiede bei den Germanen stattgefunden haben ist kaum zu bezweifeln, darauf scheinen die unversöhnlichen Feindschaften einzelner Völker untereinander, wie die der Chauken und Friesen, gegen die Cherusker und Chatten, hinzuweisen und die Römer waren klug genug, dieselben so zu nutzen, dafs sie die ersteren zu treuen Bundesgenossen gewannen. Dasselbe bestätigen die nachherigen Völkerbündnisse der Sachsen, Franken u. a., deren jeder nur bestimmte Völker, meist jenen Feindschaften entsprechend, vereinigte. Allein die Nachrichten der Alten sind, aus Mangel an sicherer Kunde zu unbestimmt und widersprechend, um mit Genauigkeit die einzelnen Völker darnach vertheilen zu können. Tac. Worte deuten darauf hin, dafs die Germanen selbst nicht mehr ganz im Reinen damit waren, indem wahrscheinlich jedes Volk, wenn es zu grofsem Ansehn gelangte, auch einen besondern Gott als Stammvater sich beilegte, wie es besonders bei den Massen der Fall scheint, die sonst nicht als ein Stamm, sondern in den Zügen des Germanicus als einzelnes Volk vorkommen. Tac. unterscheidet selbst blofs Sueven (38—45) und Nicht-Sueven (30—37); Plinius (H. N. IV, 14 od. 28) macht folgende Eintheilung: Germanorum genera quinque: Vindili, quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Gutones; alterum genus Ingaevones, quorum pars Cimbri, Teutoni ac Cauchorum gentes; proximi autem Rheno Istaevones; mediterranei Herminones, quorum Suevi, Hermunduri, Chatti, Cherusci; quinta pars Peucini, Bastarnae. Aus den Nachrich-

nes vocentur. Quidam, ut in ficta vetustatis, pluris Deo ortos, plurisque gentis appellationes, Marsos, Gambrivios, Suevos, Vandalos
4 affirmant: eaque vera et antiqua nomina. Ceterum *Germaniae* vocabulum recens et nuper additum: quoniam, qui primi Rhenum transgressi

*Humm. St. Nor. Par. V. *autem* hic. Tur. Spir. Put.

---

ten über die Völkerbündnisse ergiebt sich ungefähr Folgendes: zu den Franken gehörten die Bataver, Chatten, Tenkterer, Sigambern, Brukterer, Chamaver, Cherusker, Chattuarier; zu den Sachsen die Friesen, Cauchen, Angrivarier; die übrigen Völker traten theils einzeln, wie die Burgunder; theils verbunden ohne Bundesnamen, wie die Rugier, Heruler und Sciren auf; theils kommen sie als Theile der in ihrer Ausdehnung sehr oft veränderten Markomannen- Allemannen- Sueven- und Gothenvölker- und Bündnisse vor, wie die Hermunduren, Lygier, Quaden u. a. Ausführlicheres geben die Anm. zu Kap. 29—46. — Ut in hac vet. wie es bei solchen alten Traditionen die Menschen sich zu erlauben pflegen: dieser erklärende Gebrauch des *ut* ist besonders bei Tac. häufig, aber auch früher schon nicht selten; vgl. c. 17. 22. 27. 45. Agric. 11, 14, 16 (2 m.) Liv. XXX, 11 Massylii laeti, ut ad regem diu desideratum, concessere. In allen diesen Stellen ist die Bedeutung des *ut* ganz verschieden von dem vergleichenden *ut* c. 25. 38. 45., so wie von dem beschränkenden, über welches die Anm. zu c. 30, 2 handelt. — Deo sc. hoc: nicht selten werden bei Tac. Pron. adjectiva ausgelassen; c. 6 ignominioso (tali). Ann. II, 52 res gestas (ejus) celebravit. ib. 78. in sententiam (hanc) trahitur. IV, 5 sinu (eo). —

4. Die Uebersetzung und Erklärung dieser Stelle, so wie sie hier den Handschr. zufolge geschrieben ist, würde folgende sein: Uebrigens sei (zu *additum* ist *esse* zu ergänzen, abhängig von *affirmant*) der Name Germanien neu und unlängst beigelegt, indem nämlich diejenigen, welche zuerst über den Rhein setzend die Gallier vertrieben hätten und jetzt Tungern hiessen, damals Germanen genannt worden seien. Auf diese Weise sei ein Stamm-, nicht ein Volks-Name in Gebrauch gekommen, so dass alle, erst vom Sieger (den Tungern) um Furcht einzujagen, dann von sich selbst (d. h. in ihrem eignen Munde) mit dem vorgefundenen Namen Germanen benannt wurden. Also, die Tungern nannten zuerst alle noch jenseits des Rheins wohnenden ihnen verwandten Völkerstämme Germanen, um durch die grosse Ausdehnung dieses Namens Furcht einzuflössen, indem sie sich als Theil eines so grossen Volkes angaben; hierauf fingen aber alle diese an sich auch wirklich selbst so zu nennen, wahrscheinlich weil ihnen die Furcht, die dieser Name einflösste, gefiel. Was nun erstlich die geschichtliche Bestätigung dieser Angabe betrifft, so stimmt sehr schön damit überein, dass Cäsar noch keine Tungern kennt, sondern Condrusen, Eburonen, Cäräsen, Pämanen „qui uno nomine Germani appellantur" (B. G. II, 4): hinge-

Gallos expulerint, ac nunc Tungri, tunc Germani vocati sint. Ita nationis nomen, non gentis evaluisse paullatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox et a se ipsis, invento no-

*ac ante *nunc* addunt omnes praeter Humm. — *Tunc* — *nunc* inverso ordine unus Nor.; *nunc-nunc* Rut.
*Humm. St. Par. V. *mox a se* Tur. Sp. Put. Nor.

---

gen Plinius (H. N. IV, 17) hat nicht die Namen dieser 4 Völker in Gallien, sondern ihren neuen, Tungern. Was die einzelnen Worte betrifft, so ist zu merken, dafs *metus* nicht blofs die Furcht, die man empfindet, sondern auch die, welche man erregt, heifst, wie schon selbst A. Gellius (N. Att. IX, 12) und Quintilian (VI, 2, 21 metum duplicem intelligi volo, quem patimur et quem facimus) bemerken; vgl. Agric. 44 nihil metus in vultu, gleich dem Ovidischen: nullae in fronte minae, nec formidabile lumen (Met. II, 857). Liv. X, 14 non vero tantum metu terruere Samnitium animos. Wie auch bei andern Worten diese doppelte Bedeutung statt findet: *admiratio* gewöhnlich die Bewunderung, die man empfindet, aber c. 7 die Bew., die man erregt; und besonders Adjective: *tardus* Agric. 18 für retardans; häufig *gnarus* bekannt, *ignarus* unbekannt: ersteres Ann. I, 5. 51. 63., letzteres Ann. II, 13. III, 69. IV, 8. und öfter, wie auch Sallust: Jug. 18 ignara lingua; 52 regio hostibus ignara; 93 cupido ignara visundi, c. 103 largitio multis ignara: so *formidolosus* gewöhnlich furchtsuchend, wie Ann. I, 76; aber eigentlich Ann. I, 62 furchthabend, furchtsam. Stünde *ob terrorem* statt *ob metum*, so würde Niemand gezweifelt haben, dafs die Stelle auf die angegebene Weise zu verstehen sei, blofs weil in *terror* die active Bedeutung anschaulicher ist. Dafs aber mit *ob* auch der Grund, der zugleich Zweck der Handlung ist, angegeben werde, zeigen Stellen wie Hist. I, 63 non ob praedam arma rapuere (i. e. cepere) Cic. in Verr. Act. II, l. 1, c. 13 cum, a quo pecuniam ob absolvendum acceperis, damnare. Sall. Jug. 31. Anf. certe ego libentem experiar; verum id frustra an ob rem faciam, in vestra manu situm. Die Conjectur *a victorum metu*, so wie die gleichbedeutenden *a victo* oder *a victis ob metum* sind also unnöthig, und deshalb zu verwerfen. Einige erklärten *a victore* für *a Romano*, aber wie soll hier der Römer auf einmal herkommen, an welchen kein Wort weder vor, noch nachher erinnert. Andere verstehen unter *victor* zwar die Tungern, erklären aber *secundum victorem*, wie *appellari ab aliqua re* von einer Sache seinen Namen haben: ganz ohne Rücksicht auf die Gegensätze; denn *mox a se ipsis* fordert nothwendig den Gegensatz: *zuerst von andern*. — Eine sonst unnöthige Conjectur: nationis nomen in gentis (sc. nomen) evaluisse empfiehlt sich dadurch, dafs Tac. sonst *evalescere* mit *ad* oder *in* braucht Ann. XIV, 58. Hist. I, 80; aber sein Zeitgenosse Quintilian braucht *eval.* eben so absolut für in Gebrauch kommen z. B. IX, 3, 43: Ut nunc evaluit: rebus agentibus (diese Redensart nämlich). Früher findet sich dies Wort nur bei Dich-

3. 1 mine *Germani* vocarentur. Fuisse apud eos et Herculem memorant, primumque omnium vi-
2 rorum fortium, ituri in proelia, canunt. Sunt illis haec quoque carmina, quorum relatu, quem *Baritum vocant, accendunt animos, futuraeque

*Hmm. Tur. Spir. Put. V. Par.; *Barditum* St. Nor. his addendus Farnesianus cod. a Lipsio laudibus ornatus, sed rarissime testis productus.

---

tern und zwar mit dem Infinitiv in der Bedeutung von *valere*. Sabinus (im Anhang zu Ovids Heroiden) III, 61. Non evaluit vitare tela. Virg. Aen. VII, 757 non medicari ictum evaluit. Hor. Epist. II, 1, 200 nam quae pervincere voces Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra. — Gens wird von Tac. zwar oft gleichbedeutend mit *natio* gebraucht, vgl. c. 22 gens non astuta mit c. 34 aliaeque gentes; aber in Gegensätzen bezeichnet es immer das Ganze, *nationes* oder *populi* die einzelnen Theile z. B. c. 4 populos — gentem. c. 14. nationes — genti; indem *gens* alle einzelnen verwandten Völkerstämme, wie in den römischen Civilverhältnissen alle verwandten Familien umfaſste. — Die Tungern wohnten im Lüttichischen und Limburgischen, wo noch eine Stadt Tongern ist, so wie Spaa wahrscheinlich das von Plinius (H. N. XXXI, 2) erwähnte Fons Tungrorum. —

3. 1. Hat Tac. im Vorhergehenden die einheimischen Sagen der Germanen über Abstammung und Name mitgetheilt, so giebt er nun die Sagen der Römer und Griechen, welche auf Germanien Bezug haben; denn daſs zu *memorant* nicht *Germani* Subject sei, zeigt das Pronomen *eos*, welches sonst *se* heiſsen müſste, wie c. 39. und daſs diese Sagen in Beziehung auf die Abstammung der Germanen angeführt seien, ist aus dem Anfang des 4ten Kapitels klar, wo er fortfährt: *ipse eorum opinionibus accedo, qui;* weil er vorher andere Meinungen, von Vermischung der Germanen mit Fremden, angeführt hat. Der Subjectswechsel in *memorant* und *canunt* kann nicht befremden, denn er ist bei Tacitus häufig und wird hier durch *ituri in proelia* genugsam bezeichnet. Die Interpunction des Lipsius (fortium. Ituri) ist deshalb zu verwerfen, weil dann Tac. ohne die geringste Veranlassung von dem Kriegsgesange der Germanen ganz am unpassenden Orte gesprochen hätte. Soll denn Tac. so quidquid sibi in buccam venerit untereinander geworfen haben? Er bedarf auch so noch der Entschuldigung, daſs er bei Erwähnung des Umstandes, daſs die Germanen den Hercules als ersten Helden in ihren Schlachtgesängen feiern, gleich überhaupt ihre Schlachtgesänge abhandelt, wozu c. 6 oder 7 der passende Platz gewesen wäre. — Vom Herkules bei den Germanen, vgl. Anm. zu c. 9, 1.

2. Die Lesart Baritus ist vielleicht die richtige; wenigstens läſst sich leicht erklären, wie aus ihr *Barditus* durch den Gedanken an die Barden und *Barritus* durch Verwechslung mit diesem römischen Schlachtgeschrei entstanden sei. Die Existenz der Barden bei den Germanen beruht aber auf

pugnae fortunam ipso cantu augurantur. Terrent enim trepidantve, prout sonuit acies: nec tam *voces illae, quam virtutis concentus videntur. Affectatur praecipue asperitas soni et fractum murmur, obiectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox repercussa intumescat. Ceterum et Ulixem quidam opinantur longo illo et fabuloso errore in hunc Oceanum delatum, adisse Germaniae terras, Asciburgiumque, quod in ripa Rheni situm *hodieque incolitur, ab illo

*Rhenanus conj. *vocis ille.*

*Humm. St. Nor. V. Par. *hodie* Tur. Spir. Put.

---

so wenigen schwankenden Zeugnissen, zu denen selbst unsere Stelle gehört, dafs sie für unser Wort wenigstens kein Beweis sein können. Ein bloſses Schlachtgebrüll aber, wie der Barritus (eigentlich: Elephantengeschrei) war, scheint Tac. mit den Worten *carmina* und *relatus* (der Vortrag) auch nicht haben bezeichnen zu wollen, und Ammian, welchen viele zum Beweis hieher ziehen, legt diesen *barritus* überall (XVI, 12. XXI, 13. XXVI, 7. XXXI, 7) den römischen Heeren bei, stellt ihm sogar an der letzten Stelle den Schlachtgesang der Deutschen gegenüber: et Romani quidem voce undique Martia concinentes, a minore solita ad majorem protolli, quam gentilitate appellant Barritum, vires validas erigebant: Barbari (Gothi) vero majorum laudes clamoribus stridebant inconditis. Wie sollten auch die Germanen dazu kommen ihren Schlachtgesang ein Elephantengeschrei zu nennen oder überhaupt mit einem fremden Namen zu belegen? — prout sonuit acies ohne Comma nach *sonuit* wird bestätigt durch Hist. IV, 18 ut virorum cantu, feminarum ululatu sonuit acies. — voces das Geschrei, als Verein vieler Stimmen, daher voces avium u. d. gl. vgl. Caes. B. G. III, 24.

3. Hinter nominatumque steht der griechische Name, welchen Ulysses dem Orte gegeben haben soll, aber so verdorben, dafs wir lieber wie die Humm. Handschr. und einige alte Ausgaben eine Lücke lassen. Asciburgium ist ein offenbar deutscher Name; dieser Ort lag südlich von Vetera (Xanten oder Birten) unweit Novesium (Neus) und das Dorf Essenberg am Rhein bei Mörs in Cleve scheint noch den alten Namen zu tragen. — hodie in der Bedeutung: jetzt noch, noch heut zu Tage kommt zwar vor, z. B. Liv. XXXI, 7. Minima accessio semper Epirus Macedoniae fuit et hodie est. Cic. Acad. IV (al. II) 1, 3. Tanta prudentia fuit in constituendis temperandisque civitatibus, ut hodie stet Asia Luculli institutis servandis: doch hat *hodieque* hier die Autorität besserer Handschr. für sich. — fabulosus nicht fabelhaft, sondern sagenreich, voll von Sagen, wie ein alter Scholiast zu Hor. Od. I, 22, 7 fabulosus Hydaspes erklärt: de quo fingantur multa miranda. —

4 constitutum nominatumque *---------, Aram quin etiam Ulixi consecratam, adiecto Laertae patris nomine, eodem loco olim repertam, monumentaque et tumulos quosdam, Graecis litteris inscriptos, in confinio Germaniae Raetiaeque adhuc exstare. Quae neque confirmare argumentis, neque refellere in animo est; ex in-
4. 1 genio suo quisque demat vel addat fidem: ipse

*Lacunae signum habent Hum. St. Par. St. Put. [V?] *Acriniprion* Nor.; in cod. vero Arundeliano: ακριτειαγιον, unde variae conjecturae ortae; Tur. nomen omittit non posito lacunae signo (vid. Praefat.).

---

4. Der Dativ Ulixi steht hier wahrscheinlich nach griechischer Manier für *ab Ulixe*, wie c. 16 populis; c. 34 Rom. classibus. Ann. XV, 41 aedes Statoris Jovis Romulo vota. Suet. Oct. 1. ara Octavio consecrata. Im goldenen Zeitalter finden sich bei Prosaikern nur wenig Beispiele, einige selbst bei Cicero; vgl. Zumpt § 419. — Inschriften mit griechischen Buchstaben konnten da wirklich gefunden sein, da Cäsar ausdrücklich sagt, dafs die Helvetier und Gallier sich griechischer Buchstaben bedienten B. G. I, 29. In castris Helvetiorum tabulae repertae sunt, litteris Graecis confectae, et ad Caesarem relatae, quibus in tabulis nominatim ratio confecta erat, qui numerus domo exisset. VI, 14. In reliquis fere rebus, (die nicht zu ihren Religionsvorschriften gehören) publicis privatisque rationibus Graecis utuntur (Galli) litteris: doch waren sie nicht in griechischer Sprache abgefafst, da die Gallier kein Griechisch verstanden, ib. V, 46 (Epistolam) Graecis conscriptam litteris mittit, ne, intercepta epistola, nostra ab hostibus consilia cognoscantur. Einige meinen es sei Runenschrift auf den Gräbern gewesen; doch scheint Cäsars Aussage nach eigner Ansicht zu bestimmt, um einen Irrthum zuzulassen. Wahrscheinlich haben die Gallier die griechischen Buchstaben von den Massiliern bekommen, denn schon Strabo (IV, 1 p. 291) und Justin (XLIII, 4) bezeugen, dafs die Gallier von denselben alle Cultur empfangen hatten. — Addere fidem und demere f. heifst sonst gewöhnlich: einer Sache bei Andern Glauben verschaffen oder entziehen, hier aber: bei sich selbst d. h. Glauben beimessen oder verweigern, und das ist sehr selten: *demere f.* ist so gebraucht Hist. II, 50 und Ovid. Rem. 290 deme veneficiis carminibusque fidem; in der ersten Bedeutung aber Ann. IV, 9; und eben so *addere fidem dictis* schon bei Livius II, 24. *Demere f.* kommt aber früher überhaupt nur bei Dichtern vor.

4. Wie unbedacht die Kapiteleintheilung gemacht sei, sieht man auch hier, wo die beiden Sätze *ex ingenio quisque* ---- und: *ipse* ----- welche Gegensätze sind und kaum durch einen Punkt geschieden werden dürfen, ganz auseinander gerissen sind.

Germania omnis a Gallis *Raetisque et Pannoniis Rheno et Danubio fluminibus, a Sarmatis Dacisque mutuo metu aut montibus sepa- I. 1

*Hum. Par. V. *Rhetiisque* Tur. St. Spir. Put. Nor.

A. *Allgemeiner Theil (de situ et moribus c. 1—27.)*

I. *Das Land an sich und im Verhältniſs zu seinen Bewohnern (de situ oder, nach c. 27, 3., de origine. c. 1—6, 1.)*

a) Germaniens Grenzen: Ocean, Rhein und Donau charakterisirt. (c. 1.)

I. 1. Omnis; mit diesem Worte bezeichnet Tac. seine Absicht erst von dem gesammten Germanien zu sprechen d. h. von Germania magna im Ganzen mit Ausschluſs der Germania prima et secunda am linken Rheinufer, als römischer Provinzen; so wie Cäsar (B. G. I, 1) *Gallia omnis* von Gallia transalpina allein braucht. — Daſs Raetia ohne h zu schreiben sei, lehren die Inschriften: die Handschriften haben freilich beinah durchgängig nach griechischer Schreibart Rh. Rätien begreift hier nicht nur Vindelicien, sondern auch Noricum in sich; sonst wird nur ersteres unter diesem Namen mitbegriffen (Hist. I, 11 Duae Mauretaniae, Raetia, Noricum). Beide, Rätien und Vindelicien, bildeten eine Provinz, welche später in zwei Theile Raetia prima und secunda zerfiel: allein Tac. kennt nur ein Rätien (Hist. I. I. et II, 98), wie ein Pannonien: daher auch die Lesart *Galliis Raetiisque* falsch ist, denn den Plural *Raetiae* hat zuerst Jul. Capitolinus um 300 (Pertinax, 1); Ptolemaeus um 140 hat noch ein Rätien; also sind hier die Volksnamen *Gallis Raetisque* vorzuziehn und auch *Pannoniis* nicht als Landesname zu erklären. Diese südlichen Nachbarn der Germanen waren sämmtlich wahrscheinlich gallischer Abkunft gleich den Bewohnern Ober-Italiens, die Pannonier aber wol mit Illyriern, einem thrakischen Volkstamme stark gemischt. — Sarmaten hieſsen bei den Alten die slavischen Völker und Sarmatien umfaſste in Europa das Land nördlich von den Karpaten zwischen der Weichsel und dem Don, von Asien aber den zunächst hieran stoſsenden Theil; überall in ganz unbestimmter Ausdehnung nach Norden, da dieser den Alten unbekannt war. Die Daker saſsen im Norden der Donau bis an die Karpaten. — Die Berge, welche Germanien nach Osten begränzen, sind Zweige der Karpaten, besonders vom Jablunkapaſs bis Preſsburg; statt des mutuus metus kann man die Weichsel als ungefähre Grenzlinie gel-

stumque tolerare, frigora atque inedium coelo solo assuevernut.

5. 1 Terra, etsi aliquanto specie differt, in universum tamen aut silvis horrida aut paludibus foeda: humidior, qua Gallias; ventosior, qua 2 Noricum ac Pannoniam adspicit: satis ferax, frugiferarum arborum impatiens, pecorum fe-

digen Abschreiber hinzugefügt, vgl. d. Anm. zu c. 6, 2. — Die Partikel *ac* zeigt, dafs *coelo* zu *frigora*, *solo* zu *inedia* gehört. Dieselbe Verbindung ist Hist. I, 62 strenuis vel ignavis spem metumque addere. Ann. I, 55. Arminium ac Segestem, insignem utrumque perfidia in nos aut fide. Vgl. c. 42, 3. —

c) Beschaffenheit des Landes; Produkte: Korn, Bäume, Vieh, kein Gold und Silber (Gebrauch des Geldes), wenig Eisen. (c. 5—6, 1)

5. 1. Ein gut Theil (aliquanto) nimmt also Tac. von dieser ungünstigen Beschaffenheit aus. terra specie differt heifst der Boden ist seiner Art nach verschieden, wobei der absolute Gebrauch des *differre* zu merken ist, der sonst wol beim Plural sich findet (Cic. de or. II, 23. Itaque et illi Theopompi, Ephori, multique alii naturis differunt, Top. 8. quia res differebant, nomina rerum distare voluerunt, vgl. unten c. 27.; hier aber bei einem Singular, welchen man deshalb als Aggregat seiner einzelnen Theile, als Collektiv betrachten mufs: der Boden ist in sich, in seinen Theilen verschieden. — Humidior und ventosior entsprechen den vorhergehenden *silvis* und *paludibus*: die ebenen Gegenden sind sumpfig, also feucht; die höherliegenden waldig und stürmisch. —

2. Das Land ist ergiebig, fruchtbar an Saat (*fata* ein dichterisches, besonders von Virgil häufig gebrauchtes Wort) aber für Fruchtbäume nicht geeignet; *sed* ist ausgelassen, wie c. 4, 2. Dafs *ferax* vom Getreide vorzugsweise gesagt worden, ist ganz unbegründet. — Impatiens ist nicht zu streng zu nehmen, denn Tac. erwähnt c. 10, 1. selbst Fruchtbäume, und c. 23 agrestia poma. — Zu improcera ist zu ergänzen *sunt*; vgl. einen ähnlichen Subjectswechsel c. 6, 4. in: docentur — agunt, c. 20, 1. alit — delegantur u. so öfter. Die andere Erklärung *terra improcera pecorum* ist zu verwerfen, weil *procerus* sammt seinen Verwandten nie von der Erde gesagt wird, in solcher Beziehung auch schwer zu verstehen wäre. Es handelt sich hier nicht um die Construction des Wortes mit dem Genitiv, welche Passow und Hefs unnütz beweisen, da Niemand läugnen wird, dafs dieselbe taciteisch wäre: allein *immodicus laetitiae* Ann. XV, 23. *impiger militiae* Hist. I, 87. und alle übrigen enthalten kein Adjectiv das zu dem Subject nicht pafste, wie *improcera* nicht zu *terra* pafst; selbst das noch am Besten zu vergleichende *manifestus*, welches gerade nicht angeführt ist, (manifestus delicti Ann. II, 35) läfst sich leicht als Synonym von *convictus* auf sein Substantiv beziehen. — Pecora ist im Gegensatz zu *armenta* das kleine Vieh; ursprünglich wol

Germania omnis a Gallis *Raetisque et Pan- I. 1
noniis Rheno et Danubio fluminibus, a Sarma-
tis Dacisque mutuo metu aut montibus sepa-

*Hum. Par. V. *Rhetiisque* Tur. St. Spir. Put. Nor.

A. *Allgemeiner Theil (de situ et moribus c. 1—27.)*

I. *Das Land an sich und in Verhältnifs zu seinen Bewohnern (de situ oder, nach c. 27, 3., de origine. c. 1—6, 1.)*

a) *Germaniens Grenzen: Ocean, Rhein und Donau charakterisirt.* (c. 1.)

1. 1. Omnis; mit diesem Worte bezeichnet Tac. seine Absicht erst von dem gesammten Germanien zu sprechen d. h. von Germania magna im Ganzen mit Ausschlufs der Germania prima et secunda am linken Rheinufer, als römischer Provinzen; so wie Cäsar (B. G. I, 1) *Gallia omnis* von Gallia transalpina allein braucht. — Dafs Raetia ohne h zu schreiben sei, lehren die Inschriften: die Handschriften haben freilich beinah durchgängig nach griechischer Schreibart Rh. Rätien begreift hier nicht nur Vindelicien, sondern auch Noricum in sich; sonst wird nur ersteres unter diesem Namen mitbegriffen (Hist. I, 11 Duae Mauretaniae, Raetia, Noricum). Beide, Rätien und Vindelicien, bildeten eine Provinz, welche später in zwei Theile Raetia prima und secunda zerfiel: allein Tac. kennt nur ein Rätien (Hist. I. I. et II, 98), wie ein Pannonien: daher auch die Lesart *Gallis Raetisque* falsch ist, denn den Plural *Raetiae* hat zuerst Jul. Capitolinus um 300 (Pertinax, 1); Ptolemaeus um 140 hat noch ein Rätien; also sind hier die Volksnamen *Gallis Raetisque* vorzuziehn und auch *Pannoniis* nicht als Landesname zu erklären. Diese südlichen Nachbarn der Germanen waren sämmtlich wahrscheinlich gallischer Abkunft gleich den Bewohnern Ober-Italiens, die Pannonier aber wol mit Illyriern, einem thrakischen Volksstamme stark gemischt. — Sarmaten hiefsen bei den Alten die slavischen Völker und Sarmatien umfafste in Europa das Land nördlich von den Karpaten zwischen der Weichsel und dem Don, von Asien aber den zunächst hieran stofsenden Theil; überall in ganz unbestimmter Ausdehnung nach Norden, da dieser den Alten unbekannt war. Die Daker safsen im Norden der Donau bis an die Karpaten. — Die Berge, welche Germanien nach Osten begränzen, sind Zweige der Karpaten, besonders vom Jablunkapafs bis Petersburg; statt des mutuus metus kann man die Weichsel als ungefähre Grenzlinie gel-

2 ratur. Cetera Oceanus ambit, latos sinus et in-
sularum immensa spatia complectens, nuper
cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos
3 bellum aperuit. Rhenus, Raeticarum Alpium
inaccesso ac praecipiti vertice ortus, modico
flexu in occidentem versus septentrionali Ocea-

---

ten lassen, die auch schon Plinius (H. N. IV, 13 od. 27) als solche bezeichnet.

2. Sinus omne id quod curvaturam facit erklärt Serv. ad Virg. Aen. XI, 626, also Einbucht und Ausbucht, aber vom Lande eben so wohl, als vom Meere: vgl. c. 29 u. 37. Hier sind nicht blofs die weiten Mündungen der Ems, Weser, Elbe gemeint, sondern auch wol hauptsächlich der beinah nur aus Buchten bestehende westliche Theil der Ostsee. Wie gut diesen die Römer kannten, sieht man aus Mela's Beschreibung, welche Tac. vielleicht vor Augen hatte (III, 3): Super Albim Codanus ingens sinus magnis parvisque insulis refertus est. Hac ex mare, quod gremio littorum accipitur, nusquam late patet, nec usquam mari simile: verum aquis passim interfluentibus ac saepe transgressis, vagum atque diffusum facie amnium spargitur: qua littora attingit, ripis contentum insularum non longe distantibus et ubique paene tantundem, ut angustum et par freto, curvansque subinde se, longo supercilio (nach Norden hinauf, der finnische Meerbusen) inflexum est. Kann die Ostsee wol malerischer beschrieben werden? — Es ist lächerlich bei dem: insularum immensa spatia an die kleinen Inseln der Rhein- und Elbmündungen zu denken; eben so wenig gehört Britannien und Hibernien hieher, denn Tac. spricht hier von dem Ocean als Grenze, also nicht blofs von dem kleinen Theil desselben im Westen Germaniens, und meint also die unten (c. 44 u. 45) beschriebenen Inseln der Suionen und Sitonen, die von Mela a. a. O. erwähnten Inseln und die, welche auch Plinius als ungeheuer nennt (H. N. IV, 13 od. 27) Baltia, Scandinavia, Eningia, d. h. Norwegens und Schwedens südlicher, vielleicht auch Rufslands westlicher Theil (Eningia Finnland?), da diese Länder von den Römern für Inseln gehalten wurden. Der Krieg machte jene Völker und Könige zugänglich (aperuit) heifst nicht gerade, wir sind mit den Waffen in ihre Länder gedrungen, sondern die in ihre Nähe unternommenen Feldzüge des Drusus, Tiberius, Germanicus verschafften Kunde von ihnen: wobei zu merken ist, dafs nuper nur überhaupt die neuere Zeit im Gegensatz einer älteren oder ältesten Zeit bezeichnet, also ganz unbestimmt ist und oft auf eine lange Reihe von Jahren zurückweist z. B. Cic. de N. D. II, 50 nuper, id est, paucis ante seculis. Vgl. unten c. 2, wo es wenigstens 150 Jahre zurückbringt, vom Tacitus bis Cäsar.

3. In occidentem versus hält Ernesti für elegant pleonastisch, indem er gans unnöthig versus für eine Präposition erklärt; allein es ist bestimmt Particip, da die Verbindung so vieler Casus und Präpositionen ohne Verbalform hart wäre

ne misceatur. Danubius molli ac clementer edito montis Abnobae iugo effusus plures populos adit, donec in Ponticum mare per quatuor ostia erumpat: septimum enim os paludibus hauritur.

Ipsos Germanos indigenas crediderim, mi- 2. 1
nimeque aliarum gentium adventibus et hospitiis mixtos: quia nec terra olim, sed classibus

Humm. *Arnobae* St. Nor. V. *Arbonae* Tur. Spir. Put. Par.

Humm. St. Nor. V. Par. *erumpit* Tur. Sp. Put.

---

und *ortis-versus* ohne *et* können um so weniger befremden, da Jedes zu einem andern Satztheile gehört: der Rhein auf den R. A. entsprungen fliefst, in einer mäfsigen Biegung nach Westen gewandt, in das N. M. Beispiele eines solchen Pleonasmus *in-versus* und *ad-versus* giebt es zwar z. B. Liv. XXXVIII, 51, omnibus ad orientem versus regibus, doch findet sich bei Tac. keins. — Misceatur ist im Gegensatz zum folgenden *erumpat* das ruhige Abfliefsen.

4. Abnoba heifst zwei im Schwarzwalde aufgefundenen Inschriften zufolge dies Gebirge und bei einem den Römern so bekannten Namen möchten die Varianten wol eher auf Rechnung des Abschreibers als des Schriftst. zu setzen sein, zumal da auch Ptolemäus Ἄβνοβα und Ἄννοβα hat. — Erumpat ist vorzuziehen, da bei Tac. *donec* immer mit dem Conj. Praesentis steht; vgl. c. 20 separet-agnoscat. c. 31 absolvat u. faciat. c. 33 donec-sinuetur. Ann. II, 6 misceatur ohne Varianten. — Enim als erläuternde Partikel zeigt an, dafs 7 Mündungen die gewöhnliche Annahme waren: auch Strabo (VII, 3 p. 88), Mela (II, 1), Ammian (XXII, 8), und Ovid (Trist. II, 189) geben 7 an; Plinius (H. N. IV, 12 od. 24) sagt: vastis sex fluminibus evolvitur, die siebente Mündung vielleicht als verschlammt übergehend. Andere, besonders frühere Schr. wie Herodot (IV, 4) geben 5 an; unsere Karten gewöhnlich 6, deren südlichste sich in Sümpfe verliert.

b) *Die Bewohner in ihrem Verhältnifs zum Lande. Die Einwohner sind Urbewohner, denn so wenig über den Ocean, als aus dem fruchtbaren Süden und Osten haben wol Einwanderungen statt gefunden; ihre eigenen Sagen weisen auf Urahnen hin, denn Tuisco, ein erdgeborner Gott und sein Sohn Mannus heifsen Stammväter des Volkes: unsere (der Römer) Sagen von fremden Besuchern, wie Herkules und Ulysses sind unsicher und der Körperbau der Germanen selbst beweist, dafs sie unvermischter Abkunft sind. Eingeschoben sind zwei Bemerkungen: über den Namen Germani und über die Schlachtgesänge, worin sie ihre Helden feiern.* (c. 2—4.)

2. 1. Der Beweis, dafs alle Einwanderungen einst nur See (classibus) geschehen seien, zeigt, dafs Tacitus nur an solche Colonisationen, wie Karthago, Massilien, die Städte Grofs-

2 ratur. Cetera Oceanus ambit, latos sinus et in-
sularum immensa spatia complectens, nuper
cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos
3 bellum aperuit. Rhenus, Raeticarum Alpium
inaccesso ac praecipiti vertice ortus, modico
flexu in occidentem versus septentrionali Ocea-

---

ten lassen, die auch schon Plinius (H. N. IV, 13 od. 27) als solche bezeichnet.

2. Sinus omne id quod curvaturam facit erklärt Serv. ad Virg. Aen. XI, 626, also Einbucht und Ausbucht, aber vom Lande eben so wohl, als vom Meere: vgl. c. 29 u. 37. Hier sind nicht blofs die weiten Mündungen der Ems, Weser, Elbe gemeint, sondern auch wol hauptsächlich der beinah nur aus Buchten bestehende westliche Theil der Ostsee. Wie gut diesen die Römer kannten, sieht man aus Mela's Beschreibung, welche Tac. vielleicht vor Augen hatte (III, 3): Super Albim Codanus ingens sinus magnis parvisque insulis refertus est. Hac ea mare, quod gremio littorum accipitur, nusquam late patet, nec usquam mari simile: verum aquis passim interfluentibus ac saepe transgressis, vagum atque diffusum facie, amnium spargitur: qua littora attingit, ripis contentum insularum non longe distantibus et ubique paene tantundem, ut angustum et pro freto, curvansque subinde se, longo supercilio (nach Norden hinauf, der finnische Meerbusen) inflexum est. Kann die Ostsee wol malerischer beschrieben werden? — Es ist lächerlich bei dem: insularum immensa spatia an die kleinen Inseln der Rhein- und Elbmündungen zu denken; eben so wenig gehört Britannien und Hibernien hieher, denn Tac. spricht hier von dem Ocean, als Grenze, also nicht blofs von dem kleinen Theil desselben im Westen Germaniens, und meint also die unten (c. 44 u. 45) beschriebenen Inseln der Suionen und Sitonen, die von Mela a. a. O. erwähnten Inseln und die, welche auch Plinius als ungeheuer nennt (H. N. IV, 13 od. 27) Baltia, Scandinavia, Eningia, d. h. Norwegens und Schwedens südlicher, vielleicht auch Rufslands westlicher Theil (Eningia Finnland?), da diese Länder von den Römern für Inseln gehalten wurden. Der Krieg machte jene Völker und Könige zugänglich (aperuit) heifst nicht gerade, wir sind mit den Waffen in ihre Länder gedrungen, sondern die in ihre Nähe unternommenen Feldzüge des Drusus, Tiberius, Germanicus verschafften Kunde von ihnen: wobei zu merken ist, dafs nuper nur überhaupt die neuere Zeit im Gegensatz einer älteren oder ältesten Zeit bezeichnet, also ganz unbestimmt ist und oft auf eine lange Reihe von Jahren zurückweist z. B. Cic. de N. D. II, 50 nuper, id est, paucis ante seculis. Vgl. unten c. 2, wo es wenigstens 150 Jahre zurückbringt, von Tacitus bis Cäsar.

3. In occidentem versus hält Ernesti für elegant pleonastisch, indem er ganz unnöthig versus für eine Präposition erklärt; allein es ist bestimmt Particip, da die Verbindung so vieler Casus und Präpositionen ohne Verbalform hart wäre

no miscetur. Danubius molli ac clementer edito montis Abnobae iugo effusus plures populos adit, donec in Ponticum mare sex meatibus erumpat; septimum ignoti os paludibus hauritur.

Ipsos Germanos indigenas crediderim, mi- 2. 1
nimeque aliarum gentium adventibus et hospitiis mixtos: quia nec terra olim, sed classibus

*Humm. *Arnobae* St. Nor. V. *Arbonae* Tur. Spir. Put. Par.

*Humm. St. Nor. V. Par. *erumpit* Tur. Sp. Put.

---

und *ortus-versus* ohne *et* können um so weniger befremden, da Jedes zu einem andern Satztheile gehört: der Rhein auf den R. A. entsprungen fliefst, in einer mäfsigen Biegung nach Westen gewandt, in das N. M. Beispiele eines solchen Pleonasmus *in-versus* und *ad-versus* giebt es zwar z. B. Liv. XXXVIII, 51, omnibus ad orientem versus regibus, doch findet sich bei Tac. keins. — Miscetur ist im Gegensatz zum folgenden *erumpat* das ruhige Abfliefsen.

4. Abnoba heifst zwei im Schwarzwalde aufgefundenen Inschriften zufolge dies Gebirge und bei einem den Römern so bekannten Namen möchten die Varianten wol eher auf Rechnung des Abschreibers als des Schriftst. zu setzen sein, zumal da auch Ptolemäus Ἄβνοβα und Ἄρνοβα hat. — Erumpat ist vorzuziehen, da bei Tac. *donec* immer mit dem Conj. Praesentis steht; vgl. c. 20 separet-agnoscat. c. 31 absolvat u. faciat. c. 35 donec-sinuetur. Ann. II, 6 misceatur ohne Varianten. — Enim als erläuternde Partikel zeigt an, dafs 7 Mündungen die gewöhnliche Annahme waren: auch Strabo (VII, 3 p. 88), Mela (II, 1), Ammian (XXII, 8), und Ovid (Trist. II, 189) geben 7 an; Plinius (H. N. IV, 12 od. 24) sagt: vastis sex fluminibus evolvitur, die siebente Mündung vielleicht als verschlammt übergehend. Andere, besonders frühere Schr. wie Herodot (IV, 4) geben 5 an; unsere Karten gewöhnlich 6, deren südlichste sich in Sümpfe verliert.

b) Die Bewohner in ihrem Verhältnifs zum Lande. Die Einwohner sind Urbewohner, denn so wenig über den Ocean, als aus dem fruchtbaren Süden und Osten haben wol Einwanderungen statt gefunden; ihre eigenen Sagen weisen auf Urs itze hin, denn Tuisco, ein ergeborner Gott und sein Sohn Mannus heifsen Stammväter des Volkes: unsere (der Römer) Sagen von fremden Besuchern, wie Herkules und Ulysses sind unsicher und der Körperbau der Germanen selbst beweist, dafs sie unvermischter Abkunft sind. Eingeschoben sind zwei Bemerkungen; über den Namen Germani und über die Schlachtgesänge, worin sie ihre Helden feiern. (c. 2—4.)

2. 1. Der Beweis, dafs alle Einwanderungen einst zur See (classibus) geschehen seien, zeigt, dafs Tacitus nur an solche Colonisationen, wie Karthago, Massilien, die Städte Grofs-

advehebantur, qui mutare sedes quaerebant, et immensus ultra, utque sic dixerim, adversus Oceanus raris ab orbe nostro navibus aditur. Quis porro, praeter periculum horridi et ignoti maris, Asia aut Africa aut Italia relicta, Germaniam peteret, informem terris, asperam coelo,

griechenlands und Siciliens dachte, weil er von grössern Volkswanderungen nichts wusste; diese aber geschehen gerade immer zu Lande, wie es die Natur der Sache mit sich bringt und auf diesem Wege drangen aus Asien, woher, so weit die geschichtlichen Forschungen reichen, Europa seine Bevölkerung empfing, auch die Germanen ein. — Quaerere mit dem Infinitiv = *velle, cupere* ist nicht bloss dichterisch, wie die gewöhnlichen Lexica angeben, sondern findet sich auch schon bei Cicero de fin. III, 3 quaeris scire, quid sentiam, allein wol nur darum weil unmittelbar vorherging *cupio scire, quid sentias*: bei Prosaikern sonst nur in späterer Zeit, wie bei Plin. H. N. VIII, 53. Ibices (Gemsen) librant se, e monte aliquo in alium transilire quaerentes. — Dass Tac. adversus hier im ungewöhnlichen Sinne brauche, geht aus dem Zusatz *ut sic dixerim* hervor; die Bedeutung: *widrig* ist aber auch bei *mare* keine ungewöhnliche (vgl. Plin. ep. VI, 16, 17 mare vastum et adversum permanebat): und die Zusammenstellung mit *ultra*, woran *adv.* mit einem blossen *que* geknüpft ist, zeigt, dass Tac. den den Römern gleichsam gegenüberliegenden, jenseitigen d. h. einem andern Erdkreis angehörigen Ocean meine; die Römer dachten sich nämlich schon Britannien und also alles, was darüber hinaus liegt, wie zu einem andern Erdkreis, als der orbis Romanus (noster), gehörig. Vgl. Agric. 12. Dierum spatia (in Britannia) ultra nostri orbis mensuram. Unten c. 17 ist exterior Oceanus in diesem Sinne gesagt und *adversus* braucht Cicero bei der Bezeichnung der Gegenfüssler (Acad. II, 39): Dicitis etiam esse e regione nobis, e contraria parte terrae, qui adversis vestigiis stent contra nostra vestigia, quos Antipodas vocatis und ähnlich Somn. Scip. 6. Homines partim obliquos, partim aversos, partim etiam adversos stare vobis.

2. Praeter kurzweg für ut praetermittam; dieser Gebrauch ist selten: Hor. Epist. II, 2, 65. Praeter cetera, me Romaene poemata censes Scribere posse inter tot curas, totque labores. Vell. Paterc. I, 11, 6. Vix . . . hominem inveneris, cujus felicitatem fortunae Metelli compares: nam praeter excellentes triumphos, honoresque amplissimos et principale in repl. fastigium quattuor filios sustulit . . . Das Ungewöhnliche besteht darin, dass sonst *praeter* sich an ein einzelnes Nomen anschliesst, (c. 44 praeter viros armaque classibus valent), hier aber auf den ganzen Satz sich bezieht. — Asia und Africa kommen schon bei Sallust (Jug. 17) als Namen von Erdtheilen vor; anfangs begriffen die Römer unter diesen Namen bloss Kleinasien und das karthagische Gebiet. — Nisi sibi. Es fehlt zwar häufig der Dativ des Pronomens, wenn er aus dem

tristem cultu adspectuque, nisi *sibi patria sit. Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud 3
illos memoriae et annalium genus est) *Tuis-
conem, deum terra editum, et filium Mannum
originem gentis conditoresque. Manno tris filios
assignant, e quorum nominibus proximi Oceano
Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istaevo-

*Humm. St. Tur. *nisi si p.* Sp. Put. Nor. Par. V,
*Humm. St. Nor. Par. V. *sit* Tur. Sp. Put.
*Humm. St. Tur. Nor. Par. V. *Tuistonem* Spir. Put.

Zusammenhange sich ergiebt z. B. bei inesse c. 8, invidere c. 33, quaesitum und edit. c. 45. Doch hier, muss es der besseren Autorität zufolge stehn bleiben. —

3. Ein Beispiel solcher Feier der Helden im Munde des Volkes erzählt Tac. selbst, Ann. II, 88 canitur (Arminius) adhuc barbaras apud gentes. — Terra editus heisst der Stammvater Tuisco, um damit die Germanen als Ureinwohner zu bezeichnen, entsprechend dem griech. *Γηγενής* und *Αὐτόχθων* (indigena = indo- (d. i. in-) genitus). — Origo steht im Singular die Voraltern überhaupt bezeichnend wie Ovid. Metam. XI, 755: Sunt huius origo Ilus et Assaracus, raptusque Iovi Ganymedes, Laomedonque, senex, Priamusque. Von Einem braucht es Tac. Ann. IV, 9 origo Juliae gentis Aeneas, wie Virg. Aen. I, 168. Hinc pater Aeneas, Romanae stirpis origo. — Dass Stammunterschiede bei den Germanen stattgefunden haben ist kaum zu bezweifeln, darauf scheinen die unversöhnlichen Feindschaften einzelner Völker untereinander, wie die der Chauken und Friesen, gegen die Cherusker und Chatten, hinzuweisen und die Römer waren klug genug, dieselben so zu nutzen, dass sie die ersteren zu treuen Bundesgenossen gewannen. Dasselbe bestätigen die nachherigen Völkerbündnisse der Sachsen, Franken u. a., deren jeder nur bestimmte Völker, meist jenen Feindschaften entsprechend, vereinigte. Allein die Nachrichten der Alten sind, aus Mangel an sicherer Kunde zu unbestimmt und widersprechend, um mit Genauigkeit die einzelnen Völker darnach vertheilen zu können. Tac. Worte deuten darauf hin, dass die Germanen selbst nicht mehr ganz im Reinen damit waren, indem wahrscheinlich jedes Volk, wenn es zu grossem Ansehn gelangte, auch einen besondern Gott als Stammvater sich beilegte, wie es besonders bei den Marsen der Fall scheint, die sonst nicht als ein Stamm, sondern in den Zügen des Germanicus als einzelnes Volk vorkommen. Tac. unterscheidet selbst blos Sueven (38—45) und Nicht-Sueven (30—37); Plinius (H. N. IV, 14 od. 28) macht folgende Eintheilung: Germanorum genera quinque: Vindili, quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Gutones; alterum genus Ingaevones, quorum pars Cimbri, Teutoni ac Cauchorum gentes; proximi autem Rheno Istaevones; mediterranei Herminones, quorum Suevi, Hermunduri, Chatti, Cherusci; quinta pars Peucini, Bastarnae. Aus den Nachrich-

3. 1 mine *Germani* vocarentur. Huisse apud eos et Herculem memorant, primumque omnium virorum fortium, ituri in proelia, canunt. Sunt
2 illis haec quoque carmina, quorum nomine, quem *Baritum* vocant, accendunt animos, futuraeque

*Hmm. Tur. Spir. Put. V. Par.; *Barditum* St. Nor. his addendus Farnesianus cod. a Lipsio laudibus ornatus, sed rarissime testis productus.

---

tern und zwar mit dem Infinitiv in der Bedeutung von *dalere*. Sabinus (im Anhang zu Ovids Heroiden) III, 61. Non evaluit vitare tela. Virg. Aen. VII, 757 non medicari ictum evaluit. Hor. Epist. II, 1, 200 nam quae pervincere voces Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra. — Gens wird von Tac. zwar oft gleichbedeutend mit *natio* gebraucht, vgl. c. 22 gens non astuta mit c. 34 aliaeque gentes; aber in Gegensätzen bezeichnet es immer das Ganze, *nationes* oder *populi* die einzelnen Theile z. B. c. 4 populos — gentem. c. 14. nationes — genti; indem *gens* alle einzelnen verwandten Völkerstämme, wie in den römischen Civilverhältnissen alle verwandten Familien umfafste. — Die Tungern wohnten im Lüttichischen und Limburgischen, wo noch eine Stadt Tongern ist, so wie Spaa wahrscheinlich das von Plinius (H. N. XXXI, 2) erwähnte Fons Tungrorum. —

3. 1) Hat Tac. im Vorhergehenden die einheimischen Sagen der Germanen über Abstammung und Name mitgetheilt, so giebt er nun die Sagen der Römer und Griechen, welche auf Germanien Bezug haben; denn dafs zu *memorant* nicht *Germani* Subject sei, zeigt das Pronomen *eos*, welches sonst *se* heifsen müfste, wie c. 39. und dafs diese Sagen in Beziehung auf die Abstammung der Germanen angeführt seien, ist aus dem Anfang des 4ten Kapitels klar, wo er fortfährt: *ipse eorum opinionibus accedo, qui;* weil er vorher andere Meinungen von Vermischung der Germanen mit Fremden, angeführt hat. Der Subjectswechsel in *memorant* und *canunt* kann nicht befremden, denn er ist bei Tacitus häufig und wird hier durch *ituri in proelia* genugsam bezeichnet. Die Interpunction des Lipsius (fortium. Ituri) ist deshalb zu verwerfen, weil dann Tac. ohne die geringste Veranlassung von dem Kriegsgesange der Germanen ganz am unpassenden Orte gesprochen hätte. Soll denn Tac. so quidquid sibi in buccam venerit untereinander geworfen haben? Er bedarf auch so noch der Entschuldigung, dafs er bei Erwähnung des Umstandes, dafs die Germanen den Hercules als ersten Helden in ihren Schlachtgesängen feiern, gleich überhaupt ihre Schlachtgesänge abhandelt, wozu c. 6 oder 7 der passende Platz gewesen wäre. — Vom Herkules bei den Germanen, vgl. Anm. zu c. 9, 1.

2) Die Lesart Baritus ist vielleicht die richtige; wenigstens läfst sich leicht erklären, wie aus ihr *Barditus* durch den Gedanken an die Barden und *Barritus* durch Verwechslung mit diesem römischen Schlachtgeschrei entstanden sei. Die Existenz der Barden bei den Germanen beruht aber auf

pugnae fortunam ipso cantu augurantur. Terrent enim trepidantve, prout sonuit acies: nec tam *voces illae, quam virtutis concentus videntur. Affectatur praecipue asperitas soni et fractus murmur, obiectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox repercussa intumescat. Ceterum et Ulixem quidem opinantur longo illo et fabuloso errore in hunc Oceanum delatum, adisse Germaniae terras, Asciburgiumque, quod in ripa Rheni situm, *hodieque incolitur, ab illo

*Rhenanus conj. *vocis ille.*

*Humm. St. Ner. V. Par. *hodie* Tur. Spir. Put.

---

so wenigen schwankenden Zeugnissen, zu denen selbst unsere Stelle gehört, dafs sie für unser Wort wenigstens kein Beweis sein können. Ein blofses Schlachtgebrüll aber, wie der Barritus (eigentlich: Elephantengeschrei) war, scheint Tac. mit den Worten *carmina* und *relatur* (der Vortrag) auch nicht haben bezeichnen zu wollen, und Ammian, welchen viele zum Beweis hieher ziehen, legt diesen *barritus* überall (XVI, 12. XXI, 13. XXVI, 7. XXXI, 7) den römischen Heeren bei, stellt ihm sogar an der letzten Stelle den Schlachtgesang der Deutschen gegenüber: et Romani quidem voce undique Martia concinentes, a minore solita ad majorem protolli, quam gentilitate appellant Barritum, vires validas erigebant: Barbari (Gothi) vero majorum laudes clamoribus stridebant inconditis. Wie sollten auch die Germanen dazu kommen ihren Schlachtgesang ein Elephantengeschrei zu nennen oder überhaupt mit einem fremden Namen zu belegen? — prout sonuit acies ohne Comma nach *sonuit* wird bestätigt durch Hist. IV, 18 ut virorum cantu, feminarum ululatu sonuit acies. — voces das Geschrei, als Verein vieler Stimmen, daher voces avium u. d. gl. vgl. Caes. B. G. III, 24.

3. Hinter nominatumque steht der griechische Name, welchen Ulysses dem Orte gegeben haben soll, aber so verdorben, dafs wir lieber wie die Humm. Handschr. und einige alte Ausgaben eine Lücke lassen. Asciburgium ist ein offenbar deutscher Name; dieser Ort lag südlich von Vetera (Xanten oder Birten) unweit Novesium (Neus) und das Dorf Essenberg am Rhein bei Mörs in Cleve scheint noch den alten Namen zu tragen. — hodie in der Bedeutung: jetzt noch, noch heut zu Tage kommt zwar vor, z. B. Liv. XXXI, 7. Minima accessio semper Epirus Macedoniae fuit ut hodie est. Cic. Acad. IV (al. II) 1, 3. Tanta prudentia fuit in constituendis temperandisque civitatibus, ut hodie stet Asia Luculli institutis servandis: doch hat *hodieque* hier die Autorität besserer Handschr. für sich. — fabulosus nicht fabelhaft, sondern sagenreich, voll von Sagen, wie ein alter Scholiast zu Hor. Od. I, 22, 7 fabulosus Hydaspes erklärt: da quo fingantur multa miranda. —

4 constitutum nominatumque ---------- Aram quin etiam Ulixi consecratam, adiecto Laertae patris nomine, eodem loco olim repertam, monumentaque et tumulos quosdam, Graecis litteris inscriptos, in confinio Germaniae Raetiaeque adhuc exstare. Quae neque confirmare argumentis, neque refellere in animo est; ex in-
4. 1 genio suo quisque demat vel addat fidem: ipse

*Lacunae signum habent Hum. St. Par. St. Put. [V?] *Acriniprion* Nor.; in cod. vero Arundeliano: ἀκτιαγιον, unde variae conjecturae ortae; Tur. nomen omittit non posito lacunae signo (vid. Praefat.).

---

4. Der Dativ Ulixi steht hier wahrscheinlich nach griechischer Manier für *ab Ulixe*, wie c. 16 populis; c. 34 Rom. classibus. Ann. XV, 41 aedes Statoris Jovis Romulo vota. Suet. Oct. 1. ara Octavio consecrata. Im goldenen Zeitalter finden sich bei Prosaikern nur wenig Beispiele, einige selbst bei Cicero; vgl. Zumpt § 419. — Inschriften mit griechischen Buchstaben konnten da wirklich gefunden sein, da Cäsar ausdrücklich sagt, dafs die Helvetier und Gallier sich griechischer Buchstaben bedienten B. G. I, 29. In castris Helvetiorum tabulae repertae sunt, litteris Graecis confectae, et ad Caesarem relatae, quibus in tabulis nominatim ratio confecta erat, qui numerus domo exisset. VI, 14. In reliquis fere rebus, (die nicht zu ihren Religionsvorschriften gehören) publicis privatisque rationibus Graecis utuntur (Galli) litteris: doch waren sie nicht in griechischer Sprache abgefafst, da die Gallier kein Griechisch verstanden, ib. V, 46 (Epistolam) Graecis conscriptam litteris mittit, ne, intercepta epistola, nostra ab hostibus consilia cognoscantur. Einige meinen es sei Runenschrift auf den Gräbern gewesen; doch scheint Cäsars Aussage nach eigner Ansicht zu bestimmt, um einen Irrthum zuzulassen. Wahrscheinlich haben die Gallier die griechischen Buchstaben von den Massiliern bekommen, denn schon Strabo (IV, 1 p. 291) und Justin (XLIII, 4) bezeugen, dafs die Gallier von denselben alle Cultur empfangen hatten. — Addere fidem und demere f. heifst sonst gewöhnlich: einer Sache bei Andern Glauben verschaffen oder entziehen, hier aber: bei sich selbst d. h. Glauben beimessen oder verweigern, und das ist sehr selten: *demere f.* ist so gebraucht Hist. II, 50 und Ovid. Rem. 290 deme veneficiis carminibusque fidem; in der ersten Bedeutung aber Ann. IV, 9; und eben so *addere fidem dictis* schon bei Livius II, 24. *Demere f.* kommt aber früher überhaupt nur bei Dichtern vor.

4. Wie unbedacht die Kapiteleintheilung gemacht sei, sieht man auch hier, wo die beiden Sätze *ex ingenio quisque* ---- und: *ipse* ----- welche Gegensätze sind und kaum durch einen Punkt geschieden werden dürfen, ganz auseinander gerissen sind.

eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum connubiis infectos, propriam et sinceram et tantum sui similem gentem exstitisse arbitrantur. Unde habitus quoque corporum, quanquam in tanto hominum numero, idem omnibus truces et coerulei oculi, rutilae comae, magna corpora et tantum ad impetum valida; laboris atque operum non eadem patientia, minimeque sitim ae-

*Rhenanus post *omnibus* distinxit. —

1. Die Verdoppelung des *alius* scheint absichtlich zur Hervorhebung dieses Hauptbegriffes gebraucht zu sein: man lasse *aliis* weg, so tritt der Begriff des *alius* in den Hintergrund, weil er bei dem wichtigsten Worte *connubiis* fehlt: dieser Grund scheint mir hinreichend für einen solchen Pleonasmus, und einfacher als jede andere künstlichere Erklärung; Longolius übersetzt es sehr gut „durchaus durch keine andern (Ehen, als heimische)". — Propria, eigenthümlich, bezeichnet vielleicht die scharfe Trennung der Germanen von den andern Völkern im Allgemeinen, sincera hinsichtlich der Abkunft, t. sui similis hinsichtlich der von allen verschiednen Körperbildung, so wie *habitus* — *idem* noch besonders hervorhebt, dafs sie auch untereinander die gröfste Aehnlichkeit haben. — Die Interpunktion *idem*: *omnibus* ist deshalb vorzuziehn, weil *omnibus* zu Anfang der speciellen Beschreibung gestellt den Hauptbegriff kräftig wiederholt, während es mit *idem* verbunden matt ist. Wie hier, schliefst *idem* den Satz c. 24. Anf.

2. Die hier angegebenen Nationalzüge der Germanen erwähnt jeder Schriftst., der von ihnen spricht; sie bedürfen also keiner Bestätigung durch einzelne Stellen. — non eadem patientia sc. quae belli, denn in Bezug auf den Krieg ist *impetus* gebraucht (vgl. Ann. II, 14): *impetus* augenblickliche Anstrengung im Gegensatz zu *labor* u. *opera* welche dauernd sind. Eben so c. 23 adversus sitim non eadem temperantia, sc. quae adv. famem. vgl. c. 10, 2 iisdem, 35, 4. Ann. I, 68. E.; so auch c. 26 annum non in totidem digerunt species, sc. quot nos. Vgl. d. Anm. zu c. 6, 7. — Labor ist Mühe jeder Art, opera sind besonders die Arbeiten die eine künstlichere Kriegsführung mit sich bringt, wie die Lagerarbeiten, vgl. Ann. I, 35. So stehen bei Vell. II, 97. bellica opera und artes civiles sich gegenüber; locus natura et opere munitus Caes. B. G. V, 21; urbem operibus clausit Corn. Milt. 7. A. und viel Aehnliches: während *labores* abstracter nur da von diesen Dingen gebraucht werden kann, wo die Mühseligkeiten, nicht die Werke selbst gemeint sind, wie Ann. I, 17 eosdem labores perferre; ib. 21 laborum intolerans, wo es auch auf die Lagerarbeiten sich bezieht. — Dafs zu *frigora* und *inediam* tolerare zu wiederholen sei, sieht man leicht. — Vero ist nach frigora von einem der taciteischen Ellipse der Conjunctionen unkun-

habent. Herculem ac Martem concessis animalibus placant: pars Suevorum et Isidi sacrificat. Unde causa et origo peregrino sacro, parum

---

aber dieser einzige Tag so vollkommene Uebereinstimmung des römischen, germanischen und scandinavischen Gottesnamen an sich trägt; bei allen andern ist die Aehnlichkeit der Benennung weit unsicherer, und für die Germanen des Festlandes möchte nur noch der Donnerstag (*dies Jovis* sc. *tonantis*) in dem oben erwähnten *Thunaer* einen Anklang aus alter Zeit finden. — certis diebus an bestimmten, festgesetzten Tagen: so braucht auch Cicero *certus*: ad Att. II, 6. ante certam diem. Verr. II, 52, 128 mensis certus. de inv. II, 45, 132 certo tempore convenire, certo discedere, vgl. unten 26, 1. — Manche Germanisten haben die Menschenopfer bei den alten Deutschen abläugnen und der Erfindsamkeit römischer Schriftsteller zur Last legen wollen: allein die Stellen sind zu häufig und die Erwähnung öfters zu unabsichtlich, selbst noch in den Zeiten besserer Bekanntschaft mit den Germanen, als dafs man dazu berechtigt wäre (vgl. bei Tac. noch unten c. 39. Ann. I, 61. u. XIII, 57). Bei einem kriegerischen uncultivirtem Volke gilt Menschenleben wenig. Auch Cäsar will bei den Galliern Menschenopfer gefunden haben (B. G. VI, 16) und der ältere Plinius erzählt (H. N. XXX, 1. E.) dafs erst im J. d. St. 657, also 97 v. Chr. ein Senatsbeschluſs die Menschenopfer in Italien verboten habe.

2. Wer Herkules gewesen sei, ist gar nicht zu ermitteln. Irgend ein durch Heldenthaten ausgezeichneter Gott gab den Römern Veranlassung zu glauben, ihr eigner Herkules sei zu den Germanen auch gekommen; das geht aus c. 3 hervor, wo es heifst: die Römer erzählen, dafs Herkules bei den Germanen gewesen sei und diese besingen ihn als den tapfersten Helden. Dazu vgl. c. 34. und ein Hain desselben wird Ann. II, 12 erwähnt. — Mars mufs der Kriegsgott der Germanen gewesen sein, allein den germanischen Namen des Kriegsgottes wissen wir nicht: *Thor* aus der Edda scheint gar nicht hieher zu gehören, sondern eher *Tyr*, von dem der Dinstag in Island noch *Tysdag* (dies Martis) heifst. Mars und Merkur kommen Ann. XIII, 57 zusammen vor und ersteren nennen die Tenchterer Hist. IV, 64 *praecipuum deorum*. — Concessa animalia wird erklärt: erlaubte Thierarten d. h. nicht jedes Thier durfte ihnen geopfert werden. Natürlicher scheint es, dafs Tacitus die Thiere erlaubt nennt, im Gegensatz zu den Menschenopfern, die ihm unerlaubt schienen; es stünde daher das Adjectiv für das Adverbium: erlaubtermafsen. So heifsen *concessa* die erlaubten Dinge. Cic. pr. Coel. 20, 48. abhorret a majorum consuetudine et concessis (talis severitas erga juventutis vitia). — Die ägyptische Isis in Germanien ein Beweis, wie weit die Römer in der Vergleichung der Götter gingen. Von vielen z. Th. überkünstlichen Erklärungen ist die, dafs der Monddienst, den Cäsar erwähnt (B. G. VI, 21), zur Annahme der Isis veranlafst habe und das Bild desselben für eine Libume gehalten worden sei, doch noch die zunächstliegende. — Auch hinsichtlich des Opferns, welches hier bei

comperi, nisi quod signum ipsum, in modum
libuernae figuratum, docet advectam religionem.
Ceterum, nec cohibere parietibus Deos, neque 3
in ullam humani oris speciem assimilare, ex
magnitudine coelestium, arbitrantur: lucos ac
nemora consecrant, Deorumque nominibus ap-
pellant secretum illud, quod sola reverentia vi-
dent. Auspicia sorteaque, ut qui maxime, ob- 10. 1
servant. Sortium consuetudo simplex: virgam,
frugiferae arbori decisam, in surculos amputant,
eosque, notis quibusdam discretos, super

*Hamm. St. [Par?] Nor. *adjectam* Sp. Pat. V.

allen Göttern erwähnt wird, scheint Cäsar wenigstens in einigem Widerspruch zu stehen, da er (VI, 21) sagt: *sacrificiis non student.* — comperi. Cic. ad Div. V, 5, 3 ex multis audivi, nam comperisse me non audeo dicere.

3. assimilare haben Viele, wie Gronov, Ernesti, Spalding, ganz verwerfen und überall *assimulare* schreiben wollen; allein mit Recht haben wol Passow und andere das Wort in Schutz genommen und es an solchen Stellen, wie diese, wo der Begriff von *simulare* durchaus unpassend ist, dem von einigen Handschr. gegebenen *assimul.* vorgezogen. — Solche heilige Haine erwähnt Tac. im Allgemeinen und auch einzelne öfter, vgl. c. 10. 39. 40. 43. Ann. I, 51. II, 12. IV, 73. Hist. IV, 14; und auch andere Schr. erzählen von solchen. Lucus und nemus unterscheiden sich wie bei uns Hain und Wäldchen; ersteres meist mit dem Begriff des Geheiligtsein, letzteres häufig ein Lustort. — Uebrigens zeigt die ganze Beschreibung der germanischen Gottesverehrung, dafs Tac. ihn über die gewöhnlichen Fabeln der Griechen und Römer und deren künstliche *sacra* erhebt: die Germanen verehren ein mysteriös heiliges Wesen (*secretum illud*), das sie nicht mit Augen, sondern nur in gläubiger Ehrfurcht schauen, und (wie Tacitus meint) deshalb nicht in Mauern einschliefsen, nicht durch ein Bild darstellen mögen, sondern blos durch Namen unterscheiden. Freilich widersprechen dieser Angabe die spätern Nachrichten von den vielen Götzenbildern ganz. Ueber die bei Tac. vorkommenden *templa* der Germanen vgl. d. Anm. zu c. 40, 4. —

10. 1. Der sortes geschieht auch bei Cäsar zweimal Erwähnung (B. G. I, 50 u. 53). — Ut qui mit dem Superlativ dient dazu die Sache der höchsten ihrer Art gleichzustellen, wobei zum leichtern Verständnifs das Demonstrativ vor *qui* ergänzt werden kann. Cic. fam. XIII, 3. Tam gratum id mihi erit, quam (sc. id) quod gratissimum. Ib. 63. Te semper sic colam et tuebor, ut quem diligentissime. — Temere ac fort: in ersterem liegt die Planlosigkeit des Handelnden, im andern der Walten des Ungefähr; eben so sagt Cäsar (B.

11. 1 De minoribus rebus principes consultant; de maioribus omnes: ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium est, apud prin-
2 cipes *pertractentur. Coëunt, nisi quid fortuitum et subitum *inciderit, certis diebus, quum aut inchoatur luna aut impletur. Nam agendis rebus hoc *auspicatissimum initium credunt. Nec

*Muretus conj: *praetractentur.*
*Humm. Par. Nor. *incidit* St. Sp. Put. V.
*Benoaldus invexit *auspicatissimum.*

11. 1. Dafs zu den wichtigern Angelegenheiten (*res majores*) hauptsächlich Krieg und Frieden gehöre, haben die Meisten wol richtig bemerkt, aber stillschweigend übergangen, was unter den unbedeutenderen zu verstehen sei: wahrscheinlich die nähern Bestimmungen des Kriegsplanes, die Wahl der Gaurichter u. d. gl. Für principes wüste ich keinen bezeichnenderen Ausdruck als: Häuptlinge, da ihre Würde ganz auf ihre Stellung als Anführer der Genossenschaften, von denen nachher c. 13—15 die Rede ist, gegründet war und es möchte wol kein princeps ohne Gefolge, blofs durch den Rang seiner Geburt etwas haben gelten können. Es sind dies die grofsen Vasallen, die wir bei den Longobarden, Franken und sämmtlichen deutschen Völkern finden, unter denen der König als *primus inter pares* stand, weil ein solches einziges Oberhaupt als Sammelpunkt Aller und um eine Einheit zu begründen, nöthig war. — Die Conjectur praetractentur dem griech: προβουλεύσθαι nachgebildet ist nicht sowohl deshalb zu verwerfen, weil *praetr.* sonst nicht vorkömmt, denn das wäre für Tac. wenig Grund gewesen: sondern weil sie ganz überflüssig ist. Schätz genug hat Tac. das *arbitrium*, die Entscheidung, der *pertractatio*, Verhandlung, entgegengesetzt. —

2. Man beziehe nisi nicht auf *coëunt*; dann hiefse es, in aufserordentlichen Fällen kommen sie nicht zusammen: sondern auf *certis*; aufserordentliche Fälle veranlassen auch aufser den bestimmten Tagen Versammlungen. — Fort. et subitum sind oft verbunden; ersteres das Zufällige, letzteres das Unvermuthete bezeichnend, von subire, in dem Sinne: beschleichen, wie Quintilian es VI, 5, 5 braucht: Interim etiam fallendus est judex et variis artibus subeundus, ut aliud agi, quam quod petimus, putet. — Vor Neumond durfte auch Ariovist nicht kämpfen. Caes. B. G. I, 50. — agere eine Sache betreiben, wenn auch vielleicht nur noch in Gedanken; gerere ausführen. Belege finden sich leicht. Die Uebereinstimmung der Handschriften kann wol für auspicatissimum entscheiden, wenn auch *auspicax* sonst nicht vorkömmt; Tac. hat manches ἅπαξ λεγόμενον wie adnexus Hist. III, 34 und advectus ib. IV, 84 als Substantive. — Die Zeitrechnung nach Nächten fand Cäsar auch bei den Galliern (B. G. VI, 18) und sie findet sich nicht nur in den uns erhaltenen Ge-

dierum numerum, ut nos, sed noctium computant. Sic constituunt, sic condicunt: nox ducere diem videtur. Illud ex libertate vitium; 3
quod non simul, *nec ut iussi conveniunt, sed et alter et tertius dies cunctatione coëuntium absumitur. Ut *turbae placuit, considunt armati. Silentium per sacerdotes, quibus tum et coërcendi ius est, imperatur. Mox rex vel princeps, prout aetas cuique, prout nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia est, auditur auctoritate suadendi magis, quam iubendi potestate. Si displicuit sententia, fremitu aspernan- 4

*Humm. St. Par. V. *nec jussi* Sp. Put. *nec injussi* Nor. *nec ut jussu* Arundelianus.

*Gronovius conj: *turba.*

---

setzen der Salier und Alemannen, sondern die Engländer sagen noch *sevennight* und *fortnight* statt 8 und 14 Tage. — constituere vom Uebereinkommen über einen bestimmten Tag z. B. Sall. Jug. 66. dein compositis inter se rebus diem tertium constituunt (conjurati) — condicere einem Andern eine Zeit ansagen, besonders einen Termin, daher es Festus (ein Grammatiker des vierten Jahrh.) erklärt: dicendo denuntiare. — Ducere in dieser Verbindung dichterisch, ganz entsprechend unserm: der Tag geht der Nacht voran; ähnlich ist Virgils (Aen. II, 802) Jamque jugis summae surgebat Lucifer Idae, Ducebatque diem. —

3. Ne ut jussi. Wol möchte man versucht sein, das Substantiv *jussu* vorzuziehen, da dies den Gegensatz, dafs die Römer *magistratuum jussu* zusammenkamen, mehr hervorhebt, als das Particip. Doch scheint der cod. Arundel. durch willkürliche Aenderungen des Abschreibers verdorben (vgl. Adnot. crit. zu 12, 4). — Derselbe Gegensatz liegt in dem Dativ turbae; und da einem Römer die Willkühr in solchen Dingen, dafs Alles von dem Belieben der Menge abhing und Keiner zu befehlen hatte, auffallen mufste, so hat Gronov sehr Unrecht gethan durch die Conj. *turbae* diesen Gegensatz zu verwischen. — Tum, nicht tamen, denn das *silentium imperare* steht nicht im Gegensatz zu *coercere*, sondern ist der Anfang desselben; von dem Augenblick des Sitzens an (tum) beginnt ihr Recht: *coercere* ist hier dasselbe, was zur Ordnung rufen im englischen Parlamente. —

4. prout geht nicht auf die Ordnung der Sprechenden; denn da wäre Kriegsruhm, Adel und Beredsamkeit ein zu streitiger Punkt gewesen: man verbinde *auditur auctoritate* zu einem Begriff, statt es durch ein Comma zu trennen und verstehe: König oder Häuptling sprechen nicht mit der Macht des Befehles, sondern mit dem Ansehn eines Rathgebers, je nachdem Alter, Ruhm ... ihnen dies gewähren. — Die Sitte

tur: sin placuit, frameas concutiunt. Honoratissimum assensus genus est armis laudare. Licet apud concilium accusare quoque et discrimen capitis intendere. Distinctio poenarum ex delicto: proditores et transfugas arboribus suspendunt: ignavos et imbelles et corpore *infames coeno ac palude, iniecta insuper crate, mergunt. Diversitas supplicii illuc respicit, tanquam scelera ostendi oporteat; dum puniuntur,

*Unus St. *informes.*

des Beifallgebens durch Zusammenschlagen der Waffen wird sehr häufig erwähnt; vgl. Tac. Hist. V, 17.

12. 1. Discrimen capitis intendere ist als nähere Bestimmung des *accusare* hinzugefügt, denn dafs nicht jede Klage vor die Versammlung gehörte beweist die Erwählung von Gaurichtern (unten § 4): nur Klagen auf Leben und Tod wurden hier angebracht. Ueber den Gebrauch mit *et* erläuternde Sätze anzuknüpfen, vgl. Anm. zu 26, 1. — Zu merken ist ferner die scheinbare Auslassung des unbestimmten Pronomens (aliquem) bei *accusare* und *intendere*, welche häufig stattfindet und überall stattfinden kann, wo eine Handlung allgemein, ohne jede individuelle Beziehung bezeichnet werden soll, vgl. c. 28. arcerent, c. 35. populantur, und c. 7, 2. animadvertere. Daher dieser Gebrauch besonders dazu dient Handlungsweisen zu bezeichnen, z. B. Agric. 8: Sed primo Cerialis modo labores et discrimina, mox et gloriam communicabat: saepe parti exercitus in experimentum, aliquando majoribus copiis ex eventu praefecit: so verfuhr nämlich Cerialis gegen seine Hauptleute allgemein. Verschieden davon ist die wirkliche Ellipse des demonstrativen Pronomens, vgl. Anm. zu c. 29, 2.

2. Ignavos — infames, Tac. scheint hier gerade wie oben c. 4. *propriam — similem* drei synonyme Begriffe gehäuft zu haben und dann wäre *corpore infamis* mit Barth auf die zu beziehen, welche auf der Flucht schimpfliche Wunden empfangen oder, wie auch heut zu Tage geschieht, sich verstümmelten, um dem Kriegsdienst zu entgehn. Andere verstehn unter diesem Ausdruck solche, die sich dem Laster der Männerliebe preisgegeben, vorzüglich deshalb, weil Tac. (Ann. I, 73) einen Schauspieler in dieser Beziehung *corpore infamis* nennt; und stützen sich dabei auf das Zeugnifs des Athenäus, Aristoteles, Diodorus, Strabo und Sextus Empirikus: doch gerade weil Tac. die Keuschheit des Germanen (c. 20) so rühmlich erwähnt, kann ihr Zeugnifs, welches jenes Laster als einheimisch bei den Germanen darstellt, hier gar nicht in Betracht kommen: überdies ist gerade dieser Schriftsteller Kenntnifs von Germanien sehr zweifelhaft. — Scelera Verbrechen aus schlechtem Charakter, flagitia aus lasterhafter Schwäche entsprungen, wie der Zusammenhang zeigt.

flagitia abscondi. Sed et levioribus delictis, pro modo poenarum, equorum pecorumque numero convicti multantur: pars multae regi vel civitati, pars ipsi, qui vindicatur, vel propinquis eius exsolvitur. Eliguntur in iisdem conciliis et principes, qui iura per pagos vicosque reddunt. Centeni singulis ex plebe comites, consilium si-

*Acidalius conj.: *pro modo poena. Equorum* ....
*Ernestius conj. *reddant.* Arundellianus et Bambergensis codd. exhibent: *qui vita per pagos vicosque excellunt.* At non uno hoc loco adeo discrepant a ceteris, quare dolendum eos non esse accuratius collatos.

---

3. Dieser Abschnitt nebst c. 21, 1. enthält eine durch die noch erhaltenen Gesetze germanischer Völker in allen Einzelheiten vollkommen bestätigte Angabe der Straftheorie der Germanen; welche sich auf den Werth des Viehes bei ihnen gründete; *eae solae et gratissimae opes* nach c. 5, 2. Vgl. d. Anm. zu c. 21, 1. — levioribus delictis ein Ablativ, wie ihn Tac. häufig braucht, um die begleitenden oder veranlassenden Umstände zu bezeichnen. Denselben hier von *convictus* abhängig zu machen, ist zu hart, da dann die Stellung ein sehr störendes Hysteronproteron bedingen würde und die Construction äußerst verwirrt wäre: *delictis* — numero — *convicti* — multentur. — pro modo p. nach Verhältniss der Strafe, die das Vergehen verdient, wird die Zahl des zu gebenden Viehes bestimmt. Zu diesen Vergehungen gehörte, wie auch Tac. c. 21 angiebt, selbst der Todschlag. —

4. Die Conjectur Ernesti's, *reddant*, ist aus einem Mifsverstand des Zusammenhanges entsprungen. Tac. zählt die Geschäfte der Versammlung auf; darunter gehörte die Wahl der Gaurichter; also nicht wozu die Häuptlinge erwählt wurden, sondern blos wer hier gewählt ward, wollte Tac. angeben. Vgl. Zumpt § 547, Anm. — pagi und vici sind öfter verbunden, vgl. Ann. I, 56 omissis pagis vicisque in silvas dispergunter, wo es heifst: bewohnte Gegenden und Orte; so kommt auch c. 6, 6 und c. 39 *pagus* für Distrikt vor; der also mehrere *vicos*, Wohnorte, umfafst. Auch Cäsar B. G, I, 12. 37. IV, 1. braucht *pagus* für Bezirk, aber VI, 23 (principes regionum atque pagorum inter suos jus dicunt, controversiasque minuunt) scheint es für *vicus* zu stehn. — Centeni. Auch hiermit stimmen die spätern Quellen ganz überein, da in den Alemannischen Gesetzen solche Centenarii und ihre Principes (aber unter dem Titel *Comites*) vorkommen: Conventus secundum consuetudinem antiquam fiat in omni centena coram Comite aut suo Misso aut coram Centenario. Also ausdrücklich herkömmlich heifst die Sitte. Ein Beleg von mehreren für des Tacitus Glaubwürdigkeit. Vgl. noch die Anm. zu c. 6, 6. — Consilium simul et auctoritas ist entweder *Abstractum pro concreto*, sie sind ihm Rathgeber und Unter-

13. nul et auctoritas, adsunt. Nihil autem neque publicae, neque privatae rei, nisi armati agunt. Sed arma sumere non ante cuiquam moris, quam civitas suffecturum probaverit. Tum in ipso concilio, vel principum aliquis vel pater vel propinquus scuto frameaque iuvenem ornant: haec apud illos toga, hic primus iuventae honos: ante hoc domus pars videntur, mox reipublicae. Insignis nobilitas aut magna patrum merita, principis dignationem etiam adolescentulis assignant.

*Humm. St. Par. Nor. *tum eum in ipso* Spir. Put. V.

---

stützer seines Ansehens; oder der Nominativ steht wie der Dativ (vgl. c. 13, 2. rubor), sie gewähren ihm Rath und richterliches Ansehen. —

13. 1. Armati; dies bestätigt er c. 11, 3 u. 22, 1. Dafs dasselbe auch bei andern Völkern gleichen Culturzustandes Statt fand, bedarf der Belege nicht. — Dafs man *armis* zu suffecturum ergänzen müsse zeigt der Zusammenhang. Wann die Bewehrung stattgefunden habe, läfst Tacitus unbestimmt, als ob es von dem Urtheil der Versammlung abhängig gewesen sei. Doch scheint Cäsars Angabe (B. G. VI, 21), dafs unter 20 Jahren zu heirathen für Schande gegolten habe und das Gesetz in Luitprands Sammlung: In nono decimo anno homini Longobardo sit legitima aetas, darauf hinzuweisen, dafs dieses Alter das herkömmliche gewesen sei. — Ornare heifst bei den besten Schr. häufig nur ausrüsten, ohne den Begriff des Schmuckes. Cic. pr. l. Man. 4, 9. aedificasset ornassetque classem. Liv. XLII, 1, ideo magistratus mulis tabernaculisque et omni alio instrumento militari ornabantur (ad iter faciendum). — Honos haben hier die Handschr. übereinstimmend, wie auch c. 29 u. 44; dagegen c. 5, 6, 20 honor, und es wäre falsch Gleichheit der Form an allen Stellen herstellen zu wollen, da Tac. ebenso senecta u. senectus und a. Formen wechseln läfst. — Ante hoc ist dichterisch, wie der oben c. 6, 5 (bei *eo*) erwähnte Gebrauch von *his* für *ideo*, *his de causis*: doch ist zu merken, dafs es hier durch die beiden vorhergehenden *haec* und *hic* herbeigeführt ist. —

Hier knüpft Tac. wieder auf eine ganz ungezwungene Art die Beschreibung des Gefolgewesens oder der Genossenschaften an;

also:

3. Gefolgewesen; Aufnahme der Jünglinge unter dasselbe; Verhältnifs zwischen dem Häuptling und seinem Gefolge im Kriege und im Frieden.

2. Die Worte insignis — assignant werden auf zweierlei Weise erklärt: Vorzüglich edle Abkunft und .... verschaffen auch solchen, die noch nicht wehrhaft sind (adolescen-

signant. Ceteri robustioribus ac iam pridem probatis aggregantur: nec rubor, inter comites aspici. Gradus quin etiam et ipse comitatus 3
habet, iudicio eius, quem sectantur: magnaque est comitum aemulatio, quibus primus apud prin-

*Huinm. St. Nor. *quin etiam ipse* Spir. Put. Par. V.*

scentulis) die Aufmerksamkeit eines Häuptlings, der sie dann jetzt schon in sein Gefolge aufnimmt. Allein *assignare* mit dem Begriff des Verschaffens läfst sich nicht nachweisen und die folgenden Worte: *nec rubor* (vgl. zu 21, 1 nec implacabiles) deuten darauf hin, dafs Tac. etwas Auffallendes darin findet, dafs diese Jünglinge unter das Gefolge gehen; also ist es besser so zu erklären: vorzüglich edle Abkunft und ..... bestimmen Jünglingen schon die Würde eines Häuptlings, ehe sie dieselbe noch antreten können. Von solchen künftigen Häuptlingen konnte Tacitus wol es auffallend finden, dafs sie erst Dienste thaten; wir aber wissen, dafs eben so die edelsten Fürstensöhne erst Knappen sein mufsten, ehe sie Ritter werden konnten und finden ein ähnliches Gesetz schon früh selbst für den Königssohn bei den Longobarden gültig (Paulus Diac. I, 21): non esse apud eos consuetudinem, ut regis filius cum patre prandeat, nisi prius a rege gentis exterae arma susceperit. — Dignatio, die Würde d. h. das Amt findet sich schon bei Vellejus II, 59, 2. Praetor creatus cum ei dignatio (haec) Atiam conciliasset uxorem; und öfters bei Tac. selbst: Ann. XIII, 20. Hist. I, 52. — Gegen die Conjectur ceteri, wodurch die aus nicht besonders edlen Geschlechtern Entsprossenen bezeichnet würden, gilt obiger Einwurf ebenfalls, dafs Tac. in Beziehung auf solche nicht hinzugefügt haben würde: *nec rubor, inter com. aspici.* — Nec rubor statt *nec ruboris est*, es gereicht nicht zur Schande, ist im goldnen Zeitalter aufser bei Dichtern selten z. B. Liv. XL, 27. quantus pudor esset, ab Liguribus Romanum exercitum obsideri. Tac. setzt aber häufig Verhältnisse, welche gewöhnlich durch den Genitiv oder Dativ bezeichnet werden, in die nähere Beziehung einer Apposition oder eines Prädicats. Vgl. oben c. 13 consilium et auctoritas u. Ann. I, 30 quosdam ipsi manipuli, documentum fidei, tradidere statt: ut consilio — ut documento essent; Beides nebeneinander steht c. 46, 3. victui herba, vestitui pelles, cubile humus. Eben so c. 44 *regia utilitas est* statt *regiae utilitatis.*

3. Diese Gefolgschaft (comitatus) ist wohl zu unterscheiden von dem später so genannten Heerbann, dessen damalige Einrichtung c. 6 u. 7 beschrieben ist. Ein ganz ähnliches Verhältnifs war das der von Cäsar bei den Galliern oft erwähnten Soldurii, Ambacti, clientes (z. B. B. G. III, 22. VI, 15. VII, 40). *Clientes* nennt Tac. die *comites* auch bei den Germanen öfter, Ann. I, 57. II, 45. XII, 30. Wie in der Mythologie trugen auch hier die Römer ihre Benennungen auf germanische Institute über, ohne mehr als höchst oberflächliche Aehnlichkeit dabei zu beachten. — In quibus und cui

cipem suum locus; et principum, cui plurimi et acerrimi comites: haec dignitas, hae vires; magno semper electorum iuvenum globo circumdari in pace decus, in bello praesidium. 4 Nec solum in sua gente cuique, sed apud finitimas quoque civitates id nomen, ea gloria est, si numero ac virtute comitatus emineat. Expetuntur enim legationibus et muneribus ornantur, et ipsa plerumque fama bella profligant. 14.1 Quum ventum in aciem: turpe principi virtute vinci, turpe comitatui virtutem principis non

---

mufs der Conjunctiv ergänzt werden, wie z. B. auch Ann. IV, 20. Unde dubitare cogor, fato (ne) Principum inclinatio in hos, offensio in illos; an sit aliquid in nostris consiliis. — Die Interpunktion ist hier darum auf die angegebene Weise zu machen, weil Tac. diese Art zu schliefsen: *haec dignitas* u. s. w. liebt; man vgl. in dems. Kapitel *haec apud illos toga.* und c. 7. 18 zweimal. 32. 46. *Circumdari* ist dann Subjekt des folgenden Satzes, *decus* und *praes.* Prädicat. Gewöhnlich findet man nämlich nach *vires* ein Komma, nach *circumdari* ein Kolon; aber die Hummelsche Handschrift bietet auch hier das Richtige. —

4. Durch den blofsen Ruf (ipsa fama) beendigen sie den Krieg. Der Gebrauch von *ipsa* in dieser Bedeutung, mit verschwiegenem Gegensatz, der aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist (hier: *non armis*), ist nicht selten. So c. 43, 5. ipsa formidine. Cic. N. D. I, 10, 25 si ipsa mens constare potest sine corpore. Vgl. zu 44, 1. — Plerumque für: oft, schon bei Livius, XL, 46 ex infestis hostibus plerumque socii fideles, interdum etiam cives fiunt (als Regel kann dies doch nicht gelten!) Tac. und seine Zeitgenossen brauchen es häufig so. Vgl. c. 8, 3 plerique. — Profligare heifst eigentlich blofs: vorwärtsbringen Cic. de prov. cons. 14. Vos tamen oporteret ab eodem omnia illa, a quo profligata sunt (in Gang gebracht), confici velle. Liv. XXI, 40. Decuit Deos ipsos committere ac profligare bellum, nos autem commissum et profligatum conficere. Flor. II, 15, 2. primo commissum bellum, profligatum secundo, tertio vero confectum est. Hier ist also die ursprüngliche Bedeutung von *fligere*, einen Stofs geben und dadurch in Bewegung setzen, wie es Lucrez II, 85 († 52 v. Chr., der älteste epische Dichter der Römer, von dem wir nicht blofs Bruchstücke, sondern ein Lehrgedicht *de rerum natura* in 6 Büchern, haben) braucht, beibehalten und *pro* heifst vorwärts, wie in *proferre*. Zu Ende bringen, wie hier, heifst *profligare* Ann. XIV, 36. Auf Menschen übergetragen ist *profligare*: zu Boden werfen, daher besiegen und *profligatus* moralisch gleich *perditus*. —

14. 1. Die Lesart adaequare ist schon darum vorzuziehen, weil Tac. immer *adaequare*, nie *aequare* hat. Ganz

*adaequare; iam vero infame in omnem vitam ac probrosum, superstitem principi suo ex acie recessisse. Illum defendere, tueri, sua quoque fortia facta gloriae eius assignare *praecipuum sacramentum est. Principes pro victoria pugnant; comites pro principe. Si civitas, in qua orti sunt, longa pace et otio torpeat: plerique nobilium adolescentium petunt ultro eas nationes, quae tum bellum aliquod gerunt; quia et

*Humm. St. Par. Nor. V. *aequare* Sp. Put.
*Humm. St. Par. Nor. V. *principum* Sp. Put.

---

gleich unserer Stelle ist Ann. XV, 19 *patrum vota adaequare*: gleichkommen den Wünschen der Väter, d. h. derselben Erfüllung, ihrer Wünsche theilhaftig werden, wie die Väter (es ist von Kinderlosen die Rede). So braucht außer Sallust, Livius, Cäsar auch Cicero dies Wort de Univ. 11, 36. deorum vitam adaequare. Nach Cäsar B. C. II, 16 kann man auch sagen *virtute se alicui adaequare*. — Infame: Ammianus Marcellinus XVI, 12. Chnodomarus rex Alemannorum ... se dedit: comitesque ejus ducenti numero ... flagitium arbitrati post regem vivere, vel pro rege non mori, si ita tulerit casus, tradidere se vinciendos. Dasselbe erzählt Cäsar von den gallischen Gefolgen III, 22. VII, 40. Und was Tac. Ann. II, 14 sagt: sine pudore flagitii, sine cura ducum abire, fugere; gilt nicht von den Gefolgen, sondern von dem Heerhaufen. — assignare; so braucht auch Cicero schon dies Wort; ad Att. 10, 4. Quoquo modo vero se res habeat, nihil assignabis nec patruo, nec patri; aber immer von bösen Dingen, zur Schuld anrechnen: stehender Ausdruck war es für die Anweisung der Aecker, *assignare alicui agros*, wie es auch bei Cicero immer heißt. — praecipuum sacr. der hauptsächlichste Theil des Eides: man kann im Lateinischen den Theil einer Sache auf dreierlei Weise bezeichnen, entweder, wie es bei uns gewöhnlich ist, mit einem Substantiv, welches den Begriff des Theiles ausdrückt, wie *celeberrimae partes urbis* (Cic. pr. dom. 57, 146), *in medium locum mundi* (Id. Tusc. 17, 40); oder mit Auslassung dieses Substantivs und Anschließung des Genitivs an das Adjectiv: *terram in medio mundo sitam* (Id. ibid.); *summas amphoras operit auro et argento* (i. e. summam partem amphorarum) Corn. Hann. 9, 3; oder indem man das Neutrum des Adjectiv substantivisch brauchte: Cic. de un. 6. *Animam in ejus medio collocavit*; Liv. XXVII, 48 *jam divi medium erat*. Diese letzte Weise ist im goldnen Zeitalter selten und nur bei Adjectiven welche einen Ort bezeichnen, wie *medius, extremus*, gebraucht; aber im silbernen Zeitalter wurde dieser Gebrauch sehr erweitert (vgl. A. zu 43, 2). —

2. Ultro im Gegensatz zu dem *expetuntur* im vor. Kap. — Ancipitia; Dinge zweifelhaften Ausganges, besonders mit dem Begriff der Gefahr; vgl. Ann. XI, 26. fecius inter ar-

ingrata genti quies *et facilius inter ancipitia clarescunt; magnumque comitatum nonnisi vi belloque tueare. Exigunt enim principis sui liberalitate illum bellatorem equum, illam cruentam victricemque frameam. Nam epulae et, quanquam inoompti, largi tamen *apparatus pro stipendio cedunt. Materia munificentiae per

*Humm. St. Nor. *et ... clarescant* Spir. Par. *et ut ... clarescunt* Put. V.

*Humm. St. Spir. Nor. Par. *convictus* post *et* addunt Put. V.

---

cipitia probatum. Liv. XXI, 1. varia belli fortuna ancepsque Mars. — vi belloque eine Hendiadys, wie viele bei Tac. (vgl. Anm. zu 17, 2). Der allgemeine Begriff *Gewalt* im Gegensatz des friedlichen Erwerbes, geht vorher; und es folgt ein diesen Begriff auf eine bestimmte Art beschränkendes Substantiv: Krieg, nicht etwa Raub und jede Art von Gewaltthat, soll die *vis* bezeichnen. — non nisi bei Cicero und auch meist bei den übrigen bessern Autoren ist *non* und *nisi* durch einige Worte getrennt (s. Zumpt § 796); bei Tac. öfter ungetrennt: Ann. II, 26. Hist. I, 58.

3. In exigere herrscht hier nicht der Begriff des Forderns, sondern der des Empfanges vor; denn sonst müfste es heifsen *a liberalitate:* auch sind das Streitrofs und die Lanze nicht pflichtmäfsige Gaben, sondern freiwillige und eben als solche der an Soldes Statt gegebenen Kost entgegengesetzt; *exigere* scheint Tac. gewählt zu haben um sie als übliche und daher doch einigermafsen verlangte Geschenke zu bezeichnen. — Der adjectivische Gebrauch der Substantive auf or ist selbst Cicero nicht fremd, de sen. 5 equus victor. Häufiger ist er bei Sallust und Livius. Sall. Jug. 64 contemtor animus. Liv. I, 10 exercitus victor; am Häufigsten natürlich bei Dichtern, woher auch unser equus bellator genommen scheint, vgl. Virg. Aen. X, 891. XI, 89 und Georg. II, 145, und canis venator Aen. XII, 751. Andere Substantiva, als die auf or sind bei Prosaikern selten, wie Liv. IX, 18. tironem exercitum, und der Gebrauch meist auf diejenigen Substantiva beschränkt, welche durch ihre doppelte Endung für zweierlei Geschlechter sich schon der Form nach den Adjectivis nähern, wie z. B. die auf — er. Cic. Nat. D. II, 60. 150. Quam vero aptas, quamque multarum artium *ministras* manus natura homini dedit. — Apparatus ist hier, nach Passow's Meinung, ganz unverständlich als Nominativ und daher hat er das auf schlechte Autorität gestützte, einem Glossem sehr ähnliche *convictus* vor *quanquam* aufgenommen, wodurch *apparatus* zum Genitiv wird. Allein *apparatus* wird als Synonym von *epulae* durch folgende Stelle Cicero's wol geschützt genug sein: Off. I, 8, 25. Delectant enim magnifici apparatus, vitaeque cultus cum elegantia et copia, wo auch *apparatus* Speise und Trank, *cultus* die übrigen Bedürfnisse bezeichnet; wie sonst victus cul-

bella et raptus. Nec arare terram, aut exspectare annum, tam facile persuaseris, quam vocare *hostem et vulnera mereri: pigrum quin immo et iners videtur, sudore acquirere, quod possis sanguine parare. Quotiens bella non 15.1

*Humm. St. Par. Nor. V. *hostes* Sp. Put.

tusque nebeneinander gestellt werden z. B. Caes. B. G. VI, 24. Demnach würde an unserer Stelle *epulae* Schmausereien, *apparatus* die gewöhnliche tägliche Bewirthung bezeichnen. — Cedere pro für etwas gelten findet sich einigemal bei den Scriptoribus rei rusticae (Cato, Varro, Columella, Palladius) z. B. Colum. XII, 14. mala et pira arefacta pro pulmentario cedunt, sie werden als Zubrod gegessen; vgl. im folg. N. *pro honore accipere*, als Ehrengeschenk annehmen. — Materia munif. die Mittel zur Freigebigkeit; *munificentiae* kann sowohl Genitiv als Dativ sein: Ann. XII, 22 materiem sceleri detrahendam (esse): proin publicatis bonis cederet Italia; III, 31 parva res praebuit juveni materiem apiscendi favoris. —

4. Manche haben übersehen, dafs Tac. hier blofs von den Häuptlingen und ihrem Gefolge spricht und daher gemeint: nec arare sei nicht so zu verstehen, als ob die Germanen gar keinen Ackerbau getrieben hätten: allerdings nicht, aber dafs *die Gefolge* selbst im Frieden keinen Ackerbau trieben, das heifst es. Darum wird auch am Ende des folgenden Kapitels der Getreidegaben an die Häuptlinge gedacht. Man hüte sich auch überhaupt das ganze folgende Kapitel auf die sämmtlichen Germanen zu beziehen. — Annus für *annuus proventus* der Jahresertrag ist blofs dichterisch. z. B. Lucan. (besang unter Nero den pharsalischen Krieg in 10 Büchern) III, 452. Agricolae raptis annum flevere juvencis. — vocare hostem für *provocare*. Virg. Georg. IV, 76 magnisque vocant clamoribus hostem. Vgl. Hist. IV, 80 adrogantia vocare offensas Ann. VI, 34. vocare ad pugnam. Der Singular hostem, auf bessere Autorität gestützt, ist vorzuziehen, da er bei allen Historikern häufig und selbst Cicero nicht fremd ist, z. B. ad fam. IX, 25. Contra equitem Parthum negant ullam armaturam meliorem inveniri posse (quam naviculas). — Mereri mit dem Begriffe des Erwerbens ist schon aus der Redensart *stipendia mereri* bekannt; aber ganz ohne den Begriff der Vergeltung, Lohnes, Strafe, wie hier ist es wol nur erst im silbernen Zeitalter gebraucht und in dieser Bedeutung setzt es Plinius (der jüngere) sogar dem blofsen Verdienste gegenüber (ep. I, 8, 14): Sequi enim gloria, non appeti debet: nec si casu aliquo non sequatur, idcirco quod gloriam non meruit, minus pulchrum est.

15. 1. Cäsars Worte (VI, 21): Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit: ab parvulis labori ac duritiae student, schienen mit unserer Stelle in Widerspruch zu stehen; daher strich man non vor multum weg. Allein Cäsar konnte die einzige Beschäftigung zur Friedenszeit, wenn

ineunt, non multum venatibus, plus per otium transigunt, delicti summi ciboque. Fortissimus quisque ac bellicosissimus nihil agens, delegata domus et penatium et agrorum cura feminis senibusque et infirmissimo cuique ex familia; ipsi *hebent: mira diversitate naturae, quum iidem

*Humm. St. Nor. et cod. Farnesianus; *habent* Spir., unde Put. et Vienn.: *miram diversitatem habent*, Par. *habitant*.

---

sie auch nicht sehr stark geübt, wurde, nicht weglassen; und nur, dafs er das *otium* nicht erwähnt, könnte auffallen, wenn man nicht bedächte, dafs Cäsar die Germanen auf ihrem Kriegszug kennen gelernt, wo sie freilich mehr als sonst thätig zu sein genöthigt sein mufsten. Auch seine Worte *labori student* stehn in keinem Widerspruch mit der Trägheit der Germanen, da natürlich Jünglinge Uebungen aller Art zur Stärkung ihrer Kräfte und als Gelegenheit sich dabei auszuzeichnen suchten, wie die bei Tac. c. 24 erwähnten Spiele: als Männer erst ergaben sie sich der Trägheit und wie Tac. ausdrücklich sagt c. 46. und der Zusammenhang hier zeigt war diese Trägheit nur den Vornehmen od. Häuptlingen eigen. — Inire ist hier nicht in der gewöhnlichen bildlichen Bedeutung: sich einlassen auf etwas, etwas eingehen (z. B. foedus, proelium, societatem), sondern in seiner eigentlichen: *ire in bellum*, vgl. c. 6 concilium inire. — Die Abwechslung des Ablativs mit einer Präposition (venatibus — per otium) ist bei Tac. sehr gewöhnlich c. 18. 40.: man nennt eine solche Abwechslung in den Formen sich gegenüberstehender oder verbundener Worte Enallage secunda oder Hyperbaton und so wie philosophische Schriftsteller, wie Cicero, Seneca die Formengleichheit der Gegensätze suchen, so lieben historische, besonders aber Tac. diese Hyperbata; Beispiele derselben Figur, aber anderer Art sind: c. 8, non adulatione, nec tanquam facerent. c. 10. si prohibuerunt — sin permissum. c. 16. remedium — inscitia (Ablativ); dann: aperta populatur, abdita ignorantur. c. 32. certum, quique .. sufficiat. Es ist dies eine der vielen und am Leichtesten nachzuweisenden Arten des Tacitus, durch unerwartete Wendungen und Abwechslungen die Darstellung zu beleben. Vgl. im Register: *Enallage*.

2. Familia wird von Tac., wie von den übrigen Schr. und selbst Cicero, in dem doppelten Sinne Familie und Gesinde (d. i. die Sclaven) gebraucht, Hier. und c. 7. heifst es ersteres; c. 25 u. 32 letzteres. Welches die ursprüngliche Bedeutung sei, läfst sich nicht gewifs angeben, da schon Festus (ein Grammatiker des 4ten Jahrh.) es unbestimmt läfst. Er sagt: Familia antea in liberis hominibus dicebatur .... pater et mater familiae ... postea hoc nomine etiam famuli appellari coeperunt, permutata I cum U littera; gleich nachher aber: Famuli origo ab Oscis dependet, apud quos servus famul nominabatur, unde et familia vocata. Letztere Meinung hat un-

homines sic ament inertiam, et oderint quietem. Mos est civitatibus, ultro *ac viritim conferre 3
principibus vel armentorum, vel frugum; quod pro honore acceptum, etiam necessitatibus subvenit. Gaudent praecipue finitimarum gentium

*Omnes exc. Nor. qui *ac iurium*, quae vir est diversitas scripturae; Rhenanus tamen inde *equitium*, Bipontini *auctarium* finxerunt. Vienn. editor post *principibus* addit *aliquid*; intempestiva correctio.

---

ter den Neuern den meisten Beifall gefunden. Familie heifst sonst häufig *domus* c. 13. 20. 25. — Diversitas nat. Widerspruch der Natur; *diversus* für *contrarius* ist bei allen Schr. gebräuchlich: sie sind ursprünglich so verschieden, dafs *div.* nur eine abweichende, *contr.* aber eine entgegengesetzte Stellung bedeutet und jenes eigentlich einen Punkt von dem die verschiedenen Richtungen ausgehen, bedingt; dieses aber nur das Verhältnifs der Stellungen angiebt: *in diversas partes abire* nach verschiedenen Richtungen, welche also auch wenig abweichend von einander und in ihrer Anzahl mehr als zwei sein können; *in contrarias p.* der eine nach Süd, der andere nach Nord. Vgl. c. 16, 1. — Inertia ist Unthätigkeit, quies Thatenlosigkeit d. h. Friede, welcher keinen Anlafs zu Thaten giebt, wie c. 14, 2 wo *quies* dem vorhergehenden *pace et otio* entspricht. Vgl. c. 40 *pax et quies*. —

3. Die Genitive armentorum, frugum, hängen von einer ausgelassenen Theilbezeichnung ab, welche sonst dabei steht wie c. 18 *armorum aliquid*, und der Gen. ist dann ganz dem französischen Theilungsartikel gleich; *il lui donne du pain*, welcher ja auch ein Genitiv ist. Eben so braucht Schiller den Genitiv in seinem „der Graf von Habsburg": Die Speisen brachte der Pfalzgraf des Rheins, Es schenkte der Böhme *der* perlenden Weins. Beispiele sind selten; Varro de re rustica: apponendum bene olentium herbarum. Apulejus (um 150 zu Rom) Metamorphoseon (eine Satire): quibuscunque vellet, eas auri vel monilium donare concessit (maritus novae nuptae); Ganz derselben Art ist die weit häufigere Auslassung des Zahlbegriffes vor dem Genitiv oder vor ex z. B. Ann. VI, 12. Gallus Quindecimvirum .... postulaverat. Hist. I, 31. Tribunorum Subrium et Cetrium milites adorti. Ann. II, 60 jussusque e senioribus. III, 66. Scaurus e consularibus. Nicht hieher gehören folgende von Andern angeführte Beispiele. Hor. Sat. II, 6, 83. Neque illi Sepositi ciceris nec longae invidit avenae, wo kein Begriff fehlt, sondern nur der Genitiv statt des sonst vorkommenden Accusativ steht, abhängig vom Verbo. Eben so wenig Ann. XV, 53 ut quisque audentiae habuisset, denn der Genitiv hängt hier von *ut* ab, welches einen Quantitätsbegriff (quantum) enthält (Griech.: ὡς θαρσους εἶχεν). Endlich Hor. Sat. II, 8, 55. trahentia pulveris atri, quantum non Aquilo .... excitat; denn hier ist tantum durch das Relativ quantum genugsam bezeichnet. Der letzten Stelle analog will Ramshorn (Lat. Gr.

donis, quae non modo a singulis, sed publice mittuntur: electi equi, magna arma, phalerae torquesque. Iam et pecuniam accipere docuimus.

16.1 Nullas Germanorum populis urbes habitari, satis notum est: ne pati quidem inter se iunctas sedes. Colunt discreti ac diversi, ut fons,

Humm. Spir. V. *sed et p.* St. Pût. Par. Nor.

---

§. 104. Not. 2) unsere erklären durch id *armorum ... quod;* allein dann würde unpassender Weise die bloſse Nebenbemerkung, daſs das Getreide zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse diene zum Hauptsatze; wie Cic. ad fam. II. 10 tantummodo ut haberem negotii, quod esset ad laureolam satis. Tac. wollte hier hauptsächlich Vieh- und Fruchtbeiträge an die Häuptlinge erwähnen, nicht aber, was für oder wie viel Getreide gegeben werde. — Schon haben sie auch Geld annehmen gelernt! wodurch die Römer immer einzelne Häuptlinge zu gewinnen und Partheien zu erregen wuſsten, oder auch allenfalls sich den Frieden erkauften. Je nachdem Tac. das Eine oder das Andere im Sinne hatte, bedauerte er entweder den Anfang der Sittenverderbniſs unter den Deutschen oder die Schwäche der Römer. Vgl. jedoch c. 42, 3.

b) Das Privatleben der Germanen, d. h. ihre Art zu wohnen, sich zu kleiden, ihr häusliches Leben, ihre Vergnügungen und Geschäfte (*c.* 16—28).

a. Art der Wohnungen (*c.* 16).

16. 1. Unter urbes versteht Tac. mit Mauern umgebene Inseln und Straſsen bildende, Ortschaften; offene, unregelmäſsige Orte kommen auf den Römerzügen überall genug vor, von denen auch die Ausdrücke *oppidum* und *caput* (Ann. I, 56) gebraucht werden: allein in welchem Sinne kann man auch aus Caesar V, 21. schlieſsen: Oppidum Britanni vocant, quum silvas impeditas vallo atque fossa munierunt, quo incursionis hostium vitandae causa convenire consuerunt. Konnte ja erst Heinrich I. durch groſse Vortheile die Deutschen in Städte locken; man sah sie für Gefängnisse und der Freiheitsliebe gefährlich an. Tac. Hist. IV, 64. Etiam fera animalia, si clausa teneas, virtutis obliviscuntur. Amm. Marc. XVI, 2 nam ipsa oppida, ut circumdata retibus busta, declinant (Alemanni). — Colere und incolere brauchen schon Cäsar und Livius intransitiv: wohnen; Liv. XXI, 26. Volcae colunt circa utramque ripam Rhodani. XXIV, 49. Maurusii extremi prope Oceanum adversus Gades colunt: Liv. I, 1. Euganei inter mare Alpesque incolebant; Caes. B. G. I, 1. Germani trans Rhenum incolunt. Daſs *colere* bei Cäsar so nicht vorkommt ist daher zu erklären, weil er *colere* überhaupt selten, meist *incolere* braucht. — Discreti ac diversi gesondert und abgelegen, wie Ann. III, 2 etiam quorum diversa oppida, tamen obvii; II, 60. Menelaus diversum ad mare dejectus; früher nur bei Dich-

ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant, non 2
in nostrum morem connexis et cohaerentibus aedificiis; suam quisque domum spatio circumdat, sive adversus casus ignis remedium, sive inscitia aedificandi. Ne caementorum quidem apud illos, aut tegularum usus: materia ad omnia utuntur informi et citra speciem aut delectationem. Quaedam loca diligentius illinunt ter- 3
ra ita pura ac splendente, ut picturam ac lineamenta colorum imitetur. *Solent et subterraneos specus aperire, eosque multo insuper fimo onerant, suffugium hiemi et receptaculum frugibus: quia rigorem frigorum eiusmodi locis molliunt et, si quando hostis advenit, aperta po-

*Ad haec usque verba pertinet lacuna codicis Turicensis.

---

tern: Ovid. Her. 15, 11. Arva Phaon celebrat diversa Typhoïdos Aetnae.

2. connexus mittelbar. cohaerens unmittelbar zusammenhängend: ersteres also eine Verbindung der Gebäude etwa durch Hecken, Zäune u. dergl., letzteres ein unmittelbares Aneinanderstofsen bezeichnend. — Caementum von caedere ist eigentlich jedes behauene, bearbeitete Material, und so ist es hier im Gegensatz zur materia informis unförmlich, nicht: formlos) gebraucht: doch wurde es häufiger von Bausteinen überhaupt gebraucht, ohne den Begriff vorhergegangener Bearbeitung. — Citra spec. aut del. ohne prunkendes oder ergötzliches Aussehn: so ist *species* von prunkendem, nicht von schönem, Aussehen gebraucht Liv. III, 36; Decem regum species erat (von den Decemvirn, welche jeder die Fascen sich vortragen liefs); und von würdigem Aussehn IX, 17 (Cyneas) unus veram speciem Romani senatus cepit (verstand seine Würde zu schätzen). — Citra diesseit, also was den bestimmten Punkt noch nicht erreicht, daher (aber erst im silbernen Zeitalter): *ohne*. Agric. 1. citra fidem esse, 35. citra sanguinem bellare. — Zu merken ist übrigens dafs *citra sp.* als Adjectivbegriff, oder durch Ergänzung des Participiums von *esse*, mit *materia*, wie man leicht sieht, zu verbinden ist, nicht mit dem Verbum. Gerade so ist: Ann. II, 24 Mare novissimum *ac sine terris* creditur; und ohne vorhergehendes Adjectiv ib. 71 me *intra juventam* (für me juvenem) rapuere. So ist auch Ann. III, 55 certamina ex honesto (sc. oriunda) gesagt: vgl. Anm. zu c. 18, 3.

3. Diese Erdart (terra) war wahrscheinlich Gyps. — Imitari heifst, wenn eine Sache Subject ist: ähnlich sein. Plin. H. N. XII, 6. Folium alas avium imitatur. — Aperire specus dichterisch für *terram aperiendo specus facere*.

pulatur; abdita autem et defossa aut ignorantur, aut eo ipso fallunt, quod quaerenda sunt.

17. 1 Tegumen omnibus sagum fibula aut, si desit, spina consertum. Cetera intecti totos dies
2 iuxta focum atque ignem agunt. Locupletissimi veste distinguuntur, non fluitante, sicut Sarmatae ac Parthi, sed stricta et singulos artus exprimente. Gerunt et ferarum pelles, proximi ripae negligenter, ulteriores exquisitius, ut quibus nullus per commercia cultus. Eligunt

---

Die Stelle: Ovid. Metam. XV, 345 (terra) has finire potest, illas aperire cavernas (in Bezug auf feuerspeiende Berge gesagt) ist nur scheinbar ähnlich, denn da werden schon *vorhandene* Hölen, die feuerspeienden Berge nämlich, geöffnet. Vgl. c. 29, 2. *tributis contemnuntur* für *ita contemnuntur, ut tributa iis imperentur.*

β. Bekleidung (c. 17).

17. 1. Sagum war ein weiter Ueberwurf, ein Mantel, welchen besonders Soldaten, Landleute und Reisende trugen, nicht bei der Arbeit und in der Schlacht selbst, sondern als Schutz gegen Kälte und Unwetter, wie bei unsern Soldaten die Feldmäntel. Cic. ad fam. VII, 10 Valde metuo, ne frigeas in hibernis, ... praesertim qui sagis non abundares. Bei den Germanen scheint es aber, mehr einen blos den Oberleib kärglich bedeckenden Pelzüberwurf zu bedeuten, da sie denselben auch in der Schlacht (vgl. c. 6, 3 und in den Annalen öfter) trugen und nach dem ausdrücklichen Zeugnifs Cäsars (IV, 1) und Anderer ein grofser Theil des Körpers unbedeckt blieb; worauf auch die Worte *cetera intecti* hinweisen. — Fibula ist jede Art Heftel, nadel- und spangenartig; wie die Alterthumssammlungen beweisen, waren sie bei den Germanen in nadelähnlicher Form, besonders aus Knochen verfertigt, sehr gebräuchlich: so werden sie wenigstens bei allen Nachgrabungen sehr häufig gefunden, selten aus Metall. —

2. Weite, um den Körper gleichsam nur herumfliegende (fluitantes) Kleider sind bekanntlich dem Orient und seinen Abkömmlingen eigen; die anschliefsenden und die Glieder darstellenden, zeigenden (exprimentes) Kleider sind wol nicht blofs Beinkleider, welche den Römern unter dem Namen *braccae* schon aus Gallien her bekannt waren, sondern auch rock- oder jackenartige Kleidungsstücken. Uebrigens sagt schon Paulus Diaconus von den Longobarden: *postea vero coeperunt hostis uti.* Zu *exprimente* vgl. Cic. pr. Flacco 22, 53. in Maeandrii persona esse expressam faciem civitatis. — Die an dem Gränzufer (ripae vgl. d. Anm. zu c. 28, 4.) des Rheins und der Donau Wohnenden schätzen Pelzkleider weniger, da sie durch den Handel mit den Römern andere Stoffe, z. B. Tuch kennen gelernt hatten: die entferntern Germanen aber brauchen Pelze auch als Putz, indem sie ausgesuchtere (*eli-*

feras, et detracta velamina spargunt maculis pellibusque belluarum, quas exterior Oceanus atque ignotum mare gignit. Nec alius feminis, 3
quam viris habitus, nisi quod feminae saepius lineis amictibus velantur, eosque purpura va-

---

gunt) Arten mit nordischen fremden Fellen besetzten (*spargere* sprengeln); diese *belluae, quas exterior Oceanus* (cf. c. 2, 1.) *gignit* haben die meisten für die Zobel und Hermeline erklärt, indem sie unter *exterior Oceanus* die Länder dieses Oceans verstanden: allein Lipsius, der sein halbes Leben dem Tac. widmete, scheint auch hier das Richtige gefunden zu haben, indem er diese *bellluae* für Seethiere erklärt, wahrscheinlich Seehunde: und eine Stelle aus den Niebelungen (v. 1465) setzt die Sache ausser Zweifel: *chleit von fremder vische hiuten* d. i. Kleid von fremder Fische Häuten. Auch der Ausdruck *belluae* paſst gar nicht auf jene kleinen Thiere, welche die Römer den Mäusen beizählen (Iustin. II, 2. Scythae pellibus ferinis aut murinis utuntur). — ut quibus; Man ergänze *est*, da c. 22, 1. auch der Indicativ (*occupat*) steht. Bei Cicero steht in causalen Relativsätzen (nach *qui, ut qui, quippe qui*) immer der Conjunctiv; ausgenommen, wenn etwas als *wirklich geschehen* bezeichnet werden soll, wie Brut. 96, 329. Fortunatus illius (*Hortensii*) exitus, *qui* ea non *vidit*, quum fierent, quae providit futura. (dagegen: ad fam. VII, 30. Caninius fuit mirifica vigilantia, *qui* sub toto consulatu somnum non *oderit*.) Doch werden solche Sätze von Cicero nicht mit *quippe qui*, oder *ut qui* eingeführt, wie bei Andern z. B. Liv. V. 37. Plurimum terroris Romam celeritas hostium tulit, *quippe quibus* ..., exercitu raptim ducto aegre ad undecimum lapidem occursum *est*. Der Indicativ in Stellen, wie die aus Cic. entlehnte, läſst sich auch als lebhaftere Wendung erklären, indem die Thatsache bloſs hingestellt wird und die Causalverbindung dem Leser überlassen bleibt, wie aus demselben Grunde oft *nam* oder *enim* fehlt. Cic. Acad. II, 17, 53. ex hoc genere tota perspici potest levitas orationis ..; quaerimus (*enim*) gravitatis, constantiae, firmitatis, sapientiae judicium. — Maculis pellibusque ist von den Meisten für eine Hendiadys erklärt gleich dem Virgilischen *pateris libamus et auro;* und es ist bei Tac. nicht selten, daſs er statt eines erklärenden Genitiv (*maculis pellium*) sich dieser Redeweise bedient z. B. c. 14, 2. vi belloque c. 28. similitudine et inertia. 33. oblectationi oculisque. c. 17. focum atque ignem (für: foci ignem) Ann. IV, 33 similitudine et satietate (für: satietas similitudinis): doch kann man *maculis* auch von Farbenflecken verstehn, so daſs demnach die Germanen zwei Arten ihre Pelze zu sprengeln angewandt hätten. —

3. Leinene Gewänder bereiteten sich die germanischen Frauen selbst nach Plinius ausdrücklichem Zeugnisse (H. N. XIX, 1.). — Purpura ist nicht die kostbare tyrische Purpurfarbe, sondern eine ähnliche, wie Plinius (H. N. XVI, 18) und Vitruv (VII, 14) erzählen, aus der Blume *vaccinia* (Hyacinthe?)

riant, partemque vestitus superioris in manicas non extendunt, nudae brachia ac lacertos, sed et proxima pars pectoris patet.

18. 1 *Quanquam severa illic matrimonia; nec ullam morum partem magis laudaveris. Nam prope soli barbarorum singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui non

*Oberlin. Initium hujus capitis a verbis: *Sed et proxima* fecit; Sebodius a: *nec ullam.*

bereitet. — in manicas extendere in Manschetten d. h. in lange Aermel auslaufen lassen. — Ueber den griechischen Accusativ brachia et lacertos vgl. Zumpt § 458 u. 459. Ramshorn § 132, 4. Grotefend § 185 A. 1. — Sed et steigert, ja sogar: selten sind die Stellen, wo gar keine Negation vorhergeht, wie hier. Cic. ad Att. 3, 15. Hic mihi primum meum consilium defuit, sed etiam obfuit. — Patere unbedeckt, bloſs sein, wie Liv. XXXI, 39 patens vulnere equus. Auch wir sagen von solcher Tracht: mit offner Brust gehen. —

γ. *Familienverhältnisse; Achtung für das eheliche Verhältniſs; Heirathsgebräuche; Keuschheit der Frauen; Erziehung der Kinder; enger Zusammenhang der ganzen Familie, daher Blutrache und Wehrgeld* (c. 18—21, 1).

18. 1. Quanquam wird oft als Uebergangspartikel zur Einführung einer neuen Wendung gebraucht, ohne folgendes *tamen*; wobei es adversative Bedeutung annimmt, indem es anzeigt, daſs das Folgende etwas dem vorhergegangenen Entgegenstehendes od. Beschränkendes setzt: B. Cic. de am. 9, 29. Nachdem er die Behauptung durchgeführt, wahre Freundschaft entstehe nicht aus eigennütziger Selbstsucht, sondern aus natürlicher Zuneigung gegen treffliche Menschen; sagt er nun *quanquam confirmatur amor et beneficio accepto et studio perspecto*: doch ich gestehe zu, Zuneigung wird durch Gefälligkeit und Theilnahme erhöht; wo auch wir sagen können: obwohl, Gefälligkeit und Th. erhöht die Zuneigung (vgl. ebendas. c. 10, 33). Eben so pr. Mur. c. 38, 83. Nachdem Cicero vorher lange so zu Cato gesprochen, als ob auf dessen (des Anklägers) Urtheil Murena's Schicksal beruhe; wendet er sich zu den Richtern: *Quanquam hujusce rei potestas omnis in vobis sita est, judices:* doch in euern Händen liegt die ganze Sache. In unserer Stelle nun ist die Verbindung diese: die Tracht der Frauen ist weit freier als bei den Römern; doch sind die Frauen deshalb nicht etwa unzüchtig, sondern die Ehen sehr streng, d. h. die Achtung für eheliches Verhältniſs sehr groſs, nicht etwa sklavisch streng nach orientalischer Weise (vgl. c. 19). Der Uebergang von einem Abschnitt zum andern ist hier wieder so verschlungen wie c. 6 und 13, 2; daher die verschiedenen Versuche die Kapiteleintheilung zu machen hier alle verunglückten: die gewöhnliche, welche hier beibehalten ist, weil die Kapitelzahlen des Nachschlagens we-

libidine, sed ob nobilitatem plurimis nuptiis ambiuntur. Dotem non uxor marito, sed uxori maritus offert. Intersunt parentes et propinqui ac munera probant: munera non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus nova nupta comatur; sed boves et frenatum equum et scutum cum framea gladioque. In haec munera uxor accipitur, atque invicem ipsa armorum aliquid viro affert. Hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos coniugales Deos arbitrantur.

---

gen nicht ausgelassen werden konnten, hat den Fehler, dafs sie die enge Verbindung der beiden Sätze zerreifst; die beiden andern den, dafs sie jede dem einen Theile etwas Ungehöriges beimischen und dem andern etwas Zugehöriges nehmen. — Die Worte qui ambiuntur sind auf manche Weise erklärt worden, meist ohne Rücksicht auf die Bedeutung von *ambire* und den Zusammenhang. Man kann entweder mit Walch ein Zeugma annehmen: *qui non libidine plures uxores ducunt, sed ob nobilitatem a pluribus expetuntur* (von den Aeltern vieler Töchter zu Schwiegersöhnen gesucht werden) und dafür spricht, dafs Tac. auch sonst *ambiuntur* von den Personen sagt, die um etwas angegangen werden, deren Gunst gesucht wird (vgl. Ann. II, 43. Hist. IV, 51). Wenn dies Zeugma zu hart schiene, könnte man *ambiri* für *circumdari* erklären, wie es, aber freilich in anderer Beziehung, häufig, auch bei Tac. (Ann. II, 19 Hist. V, 12) vorkömmt: aber dagegen ist, dafs es hier heifsen müfste: sich umgeben, was weder bei Tac. noch sonst vorkömmt. —

2. Die Mitgift (dos) der Frau ward erst durch das römische Recht in Deutschland üblich. — Probare ist hier prüfen, in welcher Bedeutnng es auch schon Cicero kennt so wie das Substantiv *probatio* die Prüfung im activen Sinne d. h. das Prüfen. *Examen* und *examinare* sind nicht classich: ersteres kennt Cicero in dieser Bedeutung gar nicht, letzteres nur in Verbindung mit Worten, welche auf wägen hinweisen, wie *pondera verborum examinare* und *trutina aliquid examinare*. —

3. In haec munera auf diese Geschenke, wie auf Bedingungen; griechisch: *ἐπὶ τούτοις τοῖς δωρεῖς*. Vgl. Hom. Il. IX, 602 u. Matthiä Gr. Gr. S. 1165. — hoc maximum vinc. .... Dieser Ausruf ist wieder in Bezug auf die römischen Sitten gesprochen: dieses einfache Ceremoniel ist bei den Germanen das feste Band, das die Gatten verbindet, darin besteht ihre mysteriöse Feier der Verbindung, darin der Verbindung göttliche Weihe und Beschützung, wie sie bei uns Römern mit grofsem Prunke und doch ohne wahre Bedeutung gefeiert wird. — Die dii coniugales der Römer sind *ausschliefslich:* Jugatinus, Thalassius, Hymenaeus, Domiduous und *neben andern Funktionen:* Jupiter, Juno, Venus, Diana. — Extra

Ne se mulier extra virtutum cogitationes, extraque bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur; venire se laborum periculorumque sociam, idem in pace, idem in proelio passuram ausuramque. Hoc iuncti boves, hoc paratus equus, hoc data arma *denuntiant: sic vivendum, sic *parieridum: accipere se, quae liberis inviolata ac digna reddat, quae

*Humm. St. Tur. [Sp.?] Put. V. *renuntiant* Nor. Par.

*Humm. St. [in margine quidem, in textu est *periendum*] Par., unde Nor. *sic viventes, sic parientes*, at facilis est error in verborum casibus. *pereundum* T. Sp. Put. V.

---

schliefst sich hier wieder gleich einem Adjectiv unmittelbar an *se* an (vgl. c. 16, 2); Cicero würde dies als hart vermieden und entweder ein Adjectiv (*expertem*) gebraucht oder ein Particip (z. B. *positam*) zur Verbindung hinzugesetzt haben. Die Frau soll nicht meinen, dafs man ihr keinen Sinn für Tapferkeit, keine Theilnahme am Kriegsglück zumuthe. — Renuntiare ist deswegen zu verwerfen, weil es immer heifst etwas *Geschehenes* berichten, wie *referre;* denuntiare aber braucht Tac. immer vom Ankündigen kommender Dinge: vgl. Ann. II, 10. XI, 37. XV, 61. Hist. IV, 83; *renuntiare* hat er nur in der Bedeutung aufkündigen, vgl. Ann. II, 70. amicitiam ei renunt.

4. sic pariendum: die genauere Vergleichung der Codices hat gelehrt dafs dies, nicht aber *pereundum*, die richtige Lesart sei: jenes ist in den alten Ausgaben gewifs durch Verbesserung aus *periendum* (wie die Stuttg. Handschr. hat) entstanden. *Sic vivendum, sic par.* deutet auf die beiden Seiten des ehelichen Lebens; als Gattinn eines Kriegers, als Mutter eben solcher Kinder soll sich die Frau betrachten; weder als Gattinn, noch als Mutter sei sie *extra virtutum cogitationes extraque bellorum casus*, sondern *laborum periculorumque socia.* Damit stimmt auch ganz und gar die gleich folgende Erwähnung der Kinder überein. — accipere — referantur; die gewöhnliche von allen Handschr. u. Ausg. bestätigte Lesart ist so klar in ihren Gegensätzen, dafs jede künstlichere Erklärung und Aenderung ganz unzeitig scheint: der Satz hat zwei Theile: *accipere — reddat* und *quae — referantur*, deren jeder einmal das Erhalten der Waffen von dem Manne, und einmal das Uebergeben an die Kinder bezeichnet; stören würde es diesen Gegensatz, wenn man das zweite und dritte *quae* von *digna* abhängen lassen wollte: die beiden Satztheile müssen als Parallelen unabhängig neben einander gedacht werden. — Dignus steht nicht selten ohne eine Angabe des Mafsstabes, sowohl bei Virgil, der bei Tac. sehr zu beachten ist. (Aen. I, 605. Di tibi ... Praemia digna ferant) als bei Prosaikern Liv. XXI, 6 si causa digna videretur. Der Zusammenhang lehrt in wiefern würdig, hier: würdig als Erbe auf Kind

nurus accipiant. *rursus, quae ad nepotes referantur. Ergo *sepia pudicitia agunt, nullis spec- 19.1
taculorum illecebris, nullis conviviorum irritationibus corruptae. Litterarum secreta viri pariter ac feminae ignorant. Paucissima in tam numerosa gente adulteria, quorum poena *prae-

*Omnes ita, exc. St., qui *inferantur* et Par., qui *deferantur*. Rhenanus conj: *accipiant, rursusque ad nepotes referant*. Concinnius quidem, sed ob id ipsum non ex Taciti consuetudine.

*Omnes *septa* [Tur. *separta*] exc. cod. Arund. qui *septae*, sed. cf. Adnot.

*Tur. [quod ex silentio Orelli conjiciam] St. [qui: *pns*] Put. Par. Nor. V. [Sp.?]; *parentibus* Humm. et Bambergensis (parum notus liber mscr.), quod ex perperam intellecto compendio scripturae ortum videtur.

---

und Enkel überzugehen. — Referantur ist von Rhenanus ohne Angabe einer Handschrift in *referant* geändert; doch mit Unrecht, da Tac. die Abwechslung activer und passiver Form liebt, vgl. c. 19 ridet — vocatur. 20 alit — delegantur. Doch könnte man aus dem *rursus que* der Codd. leicht *rursusque* lesen, da eine Wortform (wie hier *quae*) oft zwei Casus ausdrückt. Sall. Jug. 14. quae aut amisi, aut adversa facta sunt ib. 31 quod magis vos fecisse, quam illis accidisse indignum est: wo, wie hier, *quae* und *quod* erst Accusativ und dann Nominativ ist: eben so Plin. ep. VII, 26, 2. Ne *sermonibus* quidem malignis aut attendit aut alitur. —

19. 1. Septae pudic. drückt zwar die Meinung des Tac. viel klarer aus, als *septa pud.*; allein da sich *septae* nur in einer Handschr. findet, welche, so weit ihre Lesarten bekannt sind, gewaltig durchcorrigirt scheint; so möchte es doch wol kaum aufzunehmen sein. Dazu ist noch die zu c. 38, 4. besprochene Umsetzung der Adjectiva bei Griechen und Römern zu beachten. — Die Schaulustigkeit der Frauen bei den Fechterspielen fand schon August für nöthig durch Edicte zu beschränken (Suet. Octav. 44). — Die litterarum secreta haben zu den weitläufigsten Erörterungen Anlafs gegeben, ob Tac. damit die Schreibkunst überhaupt oder nur in Bezug auf Liebesverständnisse gemeint habe. Tac. scheint nicht ohne Absicht diesen zweideutigen Ausdruck gewählt zu haben, um beides damit zu sagen, vorzugsweise jedoch mit dem Gedanken an die bei den Römern sehr gewöhnlichen Liebesbriefe; schlüpfrige Schriften aber, welche man leider öffentlich liest, liegen dem Ausdruck *secreta* zu fern. Dafs aber das *Volk* überhaupt nicht schreiben konnte, ist gewifs; denn ihre Culturstufe, so wie die spätere Geschichte und selbst Tac. Zeugnifs (c. 2 carminibus, quod unum apud eos annalium genus est, führen darauf hin. Dafs einzelne Fürsten schreiben kön-

sens et maritis permissa. *Accisis crinibus, nudatam, coram propinquis expellit domo maritus, ac per omnem vicum verbere agit. Publicatae enim pudicitiae nulla venia: non forma, non aetate, non opibus maritum *invenerit. Nemo enim illic vitia ridet: nec corrumpere et corrumpi seculum vocatur. Melius quidem adhuc eae civitates, in quibus tantum virgines nubunt,

*Ita omnes, quod sciam, exc. St. et Tur. qui: *abscisis*. Spir. vero a prima manu *accisis* habuit, quod alius quis in *abscisis* mutavit.

*Humm. Par. Nor. *invenit* Tur. Sp. Put. V. *maritus invenitur* St.

---

nen, wie Marbod Ann. II, 63 und ein Chattenfürst (ib. 88.) ist kein Gegenbeweis: sie hatten es wahrscheinlich von Römern gelernt, von denen wir ja sogar den Namen dieser Kunst (*scribere* schreiben) entlehnt haben. Ob die Runen schon so alt seien oder erst später entstanden, ist unerwiesen. — Die Lesart praesens wird auch dadurch geschützt, dafs die augenblickliche, ganz dem Manne überlassene Strafe dem Charakter der Germanen mehr zusagen mufste, als erst eine Berathung mit den Aeltern der Frau. Eben so erzählt Cäsar von den Galliern (VI, 19): *viri in uxores, sicuti in liberos, vitae necisque habent potestatem.* Die Art der Strafe ist auch in spätern Gesetzen noch dieselbe: wie bei den Longobarden; *decalvari et fustigari* heifst es da. Das *Haarabschneiden* war ein Schimpf, daher auch bei den Franken die abgesetzten Könige und Grofsen geschoren werden, um ihnen durch diese Entehrung alle Ansprüche auf immer zu rauben. — Accidere heifst sonst nur anschneiden; der Begriff eines gänzlichen Wegnehmens scheint hier auch von Virgil herzuleiten, wo Anchises (VII, 125) dem Aeneas das Ende seiner Irrfahrten verheifst: Quum te, nate, fames ignota ad littora vectum Accisis coget dapibus consumere mensas, wo Servius es erklärt: *undique consumtis; et hoc est apud nos* Ac, *quod apud Graecos ἀμφί.* Eben so erklärt der Grammatiker Nonius *adesus* durch *consumtus* und damit stimmt Liv. I, 7 und Tac. Ann. XIII, 21 und Hist. I, 4 überein. —

2. Aetas hier: Jugend; wie sonst, je dem Zusammenhange nach, jedes Lebensalter; Ann. VI, 15. instabat virginum aetas *sc. nubilis*: das reife Mannsalter Ann. I, 4. — Saeculum Zeitgeist; sonst findet man nur *saeculi mos* oder *mores* so gebraucht; allein nach der zu c. 13, 2 bemerkten Uebertragung hat Tac. auch hier *saeculum* genannt, wo Andere blofs sagten *saeculi est.* —

3. Zu melius ergänze man *sunt* in der Bedeutung *se habent, agunt* vgl. Zumpt Gr. § 365 und Ann. I, 43. Melius et amantius ille, qui gladium offerebat. — adhuc beim Compa-

bunt, et cum spe votoque uxoris semel transigitur. Sic unum accipiunt maritum, quo modo unum corpus unamque vitam; ne ulla cogitatio ultra, ne longior cupiditas, ne tanquam maritum, sed tanquam matrimonium ament. Numerum liberorum finire, aut quemquam ex agnatis necare, flagitium habetur: plusque ibi boni mores valent, quam alibi bonae leges. In omni 20.1 domo nudi ac sordidi, in hos artus, in haec

---

parativ ist im silbernen Zeitalter sehr gebräuchlich, früher brauchte man *etiam*. — Eae civitates; Tac. führt kein einzelnes Beispiel an, doch erzählt Procopius (bell. Goth. II, 11) dafs die Weiber der Heruler sich bald nach dem Tode des Mannes an seiner Grabstätte aufhängen mufsten, wenn sie nicht für ehrlos gehalten werden wollten. — Transigere *cum aliqua re*, mit einer Sache zu Ende kommen, hat Tac. auch Agric. 34 *transigite cum expeditionibus*: Cicero sagt nur *transigere rem* oder *tr. cum aliquo* eine Sache zu Ende bringen, mit Jemandem (fertig werden) etwas abmachen. — semel ein für allemal; Cic. off. III, 15. Q. Scaevola cum postulasset, ut sibi fundus, cujus emptor erat, semel indicaretur d. h. dafs ihm der Preis ein für allemal angegeben werde, also ohne Vorschlag. — Ultra schliefst sich hier wieder gleich einem Adjectiv an das Substantiv an wie c. 18, 3 extra, c. 44, 2 *utrinque prora*. Solcher Gebrauch der Adverbia ist bei Tac. häufig, sogar auch im Prädicatverhältnifs z. B. Agric. 10. *nullis contra terris*, wo zu *contra* das Partic. von *esse* zu ergänzen ist, wie sonst Adjective gebraucht sind z. B. Cic. Phil. I, 10, 25. Quaesunt, cur quisquam, *bonis tribunis plebis*, leges malas metuat. Wie *contra* ist *super* gebraucht Ann. I, 68 raro super milite d. i. während nur wenige Soldaten oben auf dem Walle waren.

4. Finire durch Ermordung oder Aussetzung, wie bei den Römern geschah. — Agnati sind vielleicht diejenigen, welche geboren werden, wenn die Erbschaftsangelegenheiten schon geordnet oder die Familie überhaupt schon als abgeschlossen angesehen worden war; wie es z. B. Ludwig dem Frommen ging, als er nach der Theilung des Reichs unter seine 3 Söhne, von seiner zweiten Gemalinn Judith noch einen Sohn, Karl den Kahlen bekam. In ähnlicher Bedeutung braucht Plinius (H. N. XI, 52) dies Wort. *Membra animalibus agnata inutilia sunt, sicut sextus homini semper digitus*: vgl. Hist. V, 5. — Alibi sagt Tac. an Rom denkend, wo Gesetze, wie die lex Julia u. Papia Poppaea, die Ehe- und Kinderlosigkeit bestraften und doch nicht verhinderten. Vgl. die Anm. zu Ende des folg. Kap.

20. 1. Nudi; dafs die Germanen nicht nackt gegangen seien, ist aus vielen Stellen zu erweisen und auch hier heifst *nudus* wie c. 6, 3 wol nur fast unbekleidet, vgl. Ann. I, 18 nudum corpus und Sen. de benef. V, 13 Quaedam etiamsi

corpora, quae miramur, excrescunt. Sua quemque mater uberibus alit; nec ancillis ac nutricibus delegantur. Dominum ac servum nullis
2 educationis deliciis dignoscas. Inter eadem pecora, in eadem humo degunt, donec aetas separet ingenuos, virtus agnoscat. Sera iuvenum
3 Venus, eoque inexhausta pubertas: nec virgines festinantur; eadem iuventa, similis proceritas:

vera non sint, propter similitudinem eodem vocabulo comprehensa sunt ..., .. sic qui male vestitum et pannosum vidit, nudum se vidisse dicit, vgl. Caes. IV, 1. — Sordidi ist wol mehr allgemeine Nachlässigkeit in der Tracht, als Schmutz des Körpers, da Tac. c. 22. selbst erzählt, dafs sie sich täglich baden u. waschen, vgl. Caes. B. G. IV, 1 u. VI, 21. — Delegantur, ein aus dem Schuldenwesen entlehntes Wort: angewiesen werden auf Jemanden und daher allgemein *delegare*, ein Geschäft auf einen andern übertragen, *delegare laborem alteri* (Cic. ad fam. VIII, 1) oder *ad alterum*. Auch wird dies Wort gebraucht in der Bedeutung übertragen Schuld oder Verdienst auf einen andern und Nepos braucht es für verweisen auf ein Buch Cato, 3 extr. Quare studiosos Catonis ad illud volumen delegamus. —

2. Dignoscere, ein seltneres Wort für *discernere* vielleicht von Horaz (Ep. I, 15, 29 *civem dignosceret hoste* ib. II, 2, 44 *curvo dignoscere rectum*) zuerst gebildet, wo aber der Ablativ eine andere Bedeutung hat als an unsrer Stelle, mit welcher Columella de re rustica II, 2 (unter Kaiser Claudius) zu vergleichen ist: *terram sapore dignoscere*, Cic. sagt auch *internoscere* Or. II, 86, 355 quos cum internoscere non possent. Acad. II, 11, 33. — Agnoscat haben einige erklärt *faciat, ut agnoscantur*; allein des Tacitus poetischem Ausdruck scheint es angemessener die *Virtus* gleichsam personificirt zu denken, so dafs sie selbst die Freien als die Ihrigen anerkennt. —

3. Sera pubertas, vgl. Caes. B. G. VI, 21. — Nec virgines festinantur ist sehr dichterisch gesprochen, denn es steht hier *virgines* für *virginum nuptiae* und *festinare* transitiv. Letzteres ist bei Tacitus freilich häufig, vgl. Ann. XII, 25. XIV, 33 Hist. I, 90. II, 57. Doch könnte man *festinantur* auch als Medium: sich beeilen, auffassen; vgl. Anm. zu 39, 3. *Maturare* und *properare* braucht Cäsar, letzteres auch Cicero mit dem Infinitiv der Handlung die man beeilt (ad Att. I, 16. properavit rem deducere in judicium). — Juventa, poetische Form für *juventus* in der Bedeutung Jugendalter; als Collectiv von Horaz gebraucht Od. III, 2, 15 imbellis juventae timido tergo. In der erstern Bedeutung braucht es schon Livius manchmal (XXXV, 42 a juventa. XL, 6. medio juventae robore). *Juventas* dagegen heifst die Göttinn der Jugend und steht selbst bei Dichtern selten für *juventus*. — Pares wollen einige auf den Stand beziehen, allein gewifs mit Unrecht, da Tac. hier durchaus von Ständen nicht spricht, sondern nur

pares validaeque miscentur; ac robora parentum liberi referunt. Sororum filiis idem apud avunculum, qui *ad patrem honor. Quidam sanctiorem arctioremque hunc nexum sanguinis arbitrantur, et in accipiendis obsidibus magis exigunt, *tanquam ii et animum firmius et domum latius teneant. Heredes tamen successoresque 4 5

*Rhenanus conj: *apud patrem.*

*Rhenani conjectura. *tanquam et in animum* Humm. St. Tur. Spir. Put. Nor. *in* ommittunt Par. V. Est hic locus ex iis, unde conjicere licet omnes et editos et manuscr. libros ab uno quodam codice originem trahere.

---

von dem Lebensalter: in gleichem Alter mit dem Manne und voll Kraft sind die Jungfrauen, wenn sie heirathen. Tacitus dachte hier gewifs der römischen Verderbtheit, welcher zufolge Heirathen bei unnatürlicher Ungleichheit des Alters so häufig vorkamen, dafs selbst Gesetze (lex Papia Poppaea) sie verbieten mufsten. — Robora — referunt die Kinder sind ein Bild von der Kraft der Aeltern. *Robora* ist in dieser Bedeutung im Plural wieder dichterisch. Zu *referre* vgl. c. 43 referunt Suevos. Auch Livius braucht *referre* so, aber mit dem Zusatz *speciem*, X, 7. retulisse dicitur Decius parentis sui speciem.

4. Ad patrem ist sicher Rhenan's Conjectur *apud* vorzuziehen, da Tac. die Abwechslung in den Präpositionen homologer Glieder liebt (z. B. c. 13 in sua gente — apud finitimas civitates) und *ad* auch bei andern Schriftstellern auf die Frage wo? vorkommt z. B. Cic. ad Att. X, 4 u. 16 *Ad me — fuit.* Eben so sagt Livius XXIX, 14 *clarior ad posteros pudicitia.* — Tanquam — teneant; *tanquam* dient häufig, wie ὡς bei den Griechen, zur Bezeichnung der aus eines Andern Seele gesprochenen Meinung: aber bei ὡς steht der Indicativ, weil diese Partikel genugsam andeutet, dafs der Gedanke nicht dem Schriftsteller angehöre; bei *tanquam* steht aber noch der Conjunctiv. — Domum latius; Es wundert mich, dafs kein Ausleger bisher hier Anstofs genommen hat; der Gedanke enthält nämlich eine falsche Berechnung, denn wenn z. B. der Neffe des Inguiomer zur Geifsel genommen wurde, so konnte diese Bürgschaft den Inguiomer wohl fester verpflichten, insofern er den Sohn als sein Eigenthum eher aufopfern mochte, als seinen Schwestersohn, den er als anvertrautes Gut betrachtete; aber mehr Personen wurden durch Inguiomers Neffen nicht gebunden, als durch desselben Sohn, da der Neffe ebensoviel und dieselben Verwandten hatte, die der Sohn: *domum latius tenere* kann aber nicht anders verstanden werden, als: *einen gröfsern Theil der Familie verpflichten.* —

5. Successores, in der Würde des Vaters vgl. c. 13; heredes von dem Vermögen desselben, doch scheint c. 32, 3 *successio* auch von der Erbschaft gebraucht. Testamente ma-

sui cuique liberi et nullum testamentum. Si liberi non sunt, proximus gradus in possessione
6 fratres, patrui, avunculi. Quanto plus propinquorum, quo maior affinium numerus, tanto
21.1 gratior senectus: nec ulla orbitatis pretia. Suscipere tam inimicitias seu patris seu propinqui, quam amicitias, necesse est: nec implacabiles

*Humm. Tur. Par. Sp. Pat. V. *gratiosior* St. Nor.

---

chen lernten die Germanen erst von den Römern, doch heifst es schon in den alten Gesetzen der Sachsen: *Nullus heredem suum exheredem faciat.*

6. Propinqui sind wahrscheinlich hier *agnati*, Blutsverwandte (sonst Verwandte jeder Art) im Gegensatz zu *affines* Verwandte durch Schwägerschaft, indem durch eine Heirath gleichsam beide Familien Nachbarn wurden. — gratior. Ich trage kein Bedenken den ungewöhnlicheren Ausdruck, da er auf bessere Autorität sich stützt, aufzunehmen; da das bisher in den besten Ausgaben sich findende *gratiosior* einem interpretirenden oder unkundigen Abschreiber zu gehören scheint. Gerade wie hier ist *gratior* bei Virgil von dem Einfluss der Gunst, Begünstigung gebraucht Aen. V, 344. Tutatur favor Euryalum, lacrimaeque decorae Gratior et pulchro veniens in corpore virtus; wo von Vertheilung der Kampfpreise die Rede ist. — orbitatis. Bei den Römern verschaffte gerade Kinderlosigkeit Einfluss und Anhang, indem einem Kinderlosen Jedermann zu Gefallen zu leben strebte, um einst Erbe des Vermögens zu werden und zwar war deren Einfluss so gross dass alle Schriftsteller darüber, als über einen Beweis der Verderbtheit der Zeit klagen (vgl. Tac. Ann. III, 23. 25. XIII, 52. XV, 19 u. öfter). Am Bündigsten spricht darüber Plutarch (de amore prolis II, p. 477): *Τούτους (τοὺς ἀτέκνους) οἱ πλούσιοι δειπνίζουσιν, οἱ ἡγεμόνες θεραπεύουσιν, οἱ ῥήτορες μόνοις τούτοις πρεῖκα συνηγοροῦσιν· ἰσχυρός ἐστι πλούσιος ἀγγοούμενος ἔχων κληρονόμον· πολλοὺς γοῦν πολυφίλους καὶ πολυτιμήτους ὄντας ἓν παιδίον γενόμενον ἀφίλους καὶ ἀδυνάτους ἐποίησεν.*

21. 1. Der im vorigen Kap. angeführte enge Zusammenhang der Familienglieder veranlasste zu den Gesetzen der Blutrache, die jedoch durch ein Wehrgeld, so nannte man dieses Sühngeld, abgewandt werden konnte. Nur, wenn der Mörder sich weigerte solches zu geben, durfte er überall und stets von den Freunden und Verwandten verfolgt werden. Dass Vieh als Sühne angenommen ward, kommt von dem grossen Werthe, den die Germanen demselben beilegten, vgl. c. 5, 2. Die Gesetze der germanischen Völker, die wir noch haben, enthalten auch die Bestimmungen, wie gross das Wehrgeld nach dem Stande des Erschlagenen sein musste; nur ein Sclave, der seinen Herrn getödtet hatte, musste die Todesstrafe leiden. — Nec steht hier, wie 13, 2, für *non tamen* zur Einführung einer unerwarteten Behauptung. Eben so c. 45, 3 *nec* quae natura (s. d. Anm.) Virg. Georg. II, 95. quo te carmine dicam

durant. Luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero, recipitque satisfactionem universa domus: utiliter in publicum, quia periculosiores sunt inimicitiae iuxta libertatem.

Convictibus et hospitiis non alia gens effusius indulget. Quemcunque mortalium arcere tecto, nefas habetur: pro fortuna quisque apparatis epulis excipit. Quum defecere, qui modo hospes fuerat, monstrator hospitii et comes: proximam domum non invitati adeunt; nec interest; pari humanitate accipiuntur. Notum igno- 2

Raetica? *nec* cellis ideo contende Falernis (von den verschiedenen Weinsorten). So Cic. Acad. II, 25, 79. et in columba pluris videri colores, *nec* esse plus uno. — Pecora, kleines Vieh, *armenta* grofses, vgl. Anm zu 5, 2. — utiliter in publicum cet. nützlich für das Gemeinwohl heifsen diese Bestimmungen, weil fortwährende, untilgbare Blutrache neben der Volksfreiheit (*juxta libertatem* s. v. a. *inter liberos homines* vgl. c. 30, 3) leicht verderblich wird, wie noch jetzt bei den Araberstämmen ganze Familien sich in solchen Privatfehden aufreiben. —

8. Gastfreundschaft (*c.* 21, 2—3).

2. Convictus sind gesellschaftliche Zusammenkünfte und Schmausereien unter Bekannten, *hospitia* die Bewirthung Fremder. — pro fortuna ist mit *apparatis* zu verbinden: *apparatae epulae* sind sonst ohne weitern Zusatz *lautae epulae*, Justin. I, 6, 5: daher Seneca (ep. 83) auch *apparatissimae epulae* sagt und Cic. ad fam. VII, 1 *ludi apparatissimi* und ders. Tusc. V, 91 *nullo apparatu* d. h. ohne grofse Zurüstungen, vgl. unten c. 23. — Cum defecere. Wenn es fehlt; was fehlt, lehrt der Zusammenhang, nämlich *epulae*; vgl. c. 24. Im Folgenden wurde sonst nach *comes* nur ein Comma gemacht und entweder *monstrator hospitii* vom Wirth, *comes* vom Gast verstanden und mit *adeunt* als Subject verbunden; oder *monstrator hosp. et comes* vom Wirth verstanden und der Gast in Gedanken ergänzt, um den Plural *adeunt* zu rechtfertigen. Allein das Beste scheint mir nach *comes* stärker zu interpungiren und *est* zu ergänzen, so dafs *adeunt* für sich dasteht. — Nec interest; es macht keinen Unterschied, eingeladen oder nicht. — Sehr scharfsinnig ist übrigens Mösers Behauptung (Osnabrück. Gesch. Th. I. S. 29) dafs jeder Wirth seinen Gast deshalb begleitet habe, weil er für den Schaden stehen mufste, welchen dieser auf dem Wege zur nächsten Wohnung machte. Einem alten Gesetz zufolge war nämlich jeder Hausvater für den länger als 3 Tage bei ihm bleibenden Gast, wie für einen zu seinem Hause Gehörigen, zur Bürgschaft verpflichtet, daher das Sprüchwort: ein dreitägiger Gast Jedem eine Last.

tumque, quantum ad ius hospitis, nemo discer-
3 nit. Abeunti, si quid poposcerit, concedere moris; et poscendi invicem eadem facilitas. Gaudent muneribus; sed nec data imputant, nec acceptis obligantur. Victus inter hospites comis.
22.1 Statim e somno, quem plerumque in diem extrahunt, lavantur; saepius calida, ut apud quos plurimum hiems occupat. Lauti cibum capiunt: separatae singulis sedes, et sua cuique mensa. Tum ad negotia, nec minus saepe ad

— quantum ad im goldnen Zeitalter nicht gebräuchlich; eben so wenig *quoad* mit dem Accusativ, sondern nur mit einem eignen Verbum z. B. *quoad fieri potest.* Eben so sage man nicht *quantum scio*, sondern *quod sciam:* Für obiges *quantum ad* brauche man *quod attinet ad* oder wenn es keine Zweideutigkeit giebt, blofs *ad* oder *de.* —

3. Facilitas, Ungezwungenheit, Ungenirtheit. — Imputare, anrechnen, von Tac. und seinen Zeitgenossen häufig gebraucht, früher findet es sich bei Phädrus I, 22. Noli imputare vanum beneficium mihi. Cicero sagt dafür *assignare alicui aliquid, attribuere causam, culpam alicujus rei alicui.* — Die Worte Victus inter hospites comis wurden von Einigen für eine Glosse erklärt und sie enthalten, auf die Gastfreundschaft bezogen, wirklich einen höchst müfsigen Zusatz: Passow's Erklärung, dafs *hospites* hier im Gegensatz zu den Fremden *amicitiae foedere juncti* seien, ist unwahrscheinlich, weil gar keine Andeutung da ist, dafs Tac. jetzt von andern, als den vorhergehenden *hospitibus* reden wolle: endlich ist *victus* in der Bedeutung: Umgang nicht nachzuweisen, sondern ist stets nur in Bezug auf sinnliche Lebensgenüsse gesagt (auch an der das Gegentheil beweifsen sollenden Stelle Corn. Dion. 4). Daher ist Selling's Conjectur *communis* für *comis* (abgekürzt beides oft cõis geschrieben) sehr beifällig und gewinnt durch die von ihm angeführte Stelle Caes. B. G. VI, 23 hospitibus omnium domus patent victusque communicatur sehr an Wahrscheinlichkeit. Diese *communio bonorum* unter Gastfreunden würde zugleich der Grund sein, warum Geschenke bei ihnen keine Verpflichtung auferlegten. —

a. Tägliche Lebensweise, Neigung zum Trunke (Bier); andere Vergnügungen, besonders die Leidenschaft zum Würfelspiel (c. 22—24).

22. 1. Statim e somno, Gleich nach dem (Schlafe) Aufstehen; eine seltne Redensart statt des gewöhnlichen *statim ab;* sonst wird *ex* ohne *statim* oft zur Bezeichnung des Vorhergegangenen gebraucht; Cic. Brut. 92, 318. Cotta ex consulatu est profectus in Galliam. Liv. I, 16 in. — calida sc. *aqua,* in warmem Wasser: eben so wird *frigida* gebraucht. Plin. ep. VI, 16, 18. semel iterumque frigidam poposcit hausit-

convivia, procedunt armati. Diem noctemque 2
continuare potando, nulli probrum. Crebrae,
ut inter *vinolentos, rixae raro conviciis, saepius
caede et vulneribus transiguntur. *Sed et de
reconciliandis invicem inimicis et iungendis af-
finitatibus et adsciscendis principibus, de pace
denique ac bello plerumque in conviviis consul-
tant: tanquam nullo magis tempore aut ad sim-
plices cogitationes pateat animus, aut ad ma-
gnas incalescat. Gens non astuta, nec callida 3
aperit adhuc secreta pectoris licentia *ioci; ergo

*Rhenanus conj: *violentos.*

*Humm. St. [omisso *et*] Nor. *inimicitiis* Tur. [omisso *et*] Par. V. *sed de reconciliatis inv. inimicitiis* Spir. Put.

*Rhenanus conj: *loci*; quod ab editoribus plerisque receptum exhibet jam cod. Humm.

---

que. Andere Schriftsteller erzählen, die Deutschen haben sich nur des Flufsbades bedient. — Plurimum sc. temporis vgl. c. 15, 1. — Armati vgl. c. 13, 1.

2. Vinolentos, blofs von der Trunkenheit durch Wein verstehn zu wollen, wie Rhenanus wollte und deshalb *violentos* schrieb, ist zu ängstliche Etymologie. — Adsciscendis, Häuptlinge annehmen, wählen vgl. Cic. pr. Arch. p. 2. non modo non segregandum a numero civium, verum etiam, si non esset, adsciscendum fuisse. Doch Könnte es in Bezug auf c 13, 1. von dem zu Hülferufen fremder Häuptlinge im Kriegsfalle verstanden werden. — Animus ad simplices cogitat. patet wurde auf mancherlei Weise erklärt: Einige meinten als Gegensatz zu *ad magnas incalescat* seien *simpl. cog.* die Besprechungen über unwichtigere Dinge; Andere folgten dem gewöhnlichen Sprachgebrauch, es seien offenherzige, unverhüllte Gedanken; doch auch dies pafst nicht recht in den Zusammenhang. Tacitus will hier den Grund angeben, warum die Germanen selbst die wichtigsten Sachen beim Becher berathen, weil nämlich die Seele in dieser Stimmung sowohl am Zugänglichsten für die *einfachsten* und darum *leichtesten* Mittel sei (die besten und glücklichsten Einfälle habe), als für grofse Entschlüsse wieder am Empfänglichsten. —

3. Astuta zeigt schon durch seine Stellung, dafs es stärker ist als *callida;* der schwächere Begriff mufste hier folgen, wie man schon daraus sieht, dafs man *ne quidem* für *nec* setzen könnte; auch der Ableitung nach ist *astutus*, (von ἄστυ) städtische Verschmitztheit, entschieden schlecht; *callidus* hingegen (von *calleo*) kann in gutem und bösem Sinne gebraucht werden. Cic. nat. d. III, 10, 25 callidos eos appello, quorum, tanquam manus opere, sic animus usu concalluit. — Adhuc; noch sind sie in dieser Hinsicht unverdorben und natürlich, das Entgegengesetzte spricht Tac. c. 15 aus: *jam* et pecuniam

detecta et nuda omnium *mens: postera die retractatur et salva utriusque temporis ratio est. Deliberant, dum fingere nesciunt; constituunt,
23.1 dum errare non possunt. Potui humor ex hordeo aut frumento in quandam similitudinem vini corruptus: proximi ripae et vinum mercan-

*Humm. St. V. *mens postera*, punctis omissis, Tur. [Sp.?] Put. Par. Nor.

---

accipere docuimus. — licentia joci, in Folge der einem fröhlichen Gastmale eignen Freiheit und Unbefangenheit: die Conjectur *loci* würde den Sinn nicht verbessern und da die Verwechslung von *i* u. *l* so häufig ist, glaubte ich hier wol von der Humm. abweichen zu müssen. Vgl. c. 28 wo alle Hdschr. *Nèruli* statt *Nervii* haben. — Ergo — retractatur; Passow hat, der Wiener Ausgabe folgend, mit welcher der cod. Humm. übereinstimmt, hinter *mens* interpungirt und wol mit Recht, da *ergo* mit *retractatur* verbunden keine schickliche Schlufsfolge gäbe. — salva utr. tp. ratio; die Berücksichtigung beider Zeitpunkte ist richtig, jeder Zeit ist ihr Recht geschehn. Plin. pan. 92. salva diligentiae tuae ratione. Hinsichtlich des ganzen Kapitels ist Passow's Bemerkung interessant: „Ceterum singula fere hujus capitis verba institutis „Romanis opposita sunt. Surgebant Quirites ante lucem; lava„bantur post pilam; junctis sedibus coenabant; ne quis in ur„be cum armis esset, legibus XII tabularum cautum erat; ante „lucernas potare ignominiosum habebatur; per convivia deni„que mutua diffidentia regnabat."

23, 1. Potui; über den Dativ vgl. Anm. zu c. 7, 1. — frumento, aus jeder Getreideart, doch wird der Weizen (*triticum*) oft vorzugsweise *frum.* genannt. — in qu. sim. vini corr. nicht: auf ähnliche Weise wie der Wein, sondern: zu einer gewissen Weinähnlichkeit, zu einem weinähnlichen Getränke umgeschaffen. Corruptus u. ähnliche Ausdrücke deuten oft nicht sowohl auf eine Verschlechterung des Zustandes, als auf eine Veränderung und Abweichung von der natürlichen Beschaffenheit und Reinheit; vgl. c. 4 *infectos.* Virg. Georg. II, 466 Nec casia liquidi corrumpitur usus olivi. — Wein aus Getreide bereitet, wie die Alten gewöhnlich das Bier nennen, kommt auch bei andern Völkern vor. Herod. II, 77 οἶνος ἐκ κριθέων πεποιημένος bei den Aegyptern. Plin. H. N. XXII, 25 extr. Ex frugibus fiunt et potus; zythum in Aegypto (ζύθος bei Diodor. Sic.) coelia et ceria in Hispania, cerevisia et plura genera in Gallia aliisque provinciis. — prox. ripae, die am Grenzufer Wohnenden; vgl. c. 17 u. Anm. zu c. 28, 4. Zu Cäsars Zeit scheinen die Deutschen noch die Schädlichkeit des Weines besser erkannt zu haben, indem die Sueven (B. Gall. IV, 2) Wein einzuführen verboten; Sueven aber sind bei Cäsar die am Rhein wohnenden Germanen, vgl. Anm. zu c. 30, 1. Eben so dachten sogar die in Gallien wohnenden Nervier damals noch (ib. II, 15). —

tur. Cibi simplices: agrestia poma, recens fera, 2
aut lac concretum: sine apparatu, sine blandimentis expellunt famem. Adversus sitim non eadem temperantia: si indulseris ebrietati, suggerendo quantum concupiscunt, haud minus facile vitiis, quam armis vincentur. Genus spec- 24. 1
taculorum unum atque in omni coetu idem. Nudi iuvenes, quibus id ludicrum est, inter gladios se atque infestas frameas saltu iaciunt. Exercitatio artem *paravit, ars decorem. Non 2

*Humm. Nor. Par. *parat.* Tur. St. Sp. Put. V.

---

2. Poma sind alle Obstarten, daher Plin. H. N. XVII, 16 arborem vidimus omni genere pomorum onustam, alio ramo nucibus, alio boccis, aliunde vite, ficis, piris, Punicis, malorumque generibus. — recens fera, frisches Wildpret, nicht nach vornehmer, den Römern schon bekannter Weise, halb verdorbenes. Hor. Sat. II, 8, 6. In primis Lucanus aper; leni fuit Austro Captus, ut aiebat coenae pater (vom Südwind etwas angegangen). — blandimentis θελκτήρια. Cic. pr. Coel. 17, 41. multa enim nobis blandimenta natura ipsa genuit, quibus sopita virtus conniveret. — Haud minus facile, eine Litotes für *multo facilius:* vgl. Zumpt §. 754 a. E. —

24. 1. Quibus id ludicrum est. Diese Worte sind, wie sie von Bredow, ohne Widerspruch Passow's, erklärt werden: „*qui hoc spectaculum agunt, quibus partes in hoc ludicro sunt*" ganz müfsig; man verstehe sie so: denen dies (dieser gefährliche Schwertertanz) ein Spiel, eine Kurzweil ist; stünde der Dativ *ludicro,* so würde dieser Sinn ganz klar sein; Tac. aber setzt oft den Nominativ, wo gewöhnlich der Dativ steht: vgl. Anm. zu c. 13, 2 nec rubor. — Infestus in activer Bedeutung, Gefahr bringend, feindselig wird dem prosaischen Sprachgebrauch zufolge nur von Menschen und Leidenschaften (z. B. *odium*) gesagt; dichterisch ist der Gebrauch an dieser Stelle, weil dadurch die Waffe als Leben und Thätigkeit habend dargestellt wird; so auch Virg. Aen. X, 877 infesta subit obvius hasta, wo Servius es erklärt *in vulnus parata.* In passiver Bedeutung heifsen Orte so, an welchen Gefahr droht, oder, wenn man lieber will, auch activ, welche Gefahr drohen, bei Dichtern und Prosaikern (*mare, itinera,* u. a.). —

2. Paravit zieht Passow mit Recht vor, weil Uebung und Zierlichkeit bei den Spielen schon vorhanden ist. — Quaestum aut mercedem: also anders als bei den Römern, wo die Fechterspiele von den Unternehmern oft Gewinnstes (*quaestus*) wegen gegeben wurden und die Fechter besoldet waren oder freie Kämpfer doch wenigstens um einen Preis kämpften, (vgl. Virg. Aen, V, 109 ff.). — Pretium für *praemium* zwar nicht bei Cicero, aber doch schon bei Livius üblich z. B. V, 47. XXI, 48. XLV, 37. und auch Virgil sagt a. a.

in quaestum tamen aut mercedem; quamvis audacis lasciviae pretium est voluptas spectantium. Aleam (quod mirere) sobrii inter seria exercent, tanta lucrandi pervendive temeritate, ut, quum omnia defecerint, extremo ac novissimo iactu de libertate et de corpore contendant. Victus voluntariam servitutem adit: quamvis iuvenior, quamvis robustior, alligari se ac venire patitur. Ea est in re prava pervicacia, ipsi fidem vocant. Servos conditionis huius per com-

*Humm. St. Nor. Par. *junior* Tur. Sp. Put. V.

O. *palmae, pretium victoribus.* — quamvis audacis, der Gebrauch von *quamvis* als Adverbium der Steigerung ist auch der guten Prosa eigen Cic. fam. II, 16. Eo onere si carerem, quamvis parvis Italiae latebris contentus essem. Bei Cicero jedoch nur selten, häufiger schon bei Livius z. B. I, 4. II, 39. Aber ohne den Begriff der Steigerung, blofs für *quanquam*, wie unten c. 28, 3. wird *quamvis* nur von spätern Prosaikern gebraucht.

3. sobrii inter seria. Im Gegensatz zu der oben erwähnten Berathung ernster Dinge beim Trinkgelage: *inter seria* heifst nicht *neben*, sondern *unter* den ernsten Geschäften, als ein selbst ernsthaftes Geschäft vgl. c. 32 und Agric. 28 in luctu (mortui filii) bellum inter remedia erat. — Bei den Römern war das Würfelspiel verboten (Hor. Od. III, 24, 58 vetita legibus alea), aufser an den Saturnalien; Domitian aber würfelte selbst an Werktagen (*diebus profestis*) und in den Morgenstunden. Suet. Dom. 21. — extremo ac novissimo auf den entscheidenden und letzten Wurf *Novissimus* ist in dieser Bedeutung: der letzte in der Reihenfolge, besonders bei Cäsar sehr häufig. —

4. Juvenior neben *junior*, wie *divitior* neben *ditior*; doch beides selten. Plin ep. IV, 8, 5 multo etiam juvenior quam ille consulatum accepi. — alligari. Aehnlich braucht Cic. dies Wort für *obligare* verbinden, in medicinischer und ethischer Beziehung *lege alligari, alligari atque impediri aliqua re, alligare caput, oculum, vulnus;* aber nicht geradezu so, wie hier für *vinculis ligari.* — Ea est — vocant. So grofs ist ihre Hartnäckigkeit in schlechter Sache: sie nennen es Treue (Worthalten). *Est ea* würde heifsen: dies ist in schlechter Sache Hartnäckigkeit, bei ihnen heifst es Treue, wie Agric. 10 et est ea facies (*scutulae vel bipenni similis*) citra (*i. e. sine*) Caledoniam. Gewöhnlich folgt auf *is* in der Bedeutung *tantus, talis* die Conjunct. *ut*, z. B. Cic. fam. IX, 16. Nec tamen eas coenas quaero, ut magnae reliquiae fiant. Ohne *ut*, wie hier, Liv. VI, 3. Quum in ea parte, in qua caput rei Romanae Camillus erat, ea fortuna esset, aliam in partem ingens terror

mercia tradunt, ut se quoque pudore victoriae exsolvant.

Ceteris servis non in nostrum morem, de- 25. 1
scriptis per familiam ministeriis, utuntur. Suam quisque sedem, suos penates regit. Frumenti 2
modum dominus aut pecoris, aut vestis, ut colono, iniungit: et seruus hactenus paret: cetera

---

ingruerat. — Tradunt sc. *nobis Romanis*, wie c. 44 *transeunt*. —

ζ. *Zustand der Sclaven und Freigelassenen* (c. 25).

25. 1. Ceteris. Auch hier ist die ungezwungene natürliche Verbindung des vorigen Abschnittes mit diesem zu merken. — descr. per fam. min. Bei den Römern waren nämlich die Sclaven auf bestimmte Geschäfte angewiesen und hatten daher auch nach denselben, so zu sagen, ihre Handwerksnamen vom *muscarum abactor* bis zum *medicus* und *paedagogus*. Bei den Germanen hingegen war, wie das Folgende zeigt, der Sclave nur ein höriger, zinspflichtiger Bauer, dem spätern Leibeignen zu vergleichen, wenn nicht eben derselbe: diese hiefsen bei den spätern lateinischen Geschichtschreibern *lidi, liuti, laeti* d. i. Leute. — Regit Beziehen Einige, wie Hefs, auf den Herrn und meinen, Tac. habe hier die Germanen, deren jeder Sclaven oder Leibeigne gehabt habe, den Römern, bei denen dies nicht allgemein der Fall war entgegengesetzt: allein das drücken diese Worte nicht aus und gewifs hatte auch nicht jeder freie Germane Leibeigene, Tac. sagt: jeder Sclave hatte bei den Germanen eignes Land und Haus, wie aus der Vergleichung mit dem römischen *colonus* hervorgeht. —

2. Pecoris aut vestis; Tac. scheint hier verschiedene Arten von Abgaben des Leibeignen aus Unkenntnifs gleichgestellt zu haben: der Getreidezehnt gehörte auch späterhin zu dem jährlichen Zins; aber das sogenannte Besthaupt war ein Sterbegefäll; wenn nämlich ein Leibeigner starb, so erhielt der Herr aus dessen Hinterlassenschaft das beste Stück Vieh und den besten Rock. — Unter colonus versteht Tac. einen Pachtbauer, wie denselben Columella de R. R. I, 7. beschreibt, der aber freilich weiter keine Verpflichtung hatte, als seinen Vertrag zu erfüllen und wenn die Pachtzeit abgelaufen war, ziehen oder vom Eigenthümer wieder weggeschickt werden konnte: der deutsche Hörige aber mufste bei seinem Herrn und auf seinem Grundstücke bleiben, welches ihm dagegen nicht genommen werden konnte, wenn er seinen Zins gehörig abtrug und das Feld nicht durch schlechte Wirthschaft ruinirte; selbst im Fall des Verkaufs blieb er darauf, wenn nicht beide, Herr und Höriger, übereinstimmend in die Trennung des Grundstückes von dem Hörigen willigten: daher sie *glebae adscripti* hiefsen. — Cetera. Es ist gleich mifslich dies Wort als Adverbium zu fassen oder als Adjectiv mit *officia* zu verbinden. Im erstern Falle ist die Nähe von *officia* störend und macht die Trennung beider Worte hart: auch

3 domus officia uxor ac liberi exsequuntur. *Verberare servum ac vinculis et opere coërcere, rarum. Occidere solent, non disciplina et severitate, sed impetu et ira, ut inimicum, nisi
4 quod impune *est. Liberti non multum supra

*Verberant servum ac vinculis et opere coercere, rarum occidere solent. Ita unus Nor.

*est unus Nor. omittit.

---

hat Tac. *cetera* als Adverbium nur mit folgendem Adjectiv, so dafs es als wirklicher Accusativ, wie der in *nudae brachia et lacertos* c. 17 zu fassen ist: vgl. c. 17, 29, 45 (Ann. VI, 15 ist wenigstens ein adjectivischer Ablativ damit verbunden *Calibus ortus, cetera equestri familia*) Ann. VI, 42. Agric. 16. Auch andere Prosaiker brauchen es stets in dieser Verbindung Liv. I, 35 virum cetera egregium. XXI, 8. Sall. Jug. 19 und 89. Suet. Calig. 50 cetera calvum. Nur Dichter scheinen es wie *ceterum* als adverbialische Conjunction, mit einem Verbum verbunden, gebraucht zu haben, wie Virg. Aen. IX, 656 cetera parce, puer, bello. Diese Bemerkung spricht sehr für Passow's Conjectur; *et servus hactenus parat, cetera liber. Dom. off. ...,* da *liber* wegen des gleichfolgenden *liberi* leicht ausgefallen sein konnte. *Cetera officia* zu verbinden erlaubt der Sinn nicht, denn die Zinsleistungen waren keine *officia domus;* man müfste denn *cetera domus officia,* nach Homers *Ναυσικάα καὶ ἀμφίπολοι ἄλλαι,* erklären wollen: das Uebrige, die Geschäfte des Hauses verrichteten Weib und Kinder. Hefs u. a. verstehen unter *domus* das Haus des Herrn; ganz unstatthaft, da Tac. hier von dem Zustande der Sklaven spricht und keinesfalls hat der freie Germane seine Kinder, wenn sie nicht für die Waffen untauglich waren, (vgl. c. 15, 2) zu Hausarbeiten angehalten. —

3. Bei den Römern waren die Sclaven den grausamsten Strafen ausgesetzt und vergeblich geboten selbst Gesetze Erleichterung ihres Zustandes: dafs der Germane sie nicht mit Einkerkern bestrafte, war natürlich: sein und des Hörigen Feld wäre dann unbebaut geblieben. Opere coerc. durch Arbeit, nämlich erhöhte und anstrengende, wurden die römischen Sklaven auch gestraft, besonders indem man sie in das *pistrinum* schickte, welches in Plautus Asin. I, 1, 16 ff. ein Sklave gräulich genug bezeichnet. — Disciplina et sev.: nicht in Folge von Strafgesetzen und aus Strenge: so braucht, obwol seltner schon Cicero den Ablativ Cic. ad fam. I, 8, A. neque id facio simulatione. II, 7, A. Gratulatio nulla negligentia praetermissa est. Vgl. Zumpts Gr. § 454. — impune. Nach den ältesten german. Gesetzen, die wir haben, den salischen, zahlte der Herr blofs für den Todschlag eines fremden Sklaven Ersatzgeld: nach andern, wie den westgothischen und ripuarischen, mufste er auch für den eignen getödteten Sklaven eine Geldstrafe erlegen. —

4. Liberti; Ernesti wollte mit Unrecht hier *libertini* schreiben; die Freigelassenen sind hier den Sklaven entgegen-

servos sunt; raro aliquod momentum in domo, nunquam in civitate; exceptis duntaxat iis gentibus, quae *regnantur. Ibi enim et super ingenuos et super nobiles ascendunt: apud ceteros impares libertini libertatis argumentum sunt.

Fenus agitare et in usuras extendere, igno- 26. 1

*Unus Humm. *regnant*, si editorum silentium recte intelligam. Sed cf. c. 43, 6.

---

gesetzt, und hauptsächlich in Bezug auf ihr Verhältnifs zum Herrn erwähnt (*in domo*): *libertini* hiefsen sie als besonderer Stand betrachtet, den *ingenuis* gegenüber. Daher sagt Cic. in Verr. I, 47. Trebonius heredem fecit suum libertum und gleich darauf equiti Romano libertinus sit homo heres. Eben so unterscheidet Tac. z. B. Ann. III, 27. (aus welcher Stelle Longolius die Verwechslung von *libertus* und *libertinus* bei Tac. beweisen will) si separarentur *libertini*, manifestum fore penuriam *ingenuorum* und ebendas. expenderent causam *libertorum*, quotiens a *patronis* arguerentur. — In Rom waren die Freigelassenen häufig von grofsem Ansehn und Einfluſs, denn meist waren es doch Lieblingssklaven des Herrn gewesen und als Freigelassene konnten sie demselben noch gröfseren Nutzen schaffen, als vorher, und wurden, als mit den Verhältnissen des Herrn auf das Genaueste bekannt, leicht seine natürlichen Vertrauten. Schon Cicero warnt seinen Bruder (I ep. 2) vor dem Anstofse, den er durch den zu grofsen Einfluſs seines Freigelassenen auf sich gebe und unter den Kaisern regierten sie oft als unumschränkte Günstlinge, wie Pallas und Narcissus unter Claudius. — aliquod momentum esse kann man wol sagen, vgl. Hist. I, 59 und unten in unserm Kap. *argumentum sunt*: aber nicht *aliquid momenti esse*, sondern *habere*, denn *aliquid* mit dem Genitiv ist bloſse Quantitätsbestimmung: während das adjectivische *aliquod* sowohl Qualität, als Quantität bezeichnen kann; daher letztere Lesart hier zu verwerfen ist. — regnantur, von Königen regiert werden (*βασιλεύονται*), wie die c. 43, 6. genannten Völker. — Apud ceteros; grammatisch genauer wäre *ceteras*, auf *gentes* bezogen: ein solcher Uebergang von einem Geschlecht, Numerus etc. zum andern, den nur das Verständnifs rechtfertigt, heifst *Synesis* oder *figura πρὸς τὸ σημαινόμενον* und ist sehr häufig; so Sall. Jug. 16. Vicit pars illa, qui pretium aut gratiam attulerebant. c. 14 quorum progeniem auf *familia* bezogen. — impares libertini sc. *ingenuis*: die Unbedeutsamkeit, Einflufslosigkeit der Freigelassenen gilt für einen Beweis, dafs der Staat frei sei. —

η. Unbekanntschaft mit Wucher (c. 26, 1)

26. 1. Die Worte fenus — extendere machten den Interpreten so viel Schwierigkeiten, dafs Einige, wie Anton, den ganzen Satz bis *esset* als unecht strichen; Andere ihn als unerklärbar aufgaben, wie Passow. Von den verschiedenen Erklärungen ist die leichteste und wahrscheinlichste: Wucher

tum: ideoque magis servatur, quam si vetitum esset.

2 Agri pro numero cultorum ab universis *vi-

*Bambergensis coll. *vice* Humm. *vices* Tur. St. (sed inducta littera *s*) Sp. *in vices* Nor. Par. *per vices* Put. V. cf. Adnot.

treiben und ihn bis auf die Zinsen ausdehnen (vgl. c. 17, 3) d. h. Zins auf Zins schlagen; wie man in Rom that, wiewol die Gesetze es streng verboten: so erklärte Thiersch in den Actis Philol. Monacens. Tom. III. Andere ergänzten *pecuniam* zu *extendere*, welches aus *fenus* zu verstehen wäre; allein Tac. knüpft zwar öfter mit *et* erklärende Bestimmungen an z. B. c. 12, 1 accusare et discrimen capitis intendere (vgl. d. Anm.); Ann. I, 61 infelici dextra et suo ictu mortem invenit; ib. 41. ad Treveros et externae fidei; Liv. I, 17. nec ultra nisi regem et ab ipsis creatum videbantur passuri; doch nur, um noch eine genauere Angabe zu machen; aber nach obiger Erklärung wäre hier *fenus agitare* und *pecuniam in us. ext.* eine reine Tautologie. — servatur; dies ist die zweite *crux interpretum* an dieser Stelle: was wird denn bewahrt? das Wuchertreiben doch nicht! Heſs nimmt deshalb *servare* für *cavere*, allein ohne Beweis, denn Hist. I, 29 Galbae auctoritas majoribus remediis servabatur gehört nicht hieher, weil da *servare* aufheben, aufbewahren bedeutet; eben so Ann. I, 25 cetera senatui servanda. Taciteischer Kürze angemessen ist es, aus dem Vorhergehenden *abstinentia fenoris* zu *servare* zu verstehen, da Tac. häufig grammatische Genauigkeit vernachlässigt, wo das Verständniſs doch leicht blieb, wie hier. Vgl. Corn. Nep. Thrasyb. 4, 1. (coronam) amor civium non vis expresserat, wo zu *amor civium* aus *expresserat* gerade ein entgegengesetztes Verbum, *dederat* zu ergänzen ist. Id. Datam. 8, 4. semper inferior copiis (*veniens*), superior omnibus proeliis discederat. Tac. Ann. XII, 64 Agrippinae, quae filio dare imperium (sc. *quibat*), tolerare imperitantem nequibat. Zumpt Gr. § 774 u. 775.

9. *Ackerbau* (c. 26, 2—4).

2. Dieser ist zwar bei den Germanen ein wahres Staatsinstitut gewesen, weil der Grundbesitz bei ihnen die Grundlage aller bürgerlichen Verhältnisse war; daher die Germanen, als sie im römischen Reiche Eroberungen zu machen anfingen, jedesmal gleich einen Theil des Bodens, manchmal ½ wie in Spanien, sich aneigneten. Doch Tac. dies verkennend setzt ihn als Römer unter die Privatangelegenheiten. — Ich möchte nicht mit Dilthey die Möglichkeit eines nomadisirenden Ackervolkes bestreiten, da die Berichte der neuesten Reisebeschreiber aus den fruchtbareren Gegenden Sibiriens dasselbe erzählen und da, wo Vieh der Hauptbesitz (c 5, 2), der Ackerbau aber nur nothdürftig war, Veränderung des Wohnorts oft wünschenswerth und bei überflüssigem Boden (camporum spatia — superest ager) möglich wurde. Allein *per vices* ist mir aus sprachlichen Gründen verdächtig: Tac. hat es sonst nicht und

cis occupantur, quos mox inter se secundum dignationem partiuntur; facilitatem partiendi camporum spatia praestant. Arva per annos mutant: et superest ager; nec enim cum ubertate et amplitudine soli labore contendunt, ut

*Humm. St. Par. Nor. *laborare* Tur. Sp. Put. V.

universis steht hier so beziehungslos, dafs es nicht gut allein ganze Gemeinden heifsen kann, und allgemein *hominibus* oder *Germanis* zu verstehn erlaubt der Sinn nicht. Daher habe ich *vicis* (von *vicus*) vorgezogen, aus welchem, wie Selling bemerkt, auch am Leichtesten die verschiedenen Varianten entstehn konnten, wenn die Abschreiber *vicis* als Genitiv oder Accusativ (statt *vices*) verstanden. Aecker werden nach der Zahl der Anbauer von den gesammten Dorfschaften in Besitz genommen. Vgl. Caes. B. G. VI, 22. Der Wechsel der Aecker ist im Folgenden doch noch angegeben. — inter se steht hier dem *universis* gegenüber, wie sonst *singuli*. Cic. pr. leg. agr. II, 31. Honestius eum vos universi quam singuli possideretis. — Dignatio wird hier auf zweierlei Weise erklärt: nach Abschätzung; also: *Dignatio fiebat pro numero hominum cujusque familiae et pro soli bonitate.* Allein so als reines Verbale kommt es bei Tac., der dies Wort sehr oft braucht, und auch wol sonst nicht vor. Daher ist es besser als Würde zu fassen; s. v. a. *secundum dignitatem*, wie es Tac. meist braucht (vgl. Anm. zu c. 13, 2); dazu pafst sehr gut das Folgende: die Theilung war defsungeachtet leicht, da man bei dem Ueberfluls an Boden Jedem hinreichend geben konnte. —

3. Spatia, die grofsen Räume, vgl. Anm. zu c. 5, 2. — „*Terra* opponitur mari et coelo, Erde; *solum*, quod cuivis rei subjacet, quod aliquid sustinet, e quo alia enascuntur, Grund und Boden; *campus*, magnus, etiam liberioris aquae, Ebene, Feld; *ager*, territorium urbi subjectum, Gebiet, quo cives uti solent ad fructum faciendum: ager pascuus, Trift; ager silvestris: ager novalis, Brachacker: agri arbos ac vitis; maxime vero ager, qui colitur frumentis gignendis, Acker: *arvum*, ager arvus i. e. aratus, quod arātum, non satum est, Saatfeld". Bredow. — superest, vgl. Anm. zu 6, 1. — labore. Die neuern Herausgeber, Passow, Dilthey, Heis, ziehen mit Unrecht *laborare* vor, da *contendere* in der Bedeutung wetteifern mit dem Infin. sich nicht findet; oder sollte es heifsen sich bemühen (in welcher Bedeutung der Infin. oft dabei steht; vgl. Anm. XV, 46 promontorium Miseni superare contendunt) so müfste *laborare cum aliquo* stehn für *labore certare c. al.* Dagegen ist *contendere cum al. aliqua re*, mit Jem. in einer Sache wetteifern, sehr gebräuchlich. Ovid. Met. X, 570. Pedibus contendite mecum Virg. Aen. IV, 108 tecum malit contendere bello Cic. ad Att. VII, 9 armis cum eo contendere pr. Quint. 31, 96 jure secum contenderent: Tac. hat es in dieser Bedeutung noch einmal Hist. II, 92 ambitu, comitatu et imminensis salutantium agmihibus contendunt. Sie wetteifern nicht in der Arbeit mit der Gröfse u. Fruchtb. des Bodens heifst: sie

pomaria conserant et prata separent et hortos rigent: sola terrae seges imperatur. Unde annum quoque ipsum non in totidem digerunt species: hiems et ver et aestas intellectum ac vocabula habent: auctumni perinde nomen ac bona ignorantur.

27.1 Funerum nulla ambitio: id solum observatur, ut corpora clarorum virorum certis lignis cre-

*Tur. Sp. Put. *ut hortos* Humm. St. Par. Nor. V. Videmus hos libros aliquando et in pravis consentire.

---

lassen die Fruchtb. und Gr. ihrer Felder mehr thun zu einem hinreichenden Ertrage, als ihre eigne Arbeit. — Sola imperatur. Nicht wie Heſs und Dilthey meint, sie thun weiter nichts, als der Erde den Saamen anvertrauen; sondern: nur Saat (Getreidesaat) legen sie der Erde auf, nur Getreide fordern sie gleichsam als Tribut von dem Boden; Garten- und Baumzucht und Wiesenbau kennen sie nicht. Die erste Erklärung würde ein Adverbium zu *imperatur* erfordern, kein Adjectiv zu *seges*. —

4. Totidem sc. *quot nos*, vgl. Anm. zu c. 4, 2. — species, Theile, welche zu einem *genus* gehören, aber unter sich verschieden sind, z. B. Cic. Or. 33, 117. genus universum in species certas ... partietur ac dividet. Quint. VIII, 6, 58. cum genus dividitur in species. — Intellectum ac voc. hab., werden von den Germanen gekannt und benannt: *intellectus* gehört zu den Worten des silb. Zeitalters, die im Notenlatein der Neuern mit Unrecht vergessen sind, Quintil. VII, 9, 3. Verba quoque quaedam diversos intellectus habent und öfter: also gleicher Autorität mit *significatio*. —

4. *Leichenfeier* (c. 27, 1 — 2).

27. 1. Funus a funalibus dictum est et est pompa exequiarum. Donat, vgl. Caes. B. G. VI, 19. Funera sunt pro cultu Gallorum magnifica et sumtuosa. — Ambitio. Aus der gewöhnlichen Bedeutung: Bewerbung der Candidaten um ein Amt verzweigte sich die übertragne Bedeutung dieses Wortes in 2 Aeste: *Gunstbewerbung*, da dies das Streben der Candidaten war und *Ehrsucht, Ruhmsucht*, da der Bewerbung um Ehrenstellen meist diese zu Grund lag. Von der zweiten stammt die Bedeutung, *Prunksucht*, genauer *ostentatio*, die es hier hat. Nep. Dion. 2. Magna eum (Platonem) ambitione Syracusas perduxit. An beiden Stellen wird es ungenau durch *pompa* erklärt, da es nur *ostentatio* heifst, die freilich hier gerade hauptsächlich als *pompa* hervortritt. Aehnlich Hist. I, 88. ambitione stolida conspicua arma mercari. Zu merken ist jedoch, dafs Spalding (zu Quint. I, 2, 22 licet ipsa vitium sit ambitio, frequenter tamen causa virtutum est) mit Unrecht behauptet, ein Tadel liege in *ambitio* erst bei Schr. späterer Zeit. Vgl. z. B.

crementur. Struem rogi nec vestibus, nec odoribus cumulant: sua cuique arma, quorundam igni et equus adiicitur. Sepulcrum caespes erigit. Monumentorum arduum et *operosum honorem, ut gravem defunctis, aspernantur. Lamenta ac lacrimas cito, dolorem et tristitiam tarde ponunt. Feminis lugere honestum est, viris meminisse. 2

Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepimus. Nunc singularum gentium instituta ritusque, quatenus differant, quae nationes e Germania in Gallias commigraverint, expediam. 3

*Humm. St. Par. Nor. V. *peroperosum* Tur. Sp. Put.

---

z. B. Cic. Tusc. IV, 11, 26. Aegrotationi (animi) autem talia subjecta sunt, avaritia, ambitio, cet. — certis mit bestimmten, also kostbareren Holzarten vgl. c. 9, 1. Dafs die Germanen als Heiden ihre Todten verbrannten, lernen wir auch aus Carls des Gr. Gesetz für die besiegten Sachsen: Si quis corpus defuncti hominis secundum ritum paganorum flamma consumi fecerit et ossa ejus ad cinerem redegerit, capite punietur. —

2. Sepulcr. c. erigit: ein Rasen macht das Grabmal aus, eigentlich: er erhebt es, richtet es auf, wie Agric. 12 plana terrarum non erigunt tenebras, die ebnen Gegenden verursachen keinen Schatten. Aehnlich sagt Cic. de legg. I, 9, 26. Natura hominem erexit. — Arduum; Schlüter übersetzt es: *stolz*, Anton: *kostbar*; Heis erklärt es durch *excelsum*. *Arduus* scheint auf die Mühe zu gehen, die sich die Menschen geben, Monumente zu verdienen und zu erhalten, so wie *operosus* auf die Arbeit, die materiell ein solches Werk kostet: so ist *arduus* das, was schwer zu erlangen, zu finden ist, Hist. I, 85 arduus rerum omnium modus, ne contumax silentium, ne suspecta libertas (videretur). — Gravem, im Sinne des Spruches *sit tibi terra levis*. So Seneca de brev. vitae 20 magnas moles sepulcrorum. — ponunt. Cic. Tusc. III, 28, 66 ad ponendum dolorem. ad fam. VIII, 6, 4. posuisse inimicitias für deposuisse. —

III. *Schluſs und Uebergang zum zweiten Haupttheile (c. 27, 3).*

3. In commune; im Allgemeinen: Cic. sagt zwar *in commune conferre* und Aehnliches, aber so adverbial braucht er diese Worte nicht; er würde dafür *de universa origine* gesagt haben: wo er ein Adverbium haben muſs, braucht er *generatim, universe*. — Origine ac moribus; dieselben Theile, welche in der Aufschrift *de situ et moribus* heiſsen: denn der erste Theil umfaſst Land und Volk in wechselseitiger Beziehung. — Instituta politische, ritus religiöse Einrichtungen. — quae nationes: sonderbar ist es, daſs Tac. das

28. 1 Validiores olim Gallorum res fuisse, summus auctorum D. Iulius tradit; eoque credibile est etiam, Gallos in Germaniam transgressos. Quantulum enim amnis obstabat, quominus, ut quaeque gens evaluerat, occuparet permutaretque

---

zuerst Abzuhandelnde hier in der Eintheilung nachstellt: vielleicht ist hinter *differunt* wegen der Gleichheit der Buchstaben *ante* ausgefallen, welches Tac. auch sonst adverbial braucht (z. B. 13; 1. 43, 5. Ann. XI, 36); dadurch würde zugleich hervorgehoben, dafs dieser Theil ein unbedeutenderer, dem andern nicht gleichgestellter sei. — Expediam. Ein bei Tac. häufiger Ausdruck Hist. I, 51. IV, 12. 48. Bei Cicero ist Fam. III, 12, 4. vielleicht die einzige ähnliche Stelle (quemadmodum expediam exitum hujus institutae orationis, non reperio). Livius und Sallust aber haben es mehrmals. —

B. *Besonderer Theil, die Beschreibung der einzelnen Völker enthaltend (de populis)* c. 28 — 46.

***Vorwort** (c. 28 — 29). Ueber die frühere und jetzige Ausdehnung germanischer Stämme: früher Einwanderer in Germanien, jetzt Germanen in Gallien. Die Batuver und Mattiaker, beides Chattenstämme, beide den Römern treu verbündet, werden vorweggenommen und die Bewohner des Zehntlandes, als Mischvolk, bei der Aufzählung germanischer Stämme ausgeschlossen.*

28. 1. Divus Julius; Cäsar erzählt dies B. G. VI, 24. Ihm beistimmend berichtet Livius V, 34 dafs in sehr frühen Zeiten zwei gallische Haufen Auswanderer, der eine den hercynischen Bergwald, der andere Oberitalien, besetzt hätten; und Justin XXIV, 4 dasselbe. — credibile est .... Gewöhnlich wird vor *etiam* interpungirt, allein worauf soll dann *etiam* bezogen werden? Tac. meint daher (wegen der frühern Uebermacht der Gallier) ist es auch glaublich, dafs Gallier nach Germanien *hinübergewandert* seien: dafs also die sogleich genannten Bojer und Helvetier, welche in Germanien wohnen, nicht ihre ursprünglichen Sitze da haben, sondern aus Gallien gekommen seien, also ihre Wohnsitze ihrer frühern Ueberlegenheit zu danken haben. Es enthält übrigens dies keinen Widerspruch mit Kap. 2., wo Tac. sagt: die Germanen seien durch keine fremden Einwanderungen zu einem Mischlingsvolk geworden; denn nicht von einer Verschmelzung der Gallier mit Germanen ist hier die Rede. Diese Stellung des *etiam* in einer Reihenfolge von Schlüssen ist nach Görenz Bemerkung (zu Cic. fin. II, 16, 52) sogar solenn: vgl. z. B. Cic. Acad.

sedes, promiscuas adhuc et nulla regnorum potentia *divisas? Igitur inter Hercyniam silvam Rhenumque et *Moenum amnes Helvetii, ulte-

*Humm. St. Par. Nor. *diversas* Tur. Sp. Put. V. et Farnesianus cod. Sed confunduntur hae voces saepius.

*Humm. St. Par. Nor. et cod. Farnesianus. *Moenis* V. *Moeni* Sp. Put. *Moemi* Tur.

II, 37, 119. Erit ei persuasum etiam, solem, lunam, stellas omnis, terram, mare deos esse: wo *etiam* nicht etwa zu den Accusativen gehört, denn im Vorhergehenden ist gar nicht von Göttern die Rede. — promiscuas adhuc, die noch nicht unter die Einzelnen vertheilt sind, sondern jedem gehören, der sie in Besitz nimmt, vgl. Anm. zu c. 44, 3. Adhuc ist hier, wie bei den Schriftstellern des silbernen Zeitalters überhaupt sehr oft, von der Zeit gebraucht, von welcher der Schriftst. schreibt, in der er aber nicht lebt, also für etiamtum; manchmal braucht es schon Livius so, z. B. XXXIII, 49. Hannibal consecutus est regem (Antiochum) fluctuantem adhuc animo incertumque de bello Romano. —

2. Hercynia silva (saltus Hercynius, Herc. jugum, Ἑρκύνιος od. Ὀρκύνιος δρυμός), schon von Aristoteles (350 v. Chr.) und Eratosthenes (200 v. Chr.) genannt, also seiner Gröfse wegen weltberühmt (vgl. Caes. B. G. VI, 24), ist gewöhnlich der allgemeine Name der Waldgebirge, welche das mittlere Deutschland durchziehn vom Schwarzwald bis zu den Karpaten. Allein solche allgemeine Namen sind sehr veränderlich; je tiefer die Römer in Germanien eindrangen, desto mehr Specialnamen der einzelnen Theile dieses Gebirges lernten sie kennen und dadurch wurde der allgemeine Name immer mehr auf die unbekanntern Theile allein beschränkt; daher Ptolemäus (um 140 n. Chr.) der am Besten unterrichtete Geograph des Alterthums, und der genaueste in Ortsangaben, mit diesem Namen blofs den Gebirgsstrich zwischen dem Riesengebirge und den Karpaten, also den östlichen Theil der Sudeten belegt, weil er von dem übrigen Gebirge Specialnamen weifs; wogegen Cäsar a. a. O. noch sämmtliche Gebirge Germaniens damit bezeichnet. An unserer Stelle scheint dieser Name die rauhe oder schwäbische Alp nebst dem Steigerwald zu bezeichnen. — Moenum. Dafs in der Geschichte sich keine Helvetier so hoch nördlich finden, ist kein Grund, die Conjecturen *Lemanum* oder *Oenum* anzuerkennen: dafs in früherer Zeit die Helvetier viel nördlicher sich erstreckten als später, sieht man aus Ptolemäus, bei dem ein Theil des heutigen Baden Ἕλουητίων ἔρημος heifst. Die erwähnten Conjecturen sind aber schon deshalb unstatthaft, da Tac. die Sitze der Helvetier in der Schweiz hier gar nicht berücksichtigt, sondern blofs ihre frühere Ausbreitung in Germanien selbst, wohin weder der *Lemanus* (Genfersee), noch der *Oenus* (Inn) gehört. — Ulteriora Boji; das ganze Land also zwischen Donau und Main und weiter noch ganz Böhmen weist ihnen Tac. an, und berichtet uns zugleich c. 42, dafs sie von den

3 riora Boii, Gallica utraque gens, tenuere. Manet adhuc *Boihemi* nomen, significatque loci veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus.
4 Sed utrum Aravisci in Pannoniam ab Osis [Germanorum natione] an Osi ab Araviscis in Germaniam commigraverint, quum eodem adhuc ser-

*Nor. *boiihemi* Humm. (in marg. bohemi) *bohiemi* St. *bahemi* Par. *boilemi* V. *boiemi* Tur. Sp. Put.

Marcomannen, also von Sueven, vertrieben seien. Dafs die Angabe richtig sei, geht auch daraus hervor, dafs die Cimbern auf ihrem Zuge durch ihr Land nach Italien eindringen wollten (Strabo VII, p. 69 *Βοίους τὸν Ἑρκυνίου δρυμὸν οἰκεῖν κ. τ. λ.*), geschlagen aber wandten sie sich dann zu den Skordiskern, und ein Theil der Bojer schlofs sich dem Zuge an. Die gallische Abkunft der Bojer wird von Pfister in seiner deutschen Gesch. mit Recht in Zweifel gezogen. Uebrigens waren die Bojer allen Nachrichten zufolge ein sehr grofses mächtiges Volk, das aber schon früh vertrieben und heimathslos zu sein scheint, denn schon zu Cäsar's Zeit schlossen sich 32000 an die Helveter bei deren Auszug an (B. G. I, 29). Noch früher zu datiren ist die Trennung der südlichen Bojer, z. B. derer in Italien, deren Zeit wir gar nicht kennen. Das Vordringen der Germanen nach Süden mochte wol die Ursache dieser Wanderungen sein, von denen die Römer nichts erfuhren, so lange die Alpen noch zwischen ihnen und den Germanen die Scheidewand bildeten oder doch nur einzelne Haufen in Oberitalien eindrangen, bis die Cimbern, scheinbar urplötzlich, ihren so bedeutenden Zug unternahmen. —

3. Manet, es ist noch vorhanden; eben so c. 29. 37. Ann. II, 83. Diese Bedeutung findet sich bei Virgil häufig Aen. II, 22 Priami dum regna manebant. ib. 56. Priamique arx alta maneres. Cic. de legg. I, 1. Si manet illa quercus, haec est profecto. — Bojemi, wahrscheinlich aus Bojerheim, Heimath der Bojer, zusammengezogen in Boiheim; Böheim heifst das Land noch im vorigen Jahrhundert bei den Geographen. — significatque, Cic. fam. V, 13, 4 hoc tibi non *significandum* solum, sed etiam *declarandum* arbitror; nihil mihi esse potuisse tuis litteris gratius. Id. Verr. II, 60, 148. hoc *signifi*cant atque adeo aperte *ostendunt*. — Ueber quamvis vgl. Anm. zu 24, 2.

4. Tac. spricht hier wie im Vorhergehenden über das Eindringen fremder Stämme in Deutschland und zweifelt, ob die Oser ursprünglich auf dem linken Donauufer gesessen und die Aravisker von ihnen ausgewandert seien, oder umgekehrt die Aravisker die ursprünglichen Wohnsitze am rechten Donauufer behaupten und die Osen in Germanien eingedrungen seien. Ein unverständiger Abschreiber, beide Völker für germanische haltend, scheint die Worte *Germanorum natione* hinzugesetzt zu haben, in der Meinung Tac. zweifle, ob Germanen auch am rechten Donauufer ursprüngliche Sitze gehabt hätten oder dahin ausgewandert seien. Dafs Tac. sie als

more, institutis, moribus utantur, incertum est: quia, pari olim inopia ac libertate, eadem utriusque ripae bona malaque erant. Treveri et *Nervii circa *affectationem Germanicae originis ul-

*Omnes libri *Neruli*, unde Rhenanus optime *Nervii*. *St. Tur. Sp. Put. [Par.?] V. *affectionem* Humm. Nor.

Fremde von den Germanen scheide, geht aus dem Beisatze: *cum eodem adhuc sermone* .... hervor, wodurch offenbar eine andere Sprache, als die germanische bezeichnet wird, (nämlich, wie er c. 43 ausdrücklich sagt, die pannonische) so wie auch andere Sitten, nämlich dafs sie Tribut zahlen, was Tac. für ungermanisch erklärt (ebendas.). — *utriusque ripae*, beider Donauufer. So steht ripa c. 41 und als Rheinufer c. 37; als Grenzufer überhaupt, also von Rhein und Donau c. 17. —

5. Treveri oder *Treviri* (*Trevir* Hist. III, 35), deren Hauptstadt, später *Augusta Trevirorum* (Trier) genannt, eine der ansehnlichsten und ältesten Städte Galliens war; Nervii, durch die Maas von jenen getrennt, bis zur Schelde in den französischen Niederlanden. Cäsar nennt beide Völker Gallier (III, 11. V, 42 vgl. mit 50); erzählt aber selbst (II, 4): plerosque Belgas esse ortos a Germanis Rhenumque antiquitus transductos propter loci fertilitatem ibi consedisse Gallosque, qui ea loca incolerent, expulisse; sie hatten durch ihre beständigen Kriege mit den Germanen ihre alte Tapferkeit sich erhalten (Cäs. VIII, 25 u. II, 15). Plinius (H. N. IV, 17 od. 31) nennt sie bei Aufzählung der gallischen Völker: *Nervii liberi, Treveri liberi antea.* — circa in der Bedeutung: hinsichtlich, ist dem goldnen Zeitalter fremd (vgl. Ann. 20 c. 16, 3 *citra*); im silbernen nicht selten, vgl. Ann. XI, 15? XVI, 8. Hist. I, 13. — Affectatio steht hier gerade in dem Sinn, wie wir Affectation brauchen. Ursprünglich ist *affectare* trachten nach dem Besitz einer Sache: *affectare regnum* bei Livius, und Cic. pr. Rosc. Am. 48, 140 quam viam munitet, quod iter affectet, videtis. Sen. ep. 89. in Philosophia sapientiae amor est et affectatio. Plin. pan. 20 affectata aliis castitas, tibi ingenita et innata: dann aber bei Dingen die man nicht erwerben kann, wenn man sie nicht schon besitzt, oder die man nicht erwerben will, das Trachten nach ihrem Schein, wie an unserer Stelle, und Ann. XIV, 16 carminum studium affectare. — ultro, ein sehr vieldeutiges Wort: von der ursprünglichen Bedeutung der Präposition *ultra*: jenseit, über (etwas) hinaus, ausgehend braucht man es bei verschiedenem Zusammenhange in sehr verschiedener Beziehung; was über das Maafs, die Nothwendigkeit, die Erwartung, die Forderung hinausliegt, also: *nostris* obenein, freiwillig, sogar, ungefordert: Plaut. Aulularia III, 5, 55 Ubi disputata est ratio cum argentario, Etiam plus ipsus ultro debet argentario. Liv. XL, 12. quum ipse insidietur ultro (ohne Veranlassung von meiner Seite) mihi. Cic. pr. Quinct. 23, 74. cum ipse ultro deberet (im Gegensatz zu: aliis debebatur) vgl. Ter. Phorm. II, 3, 13 ultro me accusatum venit (er klagt mich an, statt dafs ich klagte). An unserer Stelle heifst

tro, ambitiosi sunt, tanquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine et inertia Gallorum separentur. Ipsam Rheni ripam haud dubie Germanorum populi colunt, Vangiones, Triboci, Nemetes. *Ne Ubii quidem, quanquam Romana colonia esse meruerint ac libentius *Agrippinenses*, conditoris sui nomine, vocentur, origine eru-

*Nubii Humm. Tur. St. Sp. Nor. *Ubii* Put. Par. V. *Ne Ubii* conj. Graterus.

---

as gas; sie machen sich gar eine Ehre daraus. — ambitiosus (vgl. *ambitio* c. 27, 1) bei Dichtern und späteren Prosaikern nicht blofs ehrsüchtiges Streben, sondern überhaupt eifriges Verlangen nach etwas bezeichnend. Ovid Metam. XIII, 289 Scilicet idcirco pro gnato caerula mater ambitiosa fuit (Thetis für den Achill die Waffen zu erlangen). Daher verbindet Tac Ann. XV, 16 certamen virtutis et ambitio gloriae, vgl. Justin I, 3 Cum admitti magna ambitione aegre obtinuisset. Doch ist dieser Gebrauch sehr selten. — Inertia, vgl. Agr. 11, Gallos quoque in bellis floruisse accepimus, mox segnitia cum otio intravit, amissa virtute pariter ac libertate. Caes. VI, 24 Paullatim adsuefacti superari, multisque victi proeliis, ne se quidem ipsi cum illis (Germanis) virtute comparant.

6. h. dubie. Deutlicher würde noch, *haud dubii* sein; aber wenn man *Germanorum* betont, erhält der Sinn denselben Ausdruck. — In welcher Ordnung nebeneinander die Vangionen, Tribocker u. Nemeter gewohnt, läfst sich nicht mit Bestimmtheit angeben, da die Alten selbst darin ungewifs scheinen; was, wie Mannert vermuthet, daher kommen mag, dafs dieselben nicht gesonderte Distrikte hatten, sondern untereinander wohnten. Alle drei Völker fochten unter Ariovist gegen Cäsar (B. G. I, 51), blieben aber in Gallien zurück.

7. Ne Ubii quidem: diese sehr leichte Verbesserung der Handschr., welche *Nubii* haben, verwirft nur Longolius, welcher meint, N sei aus H entstanden, welches letztere die Abschreiber häufig vor einen Vocal setzten; der Sinn aber sei: die Ubier hätten sich, obwohl sie ihren römischen Namen Agrippinenser gern gehört hätten, doch geschämt eine römische Colonie zu sein, weil sie als solche abhängig waren; aber dagegen spricht die treue Anhänglichkeit der Ubier an die Römer. — meruerint, nicht blofs *verdient*, sondern *erworben, sich verdient haben* vgl. zu 14, 4 — conditoris sui: Agrippa, des Augustus Freund, Feldherr und Schwiegersohn hatte die Ubier 36 v. Chr. aufs linke Rheinufer versetzt, weil sie darum baten (Strabo IV, 3). Seine Tochter Agrippina hatte vom Germanicus eine Tochter gleiches Namens, welche später als Gemalin des Kaisers Claudius im J. 51 eine Colonie nach der Hauptstadt der Ubier führen liefs, woher die Stadt *Colonia Agrippinensis* (so beständig Tac.: vgl. Hist. I, 56. IV, 25. 56, auch bei andern selten Col. Agrip-

beseint; transgressi olim et experimento fidei super ipsam Rheni ripam collocati, ut arcerent, non ut custodirentur. Omnium harum gentium 29.1
virtute praecipui Batavi; non multum ex ripa, sed insulam Rheni amnis colunt: Chattorum

---

pina) und die Einwohner *Agrippinenses* hiefsen (Tac. Ann. XII, 27 Hist. IV, 28). Unter *conditor* konnte aber Tac. nicht den Agrippa verstehen, denn von ihm hätten sie *Agrippini* heifsen müssen: *conditor suus* hätte aber Tac. wol kaum von der Agrippina gesagt; es lag zu nah *conditoris suae* oder *conditricis suae* zu schreiben, um Zweideutigkeit zu vermeiden: ersteres nach Analogie von auctor, letzteres nach den selbst bei Cic. so häufigen Feminina auf *trix*. Es möchte daher kaum etwas Anderes zu thun sein, als entweder des Lipsius Conjectur *suae* aufzunehmen, da ein Abschreiber aus Unwissenheit leicht unter *conditor* den Agrippa verstehen konnte (ähnliche durchgehende Verderbungen der Handschr. s. in d. Vorrede p. IV); oder mit Selling *sui*, freilich etwas hart, als Genitivus objecti zu erklären, so dafs man *conditoris sui* übersetzen würde: der Gründerin ihres Daseins, ihres Staates: wie *sui* besonders bei Subst. verbal. auf *or* häufig gebraucht wird, vgl. Zumpt § 424. Tac. Ann. XI, 24. conditor nostri Romulus; II, 54. nostri origo. — Experimento fidei, nicht als Dativ zu fassen: zur Erprobung ihrer Treue, denn diese war schon erprobt (Caes. IV, 16); sondern als Ablativ: *in Folge* ihrer geprüften Treue; vgl. c. 25, 3 disciplina et severitate. c. 29 seditione domestica. — super, mit dem Accus. auf die Frage wo? vgl. Zumpt § 320. — arcerent sc. *hostes*. Ueber die Auslassung des Objectsaccusativ vgl. Anm. zu c. 12. 1. *accusare*.

29. 1. Batavi von *Bat* und *Au*, s. v. a. niedrige Au, Niederland; noch heifst ein Distrikt dieser Gegend *Betuwe*: der Name war also ein von den neuen Wohnsitzen entlehnter: dies ist die wahrscheinlichste Ableitung des Namens. Cäsar findet sie schon in diesen Sitzen (IV, 10), welche zu Gallien gehören (Tac. Hist. IV, 32 Caninefates Batavique, exigua Galliarum portio). Sie waren treue Bundesgenossen der Römer, daher sie auf Inschriften *amici et fratres Imperii Romani* heifsen; im J. 69 aber fielen sie von den Römern wegen Bedrückungen unter Civilis ab (dieser klagt Hist. IV, 14: neque enim societatem, ut olim, sed tanquam mancipia haberi u. s. w.) wurden aber endlich von Cerialis, des Vespasian Feldherrn, im J. 71 theils durch Waffenglück, theils durch kluge Unterhandlungen zur Ruhe gebracht, wiewohl wir die nähern Umstände nicht wissen, da des Tac. Geschichte gerade von hier ab (Hist. V, 26) verloren gegangen ist. Später verschwindet ihr Name in dem Frankenbunde. Tac. wiederholt ausführlicher das, was er hier erzählt, Hist. IV, 12. — non multum ex ripa, sed; Heſs erklärt *non solum non multum — sed et*; aber es läfst sich mit einer leichteren Ellipse verstehn: sie bewohnen *zwar* nicht viel Uferland, aber eine Rheininsel (*multum ex ripa* wie *unus ex multitudine* u. Aehnl.) Vgl. Hist. IV, 12

quondam populus, et seditione domestica in eas sedes transgressus, in quibus pars Romani im-
2 perii fierent. Manet honos et antiquae societatis insigne. Nam nec tributis contemnuntur, nec publicanus atterit: exempti oneribus et collationibus, et tantum in usum proeliorum sepositi, velut tela atque arma bellis reservantur.
3 Est in eodem obsequio et Mattiacorum gens. Protulit enim magnitudo populi Romani ultra

---

extrema Gallicae orae vacua cultoribus simulque insulam inter vada sitam occupavere (Batavi). — Chatterum, dafs sie einst Chatten gewesen, läfst sich auch aus vielen dortigen Ortsnamen schliefsen: *Catwik, Cattenbrock, Cattensand* u. a. — fierent, der Conjunctiv drückt hier die Bestimmung des Schicksals aus, wie auch wir übersetzen können: wo sie ein Theil des Reiches werden sollten, oder: um da ein Th. d. R. zu werden. —

2. Insigne; vgl. Cic. in Pison. 30, 73. pacis est insigne et otii toga, contra autem arma tumultus atque belli. — contemnuntur (vgl. zu 16, 3 aperiunt) ..... atterit; der Uebergang von der activen Form zur passiven ist bei Tac. sehr häufig; vgl. 32, traduntur — excipit 20. alit — delegantur 10. si prohibuerint — sin permissum. Vgl. die Anm. zu 15, 1. — atterit; ausgelassen ist *eos*, was bei allen Schriftstellern sehr oft geschieht, besonders bei einem doppelten Accusativ wird der des Pronomen oft weggelassen c. 31. impares faciat (*eos*) c. 2. primum omnium canunt (*eum*). — oner. et collat. Ersteres sind gewöhnliche, regelmäfsige Abgaben, Letzteres die aufserordentlichen Beiträge: Sueton. Calig. 42. Filiâ vero natâ, paupertatem, nec jam imperatoria modo, sed et patria conquerens *onera* (die laufenden Ausgaben, die ihm als Kaiser und Vater oblagen), *collationes* in alimoniam atque dotem puellae recepit (Caligula). Aehnlich setzt Plinius (paneg. 41) neben einander: te collationes remisisse, donativum reddidisse, ..., vectigalia temperasse. — tela atque arma (vgl. c. 33). Wir sagen in umgekehrter Ordnung: Schutz- und Trutzwaffen. —

3. Die Mattiaker nimmt Tac. in der Beschreibung vorweg, indem sie durch ihre treue Bundesgenossenschaft mit den Römern sich gleichsam von den übrigen Germanen abgeschieden hatten, obwol sie am rechten Rheinufer wohnten: gleiche Abkunft und gleiches Verhältnifs mit den Batavern bewog Tac. also dieselben gleich hier zu nennen. Ihr Name stammt von *Matte*, Wiese und *Ach*, Bad, also *Wiesbadner*: und so treffen auch die *Fontes Mattiaci* oder *Aquae Matt.* (Plin. H. N. XXXI, 17. Amm. Marc. XXIX, 4) mit Wiesbaden zusammen, wo man die Ruinen römischer Bäder ausgegraben hat. Die Römer waren in deren Gebiete so sicher, dafs Curtius Rufus daselbst ein Silberbergwerk anlegte, welches aber nur geringe Ausbeute gab (Ann. XI, 20). Dafs die Mattiaker ein Haupt-

Rhenum ultraque veteres terminos imperii reverentiam. Ita sede finibusque in sua ripa, mente animoque nobiscum agunt: cetera similes Batavis, nisi quod ipso adhuc terrae suae solo et coelo acrius animantur. — Non *numeraverim inter Germaniae populos, quanquam trans Rhenum Danubiumque consederint, eos, qui Decumates agros exercent. Levissimus quisque Gallorum et inopia audax, dubiae possessionis solum occupavere. Mox, limite acto promotis-

*Humm. St. Par. Nor. *numeramus* Tur. Sp. Put. V.

---

stamm der Chatten waren, darf man vielleicht daraus schliefsen, dafs die vom Germanicus zerstörte Hauptstadt der Chatten (Ann. I, 56) *Mattium* hiefs. Später finden wir Alemannen in dieser Gegend und wahrscheinlich ist in diesem Bündnifs der Name jener untergegangen. — agunt gehört auch zu *in sua ripa.* — adhuc wird wol mit Unrecht zu *acrius* gezogen, von dem es gar zu weit absteht; es ist Zeitpartikel und gehört zu *terrae suae,* welches adjectivisch zu fassen ist für *patrio:* durch die *noch heimische* Luft und Erde werden sie von heftigerm Muthe beseelt, als die Bataver, die *nicht mehr* in ihrem Vaterlande wohnen. — animantur; Cic. de divin. II, 42, 89. perinde, utcunque temperatus sit aer, ita pueros orientes animari atque formari. —

4 Non numeramus wird von Passow (Dilthey und Hefs folgen ihm) vertheidigt; Tac. meine nämlich, *kein Römer* zähle jenes Gesindel zu den german. Völkern: aber in Bezug auf die Ordnung in der Aufzählung der Völker konnte Tac. wol sagen: nicht möchte *ich* die Bewohner des Zehntfeldes, welches meist Gesindel ist, unter den germ. V. aufzählen, obwol sie am linken Rheinufer wohnen. — Decumates agros; es kommt diese Benennung sowol von diesen Landstrichen, als auch sonst nicht vor; wahrscheinlich ist sie gleichbedeutend mit *decumanus ager,* Acker von welchem ein Zehnt entrichtet wird und Tac. versteht darunter das Feld zwischen dem Rhein, der Donau und dem römischen *limes,* welcher noch heut zu Tage unter den Namen *Teufelsmauer* und *Pfahlgraben* in der auf der Karte angegebenen Richtung und Ausdehnung in grofsen Bruchstücken vorhanden ist, und von deren Erbauung bei den Alten hin und wieder die Rede ist; Probus war der letzte Kaiser, der diese Gegenden behauptete, nach seinem Tode nahmen die Germanen sie ein. — exercent für *colunt* ist dichterisch und besonders bei Virgil nicht selten, welcher *telturem* (Georg. I, 99), *terram* (Aen. VII, 748), *vomere colles* (ib. 798), *pinguia culta* (X, 142), *humum* (Georg. I, 220), *solum* (II, 365) *exercere* braucht. Selbst in späterer Prosa selten. — limite acto, *l. agere* ist ein in den Schriften der römischen Feldmesser (Agrimensores) häufiger Ausdruck in d. Bedeutung: die Gränzen vorrücken. — sinus,

que praesidiis, sinus imperii et pars provinciae habentur.

30. Ultra hos Chatti initium sedis ab Hercynio

---

der äusserste Winkel, das Vorland wie Virg. Georg. II, 123 India ..., Extremi sinus orbis, vgl. zu c. 1, 2. — provinciae; Einige meinen Germaniae cisrhenanae, Andere Raetiae: wahrscheinlich ist Beides zu verstehn, da Tac. oben sagt *trans Rhenum Danubiumque*: pars provinciae ist also nicht: ein Theil *der* Provinz, sondern allgemein: ein Provinztheil. — habentur; das Präsens zeigt, dafs *limite acto, pr. praes.* nicht durch *postquam — actus est* ...., sondern durch *quum actus sit* aufzulösen ist, und dafs *mox* zu den Ablativis absolutis gehört in der Bedeutung: nachher. Vgl. Cic. Acad. II, 12, 38 Necesse est lancem, *ponderibus impositis*, deprimi. Tuscul. I, 43, 104 In corpore autem perspicuum est, *vel exstincto animo vel elapso*, nullum residere sensum. In der Auflösung finden wir diese Folge der Temporum auch, z. B. Corn. Nep. Attic. 17 De pietate autem Attici quid plura commemorem, *quum* hoc ipsum vere gloriantem *audierim* in funere matris suae ...., se nunquam cum matre in gratiam redisse.

I. *Hier beginnt die Aufzählung der Bewohner des eigentlichen Germaniens, Germania magna, welche Tac. in 2 Haupttheile scheidet, Sueven und Nichtsueven, doch so dafs er die Nichtsueven zuerst* (c. 30—37) *aufzählt und zwar in 2 Hauptpartheien.*

a) *Die den Westen Germaniens Bewohnenden, also die den Rhein Anwohnenden mit den ihnen benachbarten Völkern* (c. 30—34).

30. 1. Chatti schreiben hier und an den übrigen Stellen die Handschr. und auch die alten Ausgaben, eben so bei Plinius (H. N.), welche Schreibart auch durch den Uebergang in die mildere Aspiration *Hazzi* (Hessen) bestätigt wird, wie die Franken urkundlich dieselben nannten. Wir finden sie in beinah beständigen Kampf mit den Römern, vgl. 1 u. 2. Buch der Annalen. Bei Cäsar heifsen sie noch Sueven, in dem Zuge der jedenfalls durch ihr Gebiet ging (IV, 19. VI, 10). Unter ihrem eignen Namen kommen sie zuerst auf den Zügen des Drusus vor (10 u. 9 vor Chr.), durch welche die Römer zuerst die Germanen näher kennen und die einzelnen Völker besser unterscheiden lernten (Liv. epit. 138. Din C. LIV, 33). Später verloren sie sich im Frankenbunde, von dem sie ein Haupttheil waren. Gregor. Turonensis II, 9. — Die Interpunktion dieser Stelle halte ich so für richtig, indem durch das Colon nach inchoant das harte Asyndeton *inchoant*, — *durant* aufgehoben und *durant* mit *siquidem* näher verbunden wird: die Chatten wohnen nicht durchweg in so ausgedehnten und sumpfigen Flächen, als die übrigen Staaten, in welche Germanien sich ausbreitet (oder: die Sitze der Chatten bestehen nicht durchweg in so ausged. u. s. Flächen, als die übr. Staaten Germ.), weil nämlich die Hügel bei ihnen erst allmälig abnehmen und der hercynische Bergwald sie geleitet

saltu inchoant: non ita effusis ac paludibus locis, ut ceterae civitates, in quas Germania patescit, durant; siquidem colles paullatim rarescunt et Chatos suos saltus Hercynius prosequitur simul atque deponit. Duriora genti corpora, stricti artus, minax vultus et maior animi vigor. Multum, ut inter Germanos, rationis ac sollertiae praeponere electos, audire praepositos, nosse ordines, intellegere occasiones, differre

Ita codices. Rhenanus coniecit *patescit*, *Durant siquidem colles paullatimque rarescunt*.

---

und absetzt (verläßt). — effusus, in späterer Zeit erst von Ebenen gebraucht: Vellejus (II, 43) braucht es vom Meer: *per effusissimum maris Adriatici sinum*. Vgl. Horaz (Ep. I, 12, 26) *non locus effusi late maris*, wo aber der Beisatz *late* zeigt daſs es seine Verhalbedeutung behalten hat; auch bei Ovid und Virgil findet es sich als eine weite Fläche bezeichnend nicht — patescit, ein meist von Dichtern gebrauchtes Wort; doch hat es auch Liv. XXII, 4 deinde paullo latior patescit campus, inde colles assurgunt, Tac. Ann. II, 61. Hist. II, 81. IV, 78. V, 11. *Patere* aber braucht in der Bedeutung sich ausdehnen, erstrecken, schon Cicero öfter, de off. I, 26, 92. quod earum (rerum publ.) administratio latissime pateat ad plurimosque pertineat; vgl. de or. I, 55, 235; und ohne *pertinet* de off. I, 7, 24, fin. II, 16, 52. Aber für die Construction *patere in* .. in dieser Bedeutung weiſs ich nur noch eine Stelle und zwar aus Tac. selbst: Hist. II, 81. Quicquid provinciarum alluitur mari Asia atque Achaja tenus, quantumque introrsus in Pontum et Armenios patescit, juravere. *Patere in latitudinem* und *in quantum patet longitudo* (*manus*, so lang die Hand ist, sagt Quintilian I, 10, 42 u. XI, 3, 118. — Durare, für bleiben an einem Orte, bei einer Sache, ist bei Dichtern und spätern Prosaikern nicht selten. Plaut. Amphitr. III, 2, 1. Durare nequeo in aedibus; Quintil. I. IV, prooem. 7. durandum est, quia coepimus. —

8. Duriora — major; der Comparativ absolut mit Ergänzung von *solito* oder andern Worten, die der Zusammenhang giebt, um den Begriff zu heben und zu verstärken, ist häufig. Cic. de sen. 16. *Senectus est natura loquacior*, ac quam ceterae aetates Id. Philipp. V, 17, 47. *Legibus grandiorem aetatem ad consulatum constituebant*. — stricti artus, straffe Muskeln, ein Zeichen geübter Kraft; die Bedeutung ist aber ungewöhnlich; ähnlich ist Liv. XXII, 51 *stricta matutino frigore vulnera*. — ut, beschränkend, indem das Gesagte für nur von bestimmten Verhältnissen geltend erklärt wird. Cic. sen. 4, 12 multae etiam, ut in homine Romano, litterae (in Q. Fabio Maximo erant). Die volle Construction steht Liv. I, 18. (Numa) consultissimus vir, ut in illa quisquam aetate *esse* posset. — disponere diem, der Zusammenhang zeigt, daſs

impetus, disponere diem, vallare noctem, fortunam inter dubia, virtutem inter certa numerare: quodque rarissimum, nec nisi *ratione disciplinae concessum, plus reponere in duce, quam in exercitu. Omne robur in pedite, quem super arma ferramentis quoque et copiis *onerant. Alios ad proelium ire videas, Chattos ad bellum: rari excursus et fortuita pugna. Equestrium sane virium id proprium, cito parare victoriam, cito cedere: velocitas iuxta formidinem, cuncta-

*Tur. St. Sp. Put. Nor. V. *romanae* Humm. Par.
*Humm. St. Par. Nor. *coonerant* Tur. Spir. Put. V.

---

hier nicht von einer Ordnungsliebe und Regelmäfsigkeit die Rede ist, wie Hefs u. A. erklären, sondern von kriegerischen Geschäften; am Tage Stellungen (Dispositionen) annehmen; des Nachts sich verschanzen. Doch fasse ich den Acc. nicht adverbial, sondern poetischer und Tac. Schreibart angemessener scheint er so zu erklären, dafs Tac. statt: etwas *zu* einer Zeit thun, etwas *mit* einer Zeit thun, gesagt habe. Vgl. Ann. VI, 60 qualem diem Tiberius induisset, pari habitu, haud multum distantibus verbis (Caesar erat) d. h. *qualem habitum, vultumque T. quovis die induisset, tali Caesar quoque utebatur.* — ratione; bei der Leichtigkeit der Verwechslung von *ratione* mit *rone* (wo *e* für *ae* stehn konnte) ist die Wahl zwischen *ratione* und *romanae* ziemlich frei. Mir scheint Ersteres vorzuziehn, da ja nicht die Römer allein Disciplin und ihren Werth kannten, sondern auch Griechen, Carthager, Macedonier; über alle diese würde Tac. die Chatten setzen, wenn er nur römischer Disciplin zugestehn wollte, was er hier an den Chatten lobt: auch das vorhergehende *ut inter Germanos* zeigt, dafs Tac. hier nicht an einen Gegensatz aller übrigen Völker zu den Römern (dann hiefse es *ut inter barbaros*), sondern nur der Germanen; als uncultivirter, keine Kriegskunst verstehender Leute zu disciplinirten Heeren dachte. — Ueber die Bedeutung von *ratio* vgl. zu 22, 3. — 3. super, in der Bedeutung auser, ist bei Tac. häufig, vgl. c. 32: es findet sich auch schon bei Livius: XLI, 56. ne super impunitatem etiam praemio sceleris frueretur. — ferramentis: Cäsar (V, 42) sagt von den Nerviern, die Wall u. Graben machen wollen: sed nulla ferramentorum copia, quae sunt ad hunc usum idonea, gladiis cespitem circumcidere, manibus sagulisque terram exhaurire cogebantur. — copiis: Caes. B. G. IV, 4. reliquam partem hiemis se eorum copiis aluerunt. — rari gehört zu beiden Substantiven, so dafs *fortuita pugna* einen Begriff bildet, vgl. Ann. II, 4 manente luxu et regio nomine. — Equestrium; von hier an beginnt eine allgemeine Sentenz, daher Walch mit Unrecht übersetzt: Ihre Flucht — ihr Zögern. — velocitas geht auf die Reiterei, cunctat auf das Fufsvolk. — juxta, vgl. c. 21 u. Ann. IV, 42.

tio propior constantiae est. Et aliis Germano- 31. 1
rum populis usurpatum *rara et privata cuius-
que audentia, apud Chattos in consensum ver-
tit; ut primum adoleverint, crinem barbamque
summittere, nec, nisi hoste caeso, exuere voti-
vum obligatumque virtuti oris habitum. Super 2
sanguinem et spolia revelant frontem, seque
tum demum pretia nascendi retulisse dignosque
patria ac parentibus ferunt. Ignavis et imbelli-

*Humn. St. Nor. *raro* Tur. Punctum ponunt post *usurpatum* Sp. (quae etiam *raro*) Put. V. In Par. omnia confusa sunt.

---

populi imperium juxta libertatem, paucorum dominatio regiae libidini propior est. Cicero braucht *juxta* nicht als Präposition, wol aber Livius z. B. IX, 9. X, 6.

31. 1. Die Construction des Satzes ist durch das Streben nach Kürze etwas ungewöhnlich geworden: *usurpatum* ist das Subject, welches durch die oppositionsartigen Infinitive *summittere, exuere* näher bestimmt wird; *vertit* das Hauptverbum. Vergl. die abweichende Construction c. 38, 2. *rarum — sequuntur.* Eben solche Infinitive sind Ann. VI, 32. *destinata* retinens, consiliis et astu res externas *moliri,* arma procul *habere.* Zu *usurpatum* vgl. Liv. III, 31. ut *demtum* (i. e. quod demerat) de vi magistratus populi libertati adjiceret. — audentia, ein späteres Wort, vielleicht blos im guten Sinne gebraucht, denn Ann. XIII, 35 ist die *audentia* zur Ermordung Nero's im Sinne der Verschwornen wol auch löblich; vgl. unten c. 34. — vertit für *conversum est:* nicht bei Cicero, aber bei Cäsar, Sallust, Livius ist der Gebrauch des Activs von *vertere, mutare* u. ähnl. mit Medial-Bedeutung nicht selten. Vgl. die von Corte gesammelten Stellen zu: Sall. Jug. 85, 9 mihi benefacere jam ex consuetudine in naturam vertit. Caes. B. Civ. III, 73 detrimentum in bonum verteret. — Diese Sitte, *das Haar wachsen zu lassen,* findet sich auch noch später. Paul. Diacon. de reb. Langob. III, 7. Sex millia Saxonum .. devoverunt se neque barbam neque capillos rasuros, nisi se de Suevis hostibus ulciscerentur. Greg. Tur. V, 15. Illi quoque, qui ex Saxonibus remanserant, detestati sunt nullum se eorum barbam, neque capillos incisurum, nisi prius se de adversariis ulciscerentur. Eben so that Civilis Tac. Hist. IV, 61. und selbst Cäsar (Sueton. Jul. 67) nach der Niederlage des Sabinus Titurius durch Ambiorix (Cäs. B. G. V, 37). —

2. revelant, sehr malerisch: das Gesicht ist gleichsam so lange in den Bart eingehüllt. — pretia nasc. ret., die Gebühren gleichsam für ihre Geburt, bezahlt, also jetzt erst das Leben verdient zu haben. — squalor. Squalere dictum est a squamarum crebritate asperitateque, quae in serpentium pisciumque coriis visuntur. Quicquid nimis incalcatum obsitumque alqua re erat, ut inculerit visentibus facie nova hor-

bus manet squalor. Fortissimus quisque ferreum insuper annulum (ignominiosum id genti) velut vinculum gestat, donec se caede hostis absolvat. Plurimis Chattorum hic placet habitus: iamque canent insignes et hostibus simul suisque monstrati. Omnium penes hos initia pugnarum; haec prima semper acies, visu nova. Nam ne in pace quidem *vultu mitiore mansuescunt. Nulli domus aut ager aut aliqua cura: prout ad quemque venere, aluntur; prodigi alieni, contemptores sui; donec exsanguis senectus tam durae virtuti impares faciat.

*Humm. Tur. [Sp.?] Put. Nor. *cultu* St. Far. V.

---

rorem, id squalere dicebatur. Sic in corporibus incultis squamosisque alta congeries sordium squalor appellatur. Aul. Gell. N. Att. II, 6. —

3. placet, er gefallt ihnen, insofern diese stete Erneuerung des Gelübdes ein Zeichen ihrer Tapferkeit bis ins greise Alter ist. — canent, von den blafswerdenden Haaren übergetragen auf das Alter selbst. Virg Aen V, 416 necdum Temporibus geminis canebat sparsa senectus; vgl. X, 193. In Prosa sonst ungewöhnlich: im fortgesetzten Bilde sagt Cic. de or 2, cum oratio nostra jam canesceret haberetque suam quandam maturitatem et quasi senectutem. — insignis heifst sonst, absolut gebraucht: ausgezeichnet in seiner Art; allein hier ist wol *habitu* zu ergänzen und die Auszeichnung zunächst auf ihr auffallendes Aeufsere zu beziehen. — nova. *Novus* ist nicht immer dasjenige, was man zuerst sieht, so wenig als nur das Kleid neu ist, welches man zum ersten Mal trägt, sondern überhaupt das Ungewöhnliche; daher sind alle Conjecturen überflüssig. Vgl. c. 43, 5. — vultu mitiore mansuescunt; der Ablativ giebt die Beziehung an, in welcher irgend ein Zustand, eine Eigenschaft statt findet, er beschränkt also die Aussage auf einen gewissen Fall oder Theil. Häufig genug ist dieser Gebrauch bei Adjectiven: *sollers ingenio* u. dergl. seltner bei Verbis, wie hier; z. B. Ann. III, 3 magnitudinem mali *visu* non toleravit. Unten c. 39 populi *legationibus* coeunt. Ann. I, 53, adulter contumacia et odiis (uxorem) in maritum accendebat, d. h. ita ut esset accensa contumacia et odiis. Vgl. Anm. zu 29, 2 tributis contemnuntur. — mansuetus erklärt Varro *quasi manu assuetus*, durch Streicheln an den Menschen gewöhnt, wie *immanis* eigentlich ein Thier, das man nicht anfassen darf. Cic. de invent. I, 2. (homines) ex feris et immanibus mites reddidit et mansuetos. —

4. donec eet. Tac. läfst hier unbestimmt, was ihr Loos dann gewesen sei, ob Tod von Freundeshand oder Verpflegung durch die Familie. Den alten Sagen zufolge scheint wenigstens in den ältesten Zeiten ein Tod vor Altersschwäche für so

Proximi Chattis certum iam alveo Rhenum, 32. 1 quique terminus esse sufficiat, Usipii ac Ten-

schimpflich gegolten zu haben, dafs Greise sich tödteten oder tödten liefsen. — exsanguis, gewöhnlich von Todten, oder von vor Schreck erbleichten Gesichtern gebraucht: aber Cic. pr. Sext. 10, 24 nennt Leute, die durch Leidenschaften sich geschwächt haben *homines enervatos et exsangues*, Leute ohne Saft und Kraft. —

32. 1. certum jam. Die Interpreten erklären hier alles nicht mehr, *wie bei den Batavern*, in mehrere Arme getheilt; allein Tacitus hat ja nicht zuletzt von den Batavern gesprochen, und geht auch überhaupt nicht stromauf-, sondern stromabwärts. Es mochte nämlich auch der Oberrhein dem Tac. nicht *certus* heifsen, wegen des See's und der Wasserfälle; wie aus Mela III, 2 hervorgeht: Rhenus ab Alpibus decidens, prope a capite duos lacus efficit, Venetum et Acronium. *Mox* diu solidus et *certo alveo* lapsus haud procul a mari huc et illuc dispergitur: und Strabo nennt (VII, 1 a. E.) auch am obern Rhein τὰ ἕλη τὰ ἐκ τοῦ Ῥήνου διαχεόμενα. — quique — sufficiat: statt eines zweiten Adjectiv steht ein ganzer Satz, vgl. c. 38 rarum et intra juventae spatium. c. 43. lingua et quod tributa patiuntur. Eine bei Tac. ungemein häufige Enallage vgl. zu c. 15, 1. — Usipii ac Tencteri. Sie kommen beinah immer zusammen vor: erstere heifsen auch *Usipetes* (Tac. Ann. I, 51; bei Cäsar immer). Von den Sueven verdrängt suchten sie zu Cäsars Zeit (B. G. IV, 1 u. 4—16) Sitze in Gallien zu erobern; allein dieser schlug sie, und ihre Ueberbleibsel fanden bei den Sigambern Aufnahme und zwar am rechten Rheinufer zunächst der Bataverinsel (Dio. Cass. LIV, 32), wo früher die Chamaver und dann die Tubanten wohnten (Ann. XIII, 55), welche sich beide in das Innere Germaniens zurückgezogen hatten (Germ. 33). Dasselbe thaten die Sigambern, als sie durch des Drusus beständige Züge geschwächt waren (Dio C. LIV, 32. 33.) und an ihre Stelle traten nun die Marsen. Bei dieser Gelegenheit und als die Sitze der Ubier erledigt wurden, zogen sich die Usipier und Tenkterer südlicher in die Sitze, wo Tac. sie hier angiebt, erstere von der Lahn bis Sieg, letztere von da bis zur Ruhr. Die Usipier verschwinden weiterhin gänzlich, ihre letzte Spur sind die Οὐσίονες des Ptolemäus, die südlichsten Germanen am Rhein. Die Tenkterer aber kommen noch in denselben Sitzen bei Ptolemäus und dann (Gregor. Tur. II, 9), als mächtiges Volk im Frankenbunde vor. Auch die Sigambern traten später als ein Haupttheil desselben Bundes wieder auf (Greg. a. a. O.), so dafs die Frankenkönige manchmal Sprölslinge der Sigambern genannt wurden. Die Marsen, die Nachfolger der Sigambern in ihren alten Sitzen, hatten auch dasselbe Loos; die beständigen Züge des Germanicus in ihr Gebiet, welche Tac. in den beiden ersten Büchern der Annalen erzählt (Ann. II, 25 nennt er sie zum letzten Male und zwar als verzweifelnd an jedem Erfolge gegen die Römer), schwächten auch sie dergestalt, dafs sie sich ins Innere Germaniens zurückzogen (Strab. VII, 1. p. 63). Sie kommen nicht wieder vor, ihre Sitze am Rhein hat Tac. of-

cteri colunt. Tencteri, super solitum bellorum decus, equestris disciplinae arte praecellunt. Nec maior apud Chattos peditum laus, quam Tencteris equitum. Sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuvenum aemulatio, perseverant senes. Inter familiam et penates et iura successionum equi traduntur: excipit filius, non, ut *cetera, maximus natu, sed prout ferox bello et melior.

33.1 Iuxta Tencteros Bructeri olim occurrebant: nunc

*Humm. St. Par. Nor. *extera* Tur. Sp. Put. V.

---

fenbar den Bructerern zuertheilt. Sinnreich ist Mannerts (Germanien S. 169) Vermuthung, dafs die Marsen ein Theil der Cherusker gewesen und daher, als sie sich wieder mit diesem ihrem Hauptstamme vereinigten, ihren Namen wieder aufgaben; oder vielleicht waren sie ein Völkerverein, der sich in seine Specialnamen auflöste; denn Tac. nennt sie (c. 2) als ein Hauptvolk. —

2. super, in der zu c. 30, 3 angeg. Bedeutung: aufser; man könnte es hier auch durch über — hinaus übersetzen, allein dann wäre der ganze Beisatz matt, weil er schon in *praecellunt* liegt. — bellorum decus; derselbe Ausdruck c. 11, 4. u. Hist. III, 8 omne belli decus sibi retinens. — equestris disc. Cäsar (IV, 2) erzählt dasselbe und beschreibt ihre Art ohne Sattel und abwechselnd abspringend zu fechten und berichtet (ib. 12.) wie 800 Tenterer 5000 seiner Reiter gänzlich geschlagen. —

3. Familiam; Gesinde, vgl. zu c. 15, 2. — excipit, in ungewöhnlicher Bedeutung: erben. — pr. ferox bello et melior; die Verbindung des Positiv und Comparativ ist in der von Tac. beliebten Weise, homologe Satzglieder ungleichartig zu construiren; vgl. hiermit Anm. zu c. 6, 7. — bello gehört zu beiden Adjectiven, vgl. Agric. 11. proximi *Gallis* et similes sunt. Dafs *bello* Ablativ sei, sieht man aus Ann. I, 3. bonum militia an Liv. IV, 2 sic pace bonos, sic bello fieri.

33. 1. Bructeri; ein mächtiges und bei der Varianischen Niederlage sehr thätiges Volk, welches auch einen der römischen Adler als Siegeszeichen davontrug (Ann. I, 60). Zuerst kommen sie auf den Zügen des Drusus vor (Strabo VII, c. 1. p. 31). Aus ihrem Volke war die Veleda (vgl. c. 8, 3). Sie wohnten zwischen der Lippe und Ems (Tac. Ann. I, 60 u. Hist. V, 22); dafs sie zu Tac. Zeit vernichtet worden seien, widerlegt die spätere Geschichte; eine mörderische Niederlage mochten sie erlitten und Tac. selbst diese Nachricht, übertrieben, empfangen haben; dafs er sie nicht verbürgen kann, zeigt das Wort *vorgatur*. Ptolemäus nennt sie schon wieder in den-

nunc Chamavos et Angrivarios immigrasse narratur, pulsis Bructeris ac penitus excisis vicinarum consensu nationum, seu superbiae odio, seu praedae dulcedine, seu favore quodam erga nos Deorum. Nam ne spectaculo quidem proelii invidere. Super LX millia, non armis telisque Romanis, sed, quod magnificentius est, ob-

---

denselben Sitzen: später kommen sie als ein bedeutendes Volk des Frankenbundes vor (Gregor. Tur. II, 9) und werden erst von den Sachsen (Beda histor. eccles. IV, 11. unter dem J. 692) aufgerieben. — Olim, zu merken als von einer kürzlich vergangenen Zeit gebraucht.

2. Chamavos. Sie wohnten anfangs am Rhein, da, wo nachher die Usipier wohnten (Ann. XIII, 55); zogen sich aber dann ins Innere Germaniens zurück, an die Weser (Ptolem. II, 11; aus seiner Angabe: *Χαιρουσκοὶ καὶ Καμανοὶ μέχρι τοῦ Μιλιβόκου ὄρους* geht aber nicht hervor, dafs die Chamaver selbst auch bis zum Harz reichten). Da sie die Brukterer nicht verdrängt haben, so habe ich ihnen auf der Karte diese Sitze gelassen: später aber drangen sie wieder an den Rhein vor, wo Kaiser Julian sie fand (Amm. Marc. XVII, 8. 9) und sie zu den Franken gehörten (Greg. Tur. II, 9), in deren Bündnifs nachher ihr Name verscholl. — Angrivarios, wahrscheinlich die Angrier (Engern zu Carls des Gr. Zeit), welche später zum Sachsenbunde gehörten, der dem gen. Kaiser so viel zu schaffen machte. Sie werden auf den Zügen des Germanicus ebenfalls öfter als in der Nähe der Weser wohnend (z. B. Ann. II, 8. 19.) erwähnt. Aufserdem nennt sie nur noch Ptolem. — narratur mit dem *Acc. c. Inf.* vgl. Zumpt L. Gr. § 607. Das Präteritum wird auch von Cicero, obwol selten, so verbunden. Nat. Deor. III, 23. 59. quam (Venerem) Adonidi nupsisse proditum est. Von Cäsar aber auch das Präsens (B. Civ. I, 51 u. 73). — spectaculo, Ablativ, im silb. Zeitalter nicht selten. Ann. I, 22 ne hostes quidem sepultura invident. Plin. ep. 1, 10, 12, invideo aliis bono. 2, 10, 2. invidebis, tibi maximā laude, nobis voluptate. Quintil. IX, 3, 1 Si antiquum sermonem nostro comparemus, paene jam quicquid loquimur figurā est; ut: *hac re invidere;* non, ut omnes veteres et Cicero praecipue: *hanc rem* (weil *invidere* eigentlich heifst: etwas ansehn, auf etwas hinblicken, also eigentlich den Accusativ verlangt). Cicero braucht: *invidere alicui* oder *alicui rei; alicui rei alicujus; alicui aliquid,* und *invideo tibi, quod* .. — Ganz ungewöhnlich dichterisch ist Horazens (art. p. 56) cur ego invideor; und griechisch (*φθονεῖν τινά τινος*) desselben (Serm. II, 6, 84) Neque ille Sepositi ciceris, nec longae invidit avenae. — Ueber die Auslassung von *nobis* bei *invidere,* vgl. zu c. 2. 2. Verschieden davon ist die Auslassung des Pronomens in solchen Stellen: Cic. pr. Planc. 3, 7. Nam, quod ad populum pertinet, semper dignitatis iniquus judex est, qui aut invidet aut favet: vgl. zu c. 12, 1. — armis telisque kann mit Hefs als Ablativ, oder dichterischer als Dativ gefafst werden. —

3 lectationi oculisque eciderunt. Maneat quaeso, duretque gentibus, si non amor nostri, at certe odium sui: quando, *urgentibus imperii fatis, nihil iam praestare. Fortuna maius potest, quam hostium discordiam.

34.1 Angrivarios et Chamavos a tergo Dulgibini et Chasuari cludunt, aliaeque gentes haud per-

*St. Par. Nor. — *in gentibus*, quae vix est diversitas, Humm. — *in urgentibus* Tur. Sp. Put. V. quae videtur esse correctio mala illius *in gentibus*. — *In vergentibus* cod. Arundelianus.

3. Ganz richtig bemerkt Dilthey zu dieser Stelle: „Tacitus zeigt sich, bei aller Vorliebe für die Germanen, doch als „ächter römischer Patriot. Dies mag wenigstens zum Beweise „dienen, dafs auch das Lob der Germanen vom Tac. nicht aus „blinder Vorliebe gespendet wurde, noch um den Römern ei„ne romantische Schilderung zum Zeitvertreib zu liefern, son„dern mit der redlichen Stimmung eines römischen Patrioten, „der die Verdienste der Feinde zu schätzen weifs, wenn gleich „er ihnen alles Böse anwünscht" Man kann hinzusetzen: auch, wenn des Tac. Absicht gewesen wäre, Trajan zum Kriege gegen die Germanen anzufeuern, würden die Worte *urgentibus — fatis* unzeitig gewesen sein. — duret; vgl. Plin. H. N. IV, 12. Nec aliis priscâ illa duravit appellatio (Scythartm). — quaeso, sc. *deos*. Cic. fam. XI, 3. Deos quaesumus, consilia tua reipublicae salutaria sint ac tibi. — Urgentibus ist weit besser als *vergent.*, welches letztere *sich zu Ende neigen* heifst: Ann. XII, 44 vergentibus jam annis suis. XIII, 38 vergente jam die. *Urgere* hingegen ist in solchen Verbindungen von Tac. sowol gebraucht: Ann. IV, 66 unum urgentium malorum suffugium. XV, 10 adversus urgentes casus firmatus; als besonders mit *fatum* verbunden. Liv. V, 22 fato urgente. 36 jam urgentibus Romanam urbem fatis. Virgil. (welcher für Tac. viele Vergleichungspunkte bietet) Aen. II, 653 fato urgenti incumbere s. v. a. exitium imminens accelerare. XI, 587 fatis urgetur acerbis. —

34. 1. Nach Tacitus Vorstellung wären nun freilich auf der Karte die Bructerer zu streichen, die Angrivarier und Chamaver an ihre Stelle zu setzen, und die Dulgibiner und Chasuarier ostwärts zu rücken; allein da seine Nachricht unbegründet war und er auch weiter von keiner dadurch bewirkten Veränderung der Völkersitze spricht; so habe ich die Völker so vertheilt, wie er sie vor der vermeintlichen Vernichtung der Brukterer sich denken mufste und wie sie Ptolemäus meist angiebt. Die Dulgibiner, aufserdem nur noch von Ptolemäus erwähnt (*Δουλγούμνιοι*), Chasuarier (auch Chattuarier und Attuarier genannt) nebst den kleinern Völkern (wie die Ansibarier Ann. XIII, 55. 56. und Tubanten ebendas. und Ann. I, 51) sind an der Weser und zwar am rechten Ufer der-

inde memoratae: a fronte Frisii excipiunt. Ma-
ioribus minoribusque Frisiis vocabulum est ex 2
modo virium: utraeque nationes usque ad Oce-
anum Rheno praetexuntur ambiuntque immen-
sos insuper lacus et Romanis classibus naviga-
tos. Ipsum quin etiam Oceanum *illa tentavi- 3
mus: et superesse adhuc Herculis columnas, fa-

*Humm. St. [Sp.?] Put. Nor. *illac* Tur. Par. V.

selben zu suchen; denn am linken Ufer möchte kein Raum mehr für sie sein, aufser vielleicht für die Tubanten, welche wegen der schnellen Hülfe, die sie den Marsern leisten (Ann. I, 51), nicht allzuweit von jenen Gegenden entfernt gewohnt haben können. Ueberhaupt ist hier der Ort, aufmerksam zu machen, dafs Tac. die Gegenden vom Rhein bis an die Weser hin genug bevölkert hat, weil diese Gegenden den Römern die bekanntesten waren, da hingegen der innere Raum Germaniens verhältnifsmäfsig wenig Namen erhält und von Tac. wahrscheinlich kleiner gedacht ward, als er war. Vgl. die Vorrede p. V. — haud perinde; *perinde* wird mit einer Negation oft absolut gebraucht, so dafs der Vergleichungspunkt aus dem Zusammenhang oder dem Standpunkt des Schreibenden ergänzt werden mufs. Vgl. Agr. 10 Perhibent, (mare) ne ventis quidem perinde (*ac nostrum*) attolli. Liv. IV, 37 Haud vana attulere: sed nec perinde (*ac res erat*) Patres moti sunt. Bei Tac. ist dieser Gebrauch häufig, z. B. Hist. II, 84. IV, 62. Vgl. Anm. zu 4, 2. Eben so wird im Griechischen οὐχ ὅτως, οὐ τόσον gebraucht für *non magnopere*. Vgl. *non ita* Zumpt § 730.

2. Frisii, vom Rhein, Ocean und der Ems eingeschlossen (eingesäumt, *praetexuntur*, wie die *toga praetexta* von dem Purpurstreifen). Sie waren, gleich den folgenden Chauken, meist Freunde der Römer aus Hafs gegen die stammverwandten Cherusker; wie sie auch in der Folge verschiedenen Bündnissen angehörten; die Chauken und Friesen dem Sachsenbunde, die Cherusker dem Frankenbunde. Unter Tiberius (n. J. 28) bewog sie die Habsucht der römischen Beamten, bei Eintreibung des Tributes sich von der lästigen Abhängigkeit zu befreien (Ann. IV, 72 ff.), sie schlugen die Römer mit grofsem Verlust und Tacitus, um keinem Feldherrn Gelegenheit zur Auszeichnung zu geben, liefs die Schmach ungerächt. Erst Carl Martell 787 nöthigte ihnen wieder einen Tribut ab; Friesland trägt noch ihren Namen und die Einwohner noch manchen Ueberrest alter Sitte.

3. tentavimus; Drusus, Tiberius und Germanicus hatten die Nordsee beschifft: Drusus 19 v. Chr. war den Rhein hinab in den Ocean und von da in den Dollart eingelaufen, um das Land der Chauken zu verwüsten (Dio C. LIV, 32); Tiberius ging 5 nach Chr. zu Lande bis an die Elbe, während er seine Flotte diesen Flufs hinauf schiffen liefs (Dio LV, 28 u. Velle). II, 106); Germanicus fuhr 16 n. Chr. in den Ocean und legte mit der Flotte in der Ems an, von wo er zu Lande bis über die Weser ging. — Herculis columnas. Wahr-

ma vulgavit; *sive adiit Hercules, seu, quidquid ubique magnificum est, in claritatem eius referre
4 *consensimus. Nec defuit audentia Druso Germanico, sed obstitit Oceanus, in se simul atque

*Humm. St. Par. Nor. *seu adiit* Tur. Sp. Put. V.
*Omnes exc. Humm., qui *consuevimus*.

scheinlich waren mit dieser Sage die Vorgebirge von Jütland und von Norwegen, wo sie die Einfahrt in das Cattegat bilden, gemeint: dafs die Alten überhaupt von mehreren Herkulessäulen an den verschiedenen Endpunkten der Welt sprachen, weist Schlözer in seiner nordischen Geschichte S. 138 nach. — sive — seu. Auch die besten Autoren wechseln in den Gegensätzen mit diesen beiden Formen. Cic. Verr. V, 58, 152. sive amentiae, sive fati, seu calamitatis. Caes. B. G. VIII, 9. sive certaminis periculo, sive subito adventu, seu exspectatione consilii nostri. — consensimus. Ich weiche hier von der zu Grund gelegten Hummel. Handschr. ab, weil selbst die Stuttg. Handschr. (wie aus Hefs Schweigen zu schliefsen) *consens.* hat, und *consuev.* leicht ein Lese- oder Schreibfehler sein kann. Doch möchte ich *consens.* nicht mit Passow erklären: *wir Römer* stimmen darin *mit den Griechen* überein, da es hier sich gar nicht um die Uebereinstimmung der Griechen und Römer handelt; sondern allgemein *cons. referre*: wir Verehrer des Herkules thun dies *einstimmig, insgesammt.*

4. Die Namen Druso Germanico sind eine wahre crux interpretum: denn da, wie vorhin erwähnt, drei Fahrten in den Ocean geschehn waren, so ist es sonderbar, dafs Tac. nur von einer, der des Drusus (*Germanicus* heifst nie *Drusus Germanicus*) oder von zweien, der des Drusus und des Germanicus spricht. Denn dafs des Tiberius Fahrt deswegen, weil er sie nicht selbst angeführt, unerwähnt geblieben sein soll, ist deshalb nicht glaublich, weil sie gerade die weiteste war; weder vor noch nach ihm lief wieder eine römische Flotte in die Elbe ein und die Fahrt war den Römern vorzüglich merkwürdig, da sie bis an die cimbrische Halbinsel reichte (Plin. H. N. II, 67. Septentrionalis vero Oceanus major ex parte navigatus est auspiciis D. Augusti, Germaniam classe circumvecta ad Cimbrorum promontorium). Mir scheint hier keine Conjectur aus Vergleichung von c. 37, 5. nicht zu gewagt, auch dort nennt nämlich Tac. dieselben 3 Feldherren und zwar so: *Drusis* ac *Neroni* (d. i. Tiberius) *et Germanicis*: wenn hier dieselben drei Namen ohne Copula standen: *Druso, Neroni, Germanico*, so konnte leicht ein Abschreiber sie für einen Namen halten und *Neroni* in *Ner.* abkürzen, welches dann wegen des folgenden *Ger.* leicht übersehn ward; oder was sonst für ein Zufall den mittlern Namen ausfallen liefs. Das Folgende: *nec nemo tentavit*, erfordert nothwendig, dafs vorher alle 3 Fahrten erwähnt sind und kühn nennen müfste sie der Römer auch alle drei. Auch das Asyndeton wäre nicht ohne Bedeutung; die mehrfache Wiederholung des Versuches würde dadurch hervorgehoben. — obstitit — inquit, Ernesti's Conj. in-

in Herculem inquiri: mox nemo tentavit sanctiusque ac reverentius visum de actis Deorum credere, quam scire.

Hactenus in occidentem Germaniam novi- 35. 1
mus: in septentrionem ingenti flexu redit.

Ac primo statim Chaucorum gens, quan- 2
quam incipiat a Frisiis ac partem littoris occu-

---

quirent ist unnöthig, da Tac. auch sonst manchmal ein Verbum des Hinderns so construirt: Ann. IV, 37. cum Augustus sibi templum apud Pergamum sisti non prohibuisset: und da Tac. öfter nach dem Sinn, nicht nach der Regel, die Verba construirt (z. B. Ann. XV, 58 adnuenti, *an* ... caedem patraret, renuit), so kann mit unsrer Stelle verglichen werden Cic. pr. Mil. 14, 37. huic (sicae Clodii) ego vos obici pro me non sum passus. — credere de act. d. vgl. Cic. ad fam. III, 11, accusans te in eo, quod de me cito credidisses. Hist. II, 60. Es ist nicht einerlei mit *credere aliquid*, wie aus der angef. Stelle klar ist, sondern *de* von einem zu ergänzenden *quae narrantur, quae dicta sunt* abhängig. — credere, scire; dafs zwei Verba verbunden werden, die verschiedene Construction haben, so dafs doch nur eins seine erforderliche Beziehung erhält, ist eine Art *Zeugma* und nicht ungewöhnlich. Cic. ad fam. XIII, 4 ut te horter et suadeam Liv. XXXV, 19. Odi odioque sum Romanis. —

b) Der Nordwest Germaniens; die Chauken, Cherusker und Cimbern umfassend. Die Cherusker gehören zwar der Lage nach nicht recht hieher: allein vor den Chauken wollte Tac. sie nicht aufzählen, um nicht aus dem von den Chauken und Chatten geschlossenem Raume herauszugehen und unter die Sueven konnte er sie ebenfalls nicht setzen (c. 35 — 37).

35. 1. Um sich den ingens flexus zu veranschaulichen, denke man sich den ganzen Rheinlauf etwas mehr nach Westen gewandt, als er in der That ist, so wird, ehe man an die gerade nordaufwärts steigende dänische Halbinsel kömmt, die Küste von der Ems bis zur Elbe mit dieser Halbinsel einen nordwärts sich wendenden Kreisbogen bilden.

2. Chaucorum. Da sie mit den Chatten zusammenstossen, so schliefsen sie natürlich alle genannten Völker in Osten ab, wovon die Usipier und Tenkterer nicht auszunehmen sind, da Tac. auch die Cherusken vorher genannt haben würde, wenn er aus diesem Kreise hätte herausgehn wollen, und da er bei Aufzählung der Völker in den vorigen Kapiteln nicht so weit vom Rhein abgehn wollte (vgl. c. 41 *ut quomodo paullo ante Rhenum, sic nunc Danubium sequar*). Dafs die Chauken mit den Chatten jetzt zusammenstofsen, kommt von ihrer beiderseitigen Ausdehnung her, welche ausdrücklich c. 36 und Ann. XIII, 55 (*Angrivarii pulsi a Chaucis*) erwähnt wird. Früher nämlich reichten die Cherusker nebst den unter ihrem Namen begriffenen Bundesgenossen zwischen Chauken und

pet, omnium, quae exposui, gentium lateribus obtenditur, donec in Chattos usque sinuetur.
3 Tam immensum terrarum spatium non tenent tantum Chauci, sed et implent: populus inter Germanos nobilissimus, quique magnitudinem suam malit iustitia tueri. Sine cupiditate, sine impotentia, quieti secretique, nulla provocant bella, nullis raptibus aut latrociniis populantur. Id praecipuum virtutis ac virium *argumentum est, quod, ut superiores agant, non per iniurias

*praecipuum hoc loco repetunt Tur. Sp. Put. V.

Chatten vom Harz, ihrem Stammsitze, bis an und über die Weser, wie die Geschichte der Feldzüge unter Drusus und Germanicus lehrt. Als aber die Cherusker erschlafften (vgl. das folg. Kap.), wurden ihre Bundesgenossen (von denen a. a. O. die Foser ausdrücklich genannt worden), von den Chatten und Chauken abhängig und dadurch der Name Cherusker beschränkt, so dafs sie nun scheinbar ganz gegen Westen zurückgedrängt sind. Es ist dies wieder ein Beispiel (vgl. c. 32, 1) von den grofsen Veränderungen unter den germanischen Völkern und von der verschiedenen Ausdehnung desselben Namens in wenig von einander abstehenden Zeiten. Dafs übrigens der Grenzstrich zwischen Chauken und Chatten von nur geringer Ausdehnung war, zeigt der Ausdruck sinuetur; ihr Land macht dorthin eine Bucht. Sie wurden, was Tac. hier übergeht, aber (Ann. XI, 19) wohl weifs, in die gröfsern und kleinern Chauken getheilt (Ptolem. II, 11. Plin. IV, 14). Ihr Land ward zuerst durch die Züge des Drusus bekannt (Dio C. LIV, 32), Strabo ist der älteste Schr., der sie nennt (VII, 1, 3.). Bundesgenossen der Römer aus Hafs gegen die Cherusker befreiten sie sich später doch selbst von der lästigen Abhängigkeit, als diese drückend ward. Später gehören sie zum Sachsenbunde (Zosimus III, 6, wo zwar Κουάδοι, aber aus handgreiflichem Versehn, steht). Quakenbrück soll noch ein Ueberbleibsel ihres Namens sein, den sie wahrscheinlich von ihrem bebenden (englisch *quake*) Moorboden erhalten haben. Merkwürdig, aber zu lang für diese Anm. ist die Beschreibung, die Plinius (H. N. XVI, 1) aus eigner Anschauung von dem Leben der Chauken macht, wie sie gleich Amphibien, wegen der Ebbe und Fluth, bald zu Wasser, bald zu Lande lebten. —

3. malit. Ueber die Auslassung des Comparativsatzes vgl. zu c. 4, 2. — impotentia und impotens bezeichnen nur selten Unvermögen, meist ungemefs'ne Leidenschaft, welche aus dem Unvermögen sich zu beherrschen entsteht. — nullis raptibus; wir finden sie wirklich in der Geschichte, gleich allen Völkern des Sachsenbundes weit weniger zu Raubzügen und Wanderungen geneigt, als die Frankenvölker: doch manchmal überkömmt auch sie die Lust, wie unter Gannascus, Ann. XI, 18.

assequuntur. Prompta tamen omnibus arma, ac, 4
si res poscat, exercitus *plurimum virorum equo-
rumque; et quiescentibus eadem fama.

In latere Chaucorum Chattorumque, Che- 36. 1
rusci nimiam ac marcentem diu pacem illaces-
siti nutrierunt: idque iucundius, quam tutius 2
fuit, quia inter impotentes et validos falso quies-
cas; ubi manu agitur, modestia ac probitas.

*Omnes exc. Tur. qui *plurimus*.

---

4. si res poscat, exercitus. Ich stimme Selling bei, welcher *exercitus* von *poscat* trennt, weil bei dieser Formel kein Accusativ gebräuchlich ist und noch mehr, weil *arma* und *exercitus* sich entgegenstehn: die *Waffen* sind ihnen immer zur Hand; ein *Heer*, wenn es Noth thut. Doch lasse ich *plurimum* als Gen. plur. mit *virorum* verbunden von *exercitus* abhängen, weil es als Apposition zu *exercitus* schleppend scheint. Vgl. Ann. III, 72 ad urbis et posterum gloriam. VI, 12 Gallus quindecimvirum. — quiescentibus, wie vorher *quieti*, c. 15 u. 40 *quies*, vom Frieden gebraucht. So auch Livius XLIV, 39 quibus hesterna die pugnari placuit ..... ut me hesternae quietis poeniteat. —

36. 1. Cherusci. Das Cheruskergebiet erhält, wie im vor. Kap. erwähnt, hier eine ganz andere Ausdehnung, als es zur Zeit des Arminius u. Germanicus hatte, als dies Volk die germanische Freiheit mit Glück verfocht. Allein damals waren sie in ihrer Blüthe und der Name Cherusker umfaßte alle von ihnen abhängigen kleinern Völker, welche bei Strabo (VII, 1, 4 p. 65) ὑπήκοοι (clientes) hießen und zu denen, wie sich aus genauer Vergleichung der Angaben ergiebt, die Dulgibiner, Ansibarier, Chasuarier, Chamaver, Tubanten u. a. gehörten. Die Cherusker wurden durch diese Kriege nicht gleich den Sigambern und Marsen aufgerieben, weil sie, entfernter liegend, nicht jährliche Verheerungen zu erleiden hatten, sondern der Krieg meist in dem Gebiet ihrer Bundesgenossen geführt ward. Ihr letztes ruhmvolles Auftreten war der Kampf gegen Marbod (Ann. II, 44 ff.), in dem sie Deutschlands Freiheit vielleicht zum zweitenmal retteten, aber jetzt gegen einen Feind im Innern. Ein erschlaffender Friede und innere Unruhen (Ann. XI, 16. XII, 28) raubten ihnen ihr Ansehn; die Bundesgenossen schlossen sich freiwillig oder gezwungen an die Chatten oder Chauken an und Cheruskien ward wieder ein unbedeutendes Gebiet, das Ptolemäus an die Südostseite des Harzes setzt. Schon Cäsar hatte sie dem Namen nach gekannt und später kommen sie im Frankenbunde vor. — nutrierunt; ganz dichterisch, wie wir mit derselben Metapher sagen: *die Freundschaft pflegen*, wenn man dieselbe möglichst zu erhalten bemüht ist. Ein ganz gleiches Beispiel möchte sich schwerlich finden, denn Ovid. Fast. I, 704 (von Heſs citirt) *Pax nutrit Cererem* paſst nicht. —

2. manu agitur, nicht bloſs vom Kampf, sondern von

3 *nomina superioris sunt. Ita qui olim boni aequique Cherusci, nunc inertes ac stulti vocantur; Chattis victoribus fortuna in sapientiam
4 cessit. *Tracti ruina Cheruscorum et Fosi, contermina gens; adversarum rerum ex aequo socii
5 *sunt, quum in secundis minores fuissent.
37. 1 Eundem Germaniae sinum proximi Oceano *Cimbri tenent, parva nunc civitas, sed gloria

*[St.?] Put. V. *nomine* Humm. Tur. Sp. Par. Nor. Unus Tur. praeterea *superiores.*

*Humm. *tacti* Sp. Put. Nor. V. [St. Par.?]. *Chatti* Tur.

*Verbum substantivum omnes libri addunt, Lipsius primus abjecit.

Cymbri Tur. Sp. Put.

---

jeder gewaltsamen Entscheidung: Agric. 9. castrensis jurisdictio secura et obtusior (quam forensis) ac plura manu agens. Daher Sall. Jug. 20, 4 existumans Adherbalem injurias suas manu vindicaturum ..... At ille legatos misit. — Nomine superioris (d. h. — *ores*, vgl. Zumpt Gr. § 68) ist zwar handschriftlich vorzuziehen und giebt für sich einen ganz guten Sinn: Bescheidenheit und Rechtlichkeit hätten im Kampfe nur dem *Namen*, nicht der *Sache*, dem *Erfolge* nach die Oberhand; allein das folgende: *Ita qui — vocantur* zeigt dafs Tac. sagen will, für den Besiegten gehe *selbst der Name* des Bescheidenen und Rechtlichen verloren und falle dem Sieger zu; daher ist hier wol die minder beglaubigte Lesart vorzuziehen, da auch die besten Handschr. in den Wortendungen leicht fehlen.

3. in sap. cessit, ein bei Tac. und seinen Zeitgenossen gebräuchlicher Ausdruck; Livius sagt dafür häufig: vertere; II, 3. libertatem aliorum in suam vertisse servitutem. II, 7. gloriâ maturâ, nec dum se vertente in invidiam.

4. Tracti, obwol nur auf die eine Humm. Handschr. gestützt, scheint mir ein besseres Bild im Ausdruck zu gewähren, besonders da Tac. dieses Wort öfter so braucht, vgl. Ann. III, 54. VI, 26. Hist. III, 29. *Tacti* wäre wol nicht, wie Hefs meint, durch *quasi contagio*, sondern besser durch *quasi fulmine* zu erklären — Fosi; weiter nicht genannt; die Fuhse in Braunschweig soll nach Einiger Meinung noch deren Namen tragen. Da die Sachsen bei Tac. nicht genannt werden, so hat man sie in diesen Fosen gesucht; doch nennt jene auch kein anderer Schriftsteller vor Ptolemäus. —

37. 1. Eundem sinum; vgl. c. 35, 1 u. 1, 2. — Cimbri; ein welthistorisches und doch so zweifelhaftes Volk. Nicht nur ihre Sitze, selbst ihre Existenz als Volk hat Anlafs zu Zweifeln gegeben. Im Norden Deutschlands ist ihre Heimath nach den einstimmigen Zeugnissen der Alten zu suchen; ihre

ingens, veterisque famae *lata vestigia manent; utraque ripa castra ac spatia, quorum ambitu nunc quoque metiaris molem manusque gentis et tam magni exitus fidem. Sexcentesimum et 2 quadragesimum annum Urbs nostra agebat, quum primum Cimbrorum audita sunt arma, Caecilio Metello ac Papirio Carbone coss. Ex quo si ad alterum imperatoris Traiani consulatum computemus, ducenti ferme et decem anni colligun-

*Rhenanus conj.: *late.*

Halbinsel *Cartris* oder *promontorium Cimbrorum* ist nach Mela's, Plinius und Ptolemäus ausdrücklichem Zeugniss nördlich von der Elbe, also die dänische Halbinsel. Strabo ist der einzige Gewährsmann für die Meinung einiger Neuerer (wie Schlözer), dass sie das Land zwischen Weser und Elbe bewohnt haben: allein die Irrigkeit dieser Angabe geht theils aus der Geschichte hervor, da die Römer auf ihren Zügen hier nie Cimbern erwähnen, was gewiss nicht unterblieben wäre, wenn die Römer *das* Volk in seiner Heimath getroffen hätten, welches einst Rom zittern machte. Strabo's Irrthum erklärt sich aus seiner eignen Angabe (VII, 2 S. 70): *τὰ δὲ πέρατα τοῦ Ἄλβιος, τὰ πρὸς τῷ Ἰουανῷ παντάπασιν ἄγνωστα ἡμῖν ἐστιν·* nun aber waren ihm die Cimbern durch ihre Gesandtschaft an Augustus (id. VII, 2. Anf. und das monumentum Ancyranum; s. Tab. 2) bekannt; daher wies er ihnen Sitze in dem entlegensten Theil der ihm *bekannten* Gegenden an. Man hat mit den Cimbern sogar die Kimmerier Homers und anderer Griechen in Verbindung gebracht, weil diese auch im Norden wohnten; doch ist die Sache zu unsicher: sichrer noch möchten die Kymren in Wales mit den Kimbern in Zusammenhang stehen. — utraque ripa c. et sp.. Nach dem zu c. 28, 4 erwähnten Sprachgebrauch werden die beiden Ufer wol die des Rheins und der Donau sein, wo ungeheure Lagerräume (*castra ac spatia* für *castra spatiosa*) vielleicht gezeigt wurden als Ueberbleibsel jener Züge, wie heut zu Tage die sogenannten Hünengräber und Schweden- (vielleicht Sueven-) hügel. — exitus, nicht Untergang, sondern Auszug, Wanderung. Cic. Parad. 4. reditum gloriosum, non exitum calamitosum dedit. Caes. B. C. III, 69 salutem et exitum sibi pariebant (fugientes) u. B. G. 1, 5 Helvetii id, quod constituerant, facere conantur, ut e finibus suis exeant. ebend. c. 33. —

2. Es folgt hier eine gedrängte, aber anschauliche, Uebersicht der römischen Kriege mit den Germanen; kein Hauptzug fehlt und des Schriftstellers Achtung vor den kräftigen Barbaren spricht sich hier eben so deutlich aus, als oben c. 33, 3 sein Patriotismus. — Sexcent. et qu. Nach den genauern Berechnungen der Neuern A. U. 641, v. Chr. 113. Ueber die einzelnen Schlachten s. die Tabelle. — ad alterum imp. Tr. cons. Dies fiel ins J. 98 n. Chr., in welchem Jahr Trajan auch Kaiser ward. Die Angabe dieses Jahres giebt uns zugleich

3 tur. Tamdiu Germania vincitur! Medio tam longi aevi spatio multa invicem damna. Non Samnis, non Poeni, non Hispaniae, Galliaeve, ne Parthi quidem saepius *admonnere: quippe regno Arsacis acrior est Germanorum libertas. 4 Quid enim aliud nobis, quam caedem Crassi, amisso *et ipse Pacoro, infra Ventidium deie-

*admovere Tur.

*Humm. *et ipso et ipse* Sp. Put. Nor. Par. *in ipso et ipse* St. *et ipso* Tur. V.

---

die Zeit an, in welcher Tac. seine Germania schrieb, denn warum sollte er sonst gerade dies Jahr wählen? —

3. medio — spatio; vgl. Ann. VI, 23 medio triennio. Hist. IV, 62 medium omne tempus. Cic. Or. II, 86. Hoc interim spatio. — non Samnis ..... Man gedenke der furculae Caudinae, Hannibals, Viriathus, Numantia's, Sertorius, Ambiorix, Vercingetorix, und der alsbald erwähnten Niederlage bei Carrhä. — admonuere. Lipsius: *admonemur in felicitate sortis humanae per adversa.* Longolius: *admonuere sc. cladibus, sic admonere telo, verberibus, flagro.* Passow ergänzt *sui*, Liv. V, 51 adversae deinde res admonuere religionum. Aehnlich ist im Dialog des Tac. c. 6: periculum *increpuit*: vgl. Cic. Catil. I, 7. quicquid increpuerit, Catilinam timeri. Liv. IV, 43. Unde si quid increpet terroris. Vergleichen können wir aus unserem Sprachgebrauch: machen, dafs man an Jemand denkt; er soll mein gedenken u. a. — Arsaces, der erste König der Parther, daher die Arsaciden seine Nachfolger bis Arsaces XXX, allein meist mit einem zweiten Namen genannt, um sie zu unterscheiden. —

4. caedem Crassi, des Triumvir bei Carrhä im J. 53. — et ipse ist hier auffallend construirt, da es sich auf das in *amisso* liegende Subject *Oriens* bezieht, als ob da stünde: *quum (et ipse) amisisset*, da kein Participium, wie ἀπολολεκώς, vorhanden ist. Die Lesart *et ipso* ist Verbesserung eines unverständigen Abschreibers, welcher diese ungewöhnliche Construction nicht verstand und die Ausgaben, welche *et ipso et ipse* haben, zeigen dafs *et ipso* Aenderung ist, denn *et ipse* würde kaum Jemand einzuschieben gewagt haben: der Sinn aber fordert ganz entschieden *et ipse*: sie tödteten uns den Crassus, verloren aber auch selbst den Pakorus, nicht: den Pakorus selbst. Ganz ähnlich ist bei Livius (XXI, 45): Diis auctoribus in spem suam quisque vocatis; und zu vergleichen ist die sehr häufige Stellung des Nominativ zwischen Ablat. absol. z. B. Nep. Paus. 5. His rebus Ephori cognitis Justin. I, 3, 4 Quo ille audito; vgl. Sall. Cat. 18, 5. — infra — dejectus. *Dejectus* wird am Häufigsten in der Bedeutung: Jemanden von seinem Standpunkte herabwerfen gebraucht, mit Bezug auf Verminderung seiner Würde; daher mag auch hier in *dejectus* der Begriff einer Erniedrigung liegen: darauf führt auch *infra*, welches wol von Rang und Würde, nicht aber

ctus Oriens obiecerit? At Germani Carbone et 5
Cassio et Scauro Aurelio et Servilio Caepione,
*Cn. quoque Manlio fusis vel captis, quinque
simul consularis exercitus populo Romano, Va-
rum tresque cum eo legiones etiam Caesari ab-
stulerunt. Nec impune C. Marius in Italia, D.
Iulius in Gallia, Drusus ac Nero et Germanicus
in suis eos sedibus perculerunt. Mox ingentes
C. Caesaris minae in ludibrium versae. Inde 6
otium, donec occasione discordiae nostrae et ci-
vilium armorum, expugnatis legionum hibernis,

*Libri omnes *M. quoque* exc. Humm. qui *Marcoque*.

---

vom Verhältniſs der Unterwürfigkeit gebraucht wird. Plin. pan. 76, 6. nihil infra se putabat, nisi quod infra consulem esset — Id. ep. VIII, 6, 2. infra Pallantis laudes jacebunt. Tac. gedachte hierbei vielleicht der niedrigen Abkunft des Ventidius, der im J. 36 als Legat des Antonius die Parther schlug: er war vom Mauleseltreiber bis zum Consul gestiegen. *Unter einen Ventidius muſste sich der Orient beugen, demüthigen,* ist also der Gedanke. —

5. Cn. Manlio. Die Handschriften haben zwar alle *M.*; da aber, Eutrop ausgenommen, alle übrigen Quellen, sogar eine Inschrift, *Cn.* haben und der Vorname *Marcus* im Manlischen Geschlechte seit M. Manlius Capitolinus verpönt war (Liv. VI, 20): so mögen wol die Abschreiber hier, wie sonst öfter, die beiden Züge *CN* u. *M* verwechselt haben; da dem Tac. jenes Gentilgesetz schwerlich unbekannt war. Eben so einstimmig wie hier haben Cic. Verr. I, c. 9, § 27 die Handschriften *Q. Metellus* statt *L. Met.* Vgl. Zumpt in seiner Ausgabe. — Nero heiſst hier Tiberius, wie im Folgenden unter *C. Caesar* Caligula verstanden ist, der gewöhnlich z. B. Agr. 4 u. 13 so heiſst. Auffallend ist es, daſs hier des Domitius gar keine Erwähnung geschieht, der doch bis über die Elbe vordrang, wie Tac. Ann. IV, 44 selbst erzählt. — C. Caesaris; des Caligula ungeheure Rüstungen und lächerlichen Feldzug gegen schauspielmäſsig abgerichtete Germanen beschreibt Sueton in dieses Kaisers Leben. Kap. 43—47. —

6. Otium; vgl. Tac. Ann. XV, 6 Nam militares artes per *otium* ignotae industriosque aut ignavos *pax* in aequo tenet. Auch schon Corn. Nep. Timol. 3. Hamilc. 2. Cic. in Pison. 30, 73 pacis est insigne et otii toga. Es war übrigens nicht vollständiger Friede, sondern nur eine Erschlaffung des Krieges, wie die Tabelle zeigt. — discordiae n. Bei Gelegenheit der Thronstreitigkeiten nach Nero's Tode, namentlich während Vitellius und Vespasian um den Thron kämpften, faſste Civilis den Plan, ganz Gallien von den Römern zu befreien, und an der Spitze der Bataver und anderer Germanen trat er anfangs angeblich für Vespasian auf, muſste aber dann, verlassen von seinen gallischen Bundesgenossen, der Tapferkeit

etiam Gallias affectavere; ac rursus pulsi *inde, proximis temporibus triumphati magis, quam victi sunt.

38.1 Nunc de Suevis dicendum est, quorum non una, ut Chattorum Tencterorumve, gens: maio-

*Tur. Sp. Put. V. Par. *nam* pro *inde* Humm. *tum* St. sed in marg. *inde*. (*nam* et *tum* ortum ex *in*.) [Nor.?]

---

des Cerialis weichen, wie Tac. ausführlich Hist. IV u. V erzählt (leider ist das Ende der Erzählung verloren gegangen). — triumphati m. q. victi; dies bezieht sich auf Domitian, der einen Feldzug gegen die Chatten unternahm, aber μηδ' ἑωρακώς που πόλεμον ἐπανῆκε, wie Dio Cassius (LXVII, 4) erzählt; trotz dem aber mit erkauften Sklaven, die man zu Germanen aufputzte, einen Triumph hielt. —

II. *Dies Kapitel* (38) *enthält eine allgemeine Einleitung über die Sueven, welche den ganzen noch unbeschriebenen Theil Germaniens einnehmen* (c. 39—45) *und deren einzelne Völker von Tac. in 3 Hauptparthieen aufgezählt werden.*

38. 1. de Suevis. Obwohl es auffallend ist, dafs dieser Name in der Geschichte immer mehr verschwindet und an Ausdehnung immer mehr verliert, so dafs er zuletzt nur die im heutigen Schwaben wohnenden Germanen in sich begreift; so läfst sich deshalb doch nicht glauben, was Mannert zu beweisen versucht, dafs es nie anders, als in den Schriften römischer Geographen und Historiker, wirklich ein Volk oder Völkerbündnifs dieses Namens gegeben habe, bis im 4. Jahrh. in den schon genannten Gegenden, ein Gemisch von allerlei Völkern sich diesen Namen beigelegt habe: denn einerseits konnte der Name bei den Römern an Ausdehnung verlieren, je mehr sie die einzelnen Völker bei ihren Specialnamen kennen und nennen lernten; anderseits mochte der Bund bei dem Drängen der Völker nach Westen und Süden und bei den Veränderungen, die die Verhältnisse der germanischen Völker dadurch erlitten, sich nach und nach auflösen, indem sich neue einzelne Bündnisse, wie das markomannische, dem Zeitbedürfnisse gemäfs bildeten und so wurde das Bündnifs auf wenige Stämme beschränkt, die in der Folge an der obern Donau (Sueven — Schwaben) vorkommen und zum Theil sich der Wanderung nach Spanien anschlossen. Dafs aber früher der Name Sueven der eines wirklich existirenden bedeutenden Volkes gewesen sei, dafür sprechen die einstimmigen und genauen Angaben aller Alten zu bestimmt. Sicherere historische Begründung hat er gewifs als die ebenfalls collectiven Namen der Ingävonen, Istävonen, Herminonen, da alle *Historiker*, nicht blofs *Geographen*, sich seiner bedienen, und Tac. selbst spricht so (c. 2), als ob die Sage von den 3 Stämmen die ältere; die von mehreren die neuere, späteren Verhältnissen angepafste sei, als schon jedes mächtige Volk seinen eignen Stammgott haben wollte. Die Sueven haben ein

rum enim Germaniae partem obtinent, propriis adhuc nationibus nominibusque discreti, quamquam in commune *Suevi* vocentur. Insigne gentis, obliquare crinem nodoque substringere. Sic Suevi a ceteris Germanis: sic Suevorum ingenui a servis separantur. In aliis gentibus, seu cognatione aliqua Suevorum, seu (quod saepe ac-

---

den Cimbern ähnliches Schicksal; in unermeßner Größe treten sie auf (bei Cäsar u. Tac.) und allmälig schrumpfen sie in ein unbedeutendes Volk zusammen. — majorem partem die größere *Hälfte* sagen wir oder den *größten* Theil: letzteres ungenau, denn wo von zwei Theilen die Rede ist, kann kein Superlativ stattfinden. — adhuc; gerade wie unser: *noch*, etwas weniger steigernd als *noch* beim Comparativ, vgl. c. 19, 3. Auch dieser Gebrauch von *adhuc* scheint bei Cicero nicht vorzukommen, welcher dafür *ad haec* hat. — in commune; eine bei Tac. sehr beliebte Redensart: vgl. c. 27 u. 40; aber von Cicero, Cäsar und Livius nicht gebraucht. Vgl. zu c. 27, 3.

2. Die Beschreibung des Tac. scheint so zu verstehen zu sein: Den Sueven allgemein eigenthümlich ist es das Haar aufwärts zu streichen (*obliquare, retro sequi*) und mit einem Knoten zu unterbinden, wodurch ein Zopf entstand, indem das Haar von diesem Knoten an frei herabhing: oft aber binden sie es *nur auf dem Scheitel selbst* in die Höhe, ohne einen Zopf hängen zu lassen, wodurch ein hoher Kopfputz entstand, den sie in Schlachten wegen des großen Ansehns liebten. Daß *retro sequi* mit *obliquare* dasselbe bezeichnen soll, ist klar, denn Tac. bezeichnet beides als gewöhnliche Sitte der Sueven: *Retro, sequi*, aber erkläre ich: das Haar gegen seine natürliche Richtung (Quint. XI, 3, 160 capillos a fronte contra naturam retro agere), also *aufwärts streichen*; (so retro von Flüssen, z. B. in dem Ovidischen: In caput alta suum labentur ab aequore retro Flumina .): dasselbe kann *obliquare* heißen; man versuche nur das Haar von allen Seiten nach dem Scheitel hin zu bringen, so wird man fühlen, daß man es theilweise schief streicht. Wenn sie das Haar aber in einen Knoten banden, so hing das übrige Ende herab, wogegen sie auch öfters (*saepe*) das Haar bloß auf dem Scheitel selbst (*sola* ist nicht müßig, sondern nach latein. Sprachgebrauch als Adjectiv zum Substantiv gezogen, aber adverbialisch aufzufassen) zusammenbinden. Man möge diese Erklärung verwerfen, wenn man eine bessere weiß; die Erklärer haben bisher nicht einmal versucht das Ganze in ein deutliches Bild zu fassen, soviel sie auch über den Sinn der einzelnen Worte gesprochen.

3. In aliis gentibus — rarum: apud Suevos ... Der Satz beginnt wie c. 31, 1 und wie dort *usurpatum*, so ist hier *rarum* (*et intra juventae spatium*) Subject: aber anstatt daß nun, wie an jener Stelle die Construction so fortginge: *apud Suevos in consensum vertit, retro sequi, religare*; sagt

cidit) imitatione, rarum et intra inventae spatium; apud Suevos usque ad canitiem horrentem capillum retro sequuntur, ac saepe in ipso solo vertice religant. Principes et ornatiorem habent. Ea cura formae, sed innoxiae; neque enim ut amem amenturve: in altitudinem quandam et terrorem adituri bella compti, ut hostium oculis ornantur.

39. Vetustissimos se nobilissimosque Suevorum

*Hmm. Tur. Sp. Put. V. *in solo* Nor. Par. *in ipso* St. *Humm. Par. *ligant* Tur. St. Sp. Put. V. *religatur* Nor.

*Muretus. conj. *innoxia.*

Tac. gleich geradezu, was sie thun: *retro sequuntur — religant.* Es ist folglich eine Anakoluthie. — *cognationes*, über diesen Ablativ vgl. zu II 25, 3. — rarum et intra inv. sp. eine Enallage, indem statt eines zweiten Adjectiv eine Präpositionalbestimmung mit ihrem Casus folgt. Vgl. c. 32: certum, quique. Auch Cicero hat Dergleichen z. B. Tusc. I, 41, 99 qui *juste* et *cum fide* vixerint: aber nicht so häufig, als Tac., wo man es auf jeder Seite findet. — sequuntur; Passow meint, *sequi* heisse auch sonst bei Tac. *indulgere*, wie Ann. III, 69 sequi adulationem, also hier: *indulgere crinibus*; was soll aber dann *retro*? und man kann wol der *adulatio* folgen, wie einem Vorbilde oder Muster, aber doch nicht den Haaren. — *h.* innoxiae: die *forma* kann hier wol selbst *innoxia* heissen, weil sie keinen tadelhaften Zweck hat; so wie oben c. 17: *pars vestitus superioris* für *pars v. superior*, Liv. 1, 9. incusantes violati hospitii foedus für *violatum h. f.* Cic. pr. l. Man. 9, 22 membrorum collectio dispersa. Hor. Sat. I, 4, 62 disjecti membra poetae. und Sophocles sagt (Ajax 8) *Ἀνατίνες σφιγγὸς βάσιν*, ein feinnasiger Jagdhundschritt; eine Eleganz, die unserm Sprachgebrauch zufolge ein Fehler wäre, wie, wenn wir etwa sagten: ein toller Hundsbiss; ein grober Tuchfabrikant u. s. — neque, mit ausgelassenem *sed* vor *in altitudinem*, eine Ellipse, welche den Gegensatz lieber nicht um zu lieben — um zu schrecken, thun sie es. Vgl. Ann. zu 10, 7 und Sall. Jug. 10, 4: quos (*amicos*) neque armis cogere, neque auro parare queas: officio et fide pariantur; zu welcher Stelle Corte eine Menge von Beispielen gesammelt hat. — in alt. qu. et terrorem. Eine Hendiadys für: *in altitudinem terribilem*: oder wenn man lieber will, hat Tac. die *causa efficiens* und den *effectus* durch *et* verbunden, wie Hist. II, 22 molares ingenti pondere *ac* fragore provolvunt. — ut hostium oculis, nicht für die Augen der Weiber, wie bei römischen Gecken, für die Augen der Feinde ist ihr Kopfputz gemacht, denn (c. 43): *primi in omnibus proeliis oculi vinuntur.* —

a) Sueven im Innern Germaniens: Semnonen, Longobarden und die sieben Herlia verehrenden Völker (c. 41, 1. *et haec*

Semnones memorant. Fides antiquitatis religione firmatur. *Stato tempore in silvam, auguriis patrum et prisca formidine sacram, omnes eiusdem sanguinis populi legationibus *coëunt, caesoque publice homine celebrant barbari ri-

*Humm. Non. Par. St. (in margine quidem, in textu *estivo*). *statuta* Tur. Sp. Put. V.

*Humm. St. Par. Non *cohaerent* Tur. Sp. Put. V.

---

quidem pars Suevorum in secretiora Germaniae porrigitur): (c. 39 — II, 1).

39. 1. Semnones, Σέμνονες bei Strabo, Σέμονες bei Ptolemäus. Auch dieser Name soll nach Mannerts Meinung nur eine sehr unbestimmte Bezeichnung für unbekannte Völker sein und zwar für die nördlich von der Elbe wohnenden. Zu dieser Annahme bewegt ihn das gänzliche Verschwinden dieses Namens nach dem J. 174, wo ihrer Dio Cassius (LXXI, 20) zum letztenmal erwähnt. Auffallend ist das Verschwinden allerdings; doch nicht Grund genug, wie auch Wilhelm meint, die bestimmten Zeugnisse früherer Geschichtschreiber, nicht blofs Geographen, zurückzuweisen. Was bleibt uns noch für eine sichere Basis in der Geschichte, wenn wir nicht einmal den Historikern glauben können, dafs sie die Völker in ihren Quellen gefunden, welche sie nennen. Leichter trügen die Geographen, welche bei der Kargheit der Nachsichten jede, auch noch so unlautere Quelle benutzten, um Lücken in ihrem Systeme auszufüllen. Die Semnonen aber nennt Vellejus (II, 106) auf dem Zuge des Tiberius mit solcher Bestimmtheit, dafs er die Elbe, welche des Tiberius Flotte hinauffuhr, als Grenze derselben gegen die Hermunduren angiebt. Auch die Erwähnung derselben bei Tac. (Ann. II, 45. 46) ist zu bestimmt und absichtslos, um so absolut gethan zu werden. Sie mögen nun von andern Völkern unterworfen, oder durch eigne Wanderung bewogen, ihren Namen aufgegeben haben, existirt hat doch wol ein Volk dieses Namens. Sie wohnten von der Elbe bis zur Oder (Σουήβις bei Ptolemäus): ob die sennonischen Gallier, welche Rom zerstörten, mit ihnen zusammenhängen, ist sehr zweifelhaft: bestimmt widerlegen läfst es sich nicht. —

2. Auguriis ... sacram, einer der besten Hexameter von den vielen, die in prosaischen Schriftstellern aufgesucht worden sind. Mit Unrecht rechnet man als solche Verse Stellen wie den Anfang der Annalen: Urbem Romam a principio reges habuere, weil da der Wortaccent von dem Versaccent so verschieden ist, dafs man keinen Vers hört, wenn man ihn nicht sucht. Und eben diese Uebereinstimmung zwischen Vers- und Wortaccent ist es, die die ovidische Leichtigkeit begründet: Et quod tentabam dicere, versus erat (Trist. IV, 10, 26). Ein solcher Vers ist auch Liv. XXII, 50. Haec ubi dicta dedit stringit gladium cuneoque. — Mit unserer Stelle zu vergleichen ist Virg. Aen. VII, 172. Horrendum silvis et religione parentum u. 608. Religione sacrae et saevi formidine Martis. Der Ausdruck *patrum* für *majorum*, u. *formido* für *religio* erhöht das

tus horrenda primordia. Est et alia luco reverentia. Nemo nisi vinculo ligatus ingreditur, ut minor et potestatem numinis prae se ferens: si forte prolapsus est, attolli et insurgere haud licitum: per humum evolvuntur. Eoque omnis superstitio respicit, tanquam inde initia gentis, ibi regnator omnium Deus, cetera subiecta atque parentia. *Adiicit auctoritatem fortuna Semno-

*Humm. St. (in marg. quidem. in textu *adjicit aditur autem*) Par. Nor. *adducit* Tur. Sp. Put. V.

---

poetische Colorit dieser Stelle. — publice; dies Wort ist mit Nachdruck gesetzt: es geschieht *von Staatswegen, unter öffentlicher Autorität*, desto gröfser ist also der Greuel. —

3. alia; man könnte hier *altera* erwarten, weil nur von zweien die Rede ist; allein da er bei Erwähnung dieses Gebrauchs ganz unbestimmt läfst, ob nicht noch mehrere seien und die Sache überhaupt eine noch unangedeutete ist, so ist *alia* an seiner Stelle. Aehnlich ist Caes. B. G. I, 1: Gallia omnis divisa est in partes tres, quarum unam incolunt Belgae, *aliam* Aquitani, tertiam Celtae: wie auch wir sagen können: einen bewohnen die Belgen, *einen andern* (statt: *den andern, den zweiten*) die Aquitaner, den dritten die Kelten. — insurgere; eigentlich nicht für *resurgere*, denn in der Bedeutung: *wieder* aufstehen kommt es selbst bei Dichtern nicht vor, sondern für das einfache *surgere*, sich in die Höhe richten, wie Virgil. Aen. V, 443. Ostendit dextram insurgens Entellus et alte Extulit, d. i. sich hoch aufrichtend, um nämlich zu einem kräftigen Schlage auszuholen. Allein da, wie an andern Stellen, hat es eine prägnante Bedeutung, die an unserer Stelle ganz fehlt. — evolvuntur ist als Medium zu fassen vgl. Ann. I, 13, wie es besonders bei den Verbis der Bewegung ganz gewöhnlich ist: *verti, versari, mutari, flecti* u. a. Aber auch bei andern Verbis: *sustentari* Tac. Ann. IV, 13. *porrectus* Liv. I, 3. *delati sunt* ib. II, 14. *contracti* ib. 23. —

4. Adjicit auctoritatem, einen Autoritätsbeweis geben, den Glauben in die Hand geben, Glauben gleichsam erzwingen, dagegen *fidem addere, adjungere*, durch unsere Glaubwürdigkeit etwas beweisen; Cic. de div. II, 54, 113. Num igitur me *cogis* etiam fabulis credere? quae delectationis habeant, quantum voles: verbis, sententiis, numeris, cantibus adjuventur: *auctoritatem* quidem nullam debemus, nec *fidem* commenticiis rebus adjungere. Cicero braucht in dieser Verbindung *adjicere* nicht. — Centum pagis h. Cäsar erzählt von 100 Gauen der Sueven, die er einmal als einen Theil der Sueven (B. G. I, 37) erwähnt: das anderemal (IV, 1) läfst er die Sueven im Ganzen 100 Gaue haben; Tac. giebt sie hier den Semnonen allein. Die Nachricht von den hundert Gauen mag vielleicht überhaupt nur eine unbestimmte, die Ausdehnung des Volks bezeich-

nonum: centum pagis habitant magnoque corpore efficitur, ut se Suevorum caput credant.

Contra Longobardos paucitas nobilitat: plurimis ac valentissimis nationibus cincti, non per obsequium, sed proeliis et periclitando tuti sunt. 40.1

*Est haec Ernestii conj., nam *habitantur* omnes exc. St., qui *habitatur*.

*Ita omnes exc. Humm. qui *tempore*, sed in marg. ab eadem manu *al. corpore, numero*. St. vero *tempore* in margine adscriptum habet. —

*Humm. St. quibus accedit Farnesianus codex, qui vero *quod* addit ante *plurimis*, quod inde editiones recentt. occupat. *Longobardis paucitas nobilitas* Tur. Sp. Par. Nor. (sed haec *os*) *Longobardis p. nobilitasque* Put. V.

---

zeichnende, Nachricht unter den Römern gewesen sein. — habitant; aus dem handschriftlichen *habitantur* läfst sich eben so gut *habitatur* und manches Andere herleiten; da die Verwechslung der activen und passiven Form häufig ist, habe ich mit Passow, Dilthey, Hefs Ernesti's Verbesserung aufgenommen. — m. corpore, vgl. Hist. IV, 64 redisse vos in corpus nomenque Germanorum. Ann. XIII, 27. Liv. I, 8 u. öfter. Verschieden davon ist abes: Cic. Off. I, 25, 85. ut totum corpus reipublicae curent. Der Zusammenhang zeigt, dafs *corpus* hier erstere Bedeutung habe; an und für sich ist Mone's Erklärung: *ihrer grofsen Leiber wegen*, nicht abgeschmackt; denn auch dies wäre ein trefflicher Beweis bei einem Körperkraft so hoch anschlagenden Volke. —

40. 1. Longobardos. Sie wohnten an der Elbe, wo Tiberius sie auf seinem Zuge fand und wo man in den Namen: *lange Börde* (d. i. fruchtbares Uferland, von Magdeburg bis Lüneburg), *Bardewyk* (eine bedeutende Stadt, bis Heinrich d. Löwe sie 1189 zerstörte), und *Bardengau* (*Bardungo* urkundlich genannt: noch Helmold um 1150 nannte die im Lüneburgischen wohnenden Sachsen stets *Bardi*) noch Ueberreste ihres Namens finden will. Zu Tac. Zeit wohnten sie schon jedenfalls südlicher, wie auch Strabo andeutet (VII, 1, 3 p. 64) νῦν δὲ καὶ τελέως εἰς τὴν πεφαλὴν νῦτοι [Ἐρμόνδοροι καὶ Λαγκόσαγγοι] ἐκπεπτώκασι φεύγοντες. Als Nachbarn der Cherusker verbanden sie sich mit diesen gegen Marbod (Tac. Ann. II, 45) und mischten sich später in ihre innern Streitigkeiten (Ann. XI, 17). Als die Cherusker geschwächt waren, breiteten sie sich nach Westen aus, so dafs Ptolemäus ihr Gebiet bis an den Rhein ausdehnt. Dafs sie später nach Pannonien, endlich nach Italien zogen, ist bekannt. Ihr Name wird von langen Barden (Lanzen) oder der langen Börde, oder den langen Bärten abgeleitet. Da die Deutschen auf Haar und Bart grofsen Werth legten, (s. zu c. 19, 1 u. 31, 2) und da ihr eigner Geschichtschreiber Paulus Diaconus erzählt, dafs Odin selbst ihnen den Namen wegen der langen Bärte gegeben, so möchte

2 Reudigni deinde et Aviones et Angli et Varini et Eudoses et Suardones et *Vuithones flu-
3 minibus aut silvis muniuntur: nec quidquam notabile in singulis, nisi quod in commune *Nerthum, id est Terram matrem, colunt, eamque

*Humm. St. *Nuithones* Tur. Sp. Put. Nor. V. *Nuithmes* Par.

*Ita omnes exc. St., in quo nomen legi non potest.

---

diese Ableitung die meiste Wahrscheinlichkeit haben. — paucitas, hier im Gegensatz zur *vetustas* oder *antiquitas Semnonum*. Ueber den Unterschied zwischen *paucitas* und dem sinnverwandten *penuria*, vgl. Cic. Or. I, 2, 8 (circumspiciens, quam multi aliis in artibus floruerint) facillime, quanta oratorum sit, semperque fuerit *paucitas*, judicabit. Aber Cic. Brut. 1, 2. magna sapientium civium bonorumque *penuria* (zu geringe Anzahl) vir egregius (Hortensius) exstinctus est. —

2. Reudigni cet. Von diesen Völkern sind eigentlich nur zwei weiter bekannt, die *Variner* und *Angeln*. Erstere in Meklenburg, wo vielleicht das Städtchen *Waren* und die *Warnow* noch Namenüberbleibsel sind: sie kommen später theils in Verbindung mit den Thüringern, theils allein am Rhein (unbestimmt, wo) als Feinde der Franken vor: scheinen sich also getheilt zu haben. Noch im fünften Jahrh. nennt Procop Warner im nördlichen Germanien und Cassiodor in seinen Briefen noch zur Zeit Chlodwigs. Die *Angeln* wohnten ebenfalls am rechten Elbufer, da sie auf den Römerzügen nicht genannt werden, und der Distrikt Angeln in Schleswig mag einst ein Theil ihrer Wohnsitze (vielleicht erst nach Tac.) gewesen sein. Auch sie scheinen sich später getheilt zu haben, da sie theils in Verbindung mit den Thüringern, theils in Schleswig mit den Sachsen vorkommen, mit welchen sie im fünften Jahrh. nach England (Angelsachsen, Angelland) zogen. Die übrigen fünf Völker kommen sonst, wenigstens sicher, nicht vor: vielleicht deutet die *Schwartau* bei Lübeck auf die *Suardonen* (Andere beziehen *Schwerin* auf die Lesart *Suarines* und die Nuthe in Anhalt auf die *Nuithones*): ob in den *Reudignis* die *Duringi* (da die Thüringer mit Angeln und Warinern verbunden vorkommen) stecken, ist nicht zu bestimmen. —

3. Alle diese 7 Völker vereinigt der von Neuern so genannte *Herthadienst*; einer Göttin, die diesen Namen freilich blofs einer diese Stelle verbessernden Conjectur dankt: dafs Nerthus wenigstens nicht der Meergott Njörd sei, geht aus dem Beisatz *terram matrem*, so wie aus der Beschreibung des Dienstes selbst hervor. Wo die *Insel* zu suchen sei mit ihrem heiligen See und Hain ist ebenfalls ein sehr bestrittener Punkt: wahrscheinlich ist es Rügen; denn da die Völker auf dem Festlande wohnen (*fluminibus et silvis muniuntur*, nicht *Oceano* wie die Suionen c. 44), so war die Insel wahrscheinlich doch dem Festlande sehr nahe; denn den Gefahren einer Seereise hätten die Verehrer ihre Göttinn doch wol nicht

intervenire rebus hominum, invehi populis arbitrantur. Est in insula Oceani castum, nemus dicatumque in eo vehiculum, veste contectum: attingere uni sacerdoti concessum. Is adesse

---

bei jedem Besuche ausgesetzt; dieser Grund giebt Rügen vor Seeland den Vorzug; mehr als der heilige Hain und See, der sich, wenn auch minder schön, auch in Seeland findet. Die Sagen, welche sich Viele von dem See auf Rügen haben erzählen lassen, sind zwar meist volksthümlich, aber einem Herthadienst ganz fremd: sie handeln von einem unheimlichen, tückischen Geiste und sind wahrscheinlich slavischen Ursprungs. Das Beachtungswertheste, aber gerade Unbeachtetste, ist ein Sprüchwort, jetzt verschollen, aber noch den ältesten Greisen Rügens bekannt *de Herthe* (nicht: *Hörthe*) *gifft Gras un füllt Schünen un Faſs*, welches Grümbke in seiner gründlichen „Darstellung Rügens 1819" wol fälschlich von *Hörthe, Schafhürde*, erklärt, denn dann müſste Schafzucht oder doch Viehzucht früher ein Hauptnahrungszweig der Rügianer gewesen und jetzt gesunken sein: allein dies war und ist nicht der Fall. Von Decken's Meinung aber (in den „Untersuchungen üb. Helgoland") dafs Helgoland die Herthainsel sei, ist ganz unhaltbar: der heilige Hain daselbst war ja einer ganz andern Gottheit (Fosete) geweiht, die sich mit der Hertha gar nicht in Uebereinstimmung bringen läſst; deren Verehrer die Friesen waren, nicht unsere 7 Völker; und zur Unterstützung seiner Behauptung muſs er die Cimbern zwischen Weser und Elbe setzen (vgl. zu c. 37), um die 7 Herthavölker an die Nordsee zu bringen: eine Anordnung, die, abgesehn von andern historischen Gründen, mit Tac. ganzer Beschreibung unvereinbar ist: überdies ist sein scheinbarster Grund, die *Ostsee* heiſse bei Tac. nur *mare*, die *Nordsee* aber *Oceanus*, unwahr (vgl. c. 44) und nur aus Strombeck's Uebersetzung gefolgert. Barth endlich (Urgeschichte Deutschlands) will auf der Insel Femern Hain und See gefunden haben, und der Lage nach ist diese Insel mit Rügen gleich berechtigt; allein wahrscheinlich ist es, dafs Femern zu Tac. Zeit noch zum Festland gehörte. Soviel über einen Gegenstand, dem Barth ein ganzes Buch widmete und der eigentlich nur auf diese eine Stelle sich stützt. — intervenire; Liv. XL, 9 si mihi quiritanti intervenisses (i. e. succurrisses). — populis inv. Ueber den Dativ bei solchen Verbis im Allgem. s. Zumpt § 417 u. § 386 Anm. Ramsh. § 122. 2, *In.* Schulz § 81. In Beziehung auf *invehi*, welches in allen diesen Gr. fehlt, merke man, dafs Cicero es mit dem Acc. oder mit *in locum* verbindet: doch findet sich der Dativ schon häufig bei Livius; z. B. XXII, 5 terrae motus mare fluminibus invexit. An einer selbst dichterischen Stelle sagt auch Cic. Tusc. III, 12, 26. quae (mala) tibi casus invexerat. — castum, von Bredow richtig erklärt: *nulla re profana pollutum corruptumque*, also *sanctum*. — veste, wie oben 27, eine Decke jeder Art. Cic. Or. I, 35, 161. tanquam in aliquam locupletem ac refertam domum venerim, non explicata veste (Fufsteppich), neque proposito argento, neque ..... — penetrali, im Wa-

penetrali Deam intelligit, vectamque bubus feminis multa *cum veneratione prosequitur. Laeti tunc dies, festa loca, quaecunque adventu hospitioque dignatur. Non bella ineunt, non arma sumunt; clausum omne ferrum; pax et quies tunc tantum nota, *tunc tantum amata; donec idem sacerdos satiatam conversatione mortalium Deam templo reddat. Mox vehiculum et vestes, et, si credere velis, numen ipsum secreto lacu abluitur. Servi ministrant, quos statim idem lacus haurit. Arcanus hinc terror sanctaque ignorantia, quid sit *illud, quod tantum perituri vident.

*Humm. St. Par. Nor. *cum* omittunt Tur. Sp. Put. V.
*Humm. St. Par. Nor. *item tantum* Tur. Sp. Put. V.
*Humm. Par. Nor. *id* Tur. St. Sp. Put. V.

---

gen selbst, denn ein anderes Allerheiligstes, das der Priester selbst nicht zu sehn bekommt (*intelligit*, nicht *videt*), kann nicht gedacht werden, da die Göttinn keinen *Tempel* hat. Eigentlich ist *penetrale*, wohin man nur nach Durchgehung der äufsern Räume *dringen* kann, also das Innerste. — multa cum ven. Ueber *cum* vgl. Zumpt § 472. — veneratio, nicht blofs von Verehrung des Göttlichen: Cic. Nat. De. I, 17, 45. habet venerationem justam, quidquid excellit. *Veneratio* ist die Aeufserung der *reverentia*. —

4. templo. Dafs hierunter kein Gebäude zu verstehn sei, geht aus c. 9. hervor. *Templum* war eigentlich der Ort, den man wählte und abgränzte (*capere*), um darin den Vogelflug zu beobachten, also eine Art Zauberkreis (Varro de Lingua Lat. VI, 2). So braucht es Livius I, 7 Palatinum Romulus, Remus Aventinum ad inaugurandum templa capiunt, vgl. I. 18. Also nur überhaupt ein heiliger Bezirk, aber nicht nothwendig ein Gebäude; so wird also auch Ann. I, 51 *templum Tanfanae* kein Gebäude, nur ein Hain sein, obgleich das dabeistehende *solo aequare* auf Ersteres zu deuten scheint. —

5. numen ipsum. Sonderbar! ihr *Bild* kann nicht gemeint sein, da die Germanen keine Bilder hatten (vgl. c. 9.) — also die Göttinn selbst! Freilich einen solchen Betrug zu verheimlichen, war es nöthig die Mitwisser zu tödten. — ministrant. Eben so, aber passiv Cic. fam. XVI, 14. Acastum retine, quo commodius tibi ministretur. — ignorantia, quid sit. Das Substantiv gleich einem Verbum construirt: Liv. XXXIV, 35 obsides, ea ita futura, daret quinque; 37. dubitationem, quin bellandum esset, exemerunt. Hieher gehören auch die freilich seltnen und auffallenden Fälle, wo das Substantivum den Casus seines Verbi regirt. Cic. Leg. I, 15, 42. Justitia est obtemperatio scriptis legibus, institutisque populorum. Plaut.

Et haec quidem pars *Suevorum in secre- 41.1
tiora Germaniae porrigitur.

Propior (ut quo modo paullo ante Rhe- 2
num, sic nunc Danubium sequar) Hermunduro-
rum civitas, fida Romanis; eoque solis Germa-
norum non in ripa commercium, sed penitus

*Est haec conj. Rhenani. Libri omnes *verborum*, exc. Put. et V. qui nomen omittunt, et Tur. qui *nervarum*.

Amphitr. I, 3, 21, quid tibi hanc cunatio est rem (in Prosa kommt nur der Accusativ *domum* so vor, Caes. B. G I, 5. domum reditionis spe sublata). Cic. ad Att. IX, 5 iter ad superum (mare), navigatio infero (mari), mansio Formiis. —

41. 1. Suevorum ist, wie die krit. Anm. zeigen, blofse Conjectur Rhenan's, aber wol sichere, daher ein Zeichen von der gemeinschaftlichen Quelle aller unserer Handschriften. Der Uebergang wird auch hier wieder durch das *propior* (sc. *nobis, quam haec Suevorum pars*) so gemacht, dafs man zweifelhaft sein kann, ob man die vorhergehenden Worte zu c. 40 od. 41 ziehe: besser aber ist es, sie von c. 40 nicht zu trennen. —

b) Die südlichen, d. h. die an der Donau wohnenden (vgl. c 42, 2 Germaniae frons, Sueven (c 41—42).

2. Die Parenthese, ut — sequar, scheint von Tacitus deshalb hinzugefügt, weil er nicht von den zuletzt genannten Völkern in gerader südlicher Richtung sich den Römern nähert, sondern weiter westlich von der obern Donau anfängt. — Hermundur. civ. Tac. weist ihnen also die Sitze an der obern Donau an, welche sie nach Dio Cassius (fragm. libri LV) von Domitius Ahenobarbus erhalten hatten, als sie heimathlos umherirrten, wahrscheinlich von den Markomannen aus den nördlichen Theilen Böhmens vertrieben. Wegen ihrer nördlichen Ausdehnung bis an die Elbe s. nachher § 4; dafs sie bis über den Main reichten, geht aus ihrem Kampfe mit den Chatten um die Salzquellen an der fränkischen Saale hervor (Tac. Ann. XIII. 37). Später hört das freundschaftliche Verhältnifs mit den Römern auf; unter Mark Aurel begannen sie mit den Markomannen und Quaden feindliche Angriffe (Jul. Capit. vita M. Aur. 22): aber an eben dieser Stelle werden sie zum letztenmal genannt, später immer unter dem Namen Sueven mitbegriffen. Ptolemäus nennt schon vorher (um 140) nicht Hermunduren in diesen Gegenden, sondern viele kleinere, sonst unbekannte Völker, so dafs der Name Hermundur ein blofser Bundesname, gleich Franken, Sachsen u. a., gewesen zu sein scheint. — non — sed. Passow (zu c 15) nimmt hier eine doppelte Ellipse: *non (solum) — sed (etiam)* an: es ist, glaube ich, unnöthig; auch wir können sagen: *nicht etwa* am Grenzufer, *sondern* in der Hauptstadt selbst haben sie ihren Markt. — penitus. Es ist zu merken, dafs solche relative Ortsbestimmungen absolut gebraucht sind in Bezug

atque in splendidissima Raetiae provinciae co-
3 lonia. Passim et sine custode transeunt et cum ceteris gentibus arma modo castraque nostra ostendamus, his domos villasque patefecimus,
4 non concupiscentibus. In Hermunduris Albis

auf das römische Reich, weil Tac. sowohl, als andere Schriftsteller, sich keinen ihrer Leser aufserhalb des Reiches denken konnten. So steht c. 2 *ultra* und *adversus*; so c. 17 *exterior Oceanus*: so in unserm Kap. *transeunt* und c. 24 *traduxere*; vgl. c. 44, 2 *differt*. Eben so müssen die öfter vorkommenden Ausdrücke *a fronte, a tergo* daher erklärt werden, dafs Tac. gleichsam von einer Warte an der Rhein- oder Donaugränze die Germanen überschaut. — Raetiae; vgl. zu c. 1, 1. Unter der *colonia* versteht Tac. *Augusta Vindelicorum*, *Augsburg*; vielleicht zu seiner Zeit noch ohne besondern Namen, da derselbe erst um 380 bei Sextus Rufus (Breviarium rerum gest. pop. R. c. 20) vorkommt. —

3. Passim hat nicht wie unser „*hin und wieder*," wodurch es oft übersetzt wird, den Begriff der Seltenheit, sondern nur der Vereinzelung, des fehlenden Zusammenhanges und der mangelnden Ordnung, Cic. pr. Sulla 15, 42. Tabulas dividi *passim* imperavi ..... Divisi *toti Italiae*. Die Hermunduren gehen zerstreut, vereinzelt, *wie, wann* und *wo* es ihnen beliebt und ohne von einer Wache begleitet zu werden, ins Römische herüber. Dagegen klagen die Tencteren Hist. IV, 64. flumina ac terras et coelum quodammodo ipsum clauserant Romani, ut colloquia congressusque nostros arcerent vel quod contumeliosius est ... inermes ac prope nudi sub custode et pretio coiremus. Worauf die Ubier versprechen: Sint transitus incustoditi, sed diurni et inermes. — cum — ostendamus. Hier zeigt sich deutlich der Uebergang der Bedeutung von *cum* zu *quanquam*; daher der Conjunctiv. „Da wir *doch* Andern nur unsere Waffen zeigen, öffnen wir *ihnen* unsre Häuser. Cic. Or. II, 12. Ego me saepe nova videri dicere intelligo, quum pervetera dicam (da ich doch nur ...) vgl. Zumpt § 577. — Non concup. Man merke diesen Gebrauch des Participiums mit einer Negation, um unser *ohne dafs* auszudrücken. Zumpt § 638. —

4. Albis oritur. Es scheint mir glaublicher, dafs Tac. entweder hier die Quelle der Eger statt der Elbe angiebt, oder dafs eine Nachricht die sich auf die frühern Sitze der Hermunduren bezieht, zu Grunde liegt; als dafs die Hermunduren sich unter Vibilius (Tac. Ann. III, 62) wirklich bis zu den Elbquellen ausgebreitet hätten: das Gebiet wäre zu grofs. Auf einem eben solchen Anachronismus mag des Vellejus (II, 106) Nachricht beruhen, dafs die Elbe Gränze zwischen Semnonen und Hermunduren sei. Eine so grofse Ausdehnung von der Donau an würde Tac. nicht stillschweigend übergangen haben, und die Markomanen waren zu Tac. Zeit auch schon wieder in voller Blüthe (vgl. c. 43). Aber als, die wie Herm., zu § 1 bemerkt ist, das nördliche Böhmen und einen Theil Sachsens bewohnten, konnte die Elbquelle in ihrem Gebiet

oritur, flumen inclitum et notum olim; nunc tantum auditur.

Juxta Hermunduros Narisci, ac deinde Mar- 42. 1
comani et Quadi agunt. Praecipua Marcoma- 2
norum gloria viresque, atque ipsa etiam sedes,

---

seia, und der Fluſs selbst weiterhin die Gränze gegen die Semnonen bilden. Die Verschollenheit des Flusses (*nunc tantum auditur*) kann diesen Anachronismus entschuldigen. — olim; nunc. Drusus, Domitius, Tiberius waren bis an die Elbe vorgedrungen; der zweite hatte sie sogar überschritten: seitdem Keiner wieder. —

42. 1. Narisci, auch *Varisti* (Ptolemäus) u. *Naristae* (Dio) genannt, hatten ihre Sitze hauptsächlich am Fichtelgebirge, woher das sächsische Vogtland noch im Mittelalter *provincia Variscorum* hieſs. Tac. läſst sie bis an die Donau herunter wohnen, wie aus dem *juxta*, welches sonst *in latere* od. *a tergo* heiſsen würde, hervorgeht: Ptolemäus kennt sie nur am Fichtelgebirge. Unter Mark Aurel waren sie den Markomanen verbündet (Jul. Capitolin. c. 22.): später scheinen sie geschwächt und durch Trennung untergegangen (Dio C. LXXI, 21). — deinde, vom Orte: Liv. XXII, 4. Via tantum interest perangusta .... deinde paullo latior patescit campus; inde colles assurgunt. — Marcomani. Schon Cäsar nennt sie (B. G. I, 51) unter Ariovist's Völkern und daraus, wie aus andern Spuren schlieſst man, daſs sie früher dem Rhein näher wohnten, wahrscheinlich zwischen Rhein, Main und Donau, wo hernach die Hermunduren (vgl. d. vor. Kap.) hinzogen; später suchten die Marcomanen unter Marbod ihrer Unabhängigkeit wegen Sitze im Innern Germaniens, fern von den Römern (Vell. Pat. II, 108). Daſs sie eben bei dieser Gelegenheit die Boier aus Böhmen vertrieben, hat Tac. c. 28 angegeben und wiederholt es hier: ihm stimmen Vellejus (II, 108. 9) und Strabo (VII, 1, 3) bei. Marbod schon stiftete ein den Römern furchtbares Reich und Bündniſs; aber als er von Hermann geschlagen (Anm. zu c. 36, 1.) und von Catualda, einem Gotonen, vertrieben wurde (Ann. II, 62. 63) löste sich das Bündniſs auf. Doch bildete sich bald ein neuer Bund, ungewiſs wann; wir finden den Bund aber als beständigen Römerfeind seit Domitian's Angriff (Dio C. LXVII, 7), der besonders zu Mark Aurel's Zeit bis Aquileja und unter Aurelian (Vopiscus c. 18) bis Mailand vordringend den Römern furchtbar ward. Sie werden später bald Markomanen, bald Juthungen, endlich blos Juthungen genannt (s. Mannert's Germanien), wahrscheinlich weil dieses ihnen verbündete Volk nach und nach die Uebermacht im Bunde gewann. — Quadi. Diese stehn fortwährend in genauester Verbindung mit den Markomanen und sind beinah beständig Bundesgenossen derselben gegen die Römer. Seit dem Zuge des Attila verschwindet ihr, so wie der Markomanen, Name und Quaden kommen nur noch als Theil der Sueven in Spanien vor; so daſs sie also schon vor Attila's Angriff sich getheilt zu haben scheinen.

2. atque — etiam; vgl. c. 10 et illud quidem etiam.

pulsis olim Boiis, virtute parta. Nec Nemisci Quadive degenerant.

Eaque Germaniae velut frons est, quatenus Danubio *peragitur.

3 Marcomanis Quadisque usque ad nostram memoriam reges manserunt ex gente ipsorum, nobile Marobodui et Tudri genus: iam et externos patiuntur. Sed vis et potentia regibus ex auctoritate Romana: raro armis nostris, saepius pecunia iuvantur; *nec minus valent.

*Humm. [St.?] Tur. Spic. Nor. *pergitur* Put. V. *porrigitur* Par.

*Humm. St. Tur. [Par.?] Nor. *Quadisve* Sp. Put. V.

*Humm. St. [Par.?] Tur. (qui; *nec manus valet*) V. Novam vero sententiam ordiuntur Sp. Put. Nor. ita: *Nec minus valent retro Marsigni cet,*

---

c. 45 atque etiam, unser: *und sogar,* auch Cic. de fin. V, 17, 47. de off. I, 41, 147. — qu. Dan. peragitur. Nicht blofs verschiedene Aenderungen, sondern auch verschiedene Erklärungen der beiden Lesarten sind vorgeschlagen. Passow ergänzt zu *peragitur* als Subject *iter*, welches sonst öfter dabei steht: Dilthey zieht *frons* dazu „so weit die Vorderseite Germaniens durch die Donau vollendet wird": Hefs nimmt aus dem Vorhergehenden *Germania* und erklärt *peragere:* durchwandern, durchlaufen; wofür er *peragere freta*, Ovid. Her. XV, 65 u. p. *orbem*, Valer. Fl. Argon I, 566 anführt. Dies scheint mir für *peragere* die beste Erklärung; eben so gut aber *pergitur* impersonell und *Danubio* als Bezeichnung des Weges, vgl. Cic. Divin. I, 54, 123. cur non eadem via pergeret. —

3. Jam et, wie c. 15, 3. jam et pecuniam accipere docuimus. Marbod war von Catualda dem Gotonen, dieser von dem Hermundurenkönig Vibilius verdrängt worden (Ann. II, 45. 62). Die Quaden nahmen von den Römern den Vannius zum König, und liefsen sich noch nach Tac. Zeit von beiden Antoninen ihre Könige bestätigen. — pecunia; dafs Tac. hiermit so ganz verschleiert habe den Tribut andeuten wollen, den die Römer unter Domitian den Daken und Markomanen haben geben müssen, scheint mir nicht wahrscheinlich: er konnte dies als That feiger Regenten ganz offen sagen, wie er c. 33 ganz offen Aehnliches aussprach. Bekannt ist es ja, dafs die Römer sich immer durch Geld Partheien unter den Germanen machten, also auch die ihnen ergebenen Könige so unterstützten; dies meint Tac. wol hier u. c. 15. — nec minus valent pafst hier ganz gut her: am Anfang des nächsten Kapitels wäre es sinnlos; da Tac. von den Gothonen und Osen gleich erzählt, dafs sie Tribut geben.

Retro Marsigni, Gothini, Osi, Buri terga 43. 1
Marcomanorum, Quadorumque claudunt. E qui- 2
bus Marsigni et Buri sermone cultuque Suevos referunt: Gothinos Gallica, Osos Pannonica lingua coarguit, non esse Germanos, et quod tributa patiuntur. Partem tributorum Sarmatae, partem Quadi, ut alienigenis, imponunt. Gothini, quo magis pudeat, et ferrum effodiunt:
*Humm. St. Par. Nor. V. *Burii* [Tur.?] Sp. Put.

---

c) *Oestlicher Theil Germaniens (Sueviens), nebst den nordöstlichen Inseln bis an den Alles begränzenden Ocean (c. 43—45).*

43. 1. Retro erklärt Hefs *orientem versus*, aber falsch: Tac. ging zwar bisher c. 41 u. 42 der Donau nach, allein dafs er nun diese Richtung verläfst, zeigt er durch die Worte *eique ... peragitur* c. 42. 2 an; er geht nun nordwärts und zwar in der noch unbeschriebenen Osthälfte Germaniens. — Marsigni. Sie kommen weiter nicht vór obgleich die Römer durch die spätern Markomanenkriege die Völker dieser Gegenden genau kennen lernten; vielleicht ist der Name verdreht oder durch Abschreiber verdorben und da wir später die Vandalen in diesen Gegenden finden, so liegt vielleicht der Name eines Hauptstammes derselben, der *Astingi* oder *Silingi* zu Grunde. — Gothini. Wie weit sie mit den *Gotonen, Kotinern, Gothunnen,* welche in diesen Gegenden von andern Autoren genannt worden, zusammenhängen, ist nicht zu ermitteln; eben so wenig eine genaue Bestimmung über die Sitze der Osen, die nur hier und c. 28 vorkommen, aber dort, wie es scheint, in andern frühern Sitzen an der Donau. Die Gothiner waren als Gallier Stammverwandte der vertriebenen Bojer, vielleicht die Ueberbleibsel derselben. — Buri. Sie sind nach Ptolemäus ein Theil des grofsen Lygiervolkes (s. das folg. Kap.) und kommen in der Geschichte mehrmals (Dio C. LXVIII, 8. LXXI, 18 LXXII, 2. 3. Jul. Capit. Marc. Aur. 22) in den Kriegen der Römer mit den Völkern jenseit der Donau von Trajan bis Commodus vor; später mögen sie mit den übrigen Lygiervölkern (s Anm. zum folg. Kap.) untergegangen sein. — terga M. Q. que claudunt; da sie *alle* den Markom. u. Qu. im Rücken sitzen; so müfsten, nach Hefs Erklärung von *retro, alle* östlich von den Markom. und Qu. wohnen: eine Annahme, die sich durch alle bisherigen Untersuchungen als unstatthaft zeigt. —

2. Referunt; vgl. c. 20, 3. — lingua et quod; vgl. c. 32, 1. *certum, quique.* — Sarmatae; das diesen Gegenden zunächst wohnende Sarmatenvolk waren die Jazyges Metanastae; an sie zahlten die Osen als das östlichere, die Gothiner aber an die Quaden Tribut. Die Burier können demnach nicht östlich von den Osen gewohnt haben, sonst würden sie zwischen die Sarmaten und Osen treten und kein Tribut denkbar sein. — quo magis cet. Sie gruben Eisen und verstanden es nicht zu brauchen; das war Schande für sie; nicht

omnesque hi populi pauca campestrium, cetera saltus et vertices montium iugumque insederunt.

3 Dirimit enim scinditque Sueviam continuum montium iugum, ultra quod plurimae gentes

---

wie Longolius meint, weil das Eisengraben bei den Römern Sklavenarbeit war. — pauca campestrium. Das Neutrum des Adjectiv als Substantiv zu brauchen, ist bei den Schriftstellern des silbernen Zeitalters ganz gewöhnlich und zwar nicht blofs auf die Adjectiva der Quantität, noch auf den Plural allein beschränkt, sondern auf Adjectiva jeder Bedeutung und auch auf den Singular ausgedehnt. Hist. I, 79. lubrico itinerum adempta equorum pernicitas. Ann. IV, 41. secreto loci mollitus; woraus man sieht, dafs das Neutrum der Eigenschaftswörter die Eigenschaft selbst bezeichnet. Dieser Sprachgebrauch entstand unstreitig aus dem Bedürfnifs sich genauer auszudrücken, als man vorher that, wo das Adjectiv als solches oft einen substantivischen Begriff ausdrückte, z. B. statt des obigen lubrico itinerum, lubrico itinere und *stets* bei den Adjectiven, die Anfang, Mittel oder Ende von Zeit und Ort bestimmen, wie Liv. II, 7 aedificabat in summa Velia Cic. Or. III, 5, 18. an in media silva placet, d. i. in der Mitte des Waldes. Dies Bedürfnifs substantiver Formen hat die Verbreitung der Philosophie in Rom hervorgerufen und man genügte ihm offenbar auf diese Weise leichter, als durch Bildung wirklicher Substantivformen, deren zu häufiger Gebrauch dem römischen Ohre unangenehm war. Einzelne Beispiele solches Gebrauchs finden sich schon früher auch bei Prosaikern, z. B. Liv. IX, 3 *diversa montium*, und *bestimmte* Adjective, wie *medius*, selbst bei Cicero, wo das Neutrum *medium* häufig als Substantiv vorkommt. Aber umgekehrt kam auch der alte Sprachgebrauch nicht ganz ab, z. B. Hist. III, 10 *extremo die*, am Ende des Tages; vgl. A. zu 14, 1 und Zumpt Gr. § 435 u. 685. — vertices mag von *jugum* so zu unterscheiden sein, dafs jenes die einzelnen Bergspitzen, dies den fortlaufenden Kamm des Gebirges bezeichnet. — insederunt; in der Bedeutung: *occupiren*, hat dies Verbum meist den Accusativ bei sich: vgl. Hist. III, 69 Ann. II, 59 u. öfter. Liv. XXVI, 44. Quingentis militibus arcem insedit. XXV, 21. Seltner und dichterisch ist bei dieser Bedeutung der Dativ. Ann. IV, 67. Virg. Aen. XI, 531. In der eigentlichen Bedeutung: *sitzen auf etwas*, ist bei Cicero *in* das Gewöhnliche, nicht selten auch der Dativ. —

3. cont. m. jugum; die Sudeten, das Erzgebirge u. Fichtelgebirge. — Die Lygier kommen zuerst bei Strabo VII, 1 p. 64 vor, von Marbod unterjocht: noch Ptolemäus kennt sie in den hier angegebenen Sitzen als ein in mehrere Zweige getheiltes Volk. Zur Zeit des Kaisers Probus kommen sie (*Λυγίωνες* bei Zosim. I, 67) am Rhein vor; wahrscheinlich durch das Vordringen der Gepiden um diese Zeit zur Auswanderung vermocht. Bei Tac. werden sie nur noch Ann. XII, 29 erwähnt. Ihre weitern Schicksale sind unbekannt. Anton hält sie, aber

agnats, ex quibus latissime patet *Lygiorum nomen, in plures civitates diffusum. Valentissimas nominasse sufficiet, Arios, Helveconas, Manimos, Elysios, Nahanarvalos. Apud Nahanarvalos an- 4
tiquae religionis lucus ostenditur. Praesidet sacerdos muliebri ornatu: sed Deos, interpretatione Romana, Castorem Pollucemque memorant; *ea vis numini: nomen *Alcis*. Nulla simulacra, nullum peregrinae superstitionis vesti-

*Unus cod. Humm. hic rectum habet! reliqui omnes *Legiorum*, quanquam infra § 6 omnes consentiunt in nomine, scribendo *Lygios*.

*Humm. St. Nor. *ei numini* Par. *ejus numinis* Tur. Sp. Put. V.

---

aus ziemlich unsichern Gründen, für Slavenvölker. — Nomen in der Bedeutung *Volk*, ist bei allen Historikern häufig: manchmal auch in auffallenderen Verbindungen, z. B. Liv. I, 10: ita per se ipsum *nomen Caeninum* in agrum Romanum *impetum facit*. — Arii cet. Auch Ptolemäus nennt mehrere lygische Stämme: *Λουγοι Ὀμανοι, Λ. Διδοῦνοι, Λ. οἱ Βοῦροι* und die Helvekonen sind wahrscheinlich seine *Ἀιλουαίωνες*. Von den Buriern ist im vor. Kap. gesprochen; die übrigen Namen kommen weiter nicht vor. Der Name *Elysii* ist mit *Silesii* und mit *Oels*, so wie *Lygii* mit *Liegnitz* in Verbindung gebracht worden; mit welchem Recht, läfst sich nicht bestimmen. — 4 Interpr. Romana. Dieſs mufs nicht blofs für Tac., sondern für die römischen Nachrichten über germanische Götter überhaupt festgehalten werden, dafs man dieselben nicht bei ihren einheimischen Namen nannte, sondern nach einer gewifs oft unbedeutenden und unwesentlichen Aehnlichkeit mit dem Namen einer römischen Gottheit benannte. Vgl. Anm. zu c. 9. — Alcis; wahrscheinlich der Dat. Plur. Anton und Sprengel leiten den Namen *Alci* aus dem Slavischen von *holczy*, die Knaben: und letzterer führt eine litthauische Sage von 2 Heldenjünglingen, die so genannt wurden, an. Merkwürdig ist, dafs schon Timäus (um 300) erzählt, die Dioskuren würden bei den Celten am Ocean verehrt (Diod. Sic. IV, 58). — Nulla sim., nullum p. s. vestigium. Schon ein Bildnifs wäre nach K. 9 eine solche Spur von fremden Ursprung des Gottesdienstes gewesen, eben so auch Tempel, besondere Priester und andere römisch-griechische Gebräuche. Es waren aber keine solchen vorhanden und *doch* (*tamen*) schien der Umstand, dafs sie als Brüder und auch als Jünglinge verehrt wurden, auf griechischen Ursprung hinzuweisen. — Eben weil mit peregrina superstitio hier römisch-griechischer Ursprung gemeint ist, kann hier *sup.* nur im guten Sinne gebraucht sein, nach Virgils Vorgang, wo (Aen. XII, 817) der Schwur beim Styx heifst: una superstitio superis quae reddita divis: vgl. Justin. 39, 3, 9. superstitio templi. Anders bei Cice-

glum: ut fratres tamen, ut iuvenes venerantur. Ceterum *Arii super vires, quibus enumeratos paullo ante populos antecedunt, truces: insitae feritati arte ac tempore lenocinantur: nigra scuta, tincta corpora; atras ad proelia noctes legunt; ipsaque formidine atque umbra feralis

*Ita omnes exc. Tur. Sp. et Nor., qui *alii*. Put. ergo hic cum Humm. consentit.

---

ro; Nat. D. I, 42, 118. non modo *superstitionem* tollunt, in qua inest timor inanis deorum: sed etiam *religionem*, quae deorum cultu pio continetur. II, 28, 72. Non enim philosophi solum, verum etiam majores nostri *superstitionem* a religione separaverunt: nam qui totos dies precabantur et immolabant, ut sui sibi liberi *superstites* essent, *superstitiosi* sunt appellati; quod nomen postea latius patuit. —

5. super vires. Man könnte leicht in Versuchung kommen, *super* hier gleich *altra* zu verstehen, als ob nämlich die Wildheit der Arier ihre Kräfte überstiege: allein dazu paſst das Folgende nicht recht und der Zusatz: *quibus antecedunt*, scheint sogar dem zu widersprechen. Daher ist wol *super* hier in der Bedeutung von *praeter* zu fassen (vgl. 30, 3), und dann schliefst *super vires* eigentlich einen ganzen Satz in sich (wie c. 2, 2 *praeter pericula*), daſs die Arier, *auſserdem daſs sie stark seien*, auch wild wären. — arte ac temp. Das Eine geht auf ihre Färbung der Schilder und Leiber, das Andere auf die Wahl der Nachtzeit zum Kampfe. Im Agric. 11. führt Tac. „*Silurum colorati vultus*" als Beweis des iberischen Ursprungs derselben an; es scheint auch hier von keiner allgemeinen Sitte sich zu bemalen die Rede zu sein, sondern nur von einem Gebrauch für den Augenblick der Schlacht sich schwarz zu bemalen, um die Schrecknisse der Nacht zu vermehren. — nigra — atras. Hier sind beide Worte in gleicher Bedeutung gebraucht; man macht sonst den Unterschied (Döderl. Synonymik III, 194) daſs *ater* im Gegensatz zu *albus* schwärzlich, *niger* im G. zu *candidus* völlig schwarz heiſse; daher Plaut. Men. V, 5, 17. album an atrum (dunkeln) vinum potas? Doch werden beide meist gleich gebraucht. Daher pice nigrius (pechschwarz) und Ter. Ad. V, 3, 63 tam atram, quam carbo est (kohlschwarz): Cic. Tusc. V, 39. Democritus, luminibus amissis, alba et atra discernere non poterat Divin. II, 3, 9 Oculis captus Tiresias possit, quae alba sint, quae nigra, dicere. — legunt, ein Zeugma, denn zu *scuta* und *corpora* paſst nicht *legere*, sondern *habere* Das Zeugma unterscheidet sich von der Synesis oder Syllepsis dadurch, daſs bei jenem ein anderes Wort, bei diesem nur eine andere Form in einem Theile zu ergänzen ist. Vgl. zu c. 36, 3. — ipsaque, vgl. zu c 13, 4. — Umbra, das nächtliche Dunkel, ein dichterischer Ausdruck; bei Virgil sehr häufig Buc. VIII, 14 Geo. I, 366. Aen. IX, 314. Doch steht überall *noctis* dabei, welches hier aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist: zugleich scheint aber hier durch *umbra* auch die Aehnlichkeit der Arier mit

exercitus terrorem inferunt, nullo hostium sustinente novum ac velut infernum adspectum: nam primi in omnibus proeliis oculi vincuntur.

Trans Lygios Gotones *regnantur, paullo 6
iam adductius, quam ceterae Germanorum gentes, nondum tamen supra libertatem.

Protinus deinde ab Oceano Rugii et *Le- 7

*Omnes libri *regnant*, exc. St. qui *regnantur*, quod jam Rhenanus conj. —

Schatten der Unterwelt bezeichnet zu werden, da *feralis* als Epitheton zu *exercitus* gesetzt ist. — nullo hostium. Ueber das substant. *nullus* vgl. Zumpt § 676. Ann. I, 2. II, 77. — novum, Anm. zu 31, 3. —

6. Gothones. Die Geschichte erwähnt ihrer zuerst als Bundesgenossen des Marbod (Strab. VII, 1, 3) und dann als seiner Feinde (Tac. Ann. II, 62), wenn sie nicht an diesen Stellen mit den Gothinen (s. § 1.) verwechselt sind. Uebrigens kennt schon Pytheas (Plin. H. N. XXXVII, 11) Guttonen als Anwohner der Ostsee. Des Tac. Nachricht von ihren Wohnsitzen ist noch sehr unbestimmt: bestimmter giebt Ptolemäus sie in derselben Gegend an; beide aber setzen sie schon nicht mehr an die Ostsee: die schnelle Erweiterung ihres Gebietes in der nächsten Zeit nach dem markomannischen Kriege ist wol eben so sehr auf Rechnung einer genauern Bekanntwerdung der Römer mit diesen Gegenden, als auf erobernde Verbreitung des Namens und Vorwärtsrücken nach Süden zu setzen. Sie drangen so weit südlich, dafs sie endlich das von Geten bewohnte Dacien und das am Nordufer des schwarzen Meeres gelegene Scythien besetzten, woher sie auch manchmal Geten, manchmal Scythen genannt werden, so wie unter dem Namen Gothen oft Gepiden, Vandalen und andere Völker begriffen sind. Jornandes, der ihre Geschichte geschrieben, behauptet, sie seien aus Scandinavien nach Germanien gekommen: wahrscheinlicher ist es, dafs schon sehr früh eine Wanderung umgekehrt stattgefunden hat, daher auch Ptolemäus im *Süden* Scandinaviens Γοῦται nennt. — regnantur. *Regnant* könnte nur heifsen: *sie sind das herrschende Volk*, nicht aber: *sie haben einen König*, wie Ernesti meint. Aber das folgende: *paullo jam add.* läfst beide Erklärungen von *regnant* nicht zu. Vgl. c. 25 u. Hist. I, 16 in gentibus, quae regnantur. Gewöhnlich hat *regnare* etwas Gehässiges, aber hier und Ann. XIII, 54 nicht. — adductius; eine Metapher entlehnt von den Zügeln der Pferde, welche *straff angezogen* werden, Cic. Amic. 13 Commodissimum est quam laxissimas habenas habere amicitiae, quas vel adducas, cum velis, vel remittas. —

7. Rugii. Ptolemäus räumt ihnen unter dem Namen Ῥουγίλειοι den ganzen Küstenstrich zwischen Oder und Weichsel ein, wo noch Rügenwalde u. a. Orte Namenüberbleibsel sein mögen. Dafs sie später südwärts zogen ist bekannt: Odoaker, der Anführer eines Theils der Rugier, besiegte nach seiner Re-

movit: omniumque harum gentium insigne rotunda scuta, breves gladii et erga reges obsequium.

44. 1 Suionum hinc civitates *ipso in Oceano,

*Humm. Sp. Put. V. *Lemonii* Tur. St. Nor. Par.
*Est haec Rhenani conj. *ipsae* Humm. Tur. Sp. Put. Par. (sed haec *in Oceanum*). *ipse* Nor. V. *ipso in Oceanum* St.

---

sitznahme Italiens den nördlich von der Donau residirenden Rugierkönig und so ging dies Rugierreich unter. Doch scheint ein Theil der Rugier in der Heimath geblieben und dem Andrange der slavischen Völker nach Westen gewichen zu sein, woher dann die Insel Rügen ihren Namen erhalten haben mag: sie muſs früher anders geheiſsen haben, da die Rugier anfangs nicht so weit hin wohnten: allein auch hieher drangen endlich die Slaven und lieſsen nichts als den Namen der Insel als Spur der Rugier übrig; dieser Name der Insel aber kommt schon in den ältesten scandinavischen, wie germanischen Urkunden und Chroniken wenig verändert vor. — Lemovii werden weiter nicht genannt. — ab Oceano. Zu merken ist, daſs die Römer sowohl als Griechen gewöhnlich sagen: *von der Seite her*, wo wir sprechen: *nach der Seite hin*. Bekannt ist die Stelle Caes. B. G. I, 1. adiungit etiam (haec pars) *ab* Sequanis et Helvetiis flumen Rhenum, so wie die Redensart: *proxime abesse a vero*. So Thuc. I, 64. τὸ ἐκ τοῦ Ἰσθμοῦ τεῖχος. Aber eigenthümlich ist unsere Stelle, wo *protinus deinde* auf einen Anfang von Süden, *ab* auf einen Anfang von Norden deutend zusammenstehn. —

44. 1. Suionum civ. Die Suionen werden von den übrigen Geographen nicht genannt; doch ist nicht zu bezweifeln, daſs Tac. hier sehr guten Nachrichten folgte und die Schweden meinte, welche in Urkunden *Suiar*, in Eginhards Leben Carls des Gr. *Sveones*, bei den Angelsachsen *Svi-thiod* (d. i. Seevolk), ihr Land *Sveonland* hieſsen. Die Alten hielten jene Küstenländer der Ostsee, so weit sie dieselben kannten, für einzelne groſse Inseln, deren eine, der südliche Theil Schwedens oder Schonen, bei Plinius (H. N. IV, 13.) *Scandinavia*, bei Ptolemäus Σκανδία heiſst, worein jener die Hillevionen mit 500 Gauen, dieser 6 andere Völker setzt, unter ihnen die Γοῦται (Gothen). Plinius nennt ferner noch in diesen Gegenden, älteren griechischen Autoren folgend, die Insel *Latris* (Lethra hieſs die Residenz der heidnischen Könige Seelands), *Baltia* (immensae magnitudinis; davon noch das baltische Meer), *Eningia* (Finnland?) u. a. Diese zerstreuten Nachrichten der Alten zeigen, daſs der Norden ihnen theilweise bekannt war, aber freilich nur äuſserst unvollkommen, da sie diese Nachrichten aus den verschiedensten Quellen schöpfen und nun, so gut es ging, zu einem Ganzen zusammenstellen muſsten. Die älteste Kunde des Nordens verdanken wir dem Massilier Pytheas (s. Tab. 2). — Der Ausdruck civitates zeigt, daſs Tac.

praeter viros armaque classibus valent. Forma navium eo differt, quod utrinque prora paratam semper appulsui frontem agit: nec velis ministrantur, nec remos in ordinem lateribus adiungunt. Solutum, ut in quibusdam fluminum, et mutabile, ut res poscit, hinc vel illinc remi-

---

unter Suionen ein in mehrere Staaten getheiltes Volk verstehe, also ist vielleicht *Suionen* der Gesammtname der von Ptolemäus genannten Völker. — ipso (welches 2 Vatican. Handschriften haben) kann hier wol nur allein richtig sein: denn als das die Persönlichkeit hervorhebende Pronomen bedingt es immer einen ausgesprochenen oder gedachten Gegensatz; bald ist dieser Gegensatz ein allgemeiner, *ipse — neque alius:* bald ein besonderer aus dem Zusammenhang zu ergänzender, wie c. 13 *ipsa fama*, ergänze *nec armis*. Was soll hier nun zu *ipsae* für ein Gegensatz gedacht werden? *non aliae?* giebt keinen Sinn; *non Rugii et Lemovii* eben so wenig; denn Tac. will nicht Völker im Ocean einander, sondern Völker *im* Ocean und Völker des Festlandes *am* Ocean sich entgegensetzen; also *ipso in Oceano*. *Ipse* kann hier so wenig zum Subject gezogen werden, als in den ganz ähnlichen Sätzen: *annis octoginta ipsis ante Ciceronem mortuus est; ipsos decem dies remansit* u. a. —

2. differt, eben so absolut als oben 34, 1. *haud perinde;* also nicht *a Romanis* sondern allgemein *a ceteris* ist zu ergänzen. — utrinque — agit; auf beiden Enden führt ein Vordertheil eine zum Landen eingerichtete Spitze: also frontem agit das Schiff treibt gleichsam seine Spitze vor sich her. Solche Schiffe werden Ann. II, 9 und Hist. III, 47 beschrieben und die Scheerenflotte Schwedens ist noch so gebaut. — velis ministrantur sc. *naves;* da man sagt *res ministrare*, eine Sache betreiben, besorgen (Hor. A. P, 171 res omnis timide gelideque ministrat) so ist die Conj. von Lipsius *ministrant* unnöthig; aber bei Virg. Aen. VI, 302 ipse ratem conto subigit, velisque ministrat, ist *velis* wahrscheinlich Dativ, wie X, 218 clavumque regit velisque ministrat. Mit unserer Stelle gleich ist Valer. Flacc. III, 38 ipse ratem vento stellisque ministrat. Gewöhnlich heifst *min. aliquid:* etwas darreichen, wie in der bekannten Stelle: Virg. Aen. I, 150 jamque faces et saxa volant; furor arma ministrat. — in ordinem. Der Accus. steht hier, wie bei *in morem, in modum* u. a. Redensarten; die Ruder sind nicht so angebracht, dafs eine Ordnung dabei herauskäme. — quibusdam. Man könnte dazu *navibus* sich denken, d. h. wie auf manchen Flufsschiffen; aber da Tac. auch sonst *quidam* mit dem Genitiv braucht, so wird es wol auch hier so zu verstehn sein: *wie auf manchen Flüssen*, deren Ufer nämlich eine solche Bauart nöthig machen, wie z. B. Oder- und Spreekähne mit hohen Spitzen zum Landen versehn sind wegen der steilen Ufer; nicht so die Kähne der flachen Elbe. Vgl. Ann. XI, 9. versis illuc quibusdam procerum. Ib. I, 9 alia honorum. —

gium. Est apud illos et opibus honos: eoque unus imperitat, nullis iam exceptionibus, non precario iure parendi: nec arma, ut apud ceteros Germanos, *in promiscuo, sed clausa sub custode et quidem servo: quia subitos hostium in-

*Humm. St. Par. Nor. *neque promisc.* Tur. Sp. Put. V.

---

8. Est honos; im Gegensatz zu 5, 4. — nullis — exceptionibus, ohne Ausnahmsrechte vom Gehorsam, ohne einen dem König weniger unterthänigen Stand der Edeln. *Privilegia* und *exc.* unterscheiden sich so, dafs jene gröfsere Rechte auf Unkosten Anderer, diese Ausnahmen auf Kosten der Gesetze gewähren. — iam, den Uebergang von einer Art, einem Theil zum andern bezeichnend. Erst nannte Tacitus ganz freie Völker, dann (c. 43) solche *qui paullo iam adductius regnantur, nondum tamen supra libertatem;* hier endlich despotisch regierte. So sagt Cicero pr. l. Manil. 11. *Jam* vero virtuti Cn. Pompeji quae potest par oratio inveniri? indem er von dessen *scientia rei militaris* (c. 10) zur *virtus* als zweiter Eigenschaft übergeht; daher Ernesti (Clavis) mit Unrecht sagt: *Jam* in transitionibus dicitur pro deinde: sed est interdum statim in principio; als ob die erste Stufe mit jam eingeführt werden könnte. Eben so hätte Liv. das erste Buch nicht anfangen können: *Jam satis constat*, ohne ein Vorwort geschrieben zu haben. — precarium, ursprünglich, was auf Bitten gewährt wird, Liv. III, 47. non orare solum *precariam* opem, sed pro *debita* petere. — iure parendi. Passow u. a. meinen, das Gerundium habe hier passive Bedeutung; das kann nur heifsen passiv in imperseneller Bedeutung, wie ventum est, itur u. dgl., aber auch so bleibt die Schwierigkeit, die Passow dadurch beseitigen wollte; dafs das Gehorchen ein *Recht* heifst. Diese Schwierigkeit liegt in *jus*, welches hier nicht *das Recht etwas zu thun*, sondern *Rechtsverhältnifs* überhaupt ist, wie Liv. II, 34 extr. omnia invitis *jura imposita:* Cic. Tusc. I, 26. 64. Philosophia nos primum ad deorum cultum, deinde ad jus hominum, quod situm est in generis humani societate .... erudivit. — In promiscuo. Nicht hieher gehören die von Hefs angeführten Stellen: Plin. H. N. XXXIII, 1. omnem victum *in promiscuo* habebant, nec ulla domi custodia a domesticis opus erat. Liv. XL, 51 Habuere et in *promiscuo* pecuniam; ex ea *communiter* locarunt aquam adducendam; denn an diesen Stellen ist von *gemeinschaftlichem* Besitze die Rede, wie oben c. 28, 1. und Cic. de leg. agr. II, 31, 85 *Promiscue* toto, quam *proprie* parva frui parte malletis. Mit der Bedeutung an unsrer Stelle; *allgemein*, ist zu vergleichen Plin a. a. O. kurz vorher: *promiscui usus* (annulorum) alterum secundo Punico bello (vestigium) exstat. — et quidem; auch bei Cicero statt des gewöhnlichern *et is, isque, et is quidem* (vgl. Zumpt § 699) z. B. de off I, 14, 43. Sunt autem multi, et quidem cupidi splendoris et gloriae, qui eripiunt aliis, quod aliis largiantur. —

4. Otiosa

incursus prohibet Oceanus: *otiosa porro armatorum manus facile lasciviunt. Enimvero neque nobilem, neque ingenuum, ne libertinum quidem armis praeponere regia utilitas est.

Trans Suionas aliud mare pigrum ac prope 45.1
immotum: quo cingi *cludique terrarum orbem hinc fides, quod extremus cadentis iam solis fulgor in ortus edurat, adeo clarus, ut sidera he-

*Lips. ex ingenio *otiosae*, quod recc. receperunt.
*Humm. Par. Nor. *claudique* Tur. St. Sp. Put. V.

4. Otiosa — lasciviunt. Passow, Dilthey, Heſs machen nach *manus* ein Komma, indem sie *manus* im eigentlichen Sinne für Hand, Arm nehmen, und P. meint: Tac. habe so abrupt gesprochen, indem der Gedanke an die Gewaltthätigkeiten der Prätorianer ihn in Eifer gebracht habe. Das scheint etwas zu stark und weit einfacher *manus* für Rotte, Schaar zu erklären, welches als Collektiv den Plural bei sich haben kann. Virg. Aen. X, 294 Nunc, o lecta manus, validis incumbite remis. — regia ut. Wir sagen strenger logisch: Nutzen *der Könige*, weil die Subjectivität der Könige hier Hauptsache ist, also der Begriff substantivisch hervortreten soll. Man vgl. hiemit den Gebrauch der Adjective in d. Anm. zu 43, 2. — utilitas est. Der Indicativ, wo wir den Conjunctiv brauchen, wie bei *longum; melius, optimum est* u. a. Wir sehen also, daſs dieser Gebrauch sich nicht auf Adjective beschränkt, sondern auf die ganze Gedankenweise ausdehnt: der gewöhnliche Sprachgebrauch würde freilich hier fordern: *regibus utile est.* —

45. 1. mare, pigrum cet. Die Sage von dem nach Norden zu immer dicker und unbeweglicher werdenden Meere schreibt sich vielleicht von einer Nachricht über die Eisfelder im Norden her, zum Theil gewiſs auch von den Schwierigkeiten der Schiffahrt aller Art ersinnenden Phöniciern. Die Sage blieb, selbst nachdem die Römer Britannien umschifft hatten. Agric. 10. Hanc oram novissimi maris tunc primum Romana classis circumvecta, insulam esse Britanniam adfirmavit ..... sed mare pigrum et grave remigantibus perhibent: ne ventis quidem perinde attolli. — quo — orbem, daher in der angef. Stelle *novissimi maris*. — quod — edurat. Daſs im Norden die Tage immer länger werden, bis sie am Pole zu einer sechsmonatlichen Dauer anwachsen, war den Alten zur Genüge bekannt; nur glaubten sie, dies letztere finde schon bald hinter Britannien statt und untermengen diese Nachrichten mit allerlei Fabeln. Vgl. Agric. 12. — in ortus edurat. *Edurare* ist ein Wort späterer Zeit, wie auch der Gebrauch von *in* zur Bezeichnung des Endpunktes; Flor. Prooem. l. I. a Bruto Collatinoque consulibus in Appium Cl., Q. Fulvium consules, und übertragen Ann. I, 6. in nullius unquam suorum

betet. *Sonum insuper emergentis audiri, formasque Deorum et radios capitis adspici persuasio adiicit. *Illuc usque, et fama vera, tantum natura.

2 Ergo iam dextro Suevici maris littore *Aestyorum gentes alluuntur: quibus ritus habitusque Suevorum, lingua Britannicae propior. *Ma-

*Humm. St. Par. Nor. *emergentis* et .... *que* omittunt Tur. Sp. Put. V.

*Consentiunt in hac scr. utrique libri.

*Humm. St. Par. Nor. *Effluorum* Tur. Sp. Put. V.

*Humm. St. [Tur.?] Sp. Nor. *matrem deam* Put. *Martem deum* Par. V.

---

necem duravit. Aehnlich ist *in tantum* unten § 5. — sonum — audiri. Neuere Reisebeschreiber erzählen, dafs man im hohen Norden bei *Sonnenaufgang* wirklich oft ein sonderbares Geräusch höre und erklären es für Ausströmungen einer electrischen Masse. Demnach wäre *emergentis* im Gegens. zu *cadentis* ganz richtig. — persuasio. Vgl. Cic. Inv. II, 11, 37. Sin autem in anteacta vita aliquae turpitudines erunt ...., aut imprudentiae, necessitudini aut persuasioni adolescentiae aut alicui non malitiosae animi affectioni attribuentur (sc. a patrono ipsius). Tac. Hist. V, 5 de infernis persuasio; u. 13 pluribus persuasio inerat, fore ut .... Agric. 11. — Illuc — natura. So weit nur geht (der Sage nach und diese ist wahr) die Welt. Sen. in suasoria 1. Ita est rerum natura: post omnia Oceanus, post Oceanum nihil. *Et* heifst hier *und zwar, und auch; fama vera* kann man als Ablativ, nämlich: *und zwar einem wahren Gerüchte zufolge*, oder weniger hart als Nominativ verstehen, nämlich: *und das Gerücht ist auch wahr.* Jener Gebrauch von *et* zur Anknüpfung affirmativer Sätze ist auch bei Cicero nicht selten: vgl. de legg. II, 3, 7. Optime vero, frater: et fieri sic decet d. i. Ganz recht, Bruder; so mufs es *auch* geschehen. Ib. 8. Sane quidem, hercle: et est ista recta docendi via. Ib. III, 19, 44 Et .... admirandum, tantum majores in posterum providisse. —

2. Ergo jam. *Ergo* ist bei allen Schr. gebräuchlich um anzuzeigen, dafs man nach einer Abschweifung wieder zur Sache selbst zurückkehre: *jam* deutet die Stufenfolge an, vgl. zu 44, 3. — Aestyorum g. also in dem heut nach ihnen benannten Esthland, am Ostufer der Ostsee (*maris Suevici*), aber wahrscheinlich in viel gröfserer Ausdehnung, da Tac. sie als *gentes* bezeichnet. So heifsen bei Cassiodor diese Bernsteinküstenbewohner *Haesti*, bei Jordanes *Aestri* und im Leben Carl's des Gr. von Eginhard *Aisti*. Dafs Tac. selbst über die Sprache und Sitten eines so entfernten Volkes so bestimmte, obgleich unrichtige, Nachrichten hatte, machte der Bernsteinhandel möglich, von welchem sogleich. — Matrem deum,

trem Deum venerantur: insigne superstitionis, formas aprorum gestant. Id pro armis *omnium-umque tutela, securum Deae cultorem etiam inter hostes praestat. Rarus ferri, frequens fustium usus. Frumenta ceterosque fructus patientius, quam pro solita Germanorum inertia, laborant. Sed et mare scrutantur ac soli omnium 3 succinum, quod ipsi *Glesum* vocant, inter vada

*omnique tutela, quod Lips. conj., in Tur. scriptum est.

nämlich wieder nach römischer Benennung, denn so heifst die Cybele. — f. aprorum gestant, wahrscheinlich als Amulete, jeder Einzelne: denn da von Schlacht und Krieg keine Andeutung vorhergeht, kann man *gestare* nicht mit Passow schlechtweg „*als Feldzeichen führen*" erklären. — omnium am Besten als Neutrum Pluralis zu fassen; Schutz vor Allem: denn auch die mit dem Masculin gleichlautenden Formen des Neutrum werden nicht selten ohne Substantiv gebraucht, Liv. XIX, 7. omnibus paratis. Sall. Jug. 85, 10 ignarus omnium, Cic. fam. V, 13. M. in omnium desperatione: bei weitem häufiger wird freilich in solchen Fällen *res* zu *omnis* gesetzt. Aber unnöthig ist dieser Zusatz, sobald ein Relativ zeigt, dafs *omnium* oder *omnibus* Neutrum ist, z. B. Ann. II, 75. omnium, quae ...., intolerans; oder ein Zusatz der Art, wie Plin. ep. VI, 20, 17. me cum omnibus, omnia mecum perire. — frumenta c. fructus; gewöhnlich heifst es *fruges fructusque: ceteros* ist ganz überflüssig, wie auch *alius* oft, nach dem besonders aus Homer bekannten Sprachgebrauch, wo ἄλλος häufig so steht: die einfachste Erklärung ist die, dafs in *ceteri, alii* eigentlich ein allgemeiner Begriff: „*und Anderes der Art, und das Uebrige*" stecke, der nun bei Angaben dieser Art selbst mit dem Hauptworte (hier *fructus*) grammatisch verschmilzt. Bekannt ist die homerische Stelle Od. VI, 84 ἅμα τῇγε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι, mit der Nausikaa gingen auch die andern (*nämlich die*) Dienerinnen. — laborant frumenta; nach dem Virgilischen: *dona laboratae Cereris* d. h. Brod. Cicero hat wol auch den Accusativ bei *laborare*, aber nur von Pronominibus, wie fam. XIII, 16, E. *illud laboro, ut*, über welchen Accus. vgl. Anm. zu c. 6, 6 *idque ipsum*: sonst heifst es immer *in re* oder seltner *ad rem*, weil *laborare* eigentlich ein intransitives Verbum „*sich Mühe geben*" ist. —

3. succinum. Der Bernstein ist für die Wissenschaft eins der wichtigsten Produkte des Alterthums; denn dem Werthe, welchen er für die Alten als Luxusartikel hatte, verdanken wir manche geographische Kenntnifs. Schon für die Phönicier war er ein Hauptgegenstand des Handels und die Nachrichten über den Norden, die von den Alten auf uns gekommen sind, wurden gröfstentheils auf den Reisen nach der Bernsteinküste gesammelt. Er hiefs bei den Griechen ἤλεκτρον; ein Name, der ursprünglich, noch bei Homer und Hesiod, eine

atque in ipso littore legunt. Nec, quae natura quaeve ratio *gignat, ut barbaris, quaesitum

*Humm. St. Par. Nor. *gignit* Tur. Sp. Put. V.

Mischung von Gold und Silber bezeichnete und nachher, wahrscheinlich wegen der Aehnlichkeit in Glanz und Farbe auf den Bernstein übertragen ward. Die Römer nannten ihn *electrum*, auch *succinum*, weil sie ihn für ein Baumharz hielten: bei den Germanen hiefs er *Glaesum* oder *Glessum* (Plinius, vgl. unten), vielleicht von seinem Glanz, ein später auf das Glas übertragener Name. Seine Heimath waren die Gestade der Ostsee, und zwar vorzüglich deren südöstlicher Theil, von wo er theils zur See, theils auf Landwegen, wie schon alte mythische Sagen andeuten, nach dem schwarzen Meere hin, so wie nach dem adriatischen gebracht ward. Schon Herodot (III, 115) hat erfahren, dafs derselbe aus dem Norden Europas vom Ufer des nördlichen Meeres hergebracht werde. Pytheas aus Massilien war der erste, der einige geographische Kenntnisse über den Norden verbreitete, indem er die Bernsteinküste bereiste; er nannte als Heimath des Bernsteins die Inseln *Abalus* und *Basilia* an der Küste der *Guttonen* im Busen *Mentonomon* und erklärten ihn für einen Auswurf des verdickten Meeres (Plin. H. N. XXXVII, 2). In späterer Zeit erhielten die Römer genauere Nachricht von dieser Küste: *DC fere M passuum* (sagt Plin. a. a. O. c. 3.) *a Carnunto Pannoniae* (unfern Wien) *abest litus id Germaniae, ex quo invehitur* (succinum), *percognitum nuper. Vidit enim eques Romanus, missus ad id comparandum a Juliano curante gladiatorium munus Neronis principis, qui haec commercia et litora peragravit.* Merkwürdig ist, dafs von der Zeit an, wo die Römer ihren Einfluss in Germanien verloren, seit den Markomannenkriegen, bis ins 13te Jahrh. jede Spur des Bernsteinhandels sich verliert und derselbe von keinem Historiker dieser Zeit, wo von jenen Gegenden die Rede ist, erwähnt wird, doch desto häufiger von da an wieder und älteste, wie neueste Nachrichten stimmen darin überein, dafs *allein* in jenem Winkel der Ostsee, an Preufsens Küste, der Bernstein in bedeutender Masse sich finde. — Nec, vgl. zu 21, 1. Nicht einmal um diesen ihren Haupthandelszweig, den sie täglich vor Augen haben, kümmern sie sich so viel, dafs sie seiner Entstehung nachforschten. — quae n. quaeve ratio. Zu *natura* ergänzen Einige *sit*; etwas hart, da *gignat* so nahe steht und *ratio* so eng mit *nat.* verbunden ist: besser scheint es *gignit* auch zu *natura* zu nehmen, welches dann Naturkraft und *ratio* der Naturprocefs heifst, also: welche Kraft, welcher Procefs der Natur es hervorbringe, wissen sie nicht. Diese Bedeutung von *natura* ist bei Virgil und Lucrez, den beiden didaktischen Sängern der Natur häufig, z. B. Virg. Ge. II, 47. Sponte sua quae se tollunt in luminis oras, Infecunda quidem, sed laeta et fortia surgunt: Quippe solo natura subest. — gignit statt *gignat* wäre wol nicht falsch. Vgl. über den Indicativ in solchen indirekten Fragesätzen Zumpt § 553, welcher auch in seiner Ausgabe der Verrinen (II, 53, 131) sich gegen den Indicativ, we-

compertumve. Diu quin etiam inter cetera electamenta maris iacebat, donec luxuria nostra dedit nomen: ipsis in nullo usu; rude legitur, informe perfertur, pretiumque mirantes accipiunt.

---

nigstens bei Cicero, entschieden erklärt, wogegen Görenz, Gernhard, Beier, Bremi u. A. diesen Modus vertheidigen. Die Handschriften entscheiden allerdings an mehreren Stellen für den Indicativ, allein darauf ist nicht zu viel Gewicht zu legen, da der Unterschied meist nur auf einem *sumus, simus; sunt, sint; — verit, — vit* und andern oft verwechselten Endungen beruht; daher auch im Gegentheil der Umstand, dafs manchmal *eine* gute Handschr. den Conjunctiv bietet, wenig gelten kann; besonders da die Abschreiber wol eher geneigt waren aus einen Conjunctiv einen Indicativ zu machen, als umgekehrt. Darum scheint es rathsam, wenigstens an *den* Stellen den Conjunctiv nicht *gegen alle oder gegen die Mehrzahl der guten Handschr.* aufzunehmen, wo der indirekte Fragesatz etwas an und für sich Gewisses enthält, das nur in gewisser Beziehung gerade in Frage gestellt wird, wie an unsrer Stelle, wo die *ratio et natura, quae succinum gignit* als dem Tacitus bekannt gilt und nur in Bezug auf die Aestyer als unbekannt; daher die Stelle so aufzufassen wäre: *neque naturam et rationem, quae succinum gignit, barbari quaesitam compertamve habent.* Dagegen ist z. B. in der Stelle Cic. off. I, 7, 23. *Graeci autem, μανίαν unde appellent, haud facile dixerim,* der Conjunctiv einzig richtig, da das in Frage stehende *unde appellent* in keiner Beziehung als etwas Bekanntes und Bestimmtes angesehn werden kann. Die Regel also wäre die: dafs in den Fällen, wo sich der Indicativ auf die angegebene Weise rechtfertigen läfst, dieser Modus auch stehen *kann,* obgleich der Conjunctiv auch hier der bei weitem häufiger gebrauchte Modus ist. Mit unsrer Stelle vgl. Cic. fin. IV, 24, 67 *At quo nituntur homines acuti argumento ad probandum, operae pretium est considerare,* wo auch das *argumentum* nicht ein unbekanntes, sondern ein bestimmtes, gekanntes ist: und so möchte auch der Indicativ Cic. Verr. II, 53, 131 *Jam vero censores quemadmodum in Sicilia isto praetore creati sunt, operae pretium est cognoscere,* sich rechtfertigen lassen, da alle Handschr. *sunt* haben, *sint* nur Lambins Verbesserung ist. Cicero will nämlich nicht untersuchen, auf welche Weise die Wahlen geschehen seien, sondern macht nur aufmerksam auf die factische bestimmte und ihm wenigstens schon bekannte Art der Wahlen: ja er hat es vielleicht absichtlich gethan, dafs er die schändliche Art der Wahlen durch den Indicativ als etwas Faktisches und Ausgemachtes, das nur die Richter jetzt noch kennen lernen sollen, darstellt. — ut Barbaris. Ueber *ut* vgl. zu c. 2, 3; und die ganz gleiche Stelle Agric, 11 Ceterum Britanniam qui mortales initio coluerint, indigenae an advecti, *ut inter Barbaros,* parum compertum. Der Dativ *Barbaris* hängt von einem ausgelassenen *iis* ab, vgl. zu 2, 3. — quaes. compertumve; sie haben es weder selbst untersucht, noch von Andern sich sagen lassen. —

4 Succum tamen arborum esse intelligas, quia terrena quaedam atque etiam volucria animalia plerumque interlucent, quae implicata humore, mox, durescente materia, eluduntur. Fecundiora igitur nemora lucosque, sicut Orientis secretis, ubi thura balsamaque sudantur, ita Occidentis insulis terrisque inesse crediderim, quae vicini Solis radiis expressa atque *liquentia in proximum mare labuntur, ac vi tempestatum in adversa littora exundant. Si naturam succini admoto *igni tentes, in modum taedae accenditur alitque flammam pinguem et olentem; mox ut in picem *resinamve lentescit.

*Consentiunt in prava scr. *liquantia* Tur. Sp. Put.
*Humm [St.?] Par. Nor. V. *igne* Tur. Sp. Put.
*St. Par. Nor. *resinamque* Humm. (sed superscriptum est *ve*) Tur. *rascinamque* Sp. Put. V.

---

4. Die Quelle, aus welcher Tac. diese Ansicht von der Entstehung und Natur des Bernsteins schöpfte, ist wahrscheinlich Plinius (H. N. XXXVII, 3): Nascitur defluente medulla pinei generis arboribus, ut gummi in cerasis, resina pineis. Erumpit humoris abundantia, densatur rigore vel tepore autumnali. Cum intumescens aestus rapuit ex insulis, certe in littora expellitur ita volubile, ut pendere videatur atque considere in vado; quod arboris succum esse prisci nostri crediderunt, ob id *succinum* appellantes. Pineae autem arboris esse indicio est pineus in attrito odor et quod accensum taedae modo ac nidore flagrat. Da man heut zu Tage keine Spur von neuer Entstehung Bernsteins entdecken kann, auch die Reichhaltigkeit der Lager sich zu erschöpfen scheint, so mag derselbe wol das Produkt oder Ueberbleibsel einer frühern Periode der Erdbildung sein. — secretis; vgl. c. 41, 1. — sudantur. Die transitive Bedeutung ist dichterisch. Virg. Ecl. IV, 30 quercus sudabunt roscida mella. Hingegen Liv. XXVII, 4. sanguine multo sudasse. — quae ist grammatisch zwar auf *nemora lucosque* zu beziehen, aber zu *labuntur* muss man eigentlich *succina* verstehen; diese Schwierigkeit wird dadurch einigermafsen gehoben, wenn man *expressa* und *liquentia* betont als Hauptbegriff, den wir durch ein Substantiv ausdrükken würden, s. v. a. *quorum partes expressae et liquentes*, vgl. zu 1/4, 1 praecipuum u. 43, 2. — vicini solis. Der langen Tage wegen dachten sich die Alten die Sonne dem Norden in seiner langen Tageszeit näher, in seiner Nachtzeit entfernter. — labuntur. Ueber diesen ungewöhnlichen Indicativ vgl. Zumpt Gr. § 516. Bei Tac. sind die Beispiele nicht selten; vgl. Ann. II, 26. consultum est. III, 69 vulgabantur. IV, 10 inierat. u. öfter. — ut in picem. *Ut* drückt hier aus, was

Suionibus Sitonum gentes continuantur. Cetera similes, uno differunt, quod femina dominatur: in tantum non modo a libertate, sed etiam a servitute degenerant. 5

Hic Sueviae fines.

Peucinorum *Venetorumque et Fennorum 46. 1

*Sic omnes libri; Rhenanus ex ingenio, ut videtur, *Venedorumque*.

---

gewöhnlich durch *quidam* bezeichnet wird: eine Art; zu einer Art Pech. Cic. divin. II, 15, 36. non perspicitis, abeam *quandam* inesse hostiis deligendis? d. i. eine Art Würfelspiel. Nur liegt in *quidam* mehr der Ausdruck einer wirklichen Verwandtschaft, als in *ut*, welches blofs Aehnlichkeit bezeichnet. —

5. Dafs die Sitonen nicht auf das Festland, sondern auf die zu 44, 1 erwähnten Inseln zu setzen sind, geht aus *continuantur* hervor, welchem Worte zufolge sie gegen Osten von den Suionen wohnten, und nördlich von den Aestyern: denn dafs sie nicht nördlich von den Suionen wohnten, sieht man daraus, dafs Tac. (45, 1) jenseit der Suionen sogleich den Alles begränzenden Ocean setzt; nördlich von den Aestyern aber wohnten sie, da Tac. nur aus diesem Grunde, statt von den Suionen zu den Sitonen überzugehen, die Aestyer eher als die Sitonen erwähnen konnte. — Die Sitonen kommen weiter nicht vor. Merkwürdig ist aber der Umstand, dafs in Schweden bis 1809 das Reichsgrundgesetz bestand, auch die weibliche Nachkommenschaft dürfe den Thron besteigen. — in tantum. Liv. XXII, 27. in tantum suam felicitatem virtutemque enituisse, wofür sonst *adeo* steht, wenn in dem Verbum keine Bewegung nach einem Ziele liegt, wie Liv. I, prooem. *adeo, quanto rerum minus, tanto minus cupiditatis erat* und das bekannte Virgilische (Georg. II, 272): *Adeo in teneris consuescere multum est*, — a servitute; denn selbst Sklaven haben doch einen *Herrn*. —

IV. *Schlufs des zweiten Haupttheiles, Völker zweifelhafter Abstammung zwischen Germanen und Sarmaten, im Osten des bisher beschriebenen Sueviens* (c. 46, 1—4).

46. 1. Peucinorum; Plinius (vgl. zu 2, 3) nennt als fünften Hauptstamm der Germanen *Peucini, qui et Bastarnae*: Strabo braucht Bastarner als Gesammtname von drei Völkern, *Atmonern, Sidonern* und *Peukinern* (VII, 3, p. 89): ihm sind Peukiner die östlichsten Bastarner; sie hatten ihren Namen von der Insel *Peuke* an der Mündung der Donau und in der Geschichte werden gewöhnlich Bastarner und Peukiner zusammen genannt: Tac. braucht hier offenbar Peukiner als Gesammtnamen: sie wohnten von der Quelle der Weichsel bis an die Mündung der Donau *auf* und *an* den Karpaten: sie werden bald Scythen, bald Gallier, bald Germanen genannt: aus der Beschreibung ihrer Sitten, (besonders bei Plut. Aemil.

nationes Germanis an Sarmatis adscribam, dubito: quanquam Peucini, quos quidam Bastarnas vocant, sermone, cultu, sede ac domiciliis ut Germani agunt: sordes omnium ac torpor *procerum; connubiis mixtis nonnihil in Sar-
2 matarum habitum foedantur: Veneti multum ex

*Rhenanus ante *procerum* distinxit

Paul. c. 12) scheint ihre germanische Abkunft gewifs; grofse Leiber, Tapferkeit, Liebe zum Kriege, Reiter und Fufsvolk im Kampfe gemischt, wie bei den Germanen: aber ihre Vermischung mit Sarmaten bezeugt Tacitus sogleich selbst und Livius (XL, 57) nennt sie *lingua et moribus aequales Scordiscis* (einem gallischen Volke). Sie sind beständig Feinde der Römer seit Philipp von Macedonien (Liv. a. a. O.) sie zuerst gegen dieselben brauchte; bis sie mit den diese Gegenden besetzenden Gothen verschmolzen. — Sarmatis. Unter diesem Namen begreifen die Geographen der römischen Periode die Völker slavischen Stammes. Die ältern, wie Herodot, wissen sie nicht recht von den Skythen zu scheiden. Ptolemäus nennt ἡ ἐν Εὐρώπῃ Σαρματία das Land zwischen der Weichsel und dem Don (III, 5), das asiatische Sarmatien reicht von da bis an die Wolga (V, 8). Herodot (IV, 21) setzt die Sarmaten (Σαυρομαται) östlich vom Don und nennt die von Darius im Norden der Donau bekriegten Völker Scythen, beschreibt aber deren Sitten (IV, 46) gerade so wie Tac. hier die der Sarmaten: Τοῖσι μήτε ἄρεα, μήτε τείχεα ἢ ἐκτιαμένα, ἀλλὰ φερέοικοι ἐόντες πάντες ἔουσιν, ἱπποτοξόται, ζώοντές τε μὴ ἀπ' ἀρόωσι, ἀλλ' ἀπὸ κτηνέων, οἰκήματά τε σφι ἡ ἁμαξαι ἢ ἐπὶ ζευγέων. — Ueber cultus und das folgende habitus vgl. Anm. zu 6, 3. — sede, dem Wohnsitze nach; freilich blofs, insofern sie zum Theil an Germanien gränzten, nicht etwa als ob ihr Land mitten in Germanien gelegen hätte. — domiciliis; ihre Wohnungen waren also nach der c. 16 angegebenen Art gebaut, oder vielleicht meint Tac. nur überhaupt, dafs sie Häuser hatten, wie die Germanen; nicht auf Wagen, gleich den Sarmaten, umherzogen. — sordes — torpor; bei den Germanen c. 20 u. 15 erwähnt. — in Sarm. hab. foedantur; *foedari* enthält den allgemeinen Begriff eines Uebergangs zum Schlechten, durch *in — habitum* wird noch die nähere Beziehung hinzugefügt; wie Agric. 24. Ingenia cultusque hominum haud multum a Britannia (d. h. Britannis) differunt, nec *in melius*, vgl. oben c. 45 *in tantum* degenerant; hier steht *nonnihil* als Gradbestimmung. — habitum; in Bezug auf c. 4. 1. und foedari in derselben Beziehung, aber mit stärkerer Bedeutung der Verschlechterung, als ebendaselbst *infecti*. —

2. Veneti; bei allen Schriftstellern schwanken die Handschriften zwischen *d* und *t* in diesem Namen: bei Ptolem. heifsen sie Οὐενέδαι und ein Theil der Ostsee von ihnen Οὐενεδικὸς κόλπος; er nennt sie als Hauptvolk der Sarmaten, zu denen er auch die Peukiner und Bastarner zählt: Tac. scheint

moribus traxerunt. Nam quidquid inter Peucinos Fennosque silvarum ac montium erigitur, latrociniis pererrant. Hi tamen inter Germanos potius referuntur, quia et domos fingunt et scuta gestant et peditum usu ac pernicitate gaudent; quae omnia diversa Sarmatis sunt, in plaustro

---

sie ganz von der Küste wegzusetzen. Es sind die später in denselben Sitzen als Wenden bekannten Slaven, die sich von hier aus west- und südwärts verbreiteten und heute noch mit eigner Sprache und Sitte zerstreut in Meklenburg, der Lausitz, Kärnthen, Steiermark u. a. Gegenden wohnen. Tac. irrt, indem er sie zu den Germanen zählt, doch hatten sie von denselben wol Manches angenommen. — multum steht dem *nonnihil*, so wie *moribus* und *habitum* einander gegenüber, daher zu *moribus* leicht *Sarmatarum* zu ergänzen ist. — erigitur; medial, *sich* erheben; vgl zu 27, 2. — hi, die Veneti; der Gebrauch von *hic*, zur Bezeichnung der Hauptperson des Gegenstandes der Erzählung oder Beschreibung, ist bei aufmerksamer Lectüre leicht durch Beispiele zu beweisen. — domos fingunt; *fingere* eigentlich dem *pingere* zur Seite stehend (die *malenden* und *bildenden* Künste), auf das Bauen übertragen, wie Cic. Or. II, 6, 23. quemadmodum volucres videmus ... fingere et construere nidos. — peditum; mit Recht verwirft Passow die Conj. von Lipsius *pedum*: die Häuser sind der Gegensatz zu den Wagen der Sarmaten; das Fufsvolk und die Schilde (*scuta*, die Waffe des Fufsvolks) zu der Reiterei derselben; die Sarmaten heifsen wegen ihres Herumziehens auf Wagen bei den Griechen ἁμαξόβιοι und ἁμαξοικοι. — gaudent; vgl. c. 5, 2. — diversa Sarmatis, eine unserer strenger logischen Weise sich auszudrücken fremde, bei den Alten häufig vorkommende Art zu vergleichen: dafs nämlich wenn Eigenschaften zweier Dinge verglichen werden, auf einer Seite diese Eigenschaften, auf der andern die Sache selbst gesetzt wird, vgl. Agric. 24 Solum coelumque (Hiberniae) et ingenia cultusque hominum haud multum a Britannia (von dem Britanniens) differunt. Cic. off. I, 22. (Pausanias et Lysander) ne minima quidem ex parte Lycurgi legibus et disciplinae conferendi sunt, wo aus dem Zusammenhang erhellt, dafs ihre Thaten gemeint sind; vgl. Zumpt Gr. § 767. Sonderbar ist des Livius Bemühen das Fehlende zu ergänzen (IX, 18): Quin tu hominis cum homine et ducis cum duce fortunam cum fortuna confers? wo die Worte *cum fortuna* hinzugesetzt sind, um den bei *homine* und *duce* ausgelassenen Gegenstand der Vergleichung hervorzuheben. Nicht ganz begründet ist die Bemerkung Zumpt's am angeführten Orte, dafs *nur spätere* Autoren *ille* brauchten, wo wir den Artikel wiederholen. Beispiele aus Cicero von einem solchen Gebrauche sind: Divin. in Caecil. (eine der Reden) 11, 36. *cum omnis arrogantia odiosa est, tum* illa *ingenii atque eloquentiae multo molestissima*, gerade wie wir sagen: jede Anmafsung, besonders *die* von Talent und Beredsamkeit. Vgl. Philipp. VI, 5, 13 *In foro L. An-*

3 equoque viventibus. Fennis mira feritas, foeda paupertas: non arma, non equi, non penates; victui herba, vestitui pelles, cubile humus: sola in sagittis spes, quas, inopia ferri, ossibus asperant. 4 Idemque venatus viros pariter ac feminas alit: passim enim comitantur partemque praedae petunt. Nec aliud infantibus ferarum imbriumque suffugium, quam ut in aliquo ramorum nexu contegantur: huc redeunt iuvenes, hoc senum receptaculum. Sed beatius arbitrantur, quam ingemere agris, illaborare domibus,

---

tonii statuam videmus: sicut illam *Q. Tremuli, qui Hernicos devicit, ante Castoris,* de Or. III, 48, 184 *Neque vero haec tam acrem curam, diligentiamque desiderant, quam est illa poetarum.* Und in dem zweiten Beispiele konnte Cicero sogar ohne alle Undeutlichkeit *Q. Tremulum* statt *illam Q. Tremuli* sagen. —

3. Die Finnen, noch jetzt in ihren alten Sitzen (Finnland), nur etwas nördlich gedrängt von den Slaven, sind weder Sarmaten noch Germanen; neuere Untersuchungen über ihre Sprache haben ergeben, dafs sie ein eigner Volksstamm sind, den Magyaren verwandt: Ptolemäus nennt sie *Φίννοι*: einzelne Züge derselben, die bei Jordanes, Paulus Diaconus u. a. erwähnt werden, ausgenommen, scheinen sie nie erobernd aufgetreten zu sein, daher die Geschichte ihrer selten Erwähnung thut. Die foeda paupertas Fennorum wird von Schlözer in seinen Briefen als treffende Eigenthümlichkeit bestätigt. — cubile; eine Enallage des Dativ und Nominativ. — asperant, für das in dieser Bedeutung gewöhnlichere *exasperare*, wie Sil. It. IV, 19 *saxoque exasperat ensem*, wo aber *saxo* heifst: *am* Stein, wie Ann. XV, 54 *pugionem asperari saxo*; hier *ossibus, mit* Knochen und grofsen Fischgräten, wie wir es von den Indianern wissen. — *Simplicia* für *Composita* hat Tac. oft: *propinquare* für *appr.* Ann. I, 63; *tulit* für *adtulit* II, 14; *sedisse* für *consedisse* II, 47; *vertere* f. *evertere* III, 36; *vocare* f. *provocare* oben c. 14, 4. —

4. alit; wie unser nähren s. v. a. den Unterhalt verschaffen: Cic. Nat. D. I, 26, 72 cum agellus eum non satis aleret, ludimagister fuit; seltner dafür *sustentare* Ann. IV, 13. — passim; nicht gerade immer und regelmäfsig, sondern beliebig, wenn es ihnen einfällt; vgl. zu c. 41, 3. — Sed bc. arb. mit ausgelassenem *id;* vgl. zu 29, 2 und Cic. fin. V, 9, 26 cum dicimus, omnibus animalibus extremum esse, secundum naturam vivere: non ita accipiendum (*id*) est, quasi dicamus ..... — ingemere — illabor; für *gemere, labor. in.* Man kann zwar auch *agris* für den Dativ erklären, wie *ingemere* sonst vorkommt: aufseufzen über etwas, allein da *illab. dom.* kei-

suas alienasque fortunas spe metuque versare. Securi adversus homines, securi adversus Deos, rem difficillimam assecuti sunt, *ut illis ne voto quidem opus esset.

Cetera iam fabulosa: Hellusios et Oxionas ora hominum vultusque, *corpora atque artus

*Omnes sic exc. Spir. et Put., qui *in illis*.

*H. St. Par. Nor. V. *vultusque et corpora* Tur. Sp. Put.

---

nen andern Sinn haben kann, als arbeiten *in* Häusern, so ist auch *agris* als Ortsbezeichnung zu fassen. So hat mit Wiederholung der Präposition Sueton (Tiber. 39): *incoenante eo in praetorio*. Virgil bietet auch hier Aehnliches: Georg. IV, 279 Odorato radices incoque Baccho. II, 506 Sarrano indormiat auro Aen. X, 845 corpore inhaeret VIII, 93 fluvio ... innare carinas verschieden von (ebend. 691) pelago credas inhare revulsas Cycladas, wo *pelago* für *in pelagus* steht. — versare oft hin u. her drehen, daher etwas eifrig, häufig betreiben, also ein verstärktes *tractare*: der Ausdruck ist gewöhnlich und gut. Cic. Or. 9, 31. in judiciis versare causas. 40, 137. ut verset multis modis eandem et unam rem u. öfter. In der eigentlichen Bedeutung und übertragenen zugleich ist das Horazische (Art. p. 268): Vos exemplaria Graeca Nocturna versate manu, versate diurna. — Securi .... deos, Menschen, die nichts haben, fürchten sich auch vor den Göttern nicht, da diese ihnen nichts nehmen können. *Securus adversus al.* statt des gewöhnlichen *ab aliquo*, vielleicht ein ἅπαξ λεγόμενον gleich dem obigen *illaborare*. — ut — opus esset. *ut* hängt von *assecuti sunt* ab, denn wäre der Satz grammatisch als Apposition zu *rem d.* gesetzt, so würde nicht *ut*, sondern der Infinitiv stehn (vgl. c. 31, 1.). — Statt illis erwartet man *sibi*, allein Tac. stellt diese Zufriedenheit nicht als Folge ihres Strebens, sondern bloſs als eine sich dem Beobachter darbietende Bemerkung hin. Vgl. hiemit Zumpt § 550. — esset nahm Ernesti statt Rhenan's Verbesserung *sit* wieder auf: daſs die Regel, das Imperf. Conj. auf ein Praeteritum folgen zu lassen, selbst dann oft aus Gewohnheit befolgt ward, wo man das Praesens Conjunctivi erwartet, weil die Wirkung oder Absicht fortdauert und in der Zeit der Rede noch vorhanden ist, haben schon Andere bemerkt; vgl. Cic. Verr. I, 1, 2. adduxi hominem, in quo satisfacere exteris nationibus possetis. Vgl. Zumpt § 514. —

V. *Fabelhafte Region* (*c.* 46, 5).

5. Cetera jam fabulosa. Aehnliche Fabeln erzählen Mela (III, 3) und Plinius (IV, 13 od. 27): von Oonen, die von Vogeleiern u. Hafer leben, Hippopoden mit Pferdefüſsen, Panoten, die sich ganz in ihre Ohren einhüllten. Vgl. Ann. II 24. — vultusque; Passow macht hier bei Gelegenheit der Ver-

ferarum gerere; quod ego, ut incompertum, in medium relinquam.

---

werfung des *et* vor *corpora*, die Bemerkung, dafs bei mehrfachen Copulativen *et* immer das Zusammengehörige verbinde, *que* die Hauptheile trenne, wie c. 1. Germania omnis a Gallis Raetisque et Pannoniis Rheno et Danubio separatur d. h. *a Gallis Rheno, a Raetis et Pannoniis Danubio.* Die Bemerkung findet sich zwar oft, aber nicht immer bestätigt, z. B. Agric. 24 Solum coelum*que et* ingenia cultus*que* hominum (in Hibernia) non multum a Britannia differunt. — in medium relinquam. Dieser Accusativ ist in einigen wenigen, meist juristischen Formeln gebräuchlich und entweder als Ellipse zu erklären, nämlich: *in medium vocata illic relinquam* oder *in* mit seinem Acc. ist adverbial zu fassen wie *in commune* (vgl. 27, 2) u. A. So: *in potestatem esse* (d. i. *venisse et esse*) Cic. pr. l. Man. 12, 33. Liv. II, 14. *in custodiam habere* (d. i. *in cust. datos h.*) Liv. XXII, 25 u. Aehnliches. —

I.

Kurze Uebersicht der Hauptbegebenheiten aus der germanischen Geschichte bis auf Tacitus Zeit.

J. v. Chr.	
222	Der Consul M. Claudius Marcellus schlägt die Insubrischen Gallier und die mit ihnen verbündeten Germanen (Fasti Capitolini [auf Marmorplatten, aufgefunden im J. 1547] in „Gruteri Inscriptiones p. 289"): *zum erstenmal werden hier Germanen genannt.*
113	Der Consul Cn. Papir. Carbo wird bei Noreja von den Cimbern geschl. (Liv. epitome LXIII. Vgl., auch im Folgenden, Florus III, 3)
109	Der Consul M. Junius Silanus in Ober-Italien von d. Cimbern besiegt (Liv. epit. LXV).
108	Der Consul M. Aurel. Scaurus ebenfalls (Liv. epit. LXVII).
107	Der Cs. L. Cassius Longinus von d. Tigurinern, Bundesgenossen d. Cimbern, geschl. am Lacus Lemanus (Liv. ep. LXV. Caes. B. G. I, 7. 12. 13).
105	Q. Caepio u. d. Cs. Cn. Manlius Maximus in zwei Schl. in Gallien an d. Rhone von d. Cimbern besiegt (Liv. epit. LXVII. Dio C. fragm. 98 u. 99).
102	Marius schl. die Teutonen b. Aquae Sextiae (Liv. epit. LXVIII. Plutarch, Marius u. Sulla).
101	Marius schl. die Cimbern bei Verona auf den campis Raudiis (Liv. epit. LXVIII. Plut. ib.).
58	Cäsar schlägt den Ariovist in Gallien (Caes. B. G. I).
55	Die Tencterer und Usipeter von den Sueven verdrängt, suchen in Gallien Sitze; Cäsar drängt sie über den Rhein zurück und macht den ersten Einfall in Germanien (Caes. B. G. IV).
53	Die beständigen Einfälle der Germanen in Gallien bewegen Cäsar zum zweitenmal über den Rhein zu gehn (Caes. B. G. VI).

J.v.Chr.

Seit Cäsar's Kriegen in Gallien haben die Römer beständig germanische Miethstruppen (vgl. Sueton. Octav. 49. Galba 12. Calig. 58. Tac. Ann. I, 24. Hist. III, 21. 84 u. öfter) *durch deren Tapferkeit Cäsar bei Pharsalus* (48) *siegt.*

19. Die Ubier, von den Sueven bedrängt, werden vom Agrippa aufs linke Rheinufer versetzt (Strabo IV, 3, p. 312 u. Tac. Ann. XII, 27).

17. Lollius von den in Gallien einbrechenden Germanen geschlagen (Dio Cass. LIV, 20. Vell. P. II, 97).

12. Drusus (erster german. Feldzug) den Rhein hinab durch die von ihm angelegte fossa Drusi in den Ocean schiffend, besiegt die Friesen, verwüstet das Land der Chauken (Dio C. LIV, 32) und schlägt auf der Ems die Flotte der Brukterer (Strabo VII, 1, p. 63).

11. Drusus (2. germ. Feldz.) dringt über Rhein u. Lippe bis an die Weser, u. legt in Germanien Castelle an (Dio C. ib. 33; vgl. hier und im Folgenden Florus IV, 12, 21 — 39).

10. Drusus (3. germ. Feldz.) verwüstet das Chattenland (Dio C. ib. 36).

9. Drusus (4. germ. Feldz.) dringt zu Lande bis an die Elbe vor, stirbt auf dem Rückwege (Dio C. LV, 1, Liv. ep. 140).

8. 7. Zwei Feldzüge des Tiberius um die Germanen zu schrecken (Dio C. LV, 6 u. 8).

Um diese Zeit wird ein Theil der durch Drusus geschwächten Sigambern von den Römern nach Gallien verpflanzt (Sueton. Aug. 21. Tiber. 9. Strabo VII, 1 p. 63. Tac. Ann. II, 26).

c. 3. Domitius Ahenobarbus (vom J. 7—2 Feldherr in Germania secunda) dringt tiefer in Germanien ein, als seine Vorgänger, bis über die Elbe (Tac. Ann. IV, 44), legt die pontes longi an (Ann. I, 63).

J.n.Chr.

1. M. Vinicius Feldzug nach Germanien, an welchem der Historiker Vellejus Paterculus Theil nimmt (Vell. Pat. II, 104).

Um diese Zeit zieht Marbod mit den Marcomanen nach Böhmen (vgl. Anm. zu c. 42, 1)

J.n.Chr.

und stiftet hier ein gewaltiges Reich (Strabo VII, 1 p. 64. Vell. Pat. II, 108).

4. 5. Zwei Feldzüge des Tiberius nach Germanien (Vell. Pat. II, 105—7. Dio C. LV, 28 welcher meint: *οὐ μέντοι καὶ ἀξιομνημόνευτόν τι τότε γε ἐπράχθη* (auf dem zweiten dringt er bis zur Elbe, welchen Fluſs seine Flotte gleichzeitig hinauffährt).

6. Der Feldzug gegen Marbod durch den pannonischen Aufstand verschoben (Vell. Pat. II, 108—110).

9. Varus (seit dem J. 5 Feldherr in Germania cisrhenana) von Arminius geschl. u. sammt dem Heere vernichtet (Vell. P. II, 117—19 Dio C. LVI, 18—23).

10. Tiberius fällt um die Germanen zu schrecken in Germanien ein (Vell. Pat. II, 97 Dio C. ib. 25).

14. Germanicus erster Feldzug ins Land der Marsen (Tac. Ann. I, 49—51).

15. Desselben 2. Feldzug, wider die Chatten und Cherusker (Ib. 55—59).

— Desselben 3. Feldz.: Cäcina zu Land, Germanicus zur See; Schlacht an der Weser; Bestattung d. varianischen Legionen; Cäcina's höchst gefährlicher Rückzug (Ib. 60—72).

16. Desselben 4. Feldzug zur See in die Ems; von da zu Lande bis über die Weser; Schlacht auf dem campus Idistavisus; Rückzug zur See höchst unglücklich (Ib. II, 5—26).

— Die Marsen durch des Germanicus beständige Verheerungen geschwächt, ziehen sich verzweifelnd ins Innere Germaniens zurück (vgl. Anm. zu 32, 1. Tac. Ann. II, 25 Strabo VII, 1 p. 63).

Germanicus wird nun von Tiberius abgerufen, die Germanen von den Römern auf Tiber's Befehl nicht mehr angegriffen, beginnen sich untereinander zu bekriegen.

17. Marbod von Arminius geschlagen (Tac. Ann. II, 44—46).

19. Marbod von Catualda vertrieben flüchtet zu den Römern, († 37 zu Ravenna, Ib. 62. 63). Arminius † (Ib. 88).

Bald darauf auch Catualda vertrieben durch den Hermunduren Vibilius, flüch-

J.n.Chr.

tet ebenfalls zu den Römern; das zahlreiche Gefolge Beider wird am linken Donauufer zwischen der March und Gran angesiedelt und ihnen der Quade Vannius zum König gegeben (Ib. 63).

28 Die Friesen, von den römischen Befehlshabern gedrückt, schütteln das Joch ab (Tac. Ann. IV, 72—75).

38 Caligula's lächerlicher Feldzug gegen die Germanen (Sueton. Calig. 45—47).

In der nächstfolgenden Zeit ist unter den unerheblichen Vorfällen zwischen Germanen u. Römern nur der Zug des Gabinius zu erwähnen, durch welchen der dritte Adler, das letzte Siegeszeichen der Germanen von der Varianischen Niederlage, den Feinden abgenommen wird (Dio C. LX, 8).

41

47 Italicus, Brudersohn des Arminius, wird von den Cheruskern aus Rom zum König geholt, durch innere Unruhen vertrieben, von den Longobarden wieder eingesetzt (Tac. Ann. XI, 16, 17).

— Die Cherusker, von den Römern unbesiegt, schwächen sich selbst durch innere Uneinigkeit; Chatten, Chauken und Longobarden dehnen sich auf ihre Unkosten aus (vgl. Anm. zu c. 36 und 40, 1).

Um dieselbe Zeit fallen die Chauken unter Gannascus plündernd in Gallien ein; Corbulo treibt sie zurück, wird aber durch Claudius Befehl vom Verfolge seiner Vortheile abgehalten und baut, um die Soldaten zu beschäftigen, die fossa Corbulonis zwischen Rhein u. Maas (Tac. Ann. XI, 18—20).

Bald darauf entdeckt Curtius Rufus im Gebiet der Mattiaker eine karge Silbergrube (ib.).

51 Agrippina gründet bei den Ubiern die colonia Agrippinensis (vgl. Anm. zu c. 28, 7).

Um diese Zeit wird Vannius durch die Hermunduren vertrieben; die Schwestersöhne des Vibilius (s. d. J. 19) Vangio und Sido nehmen das Reich in Besitz (Tac. Ann. XII, 29, 30).

vor 58 Die Ansibarier von den Chauken verdrängt, wollen sich am Rhein niederlassen; von den Römern vertrieben kommen sie herumirrend um (ib. XIII, 54—56).

Kampf

J. n. Chr.	
58.	Kampf der Hermunduren und Chatten um die Salzquellen (ib. 57).
69.	Die Bataver unter Civilis stehen auf bei Gelegenheit der Thronkriege (vgl. Germ. 37), anfangs vorgeblich für Vespasian; dann offenkundig zur Befreiung Germaniens und Galliens:
70.	Civilis anfangs glücklich, wird durch Cerialis, Vespasians Feldherrn, nach zwei nachtheiligen Treffen genöthigt einen Vergleich einzugehen (Tac. Hist. IV, 12 — 38. 54 — 79. V, 14 — 26).
nach 80	Chariomer, der Cheruskerkönig, von den Chatten vertrieben als Römerfreund, flieht zu Domitian. Masys, der Semnonenkönig, und Ganna, der Veleda Nachfolgerinn, kommen zum Besuch zu Domitian. *Streitigkeiten der suevischen Völker unter sich* (Dio C. LXVII, 5).
	Domitian's lächerlicher Feldzug gegen die Germanen (Tac. Agric. 39).
	Domitian von den Markomanen besiegt (Dio C. LXVII, 7).
um 97	Die Römer setzen den vertriebenen König der Brukterer mit Waffengewalt wieder ein (Plin. ep. II, 7).
	Die Brukterer in einer Hauptschlacht von den Chamavern und Angrivariern besiegt (vgl. Anm. zu c. 33, 1).

II.

Nähere Angabe der in den geographischen Anmerkungen öfter citirten Quellen.

J. v. Chr.	
330	Pytheas aus Massilia, welcher in einem Periplus die von ihm nach dem scandinavischen Norden und der Bernsteinküste gemachte Reise beschrieb. Aber seine Nachrichten, welche den spätern Geographen aus Mangel an Kenntnissen wunderbar schienen, und ihren Vorstel-

lungen vom Norden der Erde ganz und gar widersprachen, fanden wenig Glauben bei ihnen, so dafs Polybius und Strabo ihn geradezu für einen Lügner erklären. Die meisten seiner von Plinius dem Aeltern und Strabo theilweise aufbewahrten Nachrichten tragen jedoch das Gepräge der Wahrheit. Er lehrte schon die Kugelgestalt der Erde und bestimmte beinah ganz genau die geographische Breite Massiliens. —

Strabo lebte unter August und Tiberius, schrieb *Γεωγραφικά* in 17 Büchern, welche die ganze den Alten bekannte Welt umfassen und voll von historischen und ethnographischen Bemerkungen sind, die dem Buche für uns noch einen besondern Werth geben. Die Beschreibung Germaniens gehört zu den schwächsten Parthien des Werkes, da die Römer zu August's Zeit Germanien erst anfingen kennen zu lernen. Die in den Anmerkungen angegebne Seitenzahl bezieht sich auf die Tauchnitzische Ausgabe.

Monumentum Ancyranum. Die Ancyräer, die dem Augustus viel zu danken hatten, bauten ihm nach seinem Tode einen Tempel und liefsen in demselben auf mehreren Tafeln eine Abschrift des Verzeichnisses seiner Thaten, welches er selbst zu Rom auf zwei ehernen Säulen aufgestellt hatte, machen. Diese Tafeln haben sich mit, leider! sehr verstümmelter Schrift erhalten und Abdrücke davon sind nebst Ergänzungsversuchen in der Oberlin'schen Ausgabe des Tacitus, so wie in der Wolf'schen des Sueton zu finden. Die hiehergehörige Stelle steht auf der zweiten Tafel, den zehnten Seite und lautet:

Fines auxi Gallias et Hispanias provincias*que* — — — — (*quas allui*)t Oceanus a Gadibus ad ostium Albis fluminis — — — — (*ab usque regione*) ea, quae proxima est Hadriano mari (*armis perlustravi*), nulli genti bello per iniuriam inlato (*classis Romana*) — — — ab ostio Rheni ad solis orientis regionem usque ad (*orbis extrem*)a navigavit quo neque terra neque mare quisquam Ro-

J. n. Chr.

manorum ante id tempus adit Cimbrique et Charides et Semnones eiusdem tractus alii Germanorum populi per legatos amicitiam meam et populi Romani petierunt. —

50 Pomponius Mela unter Claudius, schrieb *de situ orbis libri tres*, ein geographisches Compendium; zum Theil, wie es scheint, Excerpte enthaltend mit mehreren schätzbaren Nachrichten; im Ganzen jedoch von keinem grofsen Werthe. Seine kargen Nachrichten über Germanien enthält das dritte Kapitel des dritten Buches und das Beste darin ist die zu c. 1. angeführte Beschreibung der Ostsee.

60 C. Plinius Secundus (der Aeltere, 23—79 n. Chr.) kam beim Ausbruche des Vesuv um (vgl. über ihn die Briefe seines Neffen, des jüngern Plinius III, 5 u. VI, 16). Seine 20 Bücher *bellorum Germaniae* würden Hauptquellen für uns sein, zumal da er selbst in Germanien war; aber leider sind sie verloren gegangen und wir haben nur noch kurze Nachrichten über Germanien von ihm in seiner aus 37 Büchern bestehenden Historia naturalis, eine Compilation aus mehr als 2000 Schriftstellern, welche nicht etwa blofs Naturgeschichte, sondern Länder- und Völkerbeschreibungen und Kunstmerkwürdigkeiten aller Art enthält. Von Germanien handelt das 27—29 (nach alter Eintheilung das 13—15) Kapitel des 4. Buches, dazu einzelne zerstreute Stellen, besonders XVI, 1. —

140 Claudius Ptolemäus, ein alexandrinischer Astronom und Geograph. Von seinen Werken gehört hieher *γεωγραφικῆς ὑφηγήσεως βίβλ. ὀκτώ*, welches eine Beschreibung der ganzen Erde nach dem Geographen Marinus aus Tyrus enthält. Er giebt zuerst eine Lagebestimmung nach Graden, welche freilich selten auf astronomischen Messungen, meist auf Wegelängen beruht.

200 Dio Cassius Coccejanus, im J. 222 u. 229 Consul, schrieb eine römische Geschichte in griechischer Sprache in 80 Büchern, von welcher wir einige Bücher ganz, die andern in einem Auszuge und zahlreiche Fragmente besitzen. Seine Geschichte ergänzt bedeutende Lücken in den germanischen Kriegen.

J.n.Chr.

370 Ammianus Marcellinus schrieb eine römische Geschichte von Domitian bis Valens in 31 Büchern, lateinisch; er erzählt treu und in einer kräftigen, wenn auch oft barbarischen Sprache.

550 Gregorius Turonensis stirbt als Bischof von Tours 594 und ist als der älteste Geschichtschreiber der Franken merkwürdig; er schrieb aufser Anderm eine historia ecclesiastica seu annales Francorum in 10 Büchern.

— Jordanes, gewöhnlich Jornandes genannt, Bischof zu Ravenna, schrieb unter Anderm eine Geschichte der Gothen.

770 Paulus Diaconus, eigentlich Paul Winfried, erst an des longobardischen König Desiderius, dann an Karl des Grofsen Hof; sein Hauptwerk ist eine Geschichte der Longobarden in 6 Büchern.

III.

Register zu den Anmerkungen.

B. = Bedeutung. *C.* = Construction. *S.* = Synonyma.

Ab bei Ortbestimmungen 43, 7.
Ablativ B. 6, 5. 12, 3. 25, 3. 28, 7. 31, 3.
Ablativi absoluti mit einem Nominativ verbunden 37, 4.
— *consequentiae* durch quum mit dem Perfect aufzulösen 29, 4.
accisus B. 19, 1. (vgl. *ad*)
Accusativ dichterisch 20, 3. 30, 2.
— griechisch 17, 3.
— *pluralis* auf is 36, 2.
— *des Pronomen*, absolut 6, 6. vgl. 45, 2.
— *des Objects* ausgelassen 28, 7. vgl. *Pronomen*.
— *cum Infin.* nach narratur 33, 2.
— *cum Infin.* nach verbis impediendi 34, 4.
Active Form mit medialer Bedeutung 31, 1. vgl. *vertere in*.
Active und *passive* Bedeutung desselben Wortes 2, 4. 7, 1. 24, 1.
ad in Compositis 19, 1.
— für apud 20, 4.
ad ... versus 1, 3.
adaequare 14, 1.
adductius 43, 6.
adeo in Schlussentenzen 45, 5.
adhuc hinzufügend 38, 1.
— bei Comparativen 19, 3.
— Zeitpartikel 28, 1.
Adjective mit doppelter Bedeutung 2, 4. 24, 1.
— statt Substantiven 14, 1. 43, 3. 45, 4. vgl. 41, 1.
Adjectiva umgestellt 5, 2. 19, 1. 38, 4.
— statt Adverbien 38, 2.
admiratio B. 1, 1.
admonere B. 37, 3.
adsciscere B. 22, 2.
Adverbium bei esse 19, 3.
— statt Adjectiv 28, 6.
adversus Adjectiv B. 2, 1.
— Präposit. 46, 4.
aetas B. 19, 2.
affectare u. *affectatio* B. 28, 5.
affectio B. 5, 5.
affinis B. 20, 5.
ager S. 26, 3.
agere u. *gerere* 11, 2.
agere = degere 43, 3.
agere frontem 44, 2. — limitem 29, 4.
agnati 19, 4. vgl. *propinqui*.
agnoscere 20, 2.
alere 46, 4.
aliquanto für *aliquantum* 5, 1.
aliquod und *aliquid* 25, 4.
alius und *alter* 39, 3.
alius verdoppelt 4, 1.
alius pleonastisch 45, 2.
alligare 24, 4.
ambire 18, 1.
ambitio 27, 1.
ambitiosus 28, 5.
Anacoluthie 37, 3.
anceps 14, 2.
animadvertere in 7, 2.
animare 29, 3.
annus B. 14. 4.
ante adverbial 27, 3.
ante hoc 13, 1.
ἄπαξ λεγόμενα 11, 2. 29, 4. 46, 4.

aperio B. 1, 2.
aperire specus 16, 3.
apparatus B. 14, 3. 21, 2.
arduus B. 27, 2.
arma und *tela* 29, 2.
armentum u. *pecus* 5, 2. 21, 1.
arvum S. 26, 3.
asperare 46, 3.
assignare B. 13, 2. 14, 1.
assimilare u. *assimulare* 9, 3.
astutus u. *callidus* 22, 3.
ater u. *niger* 43, 5.
atque etiam 42, 2.
auctoritas u. *fides* 39, 4.
audentia 31, 1.
auspicax 11, 2.

B.

Baritus 3, 2.
belluae Seethiere 17, 2.
blandimenta 23, 2.
bonus cum Ablat. 32, 3.

C.

C. Caesar i. e. Caligula 37, 5.
caementum 16, 2.
callida 22, 1.
callidus — astutus 22, 3.
campus S. 26, 3.
caneo u. *canesco* 31, 3.
cassis u. *galea* 6, 3.
castus 40, 3.
Casus, zwei — durch eine Form ausgedrückt 18, 4.
cedere in 36, 3.
cedere pro 14, 3.
certus B. 27, 1. vom Flufs 32, 1.
ceteri pleonastisch 15, 2.
cetera Adverb. 25, 2.
circa B. 28, 5.
citra B. 16, 2.
CN u. *M.* verwechselt 37, 5.
coercere 11, 3. 25, 3.
cohaerens u. *connexus* 16, 2.
colere intransitiv 16, 1.
collationes — onera 29, 2.
colonus 25, 2.
comis u. *communis* 21, 3.
committere und *componere* B. 10, 2.
comperi 9, 2.
Comparation s. *Vergleichung.*
Comparativ absolut 30, 2.
— statt Superlativ 38, 1.
Composita für Simplicia vgl. *evalescere, illaborare, ingemere, insurgere.*
concessus Adject. 9, 2.
condicere 11, 2.
Conjunctiv bei Schicksalsbestimmungen 29, 1.
connexus vgl. *cohaerens.*
consentio cum Infin. 34, 3.
consilia — responsa 8, 2.
constituere B. 11, 2.
Construction nach dem Sinne (*Synesis*) 25, 4. 34, 4.
— verändert, vgl. *Enallage.*
consulere C. 26, 3.
contrarius — diversus 15, 2.
convictus — hospitia 21, 2.
copiae B. 30, 3.
corpus B. 39, 4.
corruptus B. 23, 1.
credere de 34, 4.
cultus u. *habitus* 6, 3.
cum 40, 3.
cuneus 7, 3.

D.

Dativ des Pronomens ausgelassen 2, 2. vgl. 41, 2.
— bei Passivis 3, 4.
— absoluter 6, 5.
— doppelter 6, 5.
— des Zweckes 7, 1.
— bei invehi u. a. 40, 3.
declarare S. 28, 3.
decumates agri 29, 4.
decus belli 32, 2.
deficere absolut 21, 2.
dejicere B. 37, 4.
deinde 42, 1.
delegare B. 20, 1.
delictum 12, 2 u. 3. Ein Rechtsvergehen, also die Straffälligkeit einer Handlung bezeichnend, faſst daher *scelus* (vgl. dies Wort) und *flagitium* in sich.
denuntiare u. *renuntiare* 18, 3.
diem disponere 30, 2.
differre 5, 1. 44, 2.
dignatio B. 13, 2. 26, 2.
dignoscere C. 20, 2.
dignus absolut 18, 4 vgl. *insignis.*

diversus u. *divisus* 28, 1.
— B. 9. 13, 2. 16, 1.
doneo C. 1, 4. vgl. 40, 4.
ducere diem 11, 2.
durare B. 30, 1. 33, 3.

E.

Edurare 45, 1.
effigies B. 7, 2.
effusus 30, 1.
Ellipse eines Satztheiles 4, 2.
— der Conjunctionen 4, 2. 5, 2. 10, 2. 29, 1. 38, 4.
— in Comparativsätzen 6, 7. Vgl. *Zeugma* u. *Pronomen*.
Enallage secunda oder *Hyperbaton* 15, 1. 18, 4. 29, 2. 32, 1 u. 3. 38, 3.
enim 1, 4.
eo und *eoque* 6, 5.
ergo nach Digressionen 45, 2.
erigo 27, 2. 46, 2.
est cum Infin. 5, 4.
est rubor 13, 2.
et erklärend 12, 1. 26, 1.
— affirmativ für *et sane* 45, 1.
— Verschiedenartiges verbindend 38, 4.
— und *que* 46, 5.
— *quidem* 44, 3.
etiam Stellung 28, 1.
evalescere B. C. 2, 4.
ex Zeitfolge 22, 1.
— partitiv 29, 4. (meist nur bei zählbaren Quantitäten, selten bei blos theilbaren, wie hier. Vgl. Cic. leg. agr. II, 31, 85 aliquid ex agro, Divin. II, 65, 134 id ex ovo)
examen u. *examinare* 18, 2.
exceptiones 44, 3.
excipere B. 32, 3.
exercere für *colere* 29, 4.
exigere c. Ablat. 14, 3.
exire u. *exitus* B. 37, 1.
expedire B. 27, 3.
exprimere 17, 2.
exsanguis 31, 4.
extendere in 17, 3. 26, 1.

F.

Fabulosus 3, 3.
familia 15, 2.
ferax 5, 2.
ferramenta 30, 3.
festinare transitiv 30, 3.
fibula 17, 1.
fidem addere u. *demere* 3, 4.
fides B. 10, 2.
fides u. *auctoritas* 39, 1.
fingere bauen 46, 2.
flagitia vgl. *scelera*.
foedare 46, 1.
forma u. *formare* B. 5, 4.
formido für *religio* 39, 2.
fortuito oder *—tu* 10, 1.
fortuitum und *subitum* 11, 2. vgl. 10, 1.
framea 6, 2.
frumentum 23, 1.
funus 27, 1.

G.

Galea u. *cassis* 6, 3.
gaudere 46, 2.
Genitivus objectivus 10, 2.
auf um 35, 4.
statt Accusativ 15, 3.
bei Adjectiven 5, 2.
zweierlei nebeneinander 10, 2.
gens u. *natio* 2, 4.
gestare 45, 2.
gloria frontis 5, 2.
gratus für *gratiosus* 20, 5.
gyros variare 6, 4.

H.

Habitus u. *cultus* 6, 3.
Hendiadys 6, 6. 7, 2. 14, 2. 17, 2. 37, 1. 38, 4.
hic wiederholt im Schlufssatz 13, 3.
— Gebrauch 46, 2.
hodie u. *hodieque* 3, 3. (hodieque erst nach Cicero für hodie quoque gebräuchlich, bei Cicero hat das que immer seine Bedeutung als Conjunction).
honor B. 5, 2.
honor u. *honos* 13, 1.
humanitas 6, 3.
Hyperbaton vgl. *Enallage*.

I u. *l* in Handschr. verwechselt 22, 3.
jam den Uebergang bezeichnend 44, 3.
illaborare 46, 4.
ille Gebrauch 46, 2.
illis für *sibi* 46, 4.
imitor B. 16, 3.
Imperfectum Conj. statt *Praes.* 46, 4.
impetus — *labor* 4, 2.
impotens u. —*tia* 35, 3.
imputare 21, 3.
in cum Acc. Bedingung 18, 3.
Effect 44, 2.
Endpunkt 45, 1.
Maaß 45, 5.
Veränderung 46, 1.
statt Ablativ 46, 5.
in ... versus 1, 3.
in, Verba composita mit *in* cum Ablat. 46, 4.
in, dieselben mit dem Dativ 40, 3. vgl. 43, 2.
in commune 27, 3. 38, 1.
in medium relinquere 46, 5.
in ordinem 44, 2.
in tantum in Schlußsentenzen 45, 5.
incolere intransitiv 16, 1.
increpare 37, 3.
Indicativ statt Conj. in Relativsätzen 45, 4.
Indicativ statt Conj. in der indirecten Frage 45, 3.
— absolut 44, 4.
inertia u. *quies* 15, 2.
infamis corpore 12, 2.
infestus B. 24, 1.
Infinitiv als Apposition 31, 1.
informis unförmlich 16, 2. daher 2, 2. *informis terris* häßlich in Bezug auf die Bildung seiner Oberfläche, keine schönen Gegenden, wie Italien, Asien, Africa darbietend.
infra B. 37, 4.
ingemere 46, 4.
inire 15, 1.
insidere C. 43, 2.
insigne 29, 2.
insignis absol. 31, 3. vgl. *dignus*.
instituta — *ritus* 27, 3.
insurgere = *surgere* 39, 3.
intellectus 26, 4.
inter 24, 3.
Interpunction 3, 4. 4, 1. 21, 2. 22, 3. 30, 1.
intervenire 40, 3.
invehi C. 40, 3.
invideo C. 33, 2.
jocus 22, 3.
ipse adjectivisch 13, 4.
— in Gegensätzen 44, 1.
is adjectivisch 24, 4.
jugum — *vertices* 43, 2.
jus B. 44, 3.
juventor 24, 4.
juventa, —*tas*, —*tus* 20, 3.
juxta 21, 1. 30, 3.

L.

L u. *i* in Handschr. verwechselt 22, 3
labor u. *opera* 4, 2.
laborare cum Acc. 45, 2.
levis = *expeditus* 6, 3.
libertus u. *libertini* 25, 4.
limitem agere 29, 4.
litterarum secreta 19, 1.
Litotes 23, 2.
lucus — *nemus* 9, 3.

M.

M u. *CN.* verwechselt 37, 5.
major pars 38, 1.
malle ohne *quam* 35, 3.
manere B. 28, 3.
mansuetus 31, 3.
manu agere 36, 2.
manus, Collectiv mit dem Plural 44, 4. vgl. Ann. XIV, 36.
materia mit dem Gen. u. Dat. 14, 3.
medius C. 37, 3.
mereri erwerben 14, 4.
metus activ u. passiv 2, 4.
misceri 1, 3.
ministrare B. C. 40, 5. 44, 2.
monitus B. 10, 2.
mox B. 10, 1.
multum sc. *temporis* 16, 1.

N.

Natio — gens 2, 4.
natura B. 45, 3.
nec = non tamen 21, 1.
nemus — lucus 9, 3.
neque ... quidem 7, 2.
Nero d. i. *Tiberius* 37, 5.
Neutrum Adjectivi substantivisch 43, 2. vgl. 14, 1 u. *Participium.*
Neutra pluralia im Genitiv, Dat. u. Abl. 45, 2.
niger — ater 43, 5.
nomen = Volk 43, 3.
nomine alicujus 8, 1.
Nominativ statt Genitiv od. Dativ 12, 4. 13, 2. 19, 2. 24, 1.
nomisi ungetrennt 14, 2.
novissimus 24, 3.
novus 31, 8.
nudus B. 6, 3. 20, 1.
nullus substantivisch 43, 3.
numerus B. 5, 5.
nuper B. 1, 2. vgl. *olim.*
nutrire metaph. 36, 1.

O.

Ob B. 2, 4.
obliquare 38, 2.
obsittere C. 34, 4.
olim B. 33, 2, vgl. *nuper.*
omnis 1, 1.
omnium u. *omnibus* Neutrum 45, 2.
onera — collationes 23, 2.
opera — labor 4, 2.
opere coercere 11, 3.
operosus 27, 2.
origo (personell) 2, 3.
ornare 13, 1.
ostendere S. 28, 3.
otium Friede 37, 6.

P.

Pagus 12, 4.
pars vom Alter 20, 3.
Participium (Neutr.) substantivisch 31, 1.
Partic. Perf. Pass. vgl. *Ablativi cons.*
passim 41, 3. 46, 4.
Passiva und *activa* Bedeutung vgl. *Active.*
Passive Form mit medialer Bedeutung 39, 3. 46, 2.
patere und *patescere* B. 17, 3. 30, 1.
patres = majores 39, 2.
paucitas u. *penuria* 40, 1.
pecus vgl. *armentum.*
penetrale 40, 3.
penitus 41, 2.
peragere B. 42, 2.
pergere C. 42, 2.
perinde u. *proinde* 5, 4.
— mit folg. *et* oder *que* 5, 4.
— absolut 34, 1.
persuasio B. 45, 1.
plerique u. *plerumque* B. 8, 3. 13, 4.
plurimum u. *plus* sc. temporis 15, 1. 22, 1.
poma 23, 2.
ponere für *deponere* 27, 2.
Praeposition schliefst sich adjectivisch an ein Substantiv 16, 2. 18, 3.
praesens B. 19, 1.
praeter = ut praeteream 2, 2. vgl. *super* 43, 5.
praetexere bildlich 34, 1.
precarius 44, 3.
pretium für praemium 24, 2.
probare u. *probatio* 18, 2.
profligare B. 13, 4.
proinde vgl. *perinde.*
promiscuus B. 28, 1. 47, 3.
Pronomen adjectivum fehlt 2, 3.
— *substantivum* fehlt 2, 2. 7, 2. 12, 1. 29, 2. 33, 2. 46, 4.
— vgl. *illi, ipse, iis* u. *qui.*
propinqui u. *affines* 20, 5. vgl. Caes. B. G. II, 4.
publice 10, 1. 39, 2.
purpura unächter Purpur 17, 3.

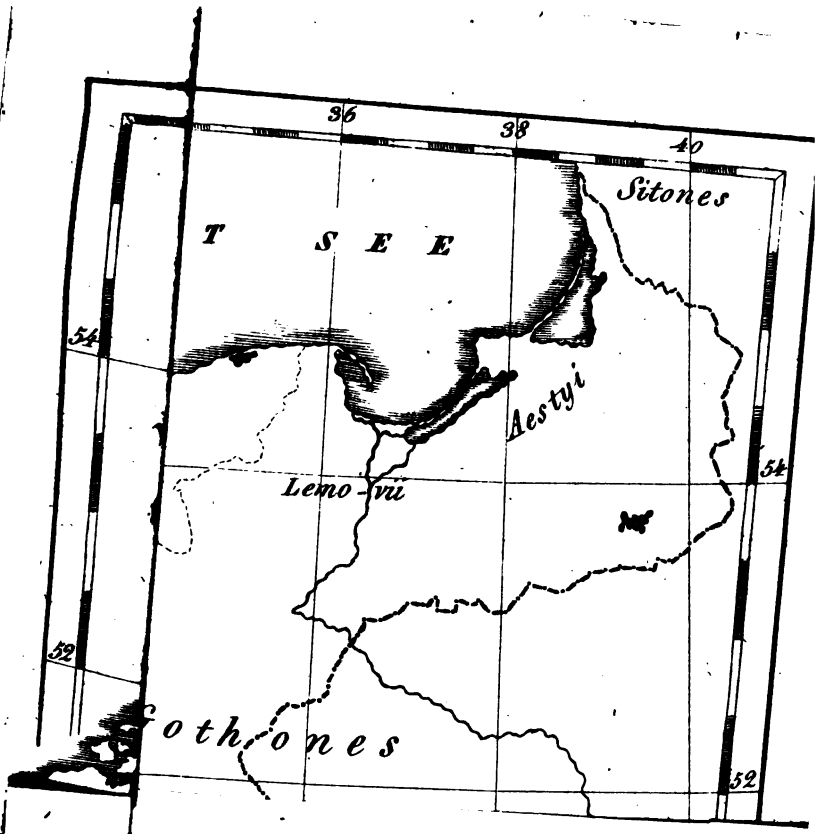
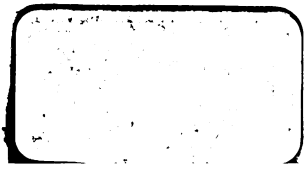
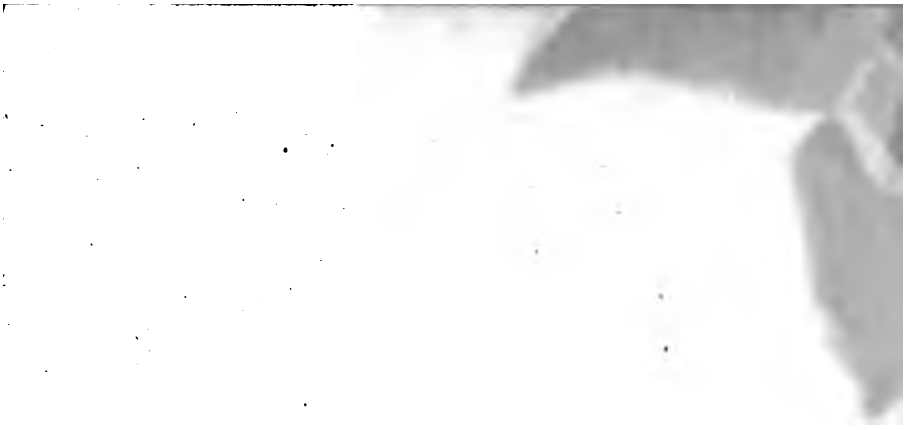
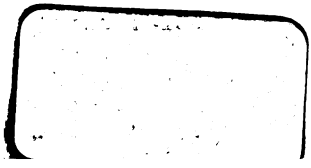
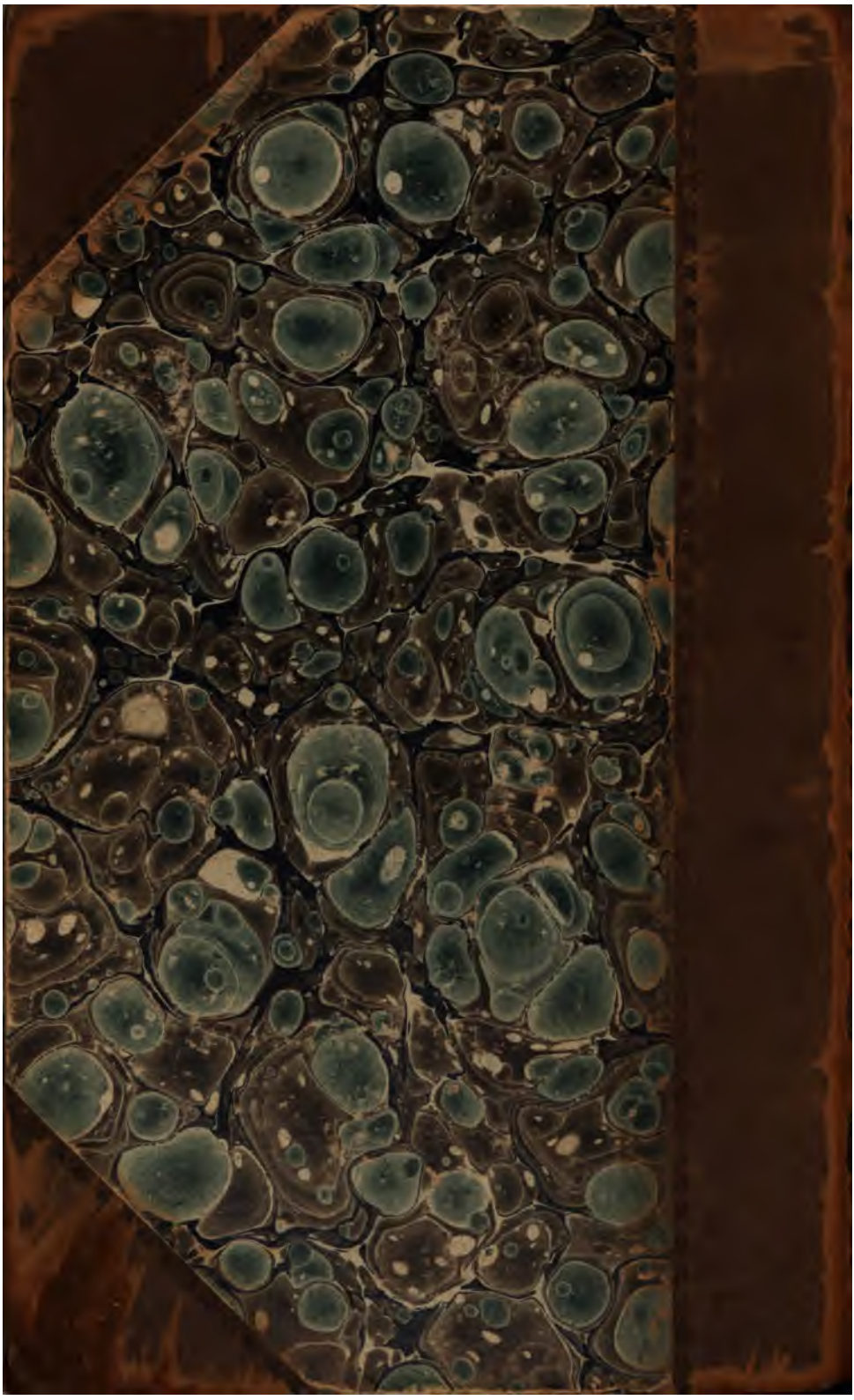
Q.

Quaero — cum Infinit. 2, 1.
quaeso sc. deos 33, 3.
quam ausgelassen 5, 7. 35, 3. 41, 2.
quamvis u. *quanquam* adverbial 24, 2.
quanquam ohne tamen 18, 1.
quantum ad 21, 2.

Zusätze und Verbesserungen.

Text. p. 5. Z. 2. das Punctum nach *est* zu streichen.
p. 10. Z. 9. das eine St. muſs Sp. heiſsen.
p. 10. Z. 12. Man streiche (vide praef.) weg und füge statt deſs hinzu: Nomen Graecum in duobus Vaticanis libris recte, puto, scriptum exstat *Ασκιπύργιον*.
p. 48. Z. 7. saeculum statt seculum.
p. 96. u. 97. Semnonum statt Semnonum.

Anmerkungen. p. 24. §. 2. Z. 14. Tenkterer statt Tenchterer.
p. 32. §. 2. statt: die noch nicht wehrhaft sind, lies: die eben erst wehrhaft geworden sind.
p. 41. Z. 8. ist nach *informis* das erste Parenthesezeichen ausgefallen.
p. 57. §. 2. Z. 3. baccis für boccis.
p. 80. Z. 7. v. u. lies: p. 63. statt p. 31.
p. 93. Z. 7. Anstatt: noch etwas weniger steigernd als noch beim Comparativ, lese man: um etwas hinzuzufügen und weiter auszuführen.
p. 119. Statt IV lies III.
p. 123. Statt V lies IV.
p. 126. Unter den Jahrszahlen lese man 39 statt 19. —


36
38
40
Sitones
T S E E
54
Aestyi
54
Lemo-vii
52
Goth ones
52